



Armut- und Sozialbericht Sozialatlas 2006



Impressum

Herausgeber: Hansestadt Lübeck
Fachbereich Wirtschaft und Soziales
23539 Lübeck

Redaktion: Gerhard Bender, Christa Nötzel, Detlef Schlichting, Anke Seeberger

Auskünfte: Tel. (0451) 122-5388 / 122-6440

Druck: Zentrale Vervielfältigungsstelle der Hansestadt Lübeck

Internet: www.luebeck.de

Auflage: 500

Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Quellenangabe

Vorwort

Alarmierende Zahlen über wachsende Arbeitslosigkeit, prekäre Beschäftigungsverhältnisse, Kinderarmut, Altersarmut und Transferzahlungen bestätigen, dass die Schere zwischen Arm und Reich weiter auseinanderklafft. Diese dramatische Entwicklung kann eine Gesellschaft nicht hinnehmen.

Mit der vorliegenden Fortschreibung des Armuts- und Sozialberichtes – Sozialatlas 2006, wurde eine wichtige Planungsgrundlage als geeignetes Instrumentarium zur zielgenauen Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung auf kommunaler Ebene geschaffen, denn hier finden die Gegenmaßnahmen zunächst statt.



Eine umfassende Datenbasis der sozialen Lage der Lübecker Bevölkerung ist aber auch eine notwendige Voraussetzung für eine gezielte Sozialpolitik auf anderen Ebenen.

Sozialberichterstattung sollte den Anspruch haben, möglichst vielen handelnden Personen nützlich zu sein. Die hier gewählte klare und übersichtliche tabellarische Erfassung eines Stadtbezirkes mit jeweils 88 Sozialindikatoren ermöglicht es, problemlos einen Vergleich unter den Bezirken und zur Gesamtstadt herzustellen.

Ich würde mich freuen, wenn der Armuts- und Sozialbericht zu einer strategischen Auseinandersetzung über soziale Ungleichheit in Lübeck führt und durch eine gemeinsame Anstrengung der Politik und der sozialen Akteurinnen und Akteure zum Engagement und gezielten Handeln zum Wohle der betroffenen Menschen in unserer Stadt beiträgt.

Allen, die am Armuts- und Sozialbericht mitgewirkt haben, herzlichen Dank für die geleistete Arbeit.

Lübeck, im Oktober 2008

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Wolfgang Halbedel', written in a cursive style.

Wolfgang Halbedel
Senator

Inhaltsverzeichnis

1.	Zusammenfassung	7
2.	Methodik	8
2.1.	Armutdefinition.....	8
2.2.	Indikatoren.....	9
2.3.	Gebietsgliederung.....	10
3.	Bevölkerung	11
3.1.	Bevölkerungsentwicklung.....	11
3.2.	Altersstruktur.....	12
3.3.	Ausländer/innen und Einwohner/innen mit Migrationshintergrund.....	14
3.4.	Haushalte.....	15
4.	Arbeitsmarkt und Beschäftigung	17
4.1.	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.....	17
4.2.	Arbeitslose.....	20
4.3.	Hilfe zum Lebensunterhalt nach BSHG bzw. SGB XII.....	23
4.4.	Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII.....	26
4.5.	Personen in Bedarfsgemeinschaft nach SGB II.....	28
4.6.	Bedarfsgemeinschaften/Haushalte nach SGB II.....	31
4.7.	Haushalte von Wohngeldempfänger/innen.....	33
4.8.	Fazit: Armutsquote nach Stadtbezirken.....	36
5.	Soziale Infrastruktur	37
5.1.	Kindertagesstätten – Tagesbetreuung für Kinder.....	37
5.2.	Jugendarbeit.....	40
5.3.	Pflegeheime.....	41
5.4.	Hausärztliche Versorgung.....	43
6.	Tabellenanhang	47
7.	Glossar	95
8.	Stellungnahmen	101

Einleitung

Der Arbeitsauftrag für den ersten Armuts-Sozialbericht resultierte aus dem auf Antrag der CDU-Fraktion gefassten Bürgerschaftsbeschluss vom 22. Februar 2001. Der Bericht umfasste zwei Teile: Einen Sozialatlas für das Gebiet der Hansestadt Lübeck und einen Textteil mit der Beschreibung der Lebenslagen von Armut betroffener Personen sowie Handlungsempfehlungen zur Beseitigung von Ursachen und Armutsfolgen.

Berichtsauftrag

Am 29. Juni 2006 wurde auf Antrag der SPD-Fraktion von der Bürgerschaft einstimmig beschlossen, den Armuts-Sozialbericht Teil 1 ‚Sozialatlas‘ fortschreiben zu lassen.

Setzt der erste Bericht mit dem Teil 1 ‚Sozialatlas‘ auf eine Darstellungsweise ausgewählter sozialstatistischer Kennziffern in Form von Tabellen, Karten und Diagrammen, differenziert nach Stadtteilen und Stadtbezirken, so wurde in der Fortschreibung ein modifiziertes Konzept als ein Einstieg in eine langfristig angelegte Armuts-Sozialberichterstattung gewählt.

**Neues
Untersuchungs-
konzept**

Der hier vorliegende Armuts- und Sozialbericht 2006 gliedert sich in einen Textteil und einen umfangreichen Tabellenanhang.

Der Textteil nimmt Bezug auf Personengruppen und Haushalte, den Arbeitsmarkt und die Beschäftigung sowie deren Wechselwirkungen mit den Transferleistungen und wird mit einer Darstellung der sozialen Infrastruktur ergänzt.

Im Tabellenanhang werden anhand von 88 Sozialindikatoren für jeden Stadtbezirk konkret messbare Lebensbedingungen beziehungsweise Versorgungslagen in unterschiedlichen Lebensbereichen (z.B. Arbeit oder Wohnen) erfasst und eine Armutsquote ermittelt.

**Umfangreicher
Indikatoren-
katalog**

Es geht zusammengefasst um einen pragmatischen Zugang zur Armutssituation und -entwicklung. Dieser Zugang erschließt sich nicht ausschließlich über die monetäre Dimension, sondern auch über Merkmale wie Haushaltsgröße oder Arbeitslosigkeit.

Bei der Betrachtung und Auswertung der Tabellen geht es darum, einen Stadtbezirk übersichtlich zu erfassen und problemlos einen Vergleich herzustellen. Der Bericht eröffnet die Möglichkeit, sozialen Wandel und soziale Probleme kleinräumig zu analysieren und quantifizieren, um damit zu einer objektiven Betrachtung der sozialen Problemlagen zu gelangen, auf deren Grundlage frühzeitige und zielgerichtete Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

**Steuerungs-
Instrument**

Werden die Daten der Berichterstattung im Sinne eines kommunalstatistischen Monitorings in regelmäßigen Abständen aktualisiert, stellen sie ein Frühwarnsystem für die Sozialplanung dar, die regionale Unterschiede von Lebenslagen der Bewohnerinnen und Bewohner aufdecken können.

1. Zusammenfassung

Die strukturellen Veränderungen des Arbeitsmarktes sind gekennzeichnet durch ein schrumpfendes Angebot an sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen im gewerblich-industriellen Bereich und ein mäßig wachsendes Angebot im Dienstleistungsbe- reich mit teilweise nicht existenzsichernden Verdienstmöglichkeiten. Hinzu kommen die seitens der Betriebe stetig steigenden Anforderungen an die Flexibilität und das Bildungs- und Qualifikationsniveau der Mitarbeiter/innen. Aufgrund dieser Entwicklung geraten zunehmend mehr Erwerbsfähige und ihre Kinder, hauptsächlich Ungelernte und gering Qualifizierte, Alleinlebende und Alleinerziehende in Armut und müssen Fürsorgeleistungen in Anspruch nehmen.

Durch die Änderungen der Sozialgesetze und der damit veränderten Datenlage ist die Zahl der Menschen, die von Fürsorgeleistungen leben, von 2002 bis 2006 um rd. 15.200 auf rd. 33.000 Personen angestiegen. Die Armutsquote (Fürsorgebezie- her/innen je hundert Einwohner/innen) stieg von 7,1 % in 2002, auf 16,1 % in 2006 an. Allein bei der erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 15 bis 65 Jahren hat sich die Zahl der Fürsorgebezieher/innen von rd. 9.100 auf rd. 24.100 Personen erhöht.

**33.000 Men-
schen leben
von Fürsorge-
leistungen**

Zurückzuführen ist die Zunahme der Armut bei den erwerbsfähigen Lübecker/innen nicht nur auf die gestiegene Arbeitslosigkeit, sondern im wesentlichen auf den Wegfall der lohn- bzw. leistungsbezogenen Arbeitslosenhilfe seit 2005, die vielen Arbeitslosen und ihren Familien bis dato einen Lebensunterhalt jenseits des Existenzminimums ermöglichte. Darüber hinaus ist aber die Ausbreitung von prekären Beschäftigungs- verhältnissen mit geringen, den Lebensunterhalt nicht sichernde Einkommen, wesent- lich.

**Prekäre Be-
schäftigungs-
verhältnisse
nehmen zu**

Bei den Kindern führten diese Veränderungen zu noch größeren sozialen Ungleichhei- ten. Von 2002 bis 2006 stieg der Anteil fürsorgebedürftigen Kinder an allen Kindern von 17,0 % auf 30,5 % an. In den Stadtbezirken Moisling und Buntekuh, in denen der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unterdurchschnittlich gering und die Arbeitslosenquote überdurchschnittlich hoch ist, waren im Jahr 2006 sogar über 50 % der Kinder auf existenzsichernde Grundleistungen nach Hartz IV angewiesen.

**Kinderarmut
hat sich ver-
doppelt**

Auch die Altersarmut wird weiterhin zunehmen. Da sich der Arbeitsmarkt mit dem Beginn der Massenarbeitslosigkeit schon seit den 70er Jahren wandelt, wurden zu- nehmend mehr Menschen während ihres Erwerbslebens z. T. mehrmals arbeitslos bzw. in den Niedriglohnsektor abgedrängt oder haben sich der Familie zugewendet. Damit reichen die erworbenen Rentenansprüche für die Sicherung des Lebensunter- halts nicht mehr aus, womit in Zukunft immer mehr Menschen im Alter auf Fürsorge- leistungen angewiesen sein werden. So ist die Zahl dieser Senior/inn/en allein im Zeit- raum von 2002 bis 2006 von 1.100 Personen auf 1.800 Personen gestiegen. In einer Gesellschaft, die aufgrund des demographischen Wandels eine wachsende Anzahl älterer Einwohner/innen erwartet, wiegt diese Entwicklung doppelt schwer.

**Altersarmut
nimmt zu**

2. Methodik

2.1. Armutsdefinition

Wann gilt jemand als arm? ¹

Obwohl Armut auch zahlreiche nicht-monetäre Aspekte umfasst, wie z. B. mangelnde soziale Einbindung oder mangelnde Bildungschancen, wird bei der Ermittlung der Grenze, unterhalb derer eine Person als arm gilt, aus Gründen der Praktikabilität ausschließlich das verfügbare Einkommen zugrunde gelegt.

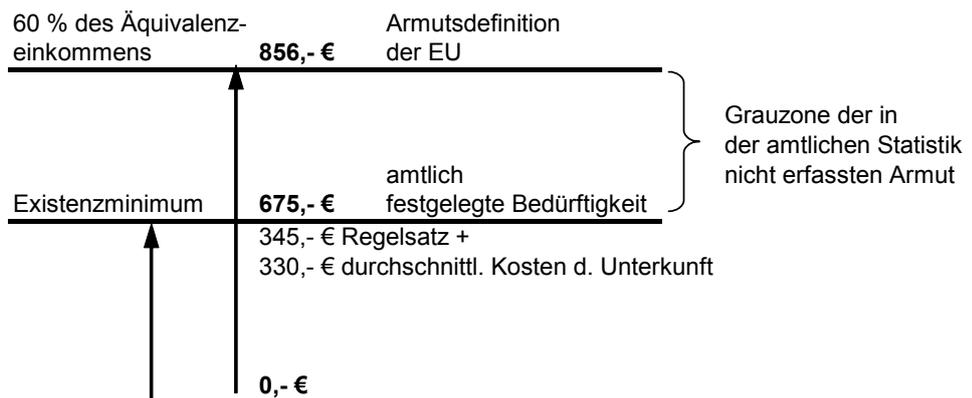
Die Armut lässt sich in den Kommunen bzw. Städten nur anhand der Bezieher/innen von Leistungen des Fürsorgesystems bestimmen. Danach liegt das Existenzminimum bzw. die festgelegte Bedürftigkeit in der Hansestadt bei 675,- EUR im Monat. Dies setzt sich aus dem Regelsatz in Höhe von 345,- EUR und den durchschnittlichen Kosten der Unterkunft (Kaltmiete, Betriebskosten und Heizkosten für einen Ein-Personen-Haushalt) in Höhe von 330,- EUR zusammen (s. Abb. 1). Gemessen an dieser Zahl (Leistungsbezieher/innen von Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) machte der Anteil der Armen an der Lübecker Bevölkerung in 2006 rund 16,2 % aus.

Armutsdefinition nach amtlich festgelegter Bedürftigkeit

Im Gegensatz dazu definiert die Europäischen Kommission jene Personen und Familien als arm, die über so geringe (materielle, soziale und kulturelle) Mittel verfügen, dass sie von der Lebensweise ausgeschlossen sind, die in dem Mitgliedsstaat, in dem sie leben, als soziokulturelles Existenzminimum anerkannt ist. Bezogen auf das verfügbare Einkommen gilt jemand als arm, wenn das Äquivalenzeinkommen (s.a. Glossar, S. 91) weniger als 60 % des mittleren Äquivalenzeinkommens der Bevölkerung des Mitgliedstaates beträgt.

Armutsdefinition der EU

Abb.1 : Äquivalenzeinkommen und amtlicher Regelsatz (Existenzminimum)



Graphik: Hansestadt Lübeck, Abt. Statistik

Das mittlere Äquivalenzeinkommen ist ein bedarfsgewichteter fiktiver Wert, den eine Person zur Verfügung haben müsste, wenn sie allein im Haushalt leben würde. Es dient lediglich der Vergleichbarkeit der Einkommenspositionen von Personen. Das mittlere Äquivalenzeinkommen eines Singlehaushalts betrug 2004 in Deutschland monatlich 1.427,- €. Die nach der EU definierte Armutsgrenze für Singlehaushalte lag

¹ Allgemein wird zwischen relativer und absoluter Armut unterscheiden (s. Glossar). Im Folgenden wird ausschließlich der Begriff der relativen Armut verwendet.

bei monatlich 856,- €. Bei Familien mit zwei Kindern unter 14 Jahren lag die Armutsgrenze unter Berücksichtigung des Äquivalenzprinzips bei 1.798,- €, bei den Alleinerziehenden mit zwei Kindern unter 14 Jahren bei 1.370,- €.

Arm im Sinne des Äquivalenzeinkommens waren in 2004 mindestens 13 % der Bundesbürger/innen. Wie hoch demnach der prozentuale Anteil der Armen in 2004 in Lübeck war, ist nicht bekannt, da vom Statistischen Bundesamt keine regionalisierten Einkommensdaten erfasst werden. Dieser Anteil würde gemessen am Äquivalenzeinkommen jedoch deutlich höher ausfallen (s. Abb. 1).

2.2. Indikatoren

Wie bzw. womit lässt sich Armut messen?

Indikatoren bzw. Sozialindikatoren sind Anzeiger, die die soziale Lage, Ressourcen und Leistungen im Sozialwesen messen. Sie beschreiben Sachverhalte i.d.R. auf der Ebene zusammengefasster Daten, die aus der Bevölkerungs-, Sozialstatistik und anderen Statistiken und Erhebungen abgeleitet werden und sind geeignet, diesbezüglich auch Änderungen aufzuzeigen. Bei der Bestimmung von Indikatoren müssen statistische Aussagekraft, praktische Relevanz sowie Verfügbarkeit der Daten berücksichtigt werden.

Für die Beschreibung der sozialen Lage bzw. die Entwicklung der sozialen Lage in den Lübecker Stadtbezirken wurde ein Indikatorensatz von 88 Indikatoren zusammengestellt. Dieser bezieht sich auf vier Beobachtungsfelder:

- Bevölkerung (22 Indikatoren)
- Arbeitsmarkt und Beschäftigung (17 Indikatoren)
- Soziale Sicherung (35 Indikatoren)
- Soziale Infrastruktur (14 Indikatoren)

Die Bevölkerungsindikatoren wie z. B. der Anteil der Einwohner/innen mit Migrationshintergrund und der Anteil der Alleinerziehenden Haushalte, die den Sozialindikatoren vorangestellt sind, geben wichtige Hintergrundinformationen zur Einschätzung dessen, wie sich die Armutsquoten in den Stadtbezirken zusammensetzen bzw. welche Bevölkerungsgruppen von Armut besonders betroffen sind.

Im Beobachtungsfeld Arbeitsmarkt und Beschäftigung stehen die Daten zur Arbeitslosigkeit und der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Vordergrund der Betrachtung.

Im Fokus der Analyse steht die soziale Sicherung mit ihren Indikatoren, die den Fürsorgebedarf bzw. die Ursachen des Fürsorgebedarfs aufzeigen, wie z. B. die Sozialhilfe- und SGB II – Bezieherquote sowie deren Besonderheiten bei bestimmten Bevölkerungsgruppen. Beispielhaft seien hier die nichterwerbsfähigen SGB II Bezieher/innen (Kinder unter 15 Jahren) und die nichterwerbsfähigen SGB XII - Bezieher/innen (Senioren/inn/en über 65 Jahre) genannt.

Die Indikatoren zur sozialen Infrastruktur runden das Bild ab. Sie geben Aufschluss darüber, wie sich bezogen auf die soziale Lage der Bevölkerung in den Stadtbezirken das Versorgungsangebot von staatlichen Versorgungsleistungen wie z. B. Kinderta-

**88 Indikatoren
in vier Beobachtungsfeldern**

Bevölkerung

Arbeitsmarkt

**Soziale
Sicherung**

**Soziale
Infrastruktur**

gestättenplätze darstellt und in welchen Stadtbezirken Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Versorgungssituation zu verbessern. Die Auswahl der Indikatoren zur sozialen Infrastruktur orientiert sich an der Verfügbarkeit von Daten, die i.d.R. nur durch gesetzliche Planungsaufträge, wie z. B. der Jugendhilfeplan und der Pflegebedarfsplan, sichergestellt sind.

Definition der Armutsquote

Um das Ausmaß der Armut zwischen den Stadtbezirken zu vergleichen, wurden die Indikatoren ‚Bezieher/innen von Grundsicherung und Hilfe zum Lebensunterhalt nach SGB XII‘ und ‚Grundsicherungsbezieher/innen nach SGB II‘ in einem Indikator, der Armutsquote, zusammengefasst.

Aus der Betrachtung der Jahre 2002, 2004 und 2006 wird die Tendenz der letzten vier Jahre abgebildet und mit den aktuellen Werten des Jahres 2006 ein Vergleich mit den gesamtstädtischen Werten herbeigeführt. Dies erlaubt eine separate Betrachtung des jeweiligen Stadtbezirkes und seine Einordnung in den gesamtstädtischen Kontext.

Zeitliche Vergleichbarkeit der Indikatoren eingeschränkt

Aufgrund der gesetzlichen Umstellungen, Einführung der Grundsicherung zum 1.1.2003 bzw. Hartz IV zum 1.1.2005, sind bestimmte Indikatoren über den gewählten Zeitraum 2002-2006 nicht miteinander vergleichbar.

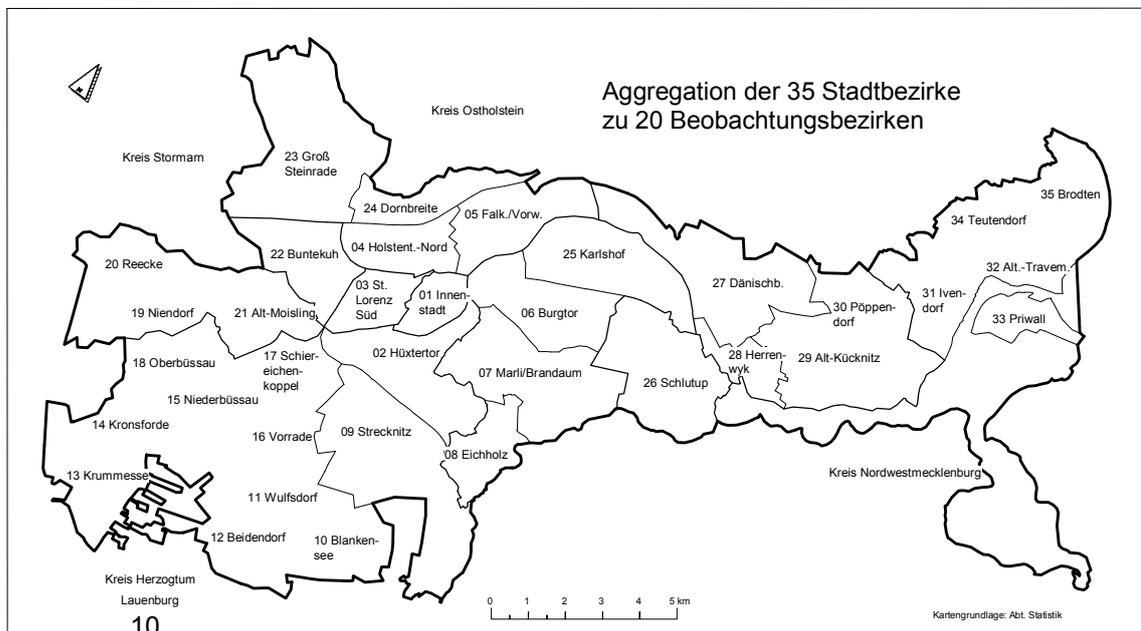
2.3. Gebietsgliederung

Die Hansestadt Lübeck untergliedert sich in 10 Stadtteile, 35 Stadtbezirke und 158 Statistische Bezirke.

20 Beobachtungsgebiete

Grundlage der hier verwendeten kleinräumigen statistischen Analyse sind die 35 Stadtbezirke der Hansestadt Lübeck. Aufgrund der zum Teil geringen Einwohnerzahlen wurden zur besseren Vergleichbarkeit der Daten bzw. der Indikatoren bestimmte kleinere und benachbarte Gebiete zu größeren Gebietseinheiten zusammengefügt, so dass sich die 35 Stadtbezirke auf insgesamt 20 Beobachtungsgebiete reduzieren, die im Folgenden ebenfalls als Stadtbezirke bezeichnet werden. Für weitergehende Analysen lassen sich die statistischen Auswertungen jederzeit wieder auf die 35 Stadtbezirke erweitern.

Abb. 2: Gebietsgliederung



3. Bevölkerung

3.1. Bevölkerungsentwicklung

Kein Wachstum ohne Kinder !

In den letzten 15 Jahren hat die Hansestadt Lübeck fast 6.000 Einwohner/innen verloren. Nach der neuen Bevölkerungsprognose (2005-2020) der kommunalen Statistikstelle wird die Einwohnerzahl in den nächsten 15 Jahren nochmals um ca. 6.000 Einwohner/innen auf rd. 208.000 abnehmen. Die Stadt wird dann rd. fünf Prozent weniger Einwohner/innen haben als 1992.

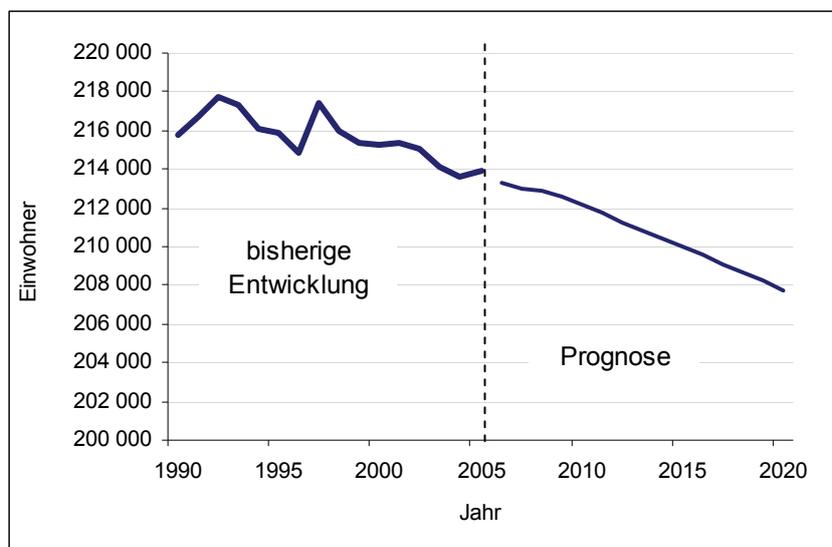


Abb.: 3:
Bevölkerungsentwicklung 1990-2005
und Prognose
2006-2020

Graphik:
Hansestadt Lübeck,
Abt. Statistik

Dies ist das Ergebnis des in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts einsetzenden demographischen Wandels. Seit ca. drei Jahrzehnten liegt die durchschnittliche Kinderzahl in Deutschland bei ca. 1,4 Kindern je Frau. In der Hansestadt Lübeck wurden in den letzten fünf Jahren sogar nur durchschnittlich 1,26 Kinder pro Frau geboren. Die Zahl der Sterbefälle liegt jährlich um ca. 700 über denen der Geburten. Nur um diese Einwohnerzahl zu halten, müssten daher ca. 700 Personen mehr zuwandern als abwandern, wenn ein Absinken der Einwohnerzahl vermieden werden soll.

**Zu
wenig
Geburten**

Da seit den 1970er Jahren jede Kindergeneration um ein Drittel kleiner geworden ist, als Ihre Elterngeneration, wird es in Zukunft immer weniger potenzielle Mütter geben. Gab es im Jahr 1990 noch 46.268 Frauen im Alter zwischen 15 und 44 Jahren, so war ihre Zahl im Jahr 2005 bereits auf 42.593 Frauen gesunken. Die Zahl der Geburten ist im gleichen Zeitraum von 2.239 auf 1.763 zurückgegangen.

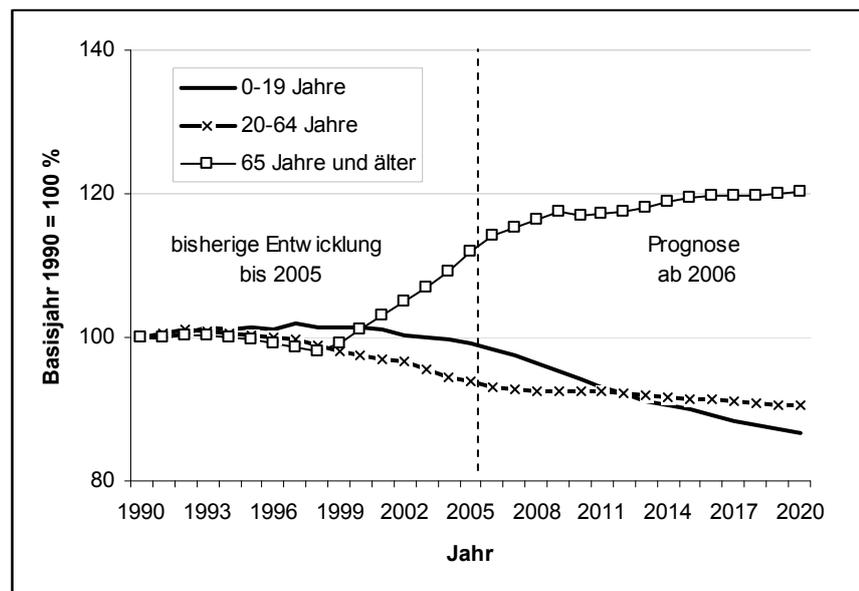
Einhergehend mit dem Bevölkerungsrückgang wird es zu wesentlichen Verschiebungen im Altersaufbau kommen.

3.2. Altersstruktur

Weniger Kinder, weniger Erwerbspersonen und mehr Alte

Die bisherige und zukünftig zu erwartende Entwicklung der Altersstruktur weist auf Veränderungen in der Zusammensetzung der Bevölkerung hin, die für die Fachplanungen auf Gesamtstadt- und auch auf Stadtteilebene wichtige Rahmenvorgaben definieren.

Abb. 4:
Bevölkerungs-
entwicklung nach
Altersgruppen,
Basisjahr 1990 = 100 %



Quelle:
Hansestadt Lübeck,
Abt. Statistik

0-2 Jahre und 3-5 Jahre

Die für die Kindertagesstättenplanung bedeutsame Zahl der 0-2 Jährigen und der 3-5 Jährigen ist nach dem Bevölkerungshöchststand im Jahre 1992 bis heute stetig gesunken. Von 1992 bis 2005 sank die Zahl der 0-2 Jährigen von 6.558 auf 5.231, die der 3-5 Jährigen von 6.586 auf 5.484. Nach der aktuellen Bevölkerungsprognose der kommunalen Statistikstelle wird die Zahl der 0-2 Jährigen bis ca. 2009 und die der 3-5 Jährigen noch bis ca. 2013 weiter sinken, um dann jeweils mit ca. 4.700 Kindern pro Altersgruppe zunächst auf einem niedrigen Niveau zu verbleiben.

6-9 Jahre

Die für die Grundschulen relevante Zahl der 6-9 Jährigen hatte ihren Höchststand im Jahre 1997. Seitdem ist ihre Zahl von 8.349 auf 7.459 Personen gesunken. Bis ca. 2016 wird die Zahl weiter sinken, um dann auf niedrigem Niveau zu verharren (2020: 6.342 Personen). Auch der aktuelle Schulentwicklungsplan der Hansestadt Lübeck kommt - basierend auf den Grunddaten der Abteilung Statistik - zu ähnlichen Ergebnissen, welches in der Folge zu einer abnehmenden Zahl an Klassen der jeweiligen Altersjahrgänge führt. In Einzelfällen werden damit auch langfristig Schulstandorte in Frage gestellt (vgl. Schulentwicklungsplan der Hansestadt Lübeck).

**Zahl der
Kinder wird
weiter ab-
nehmen**

Tab. 1: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen

Jahr	Ein- wohner	davon im Alter von ... bis ... Jahren									
		0-2	3-5	6-9	10-15	16-19	20-49	50-64	65-74	75-84	85
bisherige Entwicklung											
1980	230 316	5 371	5 681	8 889	20 089	14 485	92 858	37 934	26 810	14 961	3 238
1985	217 068	4 986	5 346	6 449	12 791	13 609	93 281	39 055	21 502	16 138	3 911
1990	217 592	6 363	5 651	7 132	10 723	9 208	94 986	41 906	20 837	16 337	4 449
1995	218 543	6 092	6 415	8 101	11 254	7 751	94 358	43 039	22 357	13 863	5 313
2000	215 267	5 768	5 865	7 963	11 949	8 064	90 417	43 142	21 477	14 669	5 953
2005	213 983	5 231	5 484	7 459	11 917	8 694	89 359	39 235	25 355	15 712	5 537
Prognose											
2010	212 116	4 894	4 889	6 962	11 389	8 656	86 600	40 050	26 440	15 790	6 446
2015	209 953	4 821	4 756	6 439	10 801	8 310	82 469	42 675	23 802	19 024	6 856
2020	207 720	4 776	4 712	6 342	10 037	7 959	79 274	44 583	23 347	19 479	7 211

Quelle: Hansestadt Lübeck, Abt. Statistik, Einwohnermelderegister und Bevölkerungsprognose 2006-2020

10-15 Jahre und 16-19 Jahre

Abnehmende Tendenzen weisen auch die Altersgruppen der 10-15 Jährigen und der 16-19 Jährigen auf. Die Zahl der 10-15 Jährigen wird - nach Zuwächsen in den letzten 15 Jahren - von 2005 bis 2020 um ca. 15 % sinken, die der 16-19 Jährigen um ca. 10-11 %.

20-49 Jahre und 50-64 Jahre

Die Gruppe der Personen im jungen erwerbsfähigen Alter von 20 bis 49 Jahren wird bis 2020 um ca. 10,5 % abnehmen, die der älteren Erwerbstätigen (50-64 Jahre) dagegen um ca. 15 % zunehmen. Damit wird sich der Arbeitsmarkt in den nächsten 15 Jahren auf gravierende Änderungen einstellen müssen. Da die Zahl der jungen Arbeitskräfte abnimmt, wird der Wettbewerb um gut ausgebildete junge Arbeitnehmer/innen zunehmen. Aufgrund der wachsenden Zahl älterer Arbeitnehmer/innen ist die permanente und lebenslange Fortbildung und Qualifizierung – auch unter dem Gesichtspunkt der globalen Konkurrenzfähigkeit – weiterhin ein zentrales Thema des Arbeitsmarktes.

**Weniger
Erwerbs-
personen**

65-74 und 75-84 Jahre

Die Zahl der so genannten jungen Alten (bis 75 Jahre) wird vorübergehend abnehmen, da diese Altersgruppe zurzeit noch durch die geburtenstarken Jahrgänge der Jahre 1934-1944 geprägt ist. Mit dem Übergang dieser geburtenstarken Jahrgänge in die nächst höhere Altersgruppe wird die Zahl der 65-74 Jährigen abnehmen und die Zahl der 75-84 Jährigen anwachsen, und zwar von derzeit ca. 15.000 auf ca. 20.000 im Jahre 2020. Die Zahl der Älteren (über 65 Jahre) bezogen auf hundert Personen im erwerbsfähigen Alter (20-64 Jährige) wird von 1990 bis 2020 von 30 auf 40 ansteigen.

**Mehr
ältere
Menschen**

85 Jahre und älter

Die Altersgruppe der über 85 Jährigen wird von rd. 5.500 im Jahre 2005 auf rd. 7.200 im Jahre 2020 ansteigen. Dies entspricht einer Steigerung von rd. 25 Prozent.

3.3. Ausländer/innen und Einwohner/innen mit Migrationshintergrund

Wachsende Anzahl von Personen mit doppelter Staatsangehörigkeit

Die höchste Zahl der Ausländer/innen wurde in der Hansestadt Lübeck 1997 mit 20.989 Ausländer/innen verzeichnet, entsprechend 9,7 % der Bevölkerung. Anfang 2007 lebten dagegen nur noch 16.578 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in der Hansestadt Lübeck, entsprechend 7,8 % der Bevölkerung. Diese Zahlen erfassen jedoch nur jene Ausländer/innen, die über keinen deutschen Pass verfügen.

Tab.2: Entwicklung der ausländischen Bevölkerung 2001 - 2006

Jahr	Einwohner	Ausländer/innen		Deutsche mit weiterer ausl. Staatsangeh.		Summe: Einw. mit ausl. Staatsangehörigkeit 1)	
		Anz.	in %	Anz.	in %	Anz.	in %
2001	215 330	18 560	8,6	9 225	4,3	27 785	12,9
2002	215 165	18 148	8,4	9 509	4,4	27 657	12,9
2003	214 338	17 603	8,2	9 720	4,5	27 323	12,7
2004	213 804	17 087	8,0	9 865	4,6	26 952	12,6
2005	213 983	17 311	8,1	10 089	4,7	27 400	12,8
2006	213 651	16 578	7,8	10 442	4,9	27 020	12,6

1) ohne eingebürgerte Personen, die ihre ausländische Staatsangehörigkeit aufgegeben haben

Quelle: Hansestadt Lübeck, Abt. Statistik, Einwohnermelderegister

Ca. 17.000 Personen ohne deut- sche Staats- angehörigkeit

Zu dieser Zahl der Ausländer/innen kommen 10.442 Deutsche, die eine weitere ausländische Staatsangehörigkeit besitzen, womit 2006 mindestens 27.020 Personen (12,6 % der Bevölkerung) über eine ausländische Staatsangehörigkeit verfügten. Zudem sind noch jene Personen mit Migrationshintergrund zu nennen, die über keinen ausländischen Pass mehr verfügen, wie z.B. nach einer Einbürgerung.

Ca. 27.000 Personen mit ausl. Staatsange- hörigkeit

Da die alte Staatsangehörigkeit bei einer Einbürgerung i.d.R. abzugeben ist, entzogen sich diese Personen zum Berichtszeitraum einer statistischen Erfassung. Diverse Ausnahmen bestätigen jedoch auch hier die Regel: So können Asylberechtigte und anerkannte Flüchtlinge ihre alte Staatsangehörigkeit beibehalten, wie jene EU-Bürger/innen aus EU-Staaten, die mit Deutschland einen Gegenseitigkeitsvertrag abgeschlossen haben. Dies bezieht sich immerhin auf 17 der 27 EU-Staaten.² Personen aus der Türkei behalten nach der Einbürgerung zunächst die doppelte Staatsangehörigkeit, wobei sie sich innerhalb eines halben Jahres endgültig entscheiden müssen.

Von den Einwohnern mit ausländischer Staatsangehörigkeit besitzen 6.737 die türkische und 4.916 die polnische Staatsangehörigkeit. Weitere 1.771 Personen verfügen über die russische und 918 Personen über die ukrainische Staatsangehörigkeit. Die höchsten Ausländeranteile weisen die Stadtteile Innenstadt, Moisling und Buntekuh auf.

² Staaten mit Gegenseitigkeitsvertrag: Belgien, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Malte, Rumänien, Niederland (wenn dt. verh.), Polen, Portugal, Schweden, Slowakische Republik, Slowenien, Ungarn und Zypern.

In 2007 konnte die Ermittlung der Einwohnerzahlen mit Migrationshintergrund gegenüber dem Berichtszeitraum mit einem neuen Statistikverfahren deutlich verbessert werden. Auf Grundlage der Angaben zu den Geburtsorten, des Staatsangehörigkeitsschlüssels und der Art der deutschen Staatsangehörigkeit (Einbürgerungen), lässt sich der Migrationshintergrund (siehe Glossar) von Einwohnern ermitteln.

Der Migrationshintergrund kann auf zwei Ebenen nachgewiesen werden. Zum einen wird er direkt von der Person abgeleitet, zum anderen wird zusätzlich die Situation im Haushalt berücksichtigt, wobei Kinder mit einem Elternteil mit Migrationshintergrund der Personengruppe ‚Menschen mit Migrationshintergrund‘ zugeordnet werden können. Diese soziodemographische Zuordnung ist in Hinblick auf die Erarbeitung eines Integrationskonzeptes von äußerster Wichtigkeit. Mit diesen Verfahren wurden in der Hansestadt Lübeck am 31.12.2007 insgesamt 19,1 % Personen mit Migrationshintergrund nachgewiesen. Der Stadtteil Buntekuh weist mit 32,3 % den höchsten Anteil dieser Personengruppe in der Hansestadt Lübeck aus.

3.4. Haushalte

Seit 2002 können für die Hansestadt Lübeck Haushaltsdaten aus dem Einwohnermelderegister in einem statistischen Verfahren erzeugt werden. Der häufigste Haushaltstyp ist der Ein-Personen-Haushalt, dem 50,5 % aller Haushalte zuzuordnen sind (s. Tab. 3). Zur Volkszählung 1987 lag der Anteil der Ein-Personen-Haushalte an allen Haushalten noch bei 41,8 %.

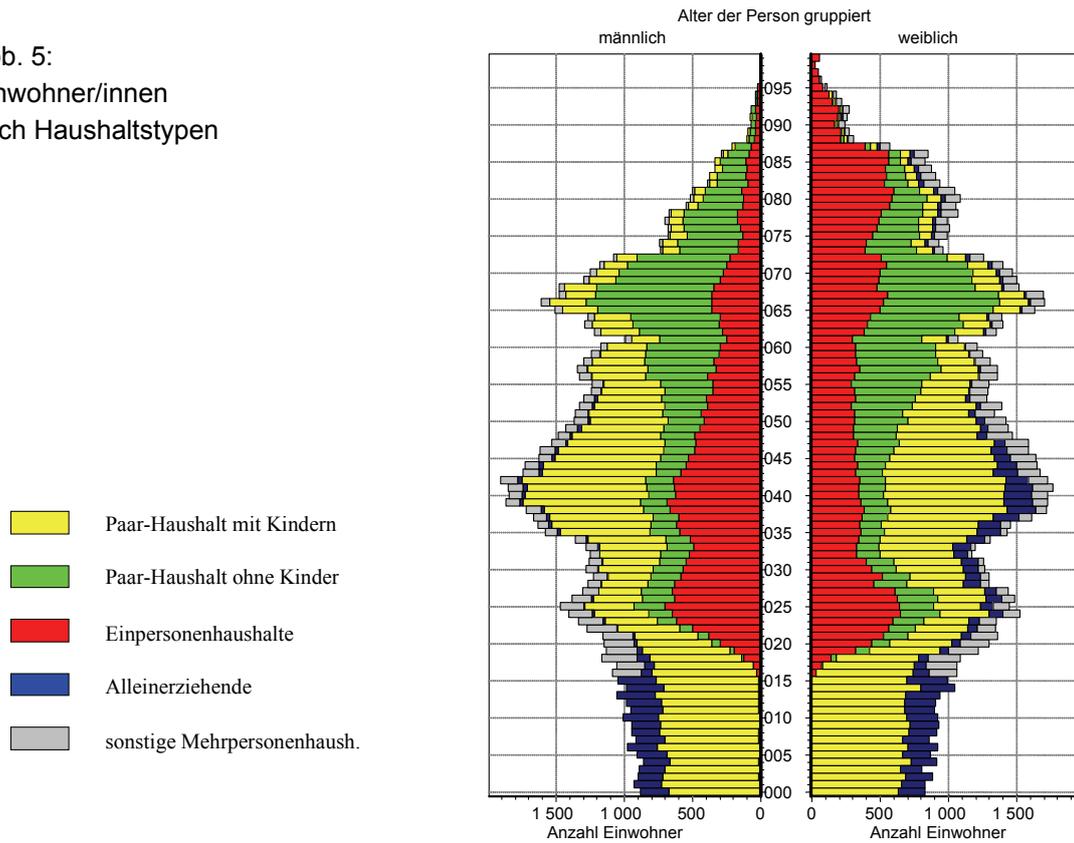
Die zunehmende Vereinzelung (Singularisierung) in der Gesellschaft ist jedoch nicht nur auf die Änderungen der Lebensformen zurückzuführen, sondern auch auf quantitativen Veränderungen im Altersaufbau, da insbesondere ältere Menschen Gefahr laufen, durch die altersbedingte Auflösung der sozialen Bedingungen, den Anschluss an ihr gesellschaftliches Umfeld zu verlieren.

Zu diesen Auflösungsprozessen zählen das Ausscheiden aus dem Berufsleben, der Verlust des Lebenspartners oder der -partnerin, die nachlassende körperliche Leistungsfähigkeit und die damit einhergehenden Einschränkungen der aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und nicht zuletzt die Erfahrung der allmählichen Ausdünnung der eigenen Generation bzw. sozialen Bezugspersonen. Eine älter werdende Gesellschaft wird unweigerlich mit diesen Problemen konfrontiert werden (s. a. Abb. 5).

Zunehmende Singularisierung im Sinne des Alleinlebens wird in Zukunft jedoch nicht nur bei den Älteren, sondern auch bei den jüngeren Generationen ein zu erwartender Trend sein. Die jüngsten Daten zur Entwicklung des Familienstandes belegen die These einer Singularisierung der Gesellschaft. So nahm der Anteil der Verheirateten von 1995 auf 2006 von 45,2 auf 42,0 % ab, während der Anteil der Geschiedenen von 6,9 auf 8,6 % angestiegen ist.

**Immer
mehr
Ein-
Personen-
Haushalte**

Abb. 5:
Einwohner/innen
nach Haushaltstypen



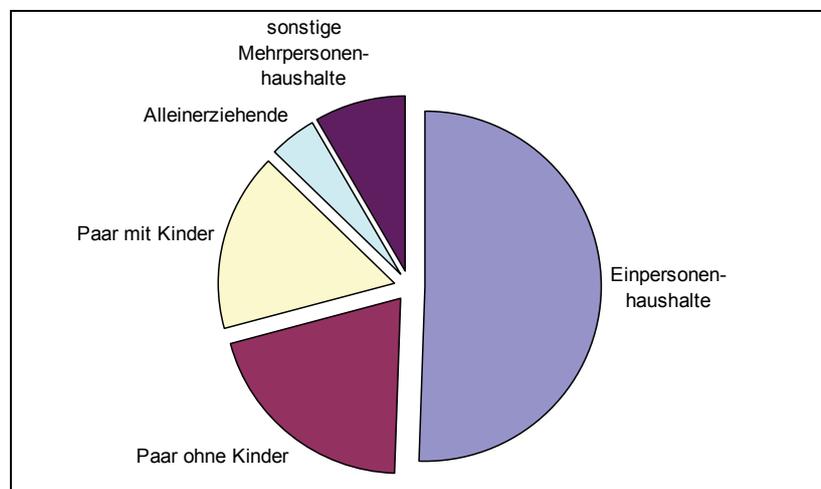
Hansestadt Lübeck - Abt. Statistik

Die zunehmende Singularisierung ist größtenteils auf die abnehmende Bedeutung der Ehe zurückzuführen, die durch die Zunahme der nichtehelichen Partnerschaften nicht kompensiert werden konnte.

Auch die seit drei Jahrzehnten konstant niedrige Kinderzahl wird die Lebensverhältnisse der jetzigen Elterngeneration im Hinblick auf mögliche Hilfen im Alter verschlechtern. Dort, wo keine Kinder vorhanden sind, die gegebenenfalls helfend einspringen können, werden verstärkt kommerzielle Hilfen erforderlich sein.

Abb. 6: Haushalte nach
Haushaltstypen 2006

Quelle: Hansestadt Lübeck,
Abt. Statistik



4. Arbeitsmarkt und Beschäftigung

4.1. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Weniger Erwerbstätige in sozialversicherungspflichtiger Arbeit

Die Erwerbstätigen erwirtschaften einen Großteil des Bruttosozialproduktes. Je größer die Zahl der Erwerbstätigen, umso größer ist i.d.R. in der Bevölkerung auch der wirtschaftliche und soziale Wohlstand.

Bei der Betrachtung der sozialen Lage der Bevölkerung interessiert besonders die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Denn nur die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erwerben über Beitragszahlungen bestimmte soziale Leistungsansprüche wie z. B. Renten und Arbeitslosengeld I. Außerdem hängt die Leistungsfähigkeit des Sozialversicherungssystems stark von dem Beitragsaufkommen ab. Je mehr Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, um so umfangreicher sind i.d.R. auch die Leistungen der Sozialversicherungen und um so geringer ist die Zahl derer, die im Bedarfsfalle, z. B. bei Arbeitslosigkeit, ganz oder teilweise auf staatliche Fürsorgeleistungen angewiesen sind.

Die Daten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Lübeck werden von der Bundesagentur für Arbeit erhoben. Sie werden sowohl nach Arbeitsort als auch nach Wohnort bezogen dargestellt. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort (76.968 Personen) gibt Auskunft über die wirtschaftliche Struktur des Standortes, während die Zahl am Wohnort (59.530 Personen) Einblicke in die Sozialstruktur des Standortes gewährt. Die Datensatzstruktur unterscheidet nicht nach Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung. Aussagen zur Entwicklung der Beschäftigungsstrukturen, wie z.B. die Zunahme der Mini-Jobs, sind auf kleinräumiger Ebene nicht möglich. Insgesamt gab es am 30.06.2006 in der Hansestadt Lübeck 19.436 Mini-jobs.

**Kippt die
Versiche-
rungs-
systematik?**

**Ca. 77.000
Beschäftigte
am Arbeitsort**

**... und ca.
19.500 gemel-
dete Minijobs**

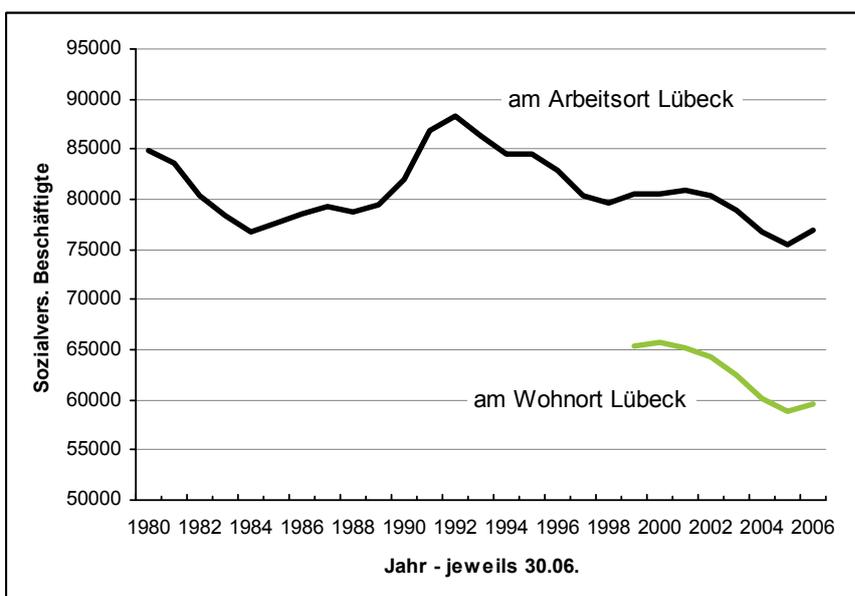


Abb. 7: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 1980 – 2006 am Arbeitsort und 2000 – 2006 am Wohnort, Hansestadt Lübeck

Quelle:
Bundesagentur für Arbeit und Hansestadt Lübeck, Abt. Statistik

Tab. 3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Lübeck nach Wirtschaftsabteilungen 1998, 2000 und 2006

Jahr jeweils 30.06.	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Verarbeitendes Gewerbe	Produzierendes Gewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	sonst. Dienstleistungen	insgesamt
1998	455	17 364	23 201	23 286	32 675	79 649
2000	451	16 093	21 750	23 053	35 334	80 618
2006	380	13 423	17 700	22 086	36 798	76 968
Veränderung 1998-2006	- 75	-3 941	-5 501	-1 200	4 123	-2 681
in %	-16,5	-22,7	-23,7	-5,2	12,6	-3,4

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und Hansestadt Lübeck, Abt. Statistik

Arbeitsplatzabbau im Verarbeitenden Gewerbe

Wie fast überall in Deutschland, so ist auch in Lübeck die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten weiter zurückgegangen. Der Rückgang ist das Ergebnis eines seit Jahrzehnten wirkenden Strukturwandels in der Wirtschaft und im Wesentlichen auf den Arbeitsplatzabbau im verarbeitenden und produzierenden Gewerbe zurückzuführen, der bei weitem nicht durch den Zugewinn an Arbeitsplätzen im Tertiärsektor (Dienstleistungen) ausgeglichen wird (s. Tab. 3).

Von 65.777 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort im Jahre 2000 ist die Zahl auf 59.530 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Jahre 2006 gesunken (s. Tab. 5). Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten reduzierte sich damit innerhalb von sieben Jahren um 6.247 Personen bzw. 9,5 %.

Mit einem Minus von 11,7 % war der Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei den Männern deutlich höher als bei den Frauen (minus 7,1 %). Dem zu Grunde liegt, so die Untersuchungsergebnisse des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung, dass sich der Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung fast ausschließlich aus dem Abbau von Vollzeit-Beschäftigung (Männerdomäne) ergibt, deren Anteil zu Gunsten der Teilzeit-Beschäftigung (Frauendomäne) immer kleiner wird (s. Tab. 4).

Jahr jeweils 30.06.	Beschäftigte insg.	männlich		weiblich	
		abs.	in %	abs.	in %
2000	65 777	34 682	52,7	31 095	47,3
2001	65 248	34 304	52,6	30 944	47,4
2002	64 246	33 599	52,3	30 647	47,7
2003	62 414	32 387	51,9	30 027	48,1
2004	60 115	30 991	51,6	29 124	48,4
2005	58 861	30 182	51,3	28 679	48,7
2006	59 530	30 635	51,5	28 895	48,5
Veränderung 2000-2006	-9,5	-4 047	-11,7	-2 200	-7,1

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Stat. Ber. A VI 5

Tab. 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 2000-2006 nach Geschlecht

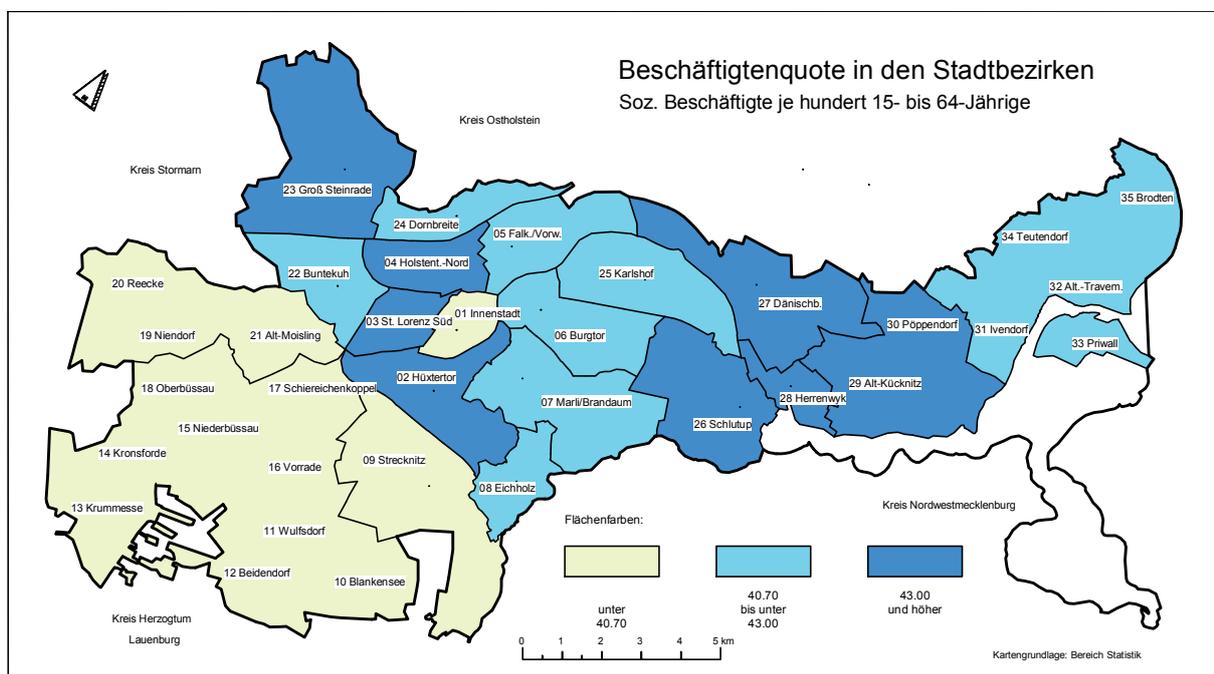
Parallel zur Beschäftigtenzahl ist auch die Beschäftigtenquote (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte je hundert 15- bis 64-Jährige) gesunken und zwar von 45,7 % in

**Männer
besonders
betroffen**

2000 auf 43,0 % in 2006. Bei den Frauen, die immer schon eine niedrigere Beschäftigtenquote aufwiesen als die Männer, sank der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je hundert 15- bis 64-jährige Frauen von 43,2 auf 41,4 %. Bei den Männern sank die Beschäftigtenquote zwischen 2000 und 2006 von 48,3 auf 44,7 %.

Im Jahr 2006 lag der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Lübeck insg. bei 44,7 %. Regionalisiert nach 20 Stadtbezirken, ergeben sich bei den Beschäftigtenquoten (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte je hundert 15- bis 64-jährigen Einw.) des Jahres 2006 Unterschiede von bis zu 16,5 Prozentpunkten. Das Spektrum der Beschäftigtenquoten reicht von 30,8 % in St. Jürgen-Land bis zu 47,3 % in Huxtertor, einer der fünf beschäftigungsreichsten Stadtbezirke Lübecks, zu denen auch Schlutup, Holstentor-Nord, Gr. Steinrade und St. Lorenz Süd zählen (mehr als 46,3 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je hundert 15- bis 64-jährige).

Abb. 8



Quelle: Bundesagentur für Arbeit und Hansestadt Lübeck, Abt. Statistik, 2006

Im Gegensatz dazu gehören die Innenstadt, Strecknitz, Moising, Buntekuh und St. Jürgen-Land mit weniger als 41 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je hundert 15- bis 64-jährige zu den Stadtbezirken Lübecks mit einer niedrigen Beschäftigtenquote (s. Abb. 8).

Die kleinräumig regionale Beschäftigtenquote ist kein allgemein gültiger Maßstab zur Messung von Erwerbstätigkeit und Wohlstand zwischen den Stadtbezirken. Da Selbständige und Beamte hierbei nicht berücksichtigt werden, sind die Beschäftigtenquoten in einigen Stadtbezirken mit anteilig vielen Selbständigen und Beamten an der Wohnbevölkerung oftmals genauso niedrig, wie dort, wo anteilig viele Erwerbslose wohnen. Der Vergleich der Beschäftigtenquoten zwischen den Stadtbezirken beschreibt also lediglich die Unterschiede bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, nicht aber die Unterschiede bei der Erwerbstätigkeit insgesamt.

4.2. Arbeitslose

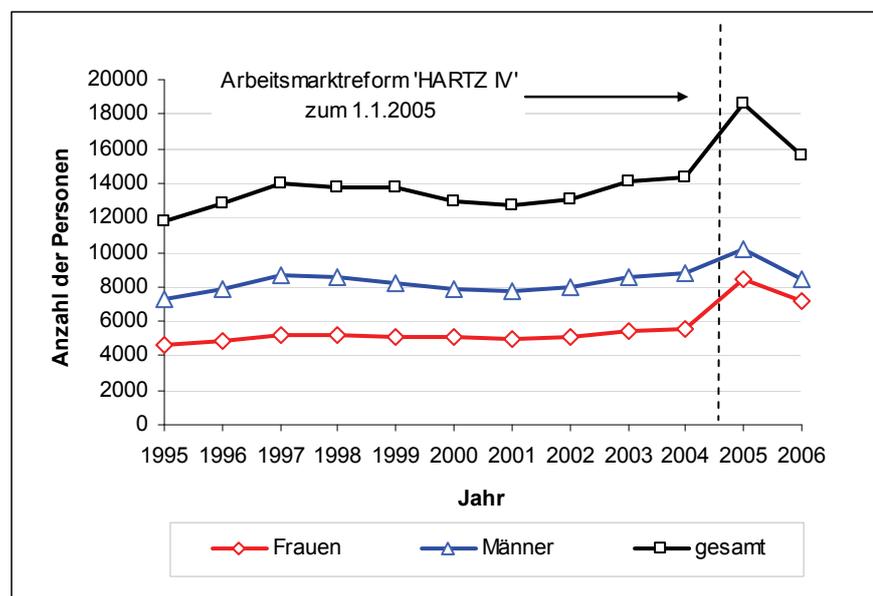
Arbeitslosigkeit macht arm

Die Arbeitslosen gehören zu der am stärksten von Armut betroffenen Bevölkerungsgruppe. Ungefähr 43 % der Arbeitslosen waren nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 2004 arm. Besonders dramatisch wirkt sich die Arbeitslosigkeit bei allein lebenden Personen aus. Zwei Drittel der allein lebenden Arbeitslosen des Jahres 2004 lebten nach der Armutsdefinition der EU von einem Einkommen unterhalb der Armutsgrenze.

Zu den Arbeitslosen zählen Personen, die abgesehen von einer geringfügigen Beschäftigung ohne Arbeitsverhältnis sind, die sich als Arbeitssuchende bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet haben, eine Beschäftigung von mindestens 15 Stunden für mehr als drei Monate suchen, für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen, nicht arbeitsunfähig erkrankt sind und das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Die Daten der Arbeitslosen werden von der Bundesagentur für Arbeit erfasst. Sie beziehen sich ausschließlich auf den Wohnort der Arbeitslosen. Die Differenzierung der Arbeitslosendaten nach bestimmten Merkmalen gibt Auskunft zu Problemgruppen des Arbeitsmarktes, nicht aber zu der familiären und wirtschaftlichen Lebenslage der Arbeitslosen. Diese ist mitentscheidend dafür, ob und inwiefern Arbeitslosigkeit auch Armut bewirkt, wie dieses am Beispiel der allein lebenden Arbeitslosen bereits verdeutlicht wurde.

Abb. 9:
Arbeitslose nach Geschlecht
1995 - 2006



Quelle:
Bundesagentur für Arbeit

Im Jahr 2001 verzeichnete Lübeck die vorerst niedrigste Arbeitslosenzahl seit 1995 (Abb. 9). Im Jahresdurchschnitt des Jahres 2000 waren in der Hansestadt Lübeck 12.905 Personen arbeitslos gemeldet. Bis 2004 nahm die Zahl der Arbeitslosen in der Hansestadt Lübeck auf 14.296 Personen zu.

Tab. 5: Arbeitslose und Arbeitslosenquoten 1950 – 2006 im regionalen Vergleich

Jahr	Hansestadt Lübeck Stadtgebiet		Arbeitsagentur Lübeck (incl. Umland)		Schleswig-Holstein		Deutschland	
	Arbeits- lose	Arbeitslosen- quote	Arbeits- lose	Arbeitslosen- quote	Arbeits- lose	Arbeitslosen- quote	Arbeits- lose	Arbeitslosen- quote
1950	...	...	44 958	27,7	209 995	25,2	1 868 504	11,0
1960	...	...	4 955	3,3	20 926	2,6	270 678	1,3
1970	...	...	1 768	1,1	8 126	1,0	148 846	0,7
1980	...	...	6 936	4,6	39 246	4,2	888 900	3,8
1990	...	...	17 604	10,5	93 621	8,7	1 883 147	7,2
2000	12 905	13,7	21 739	12,0	114 334	9,5	3 888 652	10,7
2004	14 296	15,3	24 079	13,1	137 808	11,1	4 381 281	11,7
2005	18 589	20,0	30 042	16,5	161 524	13,0	4 860 685	13,0
2006	15 655	16,8	25 691	14,0	140 783	11,3	4 487 057	12,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Durch die Arbeitsmarktreform zum 1.1.2005 (Hartz IV) stieg die Zahl der Arbeitslosen auf 18.589 Personen an, was auf die veränderten Leistungsstrukturen nach SGB II zurückzuführen ist. Danach werden Sozialhilfeempfänger/innen in das Meldeverfahren der Arbeitsagentur einbezogen und dort als Arbeitslose registriert. Dadurch hat sich die Zahl der arbeitslosen Frauen erhöht, deren verdeckte Arbeitslosigkeit durch Familienarbeit kompensiert und bis dato nicht berücksichtigt wurde. So stieg die Zahl der arbeitslosen Lübecker Frauen mit der Arbeitsmarktreform von 5.501 auf über 8.467 Frauen an (s. Abb. 9), entsprechend einem Anstieg von 12,1 % auf 18,8 %. Die Zahl der arbeitslosen Männer stieg von rd. 8.795 auf 10.121 an, entsprechend einem Anstieg von 18,2 auf 21,2 %. Seit 2006 sind die Arbeitslosenzahlen deutlich rückläufig und lagen im Jahresdurchschnitt 2006 bei 15.655 Personen (16,8 %).

Arbeitslosigkeit 16,8 %

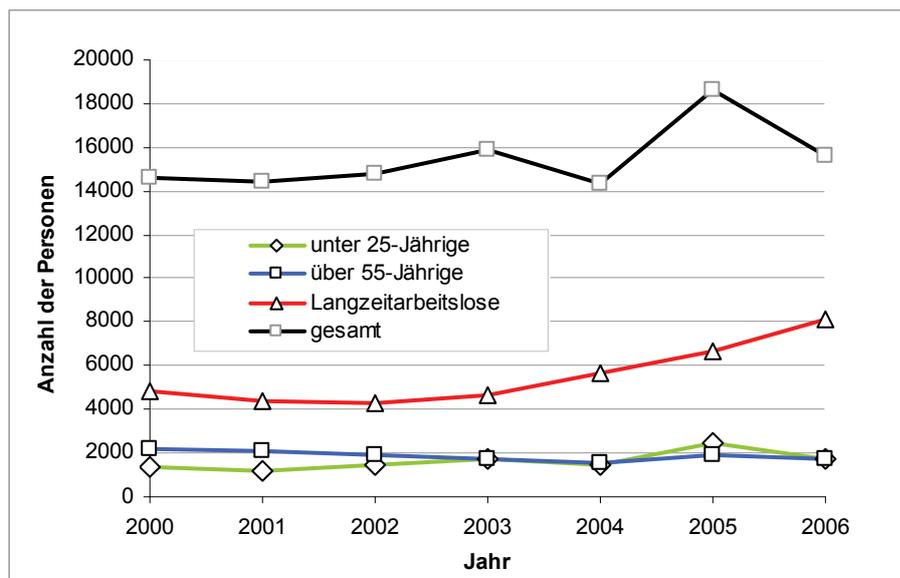


Abb. 10: Jüngere, ältere und (Langzeit-) Arbeitslose 2000 – 2006

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und Hansestadt Lübeck, Abt. Statistik

Rd. 12.400 ALG II-Bezieher/innen und rd. 3.200 ALG-I-Bezieher/innen

Die Einbindung in das Erwerbsleben ist eine der wichtigsten Voraussetzungen, um Armut abzuwenden. Wo der Einstieg bzw. der Wiedereinstieg in das Erwerbsleben dauerhaft nicht gelingt, ist Armut vorprogrammiert, da keine Leistungsansprüche gegenüber der Arbeitslosenversicherung bestehen und die Leistungsansprüche relativ schnell, i.d.R. nach maximal einem Jahr, aufgebraucht sind. Nicht zuletzt deswegen waren am 30.06.2006 fast 80 % der arbeitslosen Lübecker/innen (12.421 Personen) sog. ALG II-Bezieher/innen. Lediglich 20 % der arbeitslosen Lübecker/innen (3.209 Personen) bezogen zu diesem Zeitpunkt Arbeitslosengeld I.

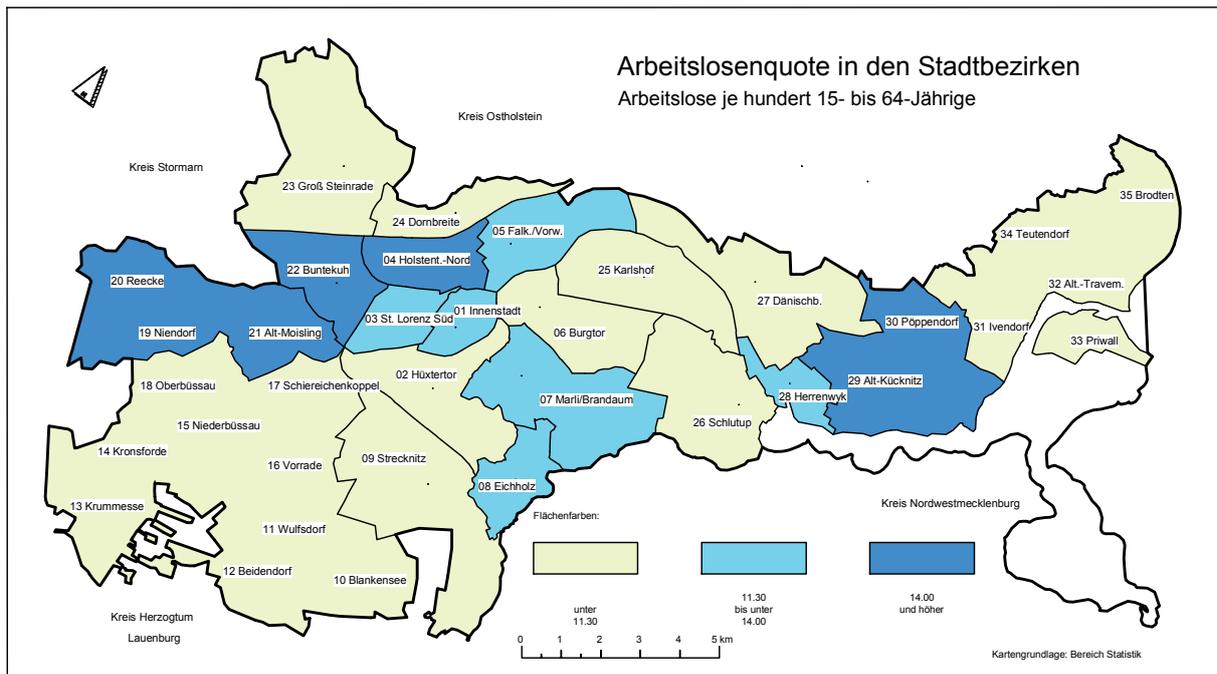
Mehr Langzeitarbeitslose

Bei einem zunehmenden Teil der arbeitslosen Lübecker/innen hat sich die Arbeitslosigkeit bereits verfestigt, wie die steigende Zahl der Langzeitarbeitslosen zeigt (siehe Abb. 10). Langzeitarbeitslose sind Personen, die ein Jahr und mehr bei der Arbeitsagentur arbeitslos gemeldet sind. Von 2001 bis 2006 hat sich die Zahl der Langzeitarbeitslosen in Lübeck von 4.349 Personen auf 8.326 Personen fast verdoppelt. Mit 53,3 % stellten die Langzeitarbeitslosen in 2006 die Mehrheit unter den Arbeitslosen. In 2001 lag der Anteil der Langzeitarbeitslosen noch bei 35,6 %. Zum Teil begründet sich der Anstieg der Zahl der Langzeitarbeitslosen aus dem erweiterten Meldeverfahren nach SGB II, wonach ab 2005 auch die Personen als arbeitslos registriert werden, die dem Arbeitsmarkt noch nie oder schon lange nicht mehr zur Verfügung standen und nicht bzw. nur schwer vermittelbar sind.

Zugenommen hat seit 2001 auch die Jugendarbeitslosigkeit (s. Abb. 10). Mit 1.664 Personen war die Zahl der unter 25-jährigen, arbeitslos gemeldeten Personen am 30.06.2006 um 37,4 % (453 Personen) höher als in 2001 (1.211 Personen).

Bei den älteren Erwerbspersonen Lübecks hingegen, ist die Arbeitslosigkeit wieder weiter zurückgegangen (s. Abb. 10). Gegenüber den 2.091 über 55-jährigen arbeitslos gemeldeten Personen des Jahres 2001 war die Zahl der älteren Arbeitslosen mit 1.749 Personen zum 30.06.2006 um 16,4 % niedriger.

Abb. 11



Quelle: Bundesagentur für Arbeit und Hansestadt Lübeck, Abt. Statistik, 2006

Bezogen auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (alle 15- bis 64-jährige Einw.) lag die Arbeitslosenquote in Lübeck zum Stichtag 30.06.2006 insgesamt bei 11,3 %. Nicht zu verwechseln ist diese Arbeitslosenquote mit der amtlichen Arbeitslosenquote, die sich nur auf die Zahl der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (s. Glossar) bezieht und demzufolge immer etwas höher liegt (16,6 % am 30.06.2006).

Regionalisiert nach 20 Stadtbezirken ergeben sich Arbeitslosenquoten (Arbeitslose je hundert 15- bis 64-jährigen Einw.) zwischen 4,0 % in St. Jürgen-Land bis zu 19,2 % in Moisling. Zu den Stadtbezirken Lübecks mit den höchsten Arbeitslosenquoten zählen Moisling, Buntekuh, Holstentor-Nord und Kücknitz/Pöppendorf mit mehr als 14,0 %. Im Gegensatz dazu wiesen Dornbreite, Schlutup, Dänischburg, Karlshof, Huxtertor, Burgtor, Travemünde, Strecknitz und St. Jürgen-Land niedrigere Arbeitslosenquoten auf (s. Abb. 11).

Die hohen Arbeitslosenquoten des Jahres 2006 resultieren teilweise aus dem erweiterten Meldeverfahren nach SGB II, das die Zahl der Arbeitslosen zwischen 2004 und 2006 z. B. in Moisling (um 32 %) sprunghaft ansteigen ließ. Insbesondere in Moisling, aber auch in Buntekuh und Falkenfeld/Vorwerk war ein Großteil der Arbeitslosigkeit der Bevölkerung bis vor Einführung von SGB II verdeckt (s. Tabellenanhang, S.44 ff).

In der ausländischen Bevölkerung liegt die Arbeitslosenquote (arbeitslose Ausländer/innen je hundert 15-64 jährige Ausländer/innen) mit 19,1 % wesentlich höher als bei den erwerbsfähigen Einwohnern insg. (11,3 %).

Hohe Arbeitslosigkeit bei Personen mit ausl. Staatsangehörigkeit

4.3. Hilfe zum Lebensunterhalt nach BSHG bzw. SGB XII

Von den Vielen zu den Wenigen

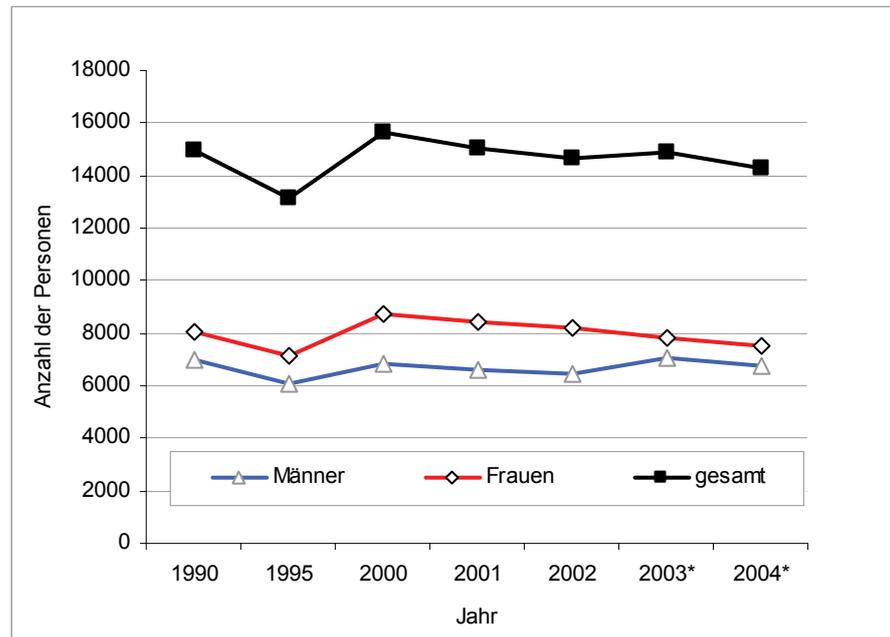
Als arm galten bis vor Reform der Sozialgesetzgebung (SGB XII und SGB II) hauptsächlich jene Menschen, die von Sozialhilfe (Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen) lebten. Das waren im Jahre 2002 (vor Einführung der Grundsicherung im Alter am 1.1.2003) rund 7,1 % der Bevölkerung bzw. 15.202 Personen. Bei diesen Sozialhilfebezieher/innen handelt es sich um Personen, denen finanzielle Hilfe zum Lebensunterhalt (Sozialhilfe) gewährt wird, weil sie ihren notwendigen Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln, vor allem nicht aus ihrem Einkommen und Vermögen oder aus Ansprüchen gegenüber Dritten, beschaffen können. Zur Deckung des täglichen Bedarfs an Ernährung, Kleidung, Unterkunft usw. erhalten die Leistungsberechtigten Regelleistungen in Form von Grundleistungen.

Ca. 15.000 Sozialhilfeempfänger/innen im Jahr 2002 und ...

Die Daten der Sozialhilfebezieher/innen beziehen sich sowohl auf Personen als auch auf Haushalte, die so genannten Bedarfsgemeinschaften. Die Differenzierung der Sozialhilfebezieherdaten nach bestimmten Merkmalen gibt Auskunft über die familiären Lebenslagen der Sozialhilfebezieher/innen und Ursachen und Problemgruppen der Armutsgefährdung. Bis zur Einführung der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II galten die Sozialhilfebezieherdaten in den Kommunen als die wichtigsten Daten zur Darstellung von Armut. Seit die meisten Sozialhilfebezieher/innen im Jahre 2005 in den Rechtskreis nach SGB II aufgenommen wurden, haben die Daten zu den Sozialhilfebezieher/innen an Bedeutung verloren. Gleichwohl lassen sich anhand der

Daten der vorangegangenen Jahre die Entwicklungstendenzen der Armut in der Lübecker Bevölkerung aufzeigen.

Abb. 12: Sozialhilfebezieher/innen in Lübeck 1990 bis 2004



*) ab 2003 ohne Grundsicherungsempfänger/innen

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Gemessen an der Zahl der Sozialhilfebezieher/innen ist die Armut in der Lübecker Bevölkerung zwischen 1990 bis 1995 zurückgegangen, bis 2000 wieder angestiegen und danach bis 2002 wieder leicht gesunken (s. Abb. 12). Ende des Jahres 2002, dem letzten Vergleichsjahr, war die Zahl der Sozialhilfebezieher/innen mit 14.675 Personen (6.475 Männer und 8.200 Frauen) nicht größer als 1990 mit 14.991 Personen (6.956 Männer und 8.035). Ab 2003 wurden über 65-jährige und dauerhaft erwerbsgeminderte Personen aufgrund der Einführung der bedarfsorientierten Grundsicherung nach dem Grundsicherungsgesetz (GSiG) nicht mehr regelmäßig in der Sozialhilfestatistik erfasst.

Bis 2004 (dem Jahr nach Einführung der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung am 1.1.2003) ist die Zahl der Sozialhilfebezieher/innen weiter auf 14.890 Personen gesunken. Davon waren 8.032 Frauen und 6.858 Männer. 60,2 % (9.151 Personen) der Sozialhilfebezieher/innen Lübecks waren im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren, 32,5 % (4.944 Personen) waren Kinder im Alter von unter 15 Jahren. Der Anteil der Sozialhilfebezieher/innen an der Lübecker Bevölkerung lag in 2004 insg. bei 7 %. Bei den Frauen betrug die Sozialhilfequote 7,1 %. Von den Personen im erwerbsfähigen Alter waren 7 % Sozialhilfebezieher/innen. Bei den Lübecker Kindern betrug der Anteil der Sozialhilfebezieher/innen 18 %.

Unter Berücksichtigung der 2.185 Personen, die in 2004 Grundsicherungsleistungen im Alter und bei Erwerbsminderung bezogen haben (zumeist ehemalige Sozialhilfebezieher/innen), hat sich die Zahl, der von Armut betroffenen Menschen in 2004 in Lübeck jedoch auf rund 17.075 Personen erhöht.

Tab. 5: Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2002-2006

Jahr 30.06.	Personen insg.	Hilfe zum Lebensunterhalt			Grundsicherung		
		insg.	männlich	weiblich	insg.	männlich	weiblich
2002	15 202	15 202	...	...	-	-	-
2003	...	14 800	...	...	...	...	...
2004	17 075	14 890	6 858	8 032	2 185	...	...
2005	2 960	465	280	185	2 495	1 019	1 476
2006	3 418	570	327	243	2 848	1 195	1 653

Anmerkung:

Einführung der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung zum 1.1.2003

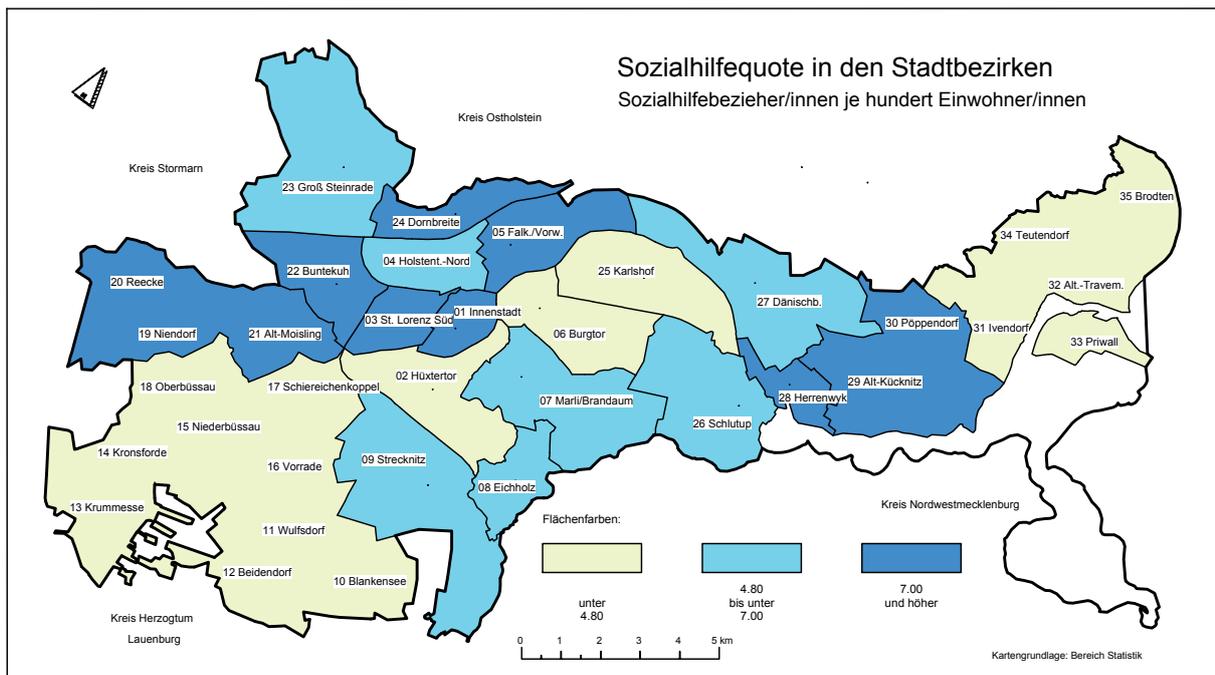
Einführung von Hartz IV (Grundsicherung nach SGB II) zum 1.1.2005

Quelle: Hansestadt Lübeck, Abt. Statistik

Seit dem 1.1.2005 - seit auch die erwerbsfähigen Personen und ihre Kinder statt Hilfe zum Lebensunterhalt (BSHG), Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) erhalten - ist die Zahl der Lübecker/innen, die Hilfe zum Lebensunterhalt beziehen, auf nur wenige hundert Personen gesunken. Am 30.06.2006 belief sich die Zahl dieser Sozialhilfebezieher/innen in Lübeck auf nur noch 570 Personen (s. Tab. 5). Für die aktuellen Darstellungen der Armut und der sozialen Lage der Bevölkerung sind die Daten über die Sozialhilfebezieher/innen (Hilfe zum Lebensunterhalt) kaum noch von Bedeutung. Der Indikator Sozialhilfebezieher/innen wird durch die Indikatoren Grundsicherungsbezieher/innen nach SGB XII und Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften bzw. Grundsicherungsbezieher/innen nach SGB II ersetzt (s. Tabellenanhang, S.50 ff).

**... nur noch
570 im Jahre
2006**

Abb. 13



Quelle: Hansestadt Lübeck, Bereich Sozialhilfegewährung und Abt. Statistik, Stand 2004

Wie die Arbeitslosenquote so ist auch die Sozialhilfequote regional unterschiedlich. Der Anteil der Sozialhilfebezieher/innen variierte in Lübeck in 2004 je nach Stadtbezirk zwischen 1,0 und 14,8 %. Im kleinräumigen Vergleich der Sozialhilfequoten (Sozialhilfebezieher/innen je hundert Einw.) treten insbesondere die Stadtbezirke Buntekuh und Moisling hervor. Der Anteil der Sozialhilfebezieher/innen betrug hier in 2004 mehr als 14 %. Ebenfalls überdurchschnittlich viele Sozialhilfebezieher/innen (über 7 %) wurden in 2004 auch in St. Lorenz Süd, Falkenfeld/Vorwerk, der Innenstadt, Herrenwyk, Dornbreite und Kücknitz/Pöppendorf registriert.

4.4. Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII

Alter schützt vor Armut nicht

Wer alt war, nicht mehr arbeiten konnte und kein ausreichendes Einkommen hatte wie z. B. eine zu kleine Rente, konnte bis 2002 im Bedarfsfalle Sozialhilfe (Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen) nach BSHG beantragen. Zum 30.06.2002 bezogen in Lübeck 2,5 % (1.107 Personen) der über 65-jährigen Einwohner/innen diese Sozialhilfe.

Seit dem Jahre 2003 können Personen im Alter (ab 65 Jahren), sowie bei dauerhafter Erwerbsminderung an Stelle von Sozialhilfe nach BSHG Leistungen der bedarfsorientierten Grundsicherung nach dem Grundsicherungsgesetz (GSiG) beziehen, womit grundsätzlich kein Unterhaltsrückgriff mehr auf die Kinder bzw. auf die Eltern junger Volljähriger verbunden war. Abgesehen davon werden die Leistungen der Grundsicherung im Alter wie bei der Sozialhilfe nur bei Bedürftigkeit gewährt. Mit dem 31.12.2004 trat das Grundsicherungsgesetz außer Kraft. Die Grundsicherung im Alter wurde aber fortan im SGB XII unter der Überschrift ‚Sozialhilfe‘ weitergeführt, wobei die genannten Grundsätze des Grundsicherungsgesetzes jedoch erhalten blieben. Am 31.12.2006 bezogen in Lübeck 3,9 % (1.842 Personen) der über 65-jährigen Einwohner/innen Grundsicherungsleistungen, jetzt nach SGB XII. Insgesamt, einschließlich der Personen, die dauerhaft erwerbsgemindert sind, belief sich die Zahl der Grundsicherungsbezieher/innen in 2006 auf 2.848 Personen (1.653 Frauen und 1.195 Männer).

Bei den Grundsicherungsbezieher/innen handelt es sich um Personen, denen staatliche Fürsorgeleistung (Grundsicherung) gewährt wird, weil sie ihren notwendigen Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Mitteln, vor allem nicht aus ihrem Einkommen und Vermögen oder aus Ansprüchen gegenüber Dritten beschaffen können. Berücksichtigt wird dabei auch das Einkommen und Vermögen des Ehegatten oder Partners einer nicht ehelichen Wohngemeinschaft. Zur Deckung des täglichen Bedarfs an Ernährung, Kleidung, Unterkunft usw. erhalten die Leistungsberechtigten Regelleistungen in Form von Grundleistungen. In Lübeck bzw. in den alten Bundesländern lag der Regelsatz in 2006 bei 345,- € pro Monat. Renten und andere Einkommen der Hilfebedürftigen, werden dabei angerechnet, so dass die Einzelleistungen der Grundsicherung häufig auch darunter liegen.

Die Daten der Lübecker Bezieher/innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung werden von dem örtlichen Sozialhilfeträger, der Hansestadt Lübeck, erfasst und für die Erstellung der amtlichen Grundsicherungsstatistik an das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein weitergeleitet. Die Daten der Grundsicherungsbezieher/innen beziehen sich sowohl auf Personen als auch auf Haushalte, sog. Bedarfsgemeinschaften. Erhoben werden die Daten nach den Merkmalen Geschlecht, Alter, Familienstand, Staatsangehörigkeit und Ursachen und Beginn der Leistungsgewährung. Die Daten der Grundsicherungsbezieher/innen nach SGB XII zählen zu den wichtigsten Daten zur Darstellung der Armut, insbesondere der Altersarmut, handelt es sich bei den Grundsicherungsbezieher/innen doch zu rund 2/3 um Personen im Rentenalter.

Wie der Vergleich der Zahl der über 65-jährigen Sozialhilfebezieher/innen des Jahres 2002 mit der Zahl der über 65-jährigen Grundsicherungsbezieher/innen des Jahres 2006 zeigt, ist die registrierte Altersarmut in Lübeck um ca. 66,5 % von 1.107 Personen auf 1.842 Personen angestiegen. Zu einem Großteil ist der Anstieg bei den über 65-jährigen Leistungsbezieher/innen auf die vereinfachte Inanspruchnahme der Grundsicherungsleistungen gegenüber der Sozialhilfe zurückzuführen (kein Unterhaltsrückgriff mehr auf die Kinder), zum anderem dürfte der Anstieg der Zahl der über 65-jährigen Leistungsbezieher/innen aber auch damit zusammenhängen, dass immer mehr Rentner/innen in ihrer Erwerbsphase keine bzw. keine ausreichende Altersversorgung erwirtschaften konnten.

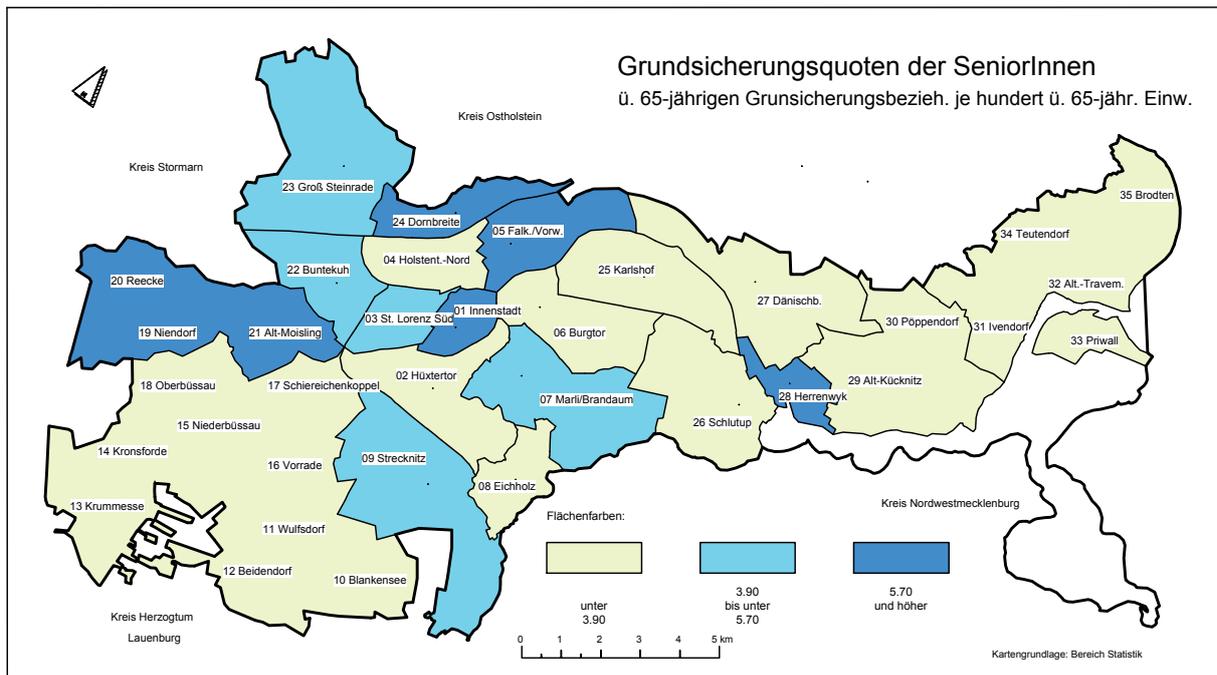
**Altersarmut
nimmt zu**

Dieses Problem betrifft insbesondere die Frauen, die wegen Nichterwerbstätigkeit oder nur geringer Erwerbstätigkeit (z. B. wegen Kindererziehung oder Pflege von Angehörigen, aber auch wegen geringer Entlohnung) nur unzureichende eigene Rentenansprüche erworben haben. Nicht zuletzt deswegen sind hauptsächlich die Frauen auf Leistungen der Grundsicherung nach SGB XII angewiesen. Von den über 65-jährigen Grundsicherungsempfänger/innen des Jahres 2006 waren zwei Drittel Frauen.

**Frauen
besonders
betroffen**

Der Anteil der Senioren/innen, die von Leistungen der Grundsicherung nach SGB XII leben, liegt je nach Stadtbezirk mal über, mal unter dem städtischen Durchschnitt von 3,9 %. Besonders hoch ist die Grundsicherungsquote der über 65-Jährigen in Falkenfeld/Vorwerk, Dornbreite, Herrenwyk, Moisling und in der Innenstadt. Auch in Marli/Brandenbaum, Buntekuh, Strecknitz, Groß Steinrade und St. Lorenz Süd waren 2006 überdurchschnittlich viele ältere Menschen auf diese staatliche Fürsorgeleistung angewiesen (s. Abb. 14).

Abb. 14



Quelle: Hansestadt Lübeck, Bereich Soziale Sicherung und Abt. Statistik, 2006

4.5. Personen in Bedarfsgemeinschaft nach SGB II

Arbeitslos oder nicht, viele Menschen leben von Hartz IV

Waren es früher die Sozialhilfebezieher/innen, die in der Gesellschaft als arm galten, so sind es heute hauptsächlich die Menschen, die von Leistungen der Grundsicherung nach SGB II leben, die so genannten Hartz IV-Empfänger/innen. Mit der Einführung der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II am 01.01.2005 sind die meisten der ehemaligen Lübecker Sozialhilfebezieher/innen in den Rechtskreis des SGB II, also in den Leistungsbezug von Hartz IV gewechselt.

Ebenfalls in den Rechtskreis SGB II gewechselt sind ca. zwei bis drei tausend Langzeitarbeitslose und deren Familienmitglieder, die früher von Arbeitslosenhilfe und anderen Sozialleistungen (wie z. B. Wohngeld) gelebt haben. Zu der Gruppe der Sozialhilfe- und Arbeitslosenhilfebezieher/innen hinzugekommen sind außerdem noch ca. 3.500 Erwerbstätige und ihre Familienmitglieder, die wegen zu geringem Erwerbseinkommen (z. B. aus geringfügiger Beschäftigung) anspruchsberechtigt geworden sind, sowie Personen, die vorher keinen bzw. keinen eigenen Anspruch auf Fürsorgeleistungen hatten (z. B. Erwachsene unter 25 Jahren). Die Zahl der Lübecker Hilfebedürftigen in Bedarfsgemeinschaften (SGB II) umfasste ein halbes Jahr nach Einführung der Grundsicherung für Arbeitssuchende insgesamt 28.020 Personen (9.911 Frauen und 10.523 Männer).

Bei den Hilfebedürftigen in Bedarfsgemeinschaften (SGB II) handelt es sich um Personen, denen Grundsicherung gewährt wird, weil sie ihren notwendigen Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln, vor allem nicht aus

Sozialhilfeempfänger/innen wechseln zu Hartz IV

ihrem Einkommen und Vermögen oder aus Ansprüchen gegenüber Dritten beschaffen können. Berücksichtigt wird dabei auch das Einkommen und Vermögen des Ehegatten oder Partners einer nicht ehelichen Wohngemeinschaft. Zur Deckung des täglichen Bedarfs an Ernährung, Kleidung, Unterkunft usw. erhalten die Leistungsberechtigten Regelleistungen und die Kosten der Unterkunft einschl. Heiz- und Betriebskosten. Im Jahr 2006 betrug der Regelsatz in Lübeck 345 € pro Monat. Kindergeld, Erwerbseinkommen und andere Einkommen der Hilfebedürftigen, werden bei den Geldleistungen entsprechend angerechnet, so dass die Einzelleistungen der Grundsicherung häufig auch darunter liegen.

Die Daten der Bundesagentur für Arbeit beziehen sich sowohl auf Personen als auch auf Haushalte, sog. Bedarfsgemeinschaften und auf die Wohnorte und die Wohngebiete (Stadtteil, Stadtbezirk) der Hilfebedürftigen. Die Differenzierung der Daten nach bestimmten Merkmalen gibt Auskunft zu Arbeitsmarktproblemen und Problemgruppen des Arbeitsmarktes, sowie über die familiären und wirtschaftlichen Lebenslage der Hilfebedürftigen. Zur Darstellung der Armut, insbesondere der Kinderarmut und der Ursachen von Armut, zählen die Daten der Hilfebedürftigen in Bedarfsgemeinschaften (SGB II) zu den wichtigsten Sozialdaten, die kommunal verfügbar sind.

Seit der Einführung der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II am 01.01.2005 ist die Zahl der Leistungsbezieher/innen stetig angewachsen (siehe Abb. 15). Mitte des Jahres 2006 (Stichtag 30.06.) erhielten in Lübeck 30.736 Personen (15.071 Frauen und 15.665 Männer) Leistungen der Grundsicherung nach SGB II. Das waren rund 10 % mehr als am 30.06.2005.

**Mehr als
30.000 Men-
schen leben
von Hartz IV**

Von den am 30.09.2006 registrierten 31.153 Personen, die Leistungen der Grundsicherung nach SGB II bezogen, waren rund 73 % (22.732 Personen) erwerbsfähig. Die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen sind aber längst nicht alle arbeitslos, sondern in Maßnahmen eingebunden und/oder als arbeitsuchend registriert bzw. erhalten ergänzende Hartz IV-Leistungen zur ihrem Erwerbseinkommen.

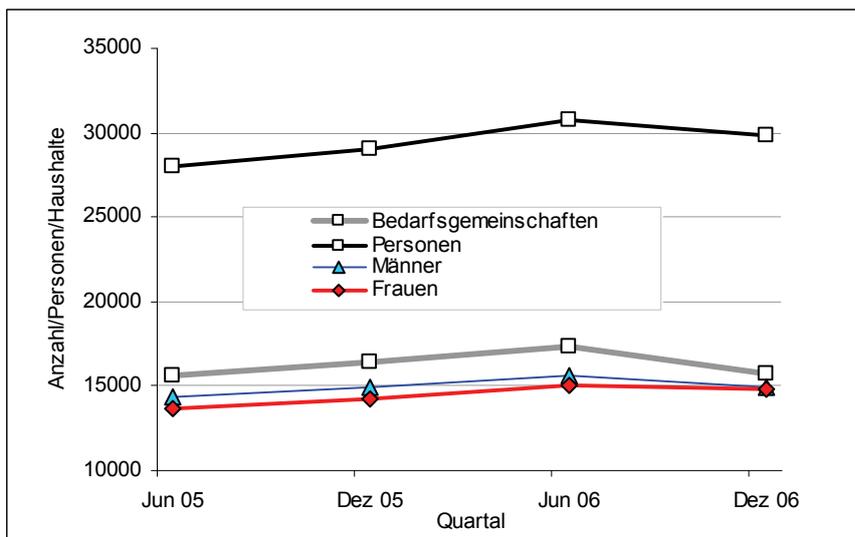


Abb. 15:
Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften (SGB II) Juni 2005 bis Dezember 2006

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Kreisreport ‚vorläufige Daten‘

Arbeitslos gemeldet waren davon allerdings nur ca. 55 % (12.421 Personen). Ob arbeitslos, arbeitsuchend oder Hartz IV-Aufstocker, insgesamt lag die Hilfebedürftigkeitsquote der erwerbsfähigen Bevölkerung (15- bis 64-jährige Hilfebedürftige je hundert 15- bis 64-jährige Einw.) in Lübeck am 30.09.2006 bei 16,4 %.

Fast ein Drittel der Kinder sind arm

Während die Hilfebedürftigkeit bei den 15-64 Jährigen bei 16,4 lag, war die Zahl der hilfebedürftigen Kinder mit rd. 30 % fast doppelt so hoch. Im Vergleich zu 2004, hier lag die Armutsquote der Kinder bei 18 %, ist der Anteil der hilfebedürftigen Kinder in 2006 damit um 12 Prozentpunkte gestiegen. In einigen Stadtbezirken Lübecks, wie z. B. in Buntekuh (55,7 %) und Moisling (53,4 %) waren in 2006 sogar über die Hälfte der Kinder hilfebedürftig.

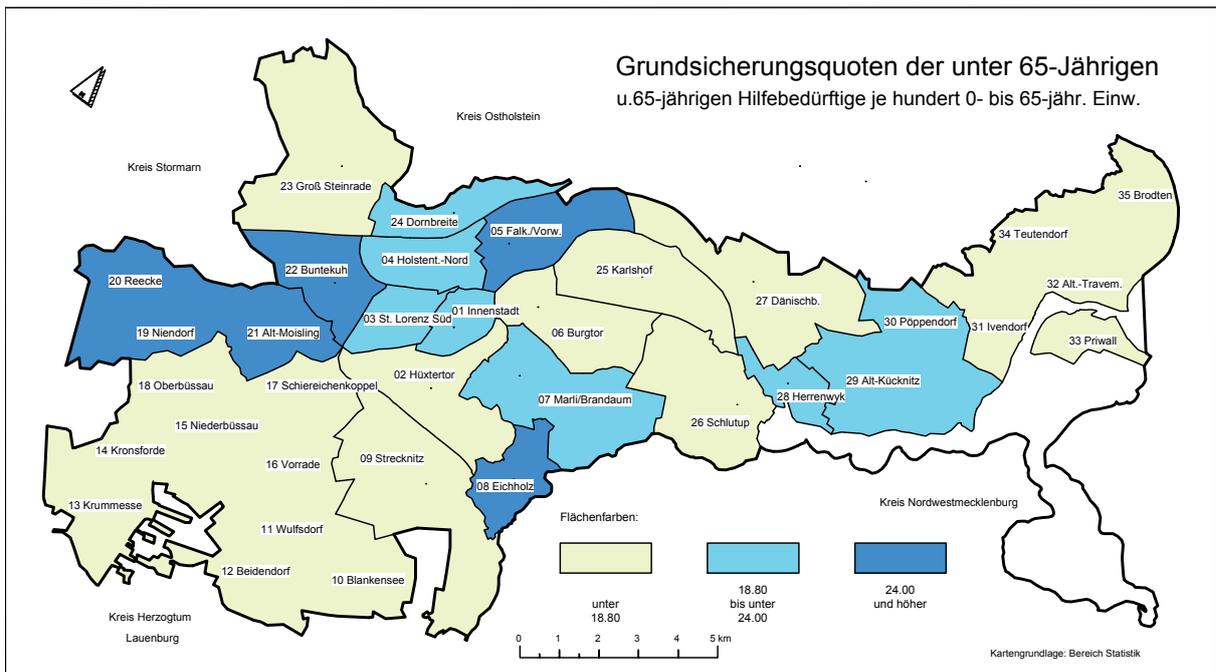
Etwas besser und gleichwohl nicht zufrieden stellend sieht es bei den Jugendlichen Lübecks aus. Am 30.09.2006 lebte fast jede/r fünfte Jugendliche (4.603 Personen) von Leistungen der Grundsicherung nach SGB II. Dies obwohl die Zahl der Arbeitslosen unter 25 Jahren seit Ende 2005 wieder deutlich zurückgegangen ist (vgl. Abb. 10).

Insgesamt machte der Anteil der Hilfebedürftigen in Bedarfsgemeinschaften (SGB II) am 30.09.2006 rd. 19 % der unter 65-jährigen Bevölkerung aus. Im Vergleich zu 2004, hier betrug die Sozialhilfebezieherquote der unter 65-jährigen Bevölkerung 8,8 %, hat sich die Armutsquote der unter 65-jährigen Lübecker/innen damit mehr als verdoppelt.

Moisling und Buntekuh besonders betroffen

Regionalisiert nach Stadtbezirken ergeben sich bezogen auf den Anteil der Menschen, die von Hartz IV leben, große Unterschiede. Das Spektrum der Grundsicherungsquoten reichte 2006 von 3,7 % in St. Jürgen-Land bis 35,2 % in Moisling. In 11 der 20 Untersuchungsgebiete (Stadtbezirke) lag die Grundsicherungsquote in 2006 über dem städtischen Durchschnitt von 19 bzw. 18,8 Hilfebedürftige je hundert Einwohner/innen (siehe Abb. 16). Besonders auffallend sind dabei die Stadtbezirke Moisling, Buntekuh, Falkenfeld/Vorwerk und Eichholz. In diesen Stadtbezirken war in 2006 mindestens fast jede/r vierte/r Einwohner/in unter 65 Jahren (24,3 %) hilfebedürftig.

Abb. 16



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Kreisreport ,vorläufige Daten'

Bei der Grundsicherungsquote der Kinder unter 15 Jahren ergibt sich in der Rangfolge der Stadtbezirke eine ähnliche Konstellation. Hier stehen Moisling und Buntekuh mit einer Armutsquote von jeweils über 50 % an der Spitze bei der Hilfebedürftigkeit. Bei den unter 15-Jährigen sind insg. 30,5 % der Kinder von Armut betroffen (vgl. Abb. 17).

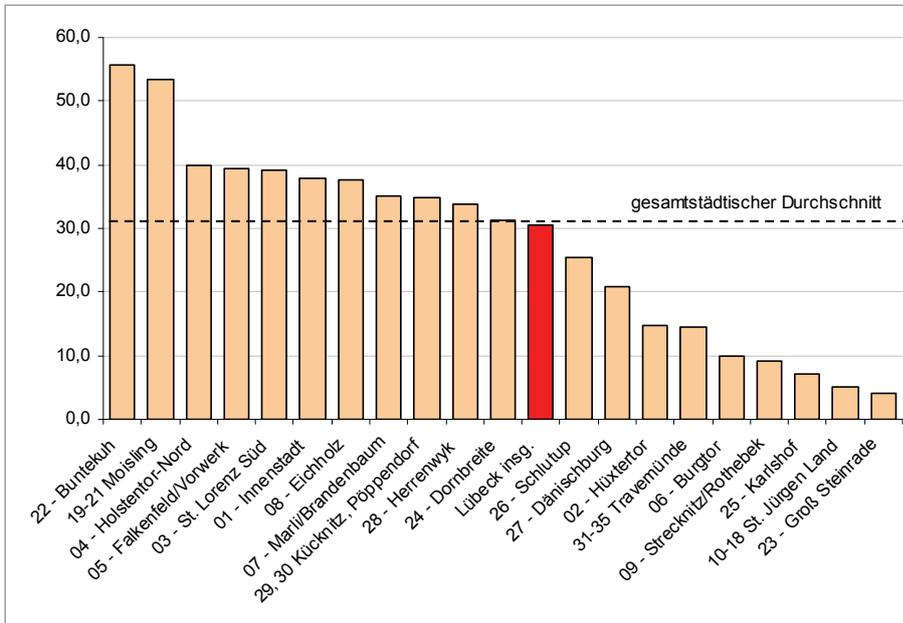


Abb. 17:
Kinderarmut
am 31.12.2006
nach Stadtbezirken

Anteil hilfebedürftiger
Kinder an allen Kindern,
Indikator 57, S.44 ff

Quelle:
Bundesagentur
für Arbeit

4.6. Bedarfsgemeinschaften/Haushalte nach SGB II

Alleinlebende und Alleinerziehende haben es besonders schwer

Ob jemand hilfebedürftig bzw. arm ist, hängt – wie bei den Kindern bereits erläutert – auch davon ab, in welchem Haushaltstyp er oder sie lebt.

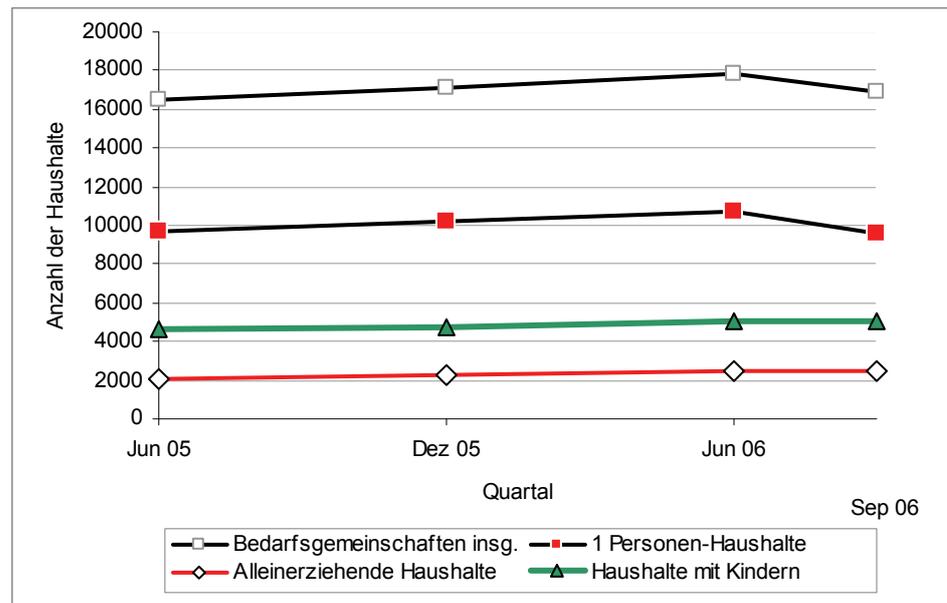
Die Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) richten sich an den diversen Haushaltstypen, den sog. Bedarfsgemeinschaften aus. Unabhängig von der Zahl der Personen eines Haushaltes werden alle Haushaltstypen – also auch die Singlehaushalte – als Bedarfsgemeinschaften gezählt. Am 30.09.2006 gab es in Lübeck 16.910 Bedarfsgemeinschaften mit insgesamt 31.153 Personen, die Leistungen der Grundsicherungen nach SGB II bezogen haben. Das waren mehr als ein Fünftel (20,5 %) der Haushalte Lübecks, in denen die Haushaltsvorstände jünger als 65 Jahre alt waren.

In besonderem Maße armutsgefährdet sind Personen, die allein leben, weil ihnen im Falle von Arbeitslosigkeit und/oder bei Unterbeschäftigung (z. B. Teilzeitbeschäftigung) i.d.R. kein weiteres Einkommen mehr zur Verfügung steht. Nicht zuletzt deswegen machten die Einpersonenhaushalte (9.631) am 30.09.2006 rund 57 % aller sog. Bedarfsgemeinschaften Lübecks aus (s. Abb. 17). Mit 23,7 % lag die Grundsicherungsquote bei den Einpersonenhaushalten (1-Pers.-Bedarfsgemeinschaften je hundert 1-Pers.-Haush.) in Lübeck in 2006 noch über der 21-prozentigen Grundsicherungsquote von Familien mit Kindern (Bedarfsgemeinschaften mit Kindern je hundert Haushalte mit Kindern).

**Ca. 17.000
Bedarfs-
gemeinschaften**

**Erhöhtes Ar-
mutrisiko bei
Alleinerzie-
henden und
Singles**

Abb. 18: Bedarfsgemeinschaften (SGB II) nach Haushaltstypen Juni 2005 bis Sept. 2006



Quelle: Bundesagentur für Arbeit und Hansestadt Lübeck, Abt. Statistik

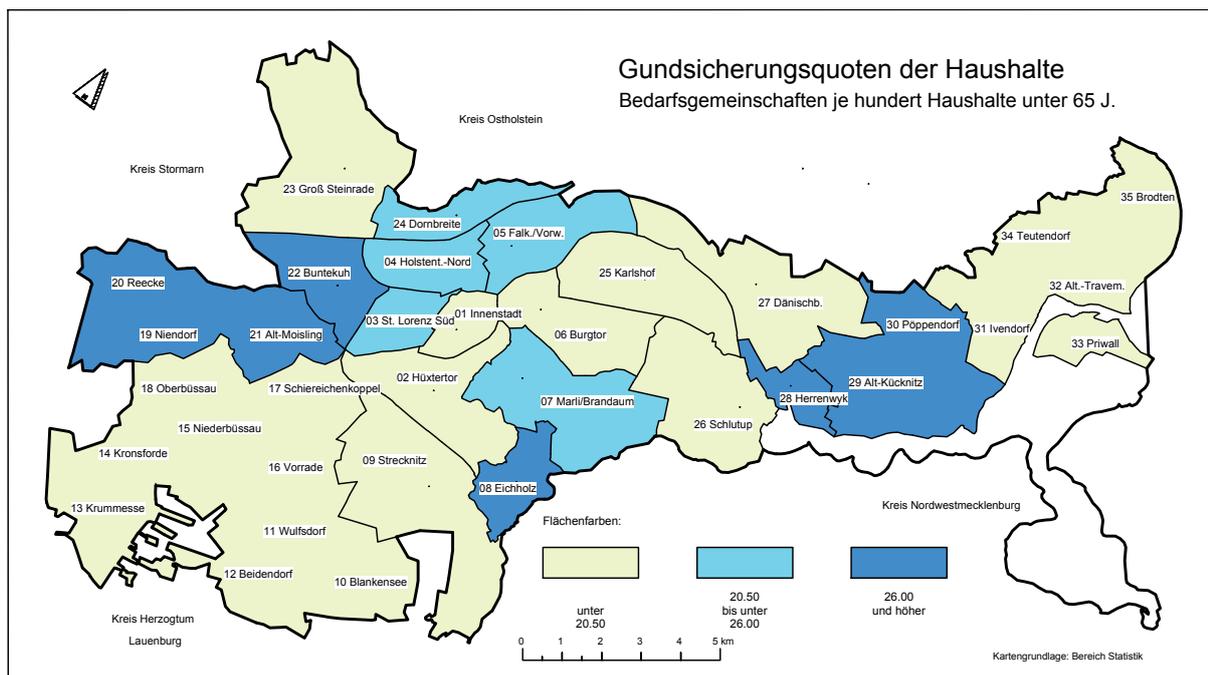
Noch weitaus stärker verbreitet ist die Hilfebedürftigkeit bei den Alleinerziehenden, weil eine Erwerbsperson allein häufig nicht genug verdienen kann, um den Lebensunterhalt einer Familie sicherzustellen. Von den 5.008 Haushalten mit Kindern, die in Lübeck im Jahre 2006 (Stichtag 30.09.) Leistungen der Grundsicherung nach SGB II bezogen, waren rund die Hälfte (2.509) allein erziehend. Die erhöhte Armutsgefährdung von Einelternfamilien (Alleinerziehenden) ist allgemein bekannt. Nach den Untersuchungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes galt ein Drittel der Personen, die in Deutschland in 2004 in einem Alleinerziehendenhaushalt lebten als arm, da sie über weniger als 60 % des mittleren Äquivalenzeinkommens verfügten.

Bezogen auf die Zahl der Haushalte von Alleinerziehenden belief sich der Anteil der Alleinerziehenden, die von Grundsicherung, sprich von Hartz IV lebten, in Lübeck in 2006 auf 49,4 % (siehe Tabellen im Anhang). Wie viele Personen sich hinter der Zahl der hilfebedürftigen allein erziehenden Haushalte Lübeck verbergen, geht aus den Daten der Bundesagentur für Arbeit leider nicht hervor, so dass nicht festgestellt werden konnte, ob die Armutsgefährdung von allein erziehenden Personen in Lübeck über oder unter dem Bundesdurchschnitt lag.

Wohin geht die Entwicklung ?

Seit der Einführung der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II am 01.01.2005 ist die Zahl der Bedarfsgemeinschaften in Lübeck stetig angewachsen, nimmt aber seit ca. Ende Juni 2006 wieder ab (s. Abb. 18). Wurden in Lübeck zum 30.06.2006 noch 17.886 Bedarfsgemeinschaften registriert, so waren es drei Monate später 16.910 bzw. rund 5,5 % weniger. Der Rückgang ergibt sich einzig und allein aus der Abnahme der 1-Personen-Haushalten (minus 10 %). Die Zahlen der anderen Haushaltstypen blieben in diesem Zeitraum hingegen relativ konstant (s. Abb. 18). Die Reduzierung der Ein-Personen-Haushalte ist überwiegend auf die zum 01.07.2006 in Kraft getretene Gesetzesänderung zurückzuführen. Junge Erwachsene, die im Haushalt der Eltern lebten, bildeten bis zur Gesetzesänderung eine eigene Bedarfsgemeinschaft. Aufgrund der Gesetzesänderung wurden sie in die Bedarfsgemeinschaft der Eltern integriert.

Abb. 19



Quelle: Bundesagentur für Arbeit und Hansestadt Lübeck, Abt. Statistik

Nicht überall in Lübeck ist die Hilfebedürftigkeit der Haushalte gleich stark ausgeprägt. Regionalisiert nach Stadtbezirken ergeben sich für die Haushalte, die in 2006 (Stichtag 30.09.) von Leistungen der Grundsicherung nach SGB II gelebt haben, Grundsicherungsquoten (Bedarfsgemeinschaften je hundert Haushalte unter 65 J.) von zwischen 5,7 bis 38,7 % (s. Tabellenanhang, S. 46 ff). In 10 der 20 Untersuchungsgebiete lag die Grundsicherungsquote der Haushalte unter dem städtischen Durchschnitt von 20,5 %. Besonders ausgeprägt ist die Abhängigkeit von staatlichen Fürsorgeleistungen, in den Stadtbezirken Herrenwyk, Kücknitz/Pöppendorf, Eichholz, Buntekuh und Moising. Hier war in 2006 mindestens jeder vierte Haushalt auf Leistungen der Grundsicherung nach SGB II angewiesen (siehe Abb. 18). In Buntekuh und Moising, wo in 2006 ca. jeder dritte Haushalt hilfebedürftig war und Arbeitslosenquoten von 15,8 und 19,2 % verzeichnet wurden, ist eine Konzentration von sozialen Ungleichheiten unverkennbar (s. Tabellenanhang, S. 46 ff).

4.7. Haushalte von Wohngeldempfänger/innen

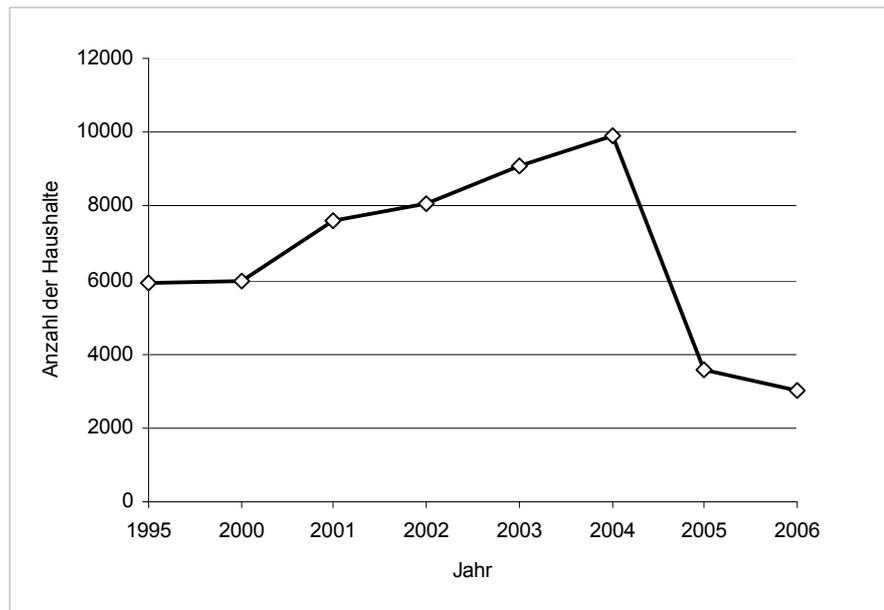
Wohngeld eine Vorstufe zur Armut

Wohngeldbezieher/innen gelten zwar im Sinne von Hilfebedürftigkeit allgemein nicht als arm, sind aber gleichwohl armutsgefährdet, weil sie i.d.R. nur über wenig mehr Einkommen verfügen als das, was ihnen durch Grundsicherung nach SGB II oder Grundsicherung nach SGB XII an bedarfsorientierten Grundeinkommen inkl. Mietkosten zustehen würde, sollte sich ihr Einkommen reduzieren. Wie viele Einwohner/innen Lübecks in 2006 öffentliche Wohngelder in Anspruch genommen haben, ist nicht bekannt, da die Wohngeldanträge nicht personenbezogen, sondern haushaltsbezogen

registriert werden. Ende 2006 bezogen in Lübeck 2,6 % aller Haushalte (3.000 Haushalte) Wohngeld.

Wohngeld ist eine Sozialleistung, die sich an private Haushalte in Form von Mietzuschuss bzw. bei Wohneigentümer/inne/n als Lastenzuschuss richtet, um tragbare Wohnkosten zu erreichen. Die Höhe des Wohngeldes bestimmt sich im Einzelfall nach Haushaltsgröße, Familieneinkommen und Wohnkosten, die bei zu bestimmenden Höchstbeträgen der zuschussfähigen Miete berücksichtigt werden.

Abb. 20:
Wohngeld-
bezieherhaushalte
in Lübeck



Quelle: Hansestadt Lübeck, Bereich Wohnen bzw. Soziale Sicherung und Abt. Statistik

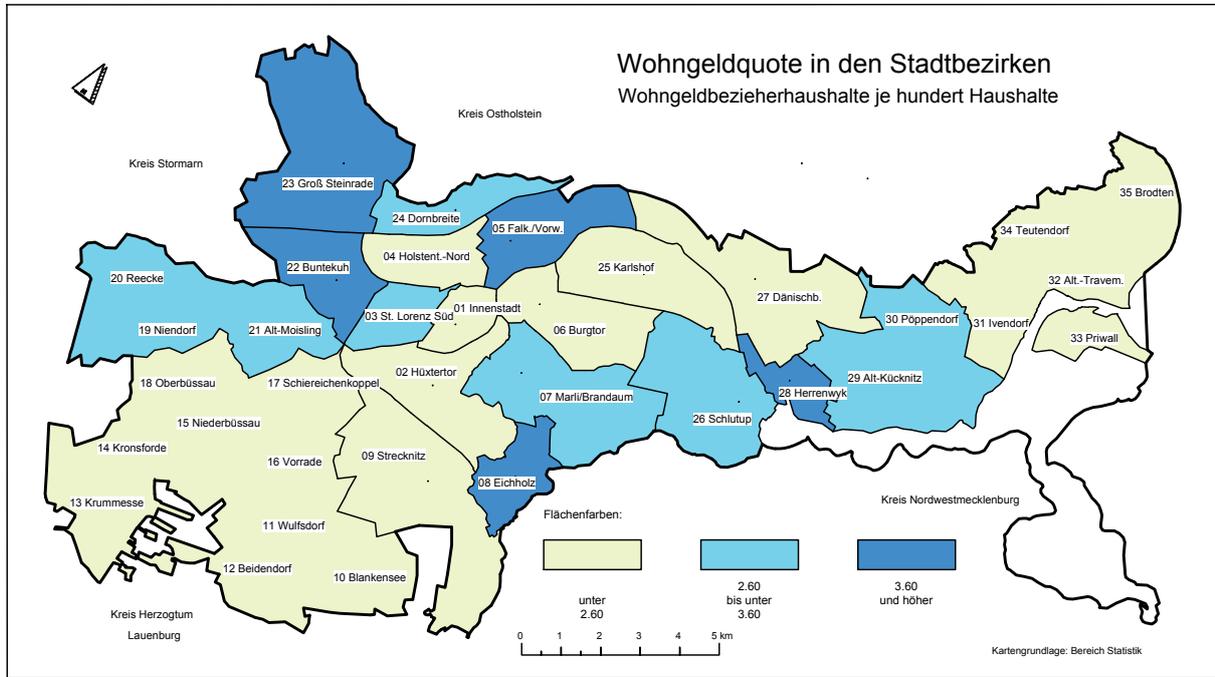
Seit der Jahrtausendwende - relativ zeitgleich mit dem (Wieder-)Anstieg der Arbeitslosigkeit - ist die Zahl der Lübecker Haushalte, die Wohngeld beanspruchen, kontinuierlich angestiegen (Abb. 19). Zum 30.09.2004 bezogen in Lübeck 9.924 Haushalte Wohngeld. Das waren rund 66 % mehr als zum 31.12.2000, als in Lübeck 5.965 Wohngeldbezieherhaushalte registriert wurden. Von 2005 bis 2006, mit der Einführung der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II, hat sich die Zahl der Wohngeldbezieherhaushalte um rund 70 % auf 3.000 Haushalte verringert, da SGB II-Empfänger/innen in der Regel keinen Anspruch auf Wohngeld haben. Das gilt ebenso für SGB XII-Empfänger/innen.

**Wohngeld
wichtig für
Rentner-
Haushalte**

Bei den 3.000 Haushalten mit Wohngeldbezieher/innen in 2006 (Stichtag 31.12.) handelte es sich zu 54 % (1.618 Haushalte) um Single-Haushalte, die besonders armutsgefährdet sind. Der Anteil der Zwei-Personen-Haushalte liegt bei 15 %. Lediglich 7 % (216 Haushalte) der Wohngeldbezieherhaushalte waren Haushalte von Arbeitslosen, die seit 2005 zumeist Grundsicherungsleistungen nach SGB II und kein Wohngeld mehr beziehen. Zum Vergleich dazu: Im Jahre 2001 machten die Arbeitslosen-Haushalte (2.681 Haushalte) noch 36,9 % der Wohngeldbezieherhaushalte aus. Den weitaus größten Anteil unter den Wohngeldbezieherhaushalten bilden derzeit (2006) die Rentner/innen-Haushalte. Zwar ist auch bei den Rentner/innen die Zahl der Wohngeldbezieherhaushalte auf Grund der Inanspruchnahme von Grundsicherungsleistungen nach SGB XII von 2.059 Haushalten in 2001 auf 1.385 Haushalte in 2006 zurückgegangen, mit 46,2 % hat sich ihr Anteil in 2006 gegenüber 28,3 % im Jahre

2001 wegen des noch stärkeren Rückganges bei den anderen Haushaltstypen, jedoch deutlich erhöht. Insbesondere für die Rentner/innen, eine Bevölkerungsgruppe, die durch Einkommens- bzw. Rentenkürzungen zunehmend unter finanziellen Druck gerät, spielt das Wohngeld immer noch eine wichtige Rolle, um sie vor dem Abgleiten in die Hilfebedürftigkeit, sprich Altersarmut, zu bewahren.

Abb. 21



Quelle: Hansestadt Lübeck, Bereich Soziale Sicherung und Abt. Statistik

Der Anteil der Haushalte, die Wohngeld beziehen, variierte in den Stadtteilen am 31.12. 2006 zwischen 0,8 und 5,6 % (s. Tabellenanhang, S.44 ff). Im Vergleich der Stadtbezirke wiesen Buntekuh, Gr. Steinrade, Falkenfeld/Vorwerk, Eichholz und Herrenwyk mit mehr als 3,6 Wohngeldbezieherhaushalten je hundert Haushalte die höchsten Wohngeldquoten Lübecks auf (s. Abb. 20).

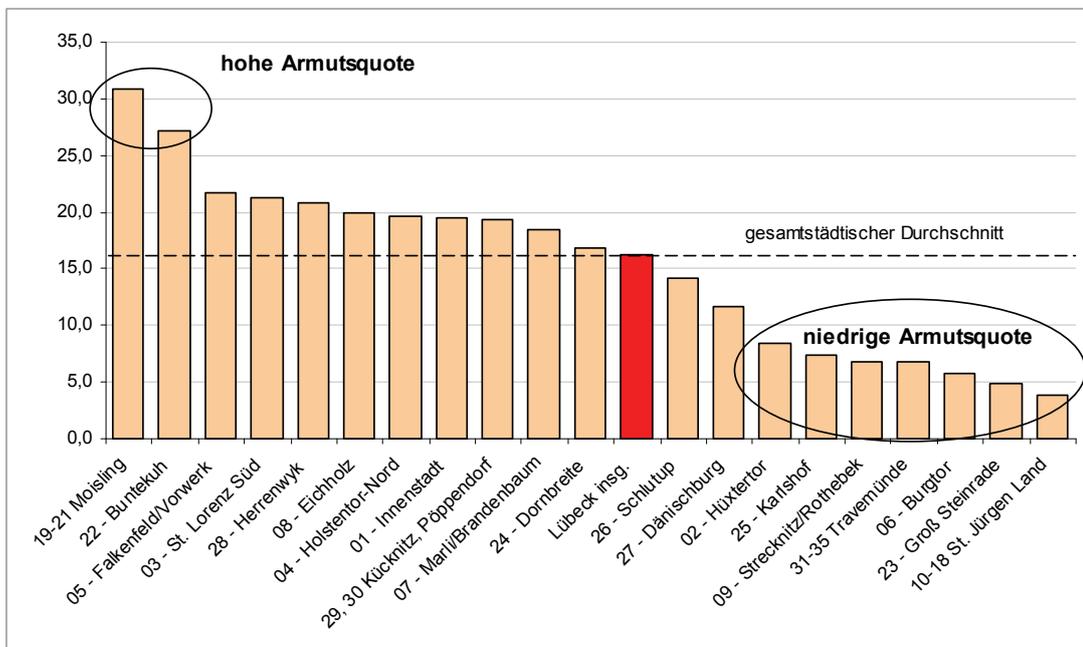
Der Anteil der Wohngeldbezieherhaushalte der Stadtbezirke geht mit dem Anteil an Sozialbauwohnungen (s. Tabellenanhang, S.44 ff) einher, was darauf hinweist, dass Wohngeld hauptsächlich von Haushalten bzw. Mieter/inne/n von Sozialbauwohnungen in Anspruch genommen wird und dass die Einwohner/innen der Stadtbezirke mit einem hohen Anteil an Sozialbauwohnungen i.d.R. stärker armutsgefährdet sind, als die Einwohner/innen von Stadtbezirken mit einem geringen Sozialwohnungsbestand.

4.8. Fazit: Armutsquote nach Stadtbezirken

Wohnquartiere im Abseits

Deutlich wird, dass die Armutsquote (Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie SGB II-Empfänger/innen je hundert Einwohner/innen) in den Stadtbezirken Moisling und Buntekuh am höchsten ist. Dies fällt zusammen mit den höchsten Arbeitslosenquoten und niedrigen Anteilen an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Es sind auch die Stadteile mit der höchsten Kinderarmut. Auf der anderen Seite bestehen innerhalb des Lübecker Stadtgebietes Quartiere mit Armutsquoten, die weit unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt liegen (s. Abb. 22).

Abb. 22: Armutsquote nach Stadtbezirken



5. Soziale Infrastruktur

5.1. Kindertagesstätten – Tagesbetreuung für Kinder

Immer mehr Kita-Plätze und noch nicht genug

Obwohl die Hansestadt Lübeck die öffentliche Kindertagesbetreuung schon seit Jahren kontinuierlich ausgebaut hat, waren Kindertagesstätten bzw. Kita-Plätze (Kindertagesstättenplätze) in Lübeck bis 2002 immer noch nicht so zahlreich vorhanden, wie in vielen anderen Großstädten Deutschlands. In 2002 belegte Lübeck lt. Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft mit 44,8 Plätzen je 100 Kinder unter 6 Jahren beim Großstadtvergleich der Kindergarten-Versorgung einen der unteren Ränge (Rang 412 von 440).

Seit dem Jahre 2002 hat sich die Betreuungssituation für die Lübecker Kinder allerdings deutlich verbessert und wird sich – so die Kernaussage des Lübecker Bedarfsplanes der Kindertagesbetreuung, 2006 – auch noch weiter verbessern. Je hundert Lübecker Kindern unter 6 Jahren standen in 2006 (Stichtag 31.12.) bereits schon 49,2 Plätze zu Verfügung. Der weitere Ausbau der Kindertagesbetreuung ist auch deswegen erforderlich, um den vielen Kindern, deren Eltern Hartz IV-Bezieher/innen sind, ausreichende Entwicklungschancen zu eröffnen und um den Eltern, insbesondere aber den Müttern, eine angemessene Erwerbsbeteiligung zu ermöglichen.

**Betreuungs-
situation
hat sich
verbessert**

Kindertagesstätten (Kitas) sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagesstätten sollen die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten fördern, die Erziehung und Bildung in den Familien unterstützen und ergänzen, und den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können. Zu den Kindertagesstätten zählen Kinderkrippen (für Kinder bis 3 Jahren) und Kindergärten (für Kinder von 3 bis unter 6 Jahren), die häufig auch in einer Einrichtung als Kindertagesstätte bzw. Kindergarten mit Krippenbereich zusammengefasst werden.

Kinderhorte (für Kinder von 6 bis 14 Jahren) können ebenfalls zu den Kindertagesstätten gezählt werden. Da sich die interregionalen Vergleiche bzw. Großstadtvergleiche der Kita-Versorgung (Kindertagesstättenversorgung) jedoch nur auf die Versorgung der Kinder unter 6 Jahren richten, wird der Hortbereich, hier die Kita-Versorgung der Kinder im Grundschulalter (Kinder von 6 bis 9 Jahren), auf Stadtbezirksebene gesondert erfasst und dargestellt (s. Tabellenanhang, S.44 ff).

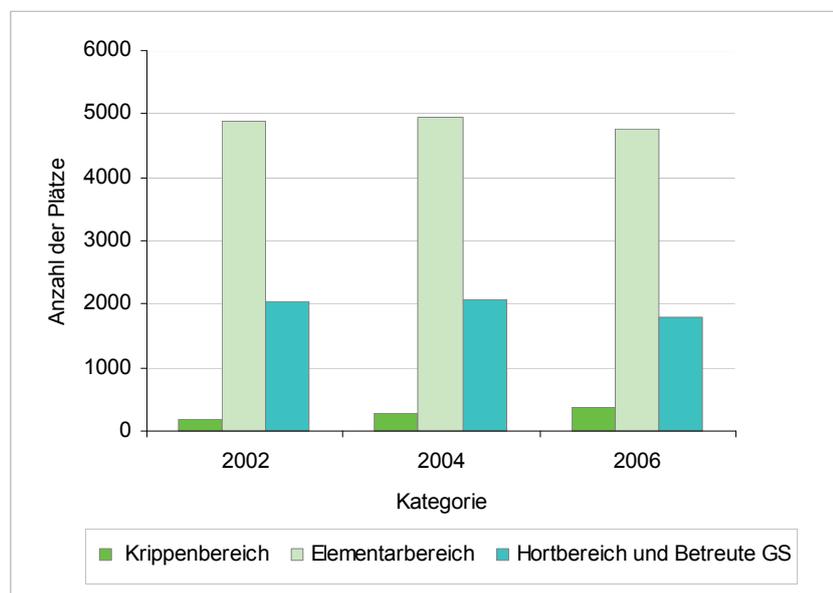
Am 31.12.2006 gab es in Lübeck 106 Kindertagesstätten mit insgesamt 5.926 Plätzen im Krippen-, Elementar- und Hortbereich. Davon entfielen 385 Plätze auf den Krippenbereich für die unter 3-Jährigen und 4.769 Plätze auf den Elementarbereich für die 3- bis 5-Jährigen. Insgesamt umfasste die Kita-Versorgung bezogen auf die unter 6-Jährigen 5.154 Plätze. Auf den Hortbereich für die 6- bis 9-Jährigen entfielen 772 Plätze. Der Bedarf im Schulkinderbereich wird in zunehmendem Maße von den Betreuten Grundschulen und den Offenen Ganztagschulen abgedeckt. Die Plätze der Betreuten Grundschulen und des Hortbereichs (für Kinder von 6 bis 9 Jahren) umfassten zusammen 1.787 Plätze.

Von 2002 bis 2006 hat sich die Zahl der Kita-Plätze für die unter 3-Jährigen (Krippenbereich) um 50 % erhöht. Die Versorgungsquote (Kita-Plätze je hundert unter 3-

Jährige) ist im selben Zeitraum von 3,5 % auf 7,3 % angestiegen. Ergänzt um das Angebot der Kindertagespflegeplätze lag die Versorgungsquote in 2006 für die unter 3-jährigen Kinder bei rd. 10 %.

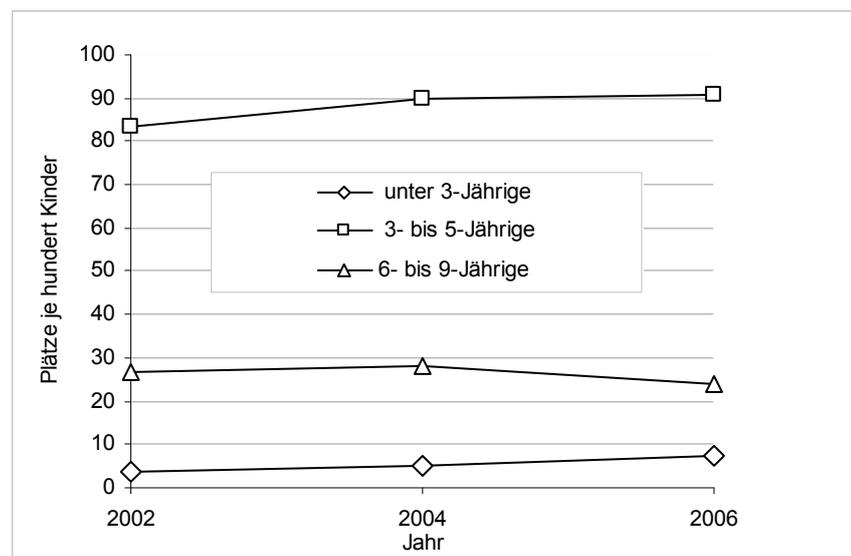
Auch die Versorgungsquote der 3- bis 5-Jährigen ist von 2002 bis 2006 von 83,3 % auf 90,9 % gestiegen und das, obwohl sich das Platzangebot für die 3- bis 5-Jährigen von 4.881 Plätzen in 2002 auf 4.769 Plätze in 2006 verringert hat. Hier macht sich der Geburtenrückgang ab dem Jahre 2001 bemerkbar, wodurch die Anzahl der Kindergartenkinder jetzt wesentlich kleiner ist als noch vor sechs Jahren und praktisch jedes Kind zwischen 3 und 5 Jahren einen Kita-Platz bekommen kann. Die 90%ige Versorgungsquote setzt sich zu 40 % aus Ganztagsplätzen, zu 12 % aus erweitertem Halbtagsangebot mit Mittagessen und zu 48 % aus Halbtagsplätzen (4,5 bis 5 Stunden) zusammen.

Abb. 23:
Kita-Versorgung 2002 –
2006 nach Angebotsform
in der Hansestadt Lübeck



Quelle: Hansestadt Lübeck, FB 4,
FBD Jugendhilfeplanung und FB
1, Abt. Statistik

Abb. 24:
Kita-Versorgung
2002 – 2006 nach
Altersgruppen in der
Hansestadt Lübeck

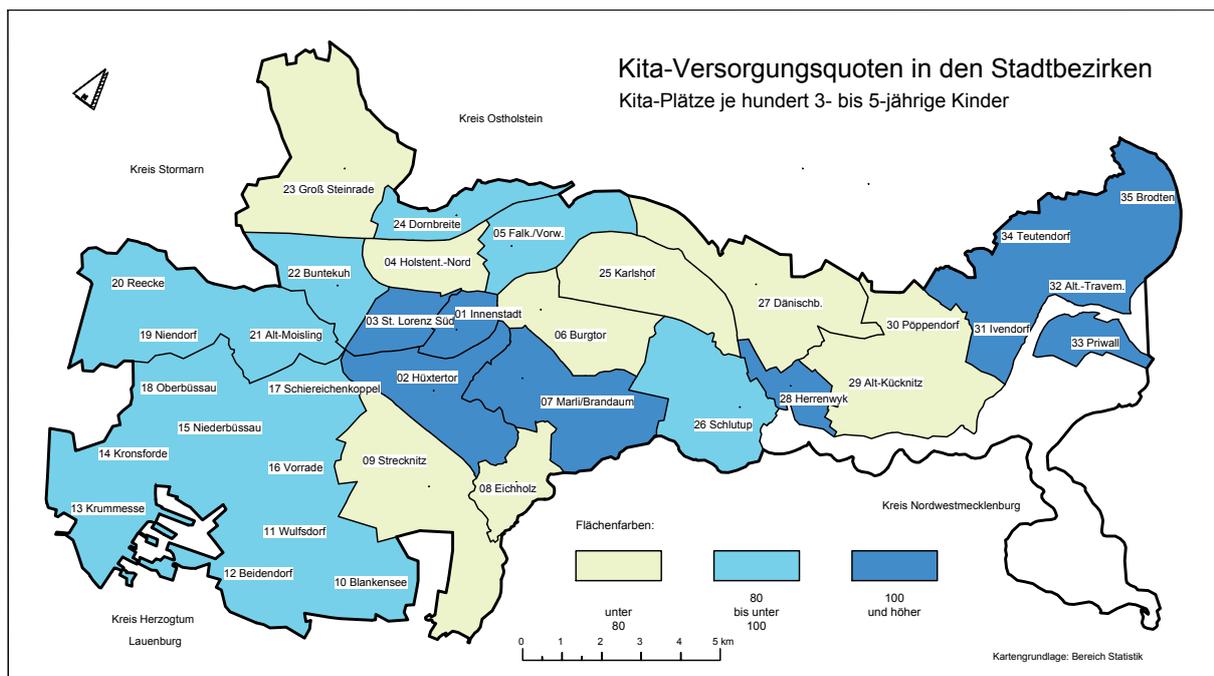


Quelle: Hansestadt Lübeck, FB 4, FBD Jugendhilfeplanung und FB 1, Abt. Statistik

Im Gegensatz zu den unter 6-jährigen Kindern hat sich das Platzangebot für die Kinder im Grundschulalter (6- bis 9-Jährige) nicht weiter verbessert. So reduzierte sich die Zahl der Hortplätze, die von den Kindertagesstätten angeboten wurden, von 2002 bis 2006 von 930 auf 772 Plätze. Teilweise wurde der Rückgang durch die schulergänzende Betreuungsform der Offenen Ganztagschulen kompensiert, die je nach Schulstandort für die Kinder bestimmter Stadtbezirke ein zusätzliches bedarfsgerechtes Betreuungsangebot darstellen, denn zusätzlich zu den Hortplätzen boten die Betreuten Grundschulen 1.098 Plätze im Jahre 2002 an. In 2006 waren es jedoch nur noch 1.015 Plätze, wodurch sich die Versorgungsquote (Plätze je hundert 6- bis 9-Jährige) insgesamt von 26,5 % in 2002 auf 24,1 % in 2006 reduzierte (s. Abb. 22).

Hier zeigt sich das Ergebnis einer Umsteuerung im Rahmen der Jugendhilfe- und Schulplanung, mit dem Ziel, Betreuungsangebote für Grundschul Kinder vermehrt auch bedarfsgerecht an Schulen anzusiedeln. Als Folge reduziert sich die Platzzahl im Hortbereich. Diese Ressourcen konnten für andere Betreuungsformen, z.B. Krippenplätze (s. Abb. 24), eingesetzt werden

Abb. 25



Quelle: Hansestadt Lübeck, FB 4 -Fachbereichsdienst / Jugendhilfeplanung und FB 1 - Abt. Statistik

In vielen Stadtbezirken Lübecks, wie z. B. Huxtertor, Falkenfeld/Vorwerk und Marii/Brandenbaum hat sich die Kita-Versorgung der 3- bis 5-jährigen Kinder in 2006 gegenüber 2002 verbessert. Bei der wohnortnahen Kita-Versorgung der 3- bis 5-Jährigen bestehen aber nach wie vor erhebliche, regionale Unterschiede. Zwar war in 2006 in jedem der 20 Untersuchungsgebiete (Stadtbezirke) mindestens eine Kindertagesstätte (Kita) vorhanden, in 13 Untersuchungsgebieten lag die Kita-Versorgungsquote (Kita-Plätze je hundert 3- bis 5-Jährige) jedoch unter dem städtischen Durchschnitt von 90,9 Kita-Plätzen je hundert 3- bis 5-Jährige (s. Tabellenanhang, S.44 ff). Unterversorgt, bezogen auf die wohnortnahe Kita-Versorgung waren in

2006 insbesondere die Kinder aus Strecknitz, Gr. Steinrade, Karlshof und Dänischburg. Je hundert 3- bis 5-jährige Kinder standen hier maximal 58,5 Kita-Plätze zur Verfügung.

Das Kindertagesstättenangebot Lübecks konzentriert sich hauptsächlich auf die Stadtbezirke Innenstadt, Huxtortor, St. Lorenz Süd, Marli/Brandenbaum, Herrenwyk und Travemünde. In diesen Stadtbezirken umfasste die Kita-Versorgungsquote (Kita-Plätze je hundert 3- bis 5-Jährige) in 2006 mehr als 100 %, ein Hinweis darauf, dass viele Kinder nicht wohnortnah versorgt, sondern in anderen Stadtbezirken mitversorgt werden. Einige Eltern fahren ihre Kinder jedoch bewusst in andere Stadtbezirke, um die Kita ihrer Wahl z. B. wegen eines bestimmten pädagogischen Konzeptes aufzusuchen.

5.2. Jugendarbeit

Orientierung versus Frust und Perspektivlosigkeit

Die Jugendarbeit ist neben der Bildung und Erziehung im Elternhaus, Kindergarten, Schule und beruflicher Ausbildung ein wichtiger, ergänzender Bildungsbereich in der Freizeit der Kinder und Jugendlichen. Jugendarbeit trägt zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen bei, wobei personale und soziale Kompetenzen wie z. B. Selbstständigkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Selbstorganisation angeregt und vermittelt werden. Die Jugendarbeit (zutreffender: Kinder- und Jugendarbeit) wendet sich hauptsächlich an Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren.

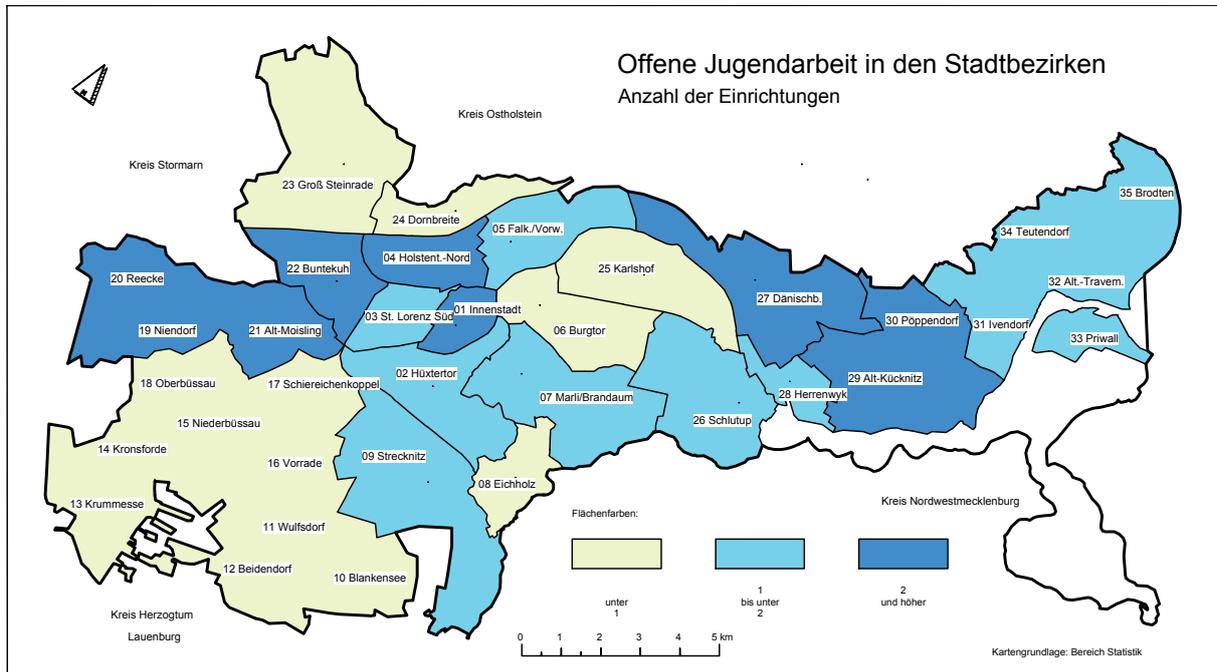
Zu unterscheiden ist zwischen der Jugendarbeit in Vereinen und Verbänden und den Angeboten der offenen Jugendarbeit. Während sich die Vereinsjugendarbeit und kirchliche Jugendarbeit tendenziell vorrangig mit geschlossenen Jugendgruppen an eigene Mitglieder wendet, ist die offene Jugendarbeit von Städten, Gemeinden oder Landkreisen häufig eher im Sinne der Jugendhilfe als niedrigschwelliges Angebot zum Teil auch auf sozial benachteiligte, problematische oder auffällige Jugendliche ausgerichtet.

In 2006 bestanden in Lübeck 23 Einrichtungen der offenen Jugendarbeit, davon waren 10 unter städtischer und 13 unter freier Trägerschaft. Quantitativ und inhaltlich bzw. gruppenspezifisch hat sich das Angebot der offenen Jugendarbeit zwischen 2002 und 2006 kaum verändert. 2004 wurde allerdings der Pinassenclub in Buntekuh geschlossen, da der dortige Wohnkomplex im Pinassenweg abgerissen wurde. Mit den frei werdenden personellen Ressourcen wurde der Jugendtreff im Bürgerhaus in St. Lorenz abgesichert. Im selben Jahr wurde auch in der ehemaligen Stadtteilbücherei St. Jürgen am Klosterhof ein neuer Jugendtreff unter der Trägerschaft des CVJM eröffnet, im Jahre 2006 dazu der zweite Standort im Hochschulstadtteil, der unter derselben Leitung arbeitet. Schließungen im Bereich der offenen Jugendarbeit sind erst auf das Jahr 2007 datiert.

Bis Ende 2006 waren die Kinder und Jugendlichen aus Moisling, Buntekuh, Holstentor Nord, der Innenstadt, Dänischburg und Kücknitz/Pöppendorf in Bezug auf die Erreichbarkeit von Einrichtungen der offenen Jugendarbeit besonders begünstigt. In diesen Stadtbezirken gab es in 2006 mindestens zwei Einrichtungen der offenen Jugendarbeit (s. Tabellenanhang, S.44 ff). Den Kindern und Jugendlichen aus St. Lorenz Süd, Huxtortor, Strecknitz, Falkenfeld/Vorwerk, Marli/Brandenbaum, Schlutup, Herrenwyk

und Travemünde standen in ihrem Stadtbezirk in 2006 jeweils nur eine Einrichtung zur Verfügung.

Abb. 26



Quelle: Hansestadt Lübeck, FB 4 -Fachbereichsdienst / Jugendhilfeplanung und FB 1 - Abt. Statistik

Allerdings haben viele Einrichtungen der offenen Jugendarbeit ein stadtbezirksübergreifendes Einzugsgebiet, so dass die Kinder und Jugendlichen in deren Stadtbezirke sich nur eine bzw. keine Einrichtungen der offenen Jugendarbeit befinden, nicht zwangsläufig unterversorgt sein müssen.

5.3. Pflegeheime

Mit Pflegeheimen gut versorgt

Gegenüber Kiel und vielen anderen Kommunen Schleswig-Holsteins ist und war die Hansestadt Lübeck mit Pflegeheimen bzw. Pflegeplätzen immer schon gut versorgt. In 2006 (Stichtag 31.12.) bestanden in Lübeck 38 Einrichtungen der vollstationären Pflege, mit insgesamt 3.381 Pflegeplätzen.

Vollstationäre Pflegeeinrichtungen sind selbständig wirtschaftende Einrichtungen, in denen Pflegebedürftige unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft gepflegt werden und ganztägig (vollstationär) untergebracht und gepflegt werden können. Zu den Pflegeplätzen zählen alle zugelassenen und verfügbaren Pflegeplätze, die von den Pflegeheimen gemäß Versorgungsvertrag nach SGB XI vorgehalten werden, unabhängig davon, ob sie belegt sind oder nicht.

Die Daten der Pflegeheime werden vom kommunalen Sozialhilfeträger (Hansestadt Lübeck) erfasst. Die Daten beziehen sich ausschließlich auf Pflegeheime mit Standort Lübeck. Die Differenzierung der Pflegeheimdaten nach bestimmten Merkmalen gibt Auskunft über die Angebots- und Organisationsstrukturen der Pflegeheime. Mit den

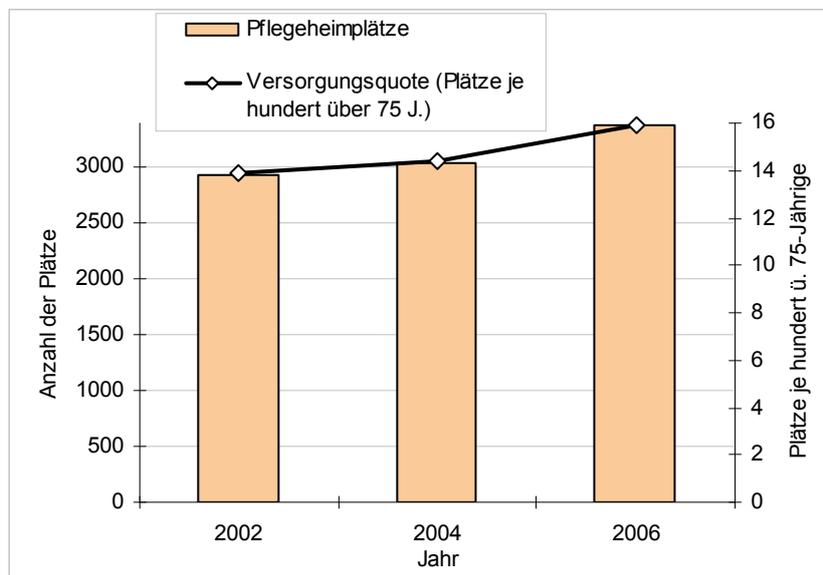
Pflegeheimdaten lassen sich die Pflegeplatzversorgungsstrukturen in den Lübecker Stadtbezirken darstellen.

Mit Einführung der Pflegeversicherung im Jahre 1995 hat sich das Pflegeplatzangebot in Lübeck kontinuierlich erhöht. Im Untersuchungszeitraum von 2002 bis 2006 ist die Zahl der Pflegeplätze um 15 % von 2.936 auf 3.381 angestiegen (s. Abb. 24). Zurückzuführen ist der Anstieg hauptsächlich auf die Inbetriebnahme von sechs neuen Pflegeheimen. Die Zahl der Pflegeheime ist von 34 Pflegeheimen in 2002 auf 38 Pflegeheime in 2006 angestiegen, zwei Pflegeheime wurden in diesem Zeitraum geschlossen.

Für die Lübecker Bevölkerung hat sich die Versorgung mit Pflegeplätzen gesamtstädtisch, aber auch bezogen auf einige Stadtbezirke (z. B. in Marli/Brandenbaum und Holstentor Nord) letztendlich noch verbessert (s. Tabellenanhang, S.44 ff). Im Jahr 2002 standen in Lübeck je hundert Einwohner/innen über 75 Jahre 14 Pflegeplätze zur Verfügung, während in 2006 rund 16 Pflegeplätze je hundert Einwohner/innen über 75 Jahren vorhanden waren (s. Abb. 25).

Abb. 27: Pflegeplatzversorgung 2002 – 2006 in der Hansestadt Lübeck

Quelle: Hansestadt Lübeck, Bereich Wohnen bzw. Soziale Sicherung u. Abt. Statistik

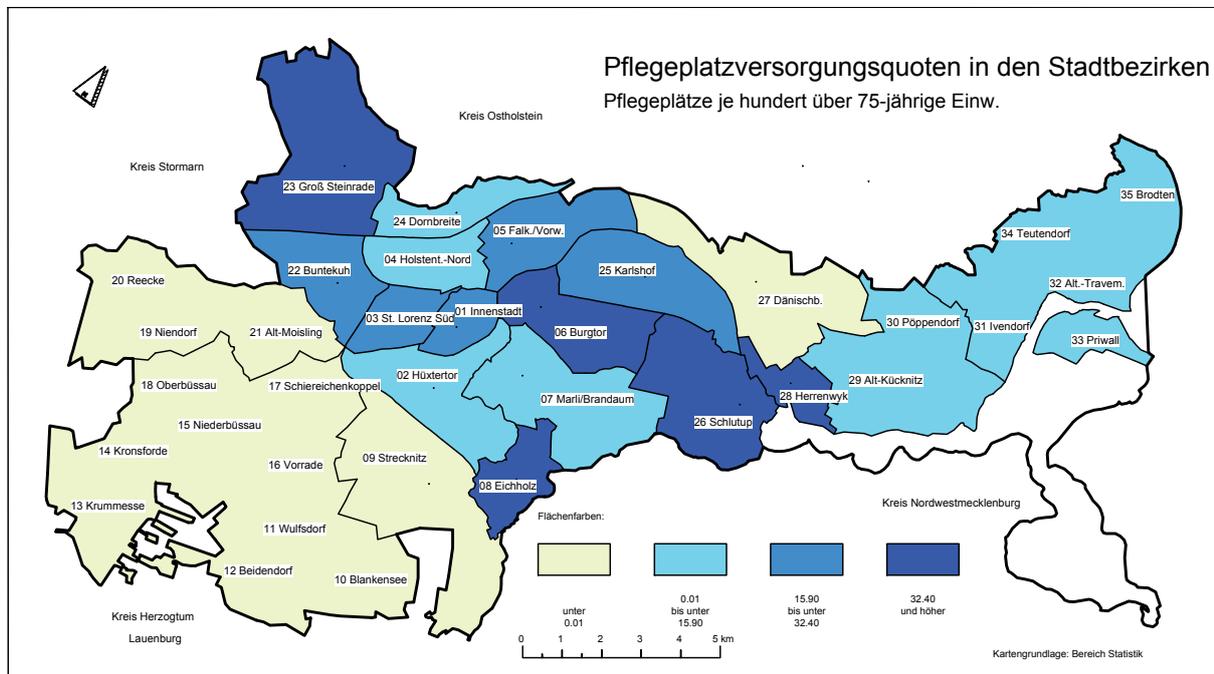


In Bezug auf die wohnortnahe Pflegeplatzversorgung der über 75-jährigen Einwohner/innen (der versorgungsrelevanten Altersgruppe) bestehen nach wie vor gravierende regionale Unterschiede. Zwar sind die Lübecker Pflegeheime relativ gleichmäßig über das gesamte Stadtgebiet verteilt, es sind aber nicht in allen Stadtbezirken Lübecks Pflegeheime vorhanden und nicht in allen Stadtbezirken mit Pflegeheim(en), gibt es gleich viele Kapazitäten (Anzahl der Pflegeplätze).

In 10 der 20 Untersuchungsgebiete lag die Versorgungsquote (Pflegeplätze je hundert über 75-jährige Einw.) am 31.12. 2006 unter dem städtischen Durchschnitt von 15,9 Pflegeplätzen je hundert über 75-jährige Einwohner/innen (s. Abb. 28). Darunter befinden sich auch die Stadtbezirke St. Jürgen-Land, Strecknitz, Dänischburg und Moisling, in denen keine Pflegeheime bzw. Pflegeplätze existieren. Hingegen sind die Einwohner/innen der Stadtbezirke Schlutup, Eichholz, Burgtor, Herrenwyk und Gr. Steinrade mit Versorgungsquoten zwischen 32,4 bis 66,6 Pflegeplätzen je hundert Einwohner/innen gemessen am städtischen Durchschnitt von 15,9 % gut versorgt. Ebenfalls

überdurchschnittlich hoch sind die Pflegeplatzversorgungsquoten in 2006 auch in Karlshof, St. Lorenz Süd, Falkenfeld/Vorwerk, der Innenstadt und Buntekuh (s. Tabellenanhang, S.44 ff).

Abb. 28:



Quelle: Hansestadt Lübeck, Bereich Soziale Sicherung u. Abt. Statistik

5.4. Hausärztliche Versorgung

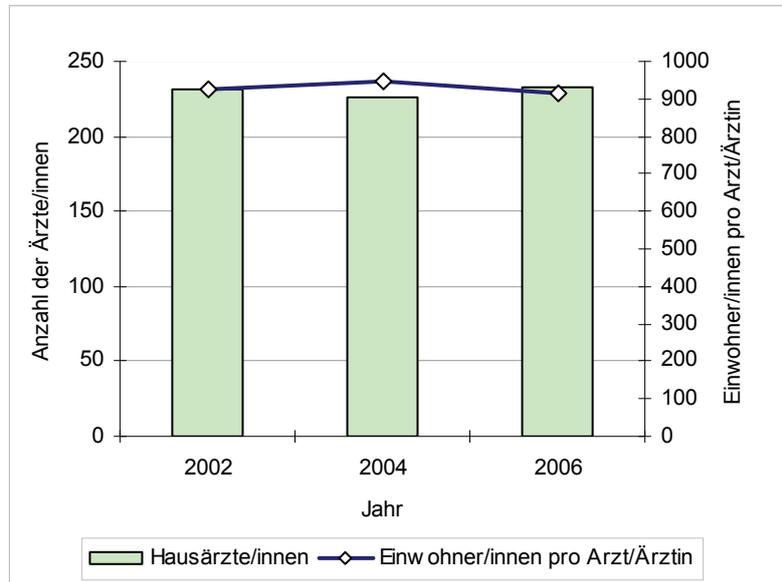
Wichtiger denn je

In einer Gesellschaft mit zunehmender Anzahl fürsorgebedürftiger Menschen spielt die primärärztliche Versorgung eine wichtige Rolle, da viele Menschen neben der ärztlichen Versorgung auch seelische Beratungshilfen benötigen, die sie häufig nur noch von ihrem Hausarzt bzw. ihrer Hausärztin bekommen. Die Beziehung zwischen Hausarzt/ärztin und Patient/in gründet auf ein Vertrauensverhältnis. Im Idealfall kennt der/die Hausarzt/ärztin die Lebens- bzw. Krankheitsgeschichte des/der Patienten/in und kann gerade auch bei psychischen Problemen oder Konflikten oftmals besser helfen als manche/r Spezialist/in. Im Jahr 2006 gab es nach Angaben der Ärztekammer Schleswig-Holstein in Lübeck 233 Hausärzte/innen.

Hausärzte/innen sind niedergelassene, freiberufliche Ärzte/Ärztinnen. Zusammen mit den Apothekern/innen stellen sie die erste medizinische Anlaufstelle, die bei Gesundheitsproblemen aufgesucht wird. Wie das Wort Hausärztin oder Hausarzt besagt, führen die Hausärzte/innen bei schweren Krankheiten auch Hausbesuche durch. Die hausärztliche Versorgung wird von Allgemeinmediziner/innen, praktischen Ärzten/innen, Internisten/innen und Kinderärzten/innen wahrgenommen.

Die Daten der Ärzte bzw. Hausärzte werden von der Ärztekammer Schleswig-Holstein kontinuierlich erfasst und quartalsmäßig an die Gesundheitsämter der Kreise und kreisfreien Städte weitergeleitet. Die Daten geben Aufschluss über Fachrichtung, Alter und Geschlecht der Praxisinhaber/innen, wobei auch Standort und Umfang der Arztpraxen benannt werden. Mit der Ärztestatistik können die ärztlichen Versorgungsstrukturen in den Stadtbezirken abgebildet werden.

Abb. 28:
Hausärztliche
Versorgung
2002 – 2006
in der Hansestadt
Lübeck

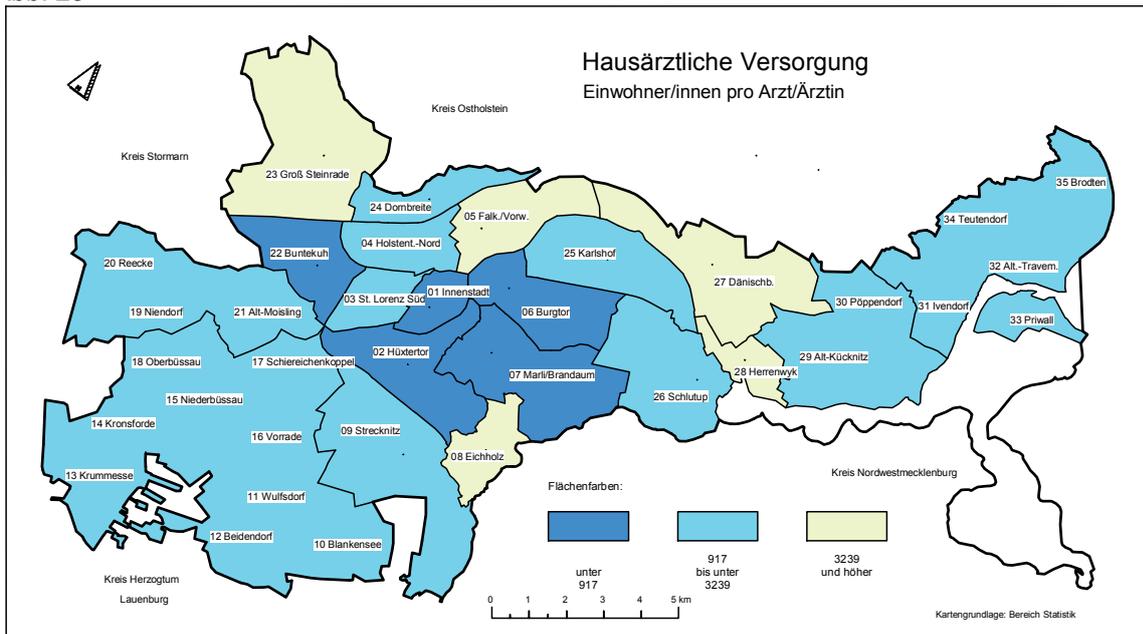


Quelle: Ärztekammer
Schleswig-Holstein
und Hansestadt Lübeck,
Abt. Statistik

Die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung der Lübecker Bevölkerung obliegt der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein (KVSH), die dafür regelmäßige kassenärztliche Bedarfsplanungen durchführt, und somit auch über die Anzahl der niedergelassenen Hausärzte/innen Lübecks entscheidet. Gegenüber 2002 ist die Zahl der Ärzte nahezu unverändert geblieben, wobei es im Jahre 2004 zwischenzeitlich einen Einbruch in der ärztlichen Versorgung gab, wodurch sich das Verhältnis Einwohner/innen pro Hausarzt/-ärztin von 927 auf 946 Einwohner/innen pro Hausarzt/-ärztin erhöhte, um bis 2006 auf 917 Einwohner/innen pro Hausarzt/ärztin zu fallen. In einigen Stadtbezirken, wie z. B. in Eichholz und Herrenwyk sind die Folgen der Schließungswelle auch heute noch spürbar, da nicht überall dort, wo eine Hausarztpraxis aufgegeben wurde, eine neue entstanden ist.

Entsprechend der Niederlassungspraxis vieler frei praktizierender Ärzte/innen, ihre Praxis dort einzurichten, wo sie von möglichst vielen Einwohner/innen verkehrsgünstig erreicht werden kann, konzentriert sich das primärärztliche Versorgungsangebot Lübecks hauptsächlich auf die Innenstadt und einige innenstadtnahe Stadtbezirke, während die vielen anderen Stadtbezirke zumeist deutlich weniger Hausarztpraxen aufweisen (s. Abb. 27). In 15 der 20 Untersuchungsgebiete lag das Verhältnis Einwohner/innen pro Hausarzt/ärztin in 2006 über dem städtischen Durchschnitt von 917 Einwohner/innen pro Hausarzt/ärztin. In acht Stadtbezirken entfielen auf einen/e Hausarzt/ärztin sogar mehr als doppelt so viele Einwohner/innen (über 1.834 Einwohner/innen pro Hausarzt/ärztin).

Abb. 29



Quelle: Ärztekammer Schleswig-Holstein

Problematisch ist die hausärztliche Versorgungsstruktur in Eichholz, Herrenwyk, Dänischburg, Falkenfeld/Vorwerk und Gr. Steinrade. In diesen Stadtbezirken entfielen in 2006 auf einen Arzt/eine Ärztin 3.239 bis 7.768 Einwohner/innen, wobei festzuhalten ist, dass in Herrenwyk seit 2004 überhaupt keine Hausarztpraxis mehr besteht und in Eichholz statt ehemals zwei Hausärzte/innen, nur noch eine Praxis existiert (s. Tabellenanhang, S.44 ff).

6. Tabellenanhang

Indikatorenlisten der Stadtbezirke

Zeichenerklärung zu den Tabellen

-	=	nichts vorhanden
0	=	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
...	=	Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
r	=	berichtigte Zahl
p	=	vorläufige Zahl
X	=	Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
/	=	Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
=	=	entspricht

Stadtbezirk 01 Innenstadt

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Ten- denz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Bevölkerung	1	EinwohnerInnen , Stichtag 31.12., davon	Anz.	13.461	13.335	13.435	→	213.651	
	2	Frauen	Anz.	6.634	6.605	6.583	→	112.167	
	3	Frauen je hundert EinwohnerInnen	%	49,3	49,5	49,0	→	52,5	niedr.
	4	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	Anz.	1.590	1.507	1.459	↘	33.931	
	5	Jugendquotient (0- bis 17-J. je hundert 18- bis 64-J.)	%	15,5	14,8	14,2	→	25,7	niedr.
	6	EinwohnerInnen von 18 bis unter 65 Jahren	Anz.	10.279	10.208	10.291	→	132.038	
	7	Erwerbsquotient (18-64 J. je hundert unter 18 u. über 65-	%	323,0	326,4	327,3	↗	161,8	höher
	8	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	1.592	1.620	1.685	↗	47.682	
	9	Altenquotient (über 65-J. je hundert 18 - 64 J.)	%	15,5	15,9	16,4	→	36,1	niedr.
	10	Hochbetagte über 85 Jahre	Anz.	258	236	231	↘	5.868	
	11	Greyingquotient (über 85 J. je hundert 65 - 84 J.)	%	19,3	17,1	15,9	↘	14,0	gleich
	12	Nichtdeutsche Staatsangeh.	Anz.	2.024	1.865	1.831	↘	16.578	
	13	in % der Gesamtbevölk.	%	15,0	14,0	13,6	→	7,8	höher
	14	Erste oder zweite Staatsangehörigkeit nichtdeutsch	Anz.	2439	2293	2278	↘	27020	
	15	in % der Gesamtbevölk.	%	18,1	17,2	17,0	→	12,6	höher
	16	Haushalte , Stichtag 31.12., davon	Anz.	9.073	9.001	9.167	→	116.135	
	17	1-Personen-Haushalte	Anz.	6.281	6.289	6.455	↗	58.599	
	18	1-Personenhaushalte je hundert Haushalte	%	69,2	69,9	70,4	→	50,5	höher
	19	Haushalte mit Kindern	Anz.	953	907	1.228	↗	23.969	
	20	Haushalte mit Kindern je hundert Haushalte	%	10,5	10,1	13,4	↗	20,6	niedr.
	21	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	372	328	352	↘	5.082	
	22	Alleinerzieh. Haushalte je hundert Haush. mit Kindern	%	39,0	36,2	28,7	↘	21,2	höher
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	23	Sozialvers. Beschäftigte , Stichtag 30.06.	Anz.	4.288	4.146	4.033	↘	59.530	
	24	Beschäftigtenquote (Besch. je hundert 15 - 64 J.)	%	40,7	39,6	38,4	↘	43,0	niedr.
	25	Sozialvers. beschäftigte Frauen	Anz.	2.092	2.053	2.023	↘	28.895	
	26	Beschäftigte Frauen je hundert 15 - 64 jährige Frauen	%	41,9	41,0	40,5	↘	41,4	gleich
	27	Personen unter 25 Jahren	Anz.	498	502	487	↘	6.943	
	28	Unter 25-J. Beschäft. je hundert 15 - 24 J. (%)	%	26,9	26,0	24,5	↘	28,8	niedr.
	29	Arbeitslose , Stichtag 30.06.	Anz.	1.000	1.066	1.232	↗	15.630	
	30	Arbeitslosenquote (Arbeitsl. je hundert 15 - 64 J.)	%	9,5	10,2	11,7	↗	11,3	gleich
	31	Frauen	Anz.	310	339	459	↗	7.126	
	32	Frauen in % der 15 - 64 jährigen Frauen	%	6,2	6,8	9,2	↗	10,2	gleich
	33	Langzeitarbeitslose	Anz.	91	112	648	↗	8.326	
	34	Personen unter 25 Jahren	Anz.	10	99	133	↗	1.664	
	35	Personen über 55 Jahren	Anz.	81	108	132	↗	1.749	
	36	Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Anz.	153	112	214	↗	2.520	
	37	Arbeitslose Ausl. je hundert Ausl. 15-64 J	%	9,2	7,2	14,1	↗	19,1	niedr.
	38	Arbeitslose nach SGB III (ALG I)	Anz.	.	.	214	.	3.209	
	39	Arbeitslose nach SGB II (ALG II)	Anz.	.	.	1.018	.	12.421	
Soziale Sicherung	40	Empf. v. Hilfe z. Lebensunterhalt , Stichtag 31.12.	Anz.	1.134	1.167	71	↘	570	
	41	Sozialhilfequote (Sozialhilfeempfäng. je hundert Einw.)	%	8,4	8,8	0,5	↘	0,3	gleich
	42	Frauen	Anz.	619	.	25	↘	243	
	43	Kinder unter 15 Jahren	Anz.	321	303	9	↘	84	
	44	Unter 15-J.n Hilfeempfäng. je hundert 0- bis 14-J.	%	24,2	24,2	0,7	↘	0,3	gleich
	45	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	118	13	2	↘	10	
	46	Über 65-J.n Hilfeempfäng. je hundert über 65-J. Einw.	%	7,4	0,8	0,1	↘	0,0	gleich

Zeicherklärung

Tendenz: Entwicklung 2002-2006, Zunahmen bei den Absolutwerten > 2 % = ↗, Abnahme > - 2 % = ↘, Tendenz zwischen + 2 % und - 2 % = →, bei %-Werten wird die Veränderung entsprechend in %-Punkten gemessen, x = Angabe nicht sinnvoll oder nicht möglich.

Vergleich Lübeck: Vergl. der %-Werte im Stadtbezirk 2006 in Bezug zur Gesamtstadt, überdurchschn. (größer 2 %), unterdurchschn. (größer -2 %)

Fortsetzung Stadtbezirk 01 Innenstadt

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tendenz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Soziale Sicherung	47	Grundsicherung i. Alter u. bei Erwerbsm. (Pers.)	Anz.	.	229	298	.	2.848	
	48	Frauen	Anz.	.	.	154	.	1.653	
	49	Frauen in % aller Grundsicherungsempfänger	%	.	.	51,7	.	58,0	niedr.
	50	Personen über 65 Jahren	Anz.	.	.	197	.	1.842	
	51	ü. 65-J. Grundsicherungsempfäng. je hundert ü. 65-J.	%	.	.	11,7	.	3,9	höher
	52	Grunds. f. Arbeitsuch. in Bedarfsgem. (Pers.)	Anz.	.	.	2.257	.	31.153	
	53	Hilfebed. je hundert Einw. u. 65 J. (Stichtag 30.09.)	%	.	.	19,2	.	18,8	gleich
	54	Erwerbsfähige Hilfebedürftige von 15 bis 64 Jahren	Anz.	.	.	1.789	.	22.737	
	55	15- bis 64-J.n Hilfebedürft. je hundert 15 bis 64-J.	%	.	.	17,0	.	16,4	gleich
	56	Nichterwerbsfähige Hilfebed. (Kinder unter 15 Jahren)	Anz.	.	.	468	.	8.416	
	57	Unter 15 J. Hilfebedürftige je hundert 0- bis 14-J.	%	.	.	37,9	.	30,5	höher
	58	Erwerbsfähige Personen unter 25 Jahren	Anz.	.	.	294	.	4.603	
	59	Unter 25-J. Hilfebed. je hundert 15- bis 24-J. Einw.	%	.	.	14,8	.	19,1	niedr.
	60	Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	Anz.	.	.	1.514	.	16.910	
	61	Bedarfsgemeinschaften je hundert Haushalte u. 65 J.	%	.	.	19,3	.	20,5	gleich
	62	Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	Anz.	.	.	277	.	5.008	
	63	Bedarfsgem. mit Kindern je hundert Haush. mit Kind.	%	.	.	22,6	.	20,9	gleich
	64	1 Personen-Haushalte	Anz.	.	.	1.120	.	9.631	
	65	Hilfebed. 1-Pers.-Haush. je hundert 1-Pers.-Hh. u. 65 J.	%	.	.	20,2	.	23,7	niedr.
	66	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	.	.	140	.	2.509	
67	Hilfebed. Alleinerziehende je hundert Alleinerziehende	%	.	.	39,8	.	49,4	niedr.	
68	Armutsquote (HLU, Grundsicherung im Alter u. SGB II-Empfänger/innen zus., Pers. je 100 Einw.)	%		8,4	10,5	19,5	x	16,2	höher
69	Wohngeldempfeängerhaushalte	Anz.		559	.	197	↘	3.000	
70	Wohngeldempfeängerhaushalte je hundert Haushalte	%		6,2	.	2,1	↘	2,6	gleich
71	Arbeitslosen-Haushalte	Anz.		248	.	17	↘	432	
72	Rentner-Haushalte Jahren	Anz.		125	.	75	↘	1.388	
73	Sozialwohnungen	Anz.		.	583	519	.	11.131	
74	Sozialwohnungen in % der Haushalte	%		.	6,5	5,7	.	9,6	niedr.
soziale Infrastruktur (Auswahl)	75	Kindertagesstätten (Stichtag 31.12.)	Anz.	9	9	9	→	105	
	76	Kindertagesstättenplätze (bis 5 Jahre)	Anz.	307	313	318	↗	5.154	
	77	Plätze im Krippenbereich für unter 3-J.	Anz.	1	9	14	↗	385	
	78	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-J.)	%	0,3	3,1	4,6	↗	7,3	niedr.
	79	Plätze im Elementarbereich für 3- bis 5-J.	Anz.	306	304	304	→	4.769	
	80	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-5 J.)	%	118,1	124,6	128,8	↗	90,9	höher
	81	Betreuungspätze für Kinder i. Grundschulalter	Anz.	181	162	161	↘	1.787	
	82	Versorgungsquote (Plätze je hunder 6- bis 9-J.)	%	54,5	53,8	53,5	→	24,1	höher
	83	Einrichtungen der offenen Jugendarbeit	Anz.	4	3	3	↘	22	
	84	Hausärzte/innen	Anz.	50	47	51	↗	233	
	85	EinwohnerInnen pro Arzt/Ärztin	Quote	269	284	263	x	917	
86	Pflegeheime, Stichtag 31.12.	Anz.	2	2	2	→	38		
87	Pflegeheimplätze	Anz.	177	176	178	→	3.381		
88	Versorgungsquote (Plätze je hundert ü. 75-J. Einw.)	%	22,1	23,5	23,9	→	15,9	höher	

Kurzbeschreibung der sozialen Lage (lfd. Nummer des Indikators in Klammern):

hohe Armutsquote (68), abnehmender Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (23,24), stagnierende Bevölkerungszahl (1), hoher Anteil von Einwohner/innen mit Migrationshintergrund (15), niedrigster Altenquotient (9), niedrigster Anteil an Haushalten mit Kindern (19)

Stadtbezirk 02 Hüntertor

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Ten- denz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Bevölkerung	1	EinwohnerInnen , Stichtag 31.12.	Anz.	26.534	26.509	26.489	→	213.651	
	2	Frauen	Anz.	14.835	14.755	14.740	→	112.167	
	3	Frauen je hundert EinwohnerInnen	%	55,9	55,7	55,6	→	52,5	höher
	4	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	Anz.	3.551	3.655	3.634	↗	33.931	
	5	Jugendquotient (0- bis 17-J. je hundert 18- bis 64-J.)	%	20,8	21,7	21,9	→	25,7	niedr.
	6	EinwohnerInnen von 18 bis unter 65 Jahren	Anz.	17.082	16.835	16.569	↘	132.038	
	7	Erwerbsquotient (18-64 J. je hundert unter 18 u. über 65-	%	180,7	174,0	167,0	↘	161,8	höher
	8	SeniortInnen über 65 Jahre	Anz.	5.901	6.019	6.286	↗	47.682	
	9	Altenquotient (über 65-J. je hundert 18 - 64 J.)	%	34,5	35,8	37,9	↗	36,1	gleich
	10	Hochbetagte über 85 Jahre	Anz.	846	748	811	↘	5.868	
	11	Greyingquotient (über 85 J. je hundert 65 - 84 J.)	%	16,7	14,2	14,8	→	14,0	gleich
	12	Nichtdeutsche Staatsangeh.	Anz.	961	1.035	1.016	↗	16.578	
	13	in % der Gesamtbevölk.	%	3,6	3,9	3,8	→	7,8	niedr.
	14	Erste oder zweite Staatsangehörigkeit nichtdeutsch	Anz.	1536	1686	1743	↗	27020	
	15	in % der Gesamtbevölk.	%	5,8	6,4	6,6	→	12,6	niedr.
	16	Haushalte , Stichtag 31.12.	Anz.	15.387	15.364	15.494	→	116.135	
	17	1-Personen-Haushalte	Anz.	8.429	8.385	8.588	→	58.599	
	18	1-Personenhaushalte je hundert Haushalte	%	54,8	54,6	55,4	→	50,5	höher
	19	Haushalte mit Kindern	Anz.	2.295	2.328	2.857	↗	23.969	
	20	Haushalte mit Kindern je hundert Haushalte	%	14,9	15,2	18,4	↗	20,6	niedr.
	21	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	623	625	671	↗	5.082	
	22	Alleinerzieh. Haushalte je hundert Haush. mit Kindern	%	27,1	26,8	23,5	↘	21,2	höher
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	23	Sozialvers. Beschäftigte , Stichtag 30.06.	Anz.	8.647	8.253	8.126	↘	59.530	
	24	Beschäftigtenquote (Besch. je hundert 15 - 64 J.)	%	49,1	47,3	47,3	→	43,0	höher
	25	Sozialvers. beschäftigte Frauen	Anz.	4.580	4.391	4.395	↘	28.895	
	26	Beschäftigte Frauen je hundert 15 - 64 jährige Frauen	%	48,9	47,3	47,8	↘	41,4	höher
	27	Personen unter 25 Jahren	Anz.	884	797	744	↘	6.943	
	28	Unter 25-J. Beschäft. je hundert 15 - 24 J. (%)	%	33,8	29,4	27,1	↘	28,8	gleich
	29	Arbeitslose , Stichtag 30.06.	Anz.	1.120	1.214	1.224	↗	15.630	
	30	Arbeitslosenquote (Arbeitsl. je hundert 15 - 64 J.)	%	6,4	7,0	7,1	→	11,3	niedr.
	31	Frauen	Anz.	497	545	597	↗	7.126	
	32	Frauen in % der 15 - 64 jährigen Frauen	%	5,3	5,9	6,5	→	10,2	niedr.
	33	Langzeitarbeitslose	Anz.	95	152	580	↗	8.326	
	34	Personen unter 25 Jahren	Anz.	19	117	125	↗	1.664	
	35	Personen über 55 Jahren	Anz.	76	132	144	↗	1.749	
	36	Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Anz.	88	152	114	↗	2.520	
	37	Arbeitslose Ausl. je hundert Ausl. 15-64 J	%	11,0	17,7	13,4	↗	19,1	niedr.
	38	Arbeitslose nach SGB III (ALG I)	Anz.	.	.	383	.	3.209	
	39	Arbeitslose nach SGB II (ALG II)	Anz.	.	.	841	.	12.421	
Soziale Sicherung	40	Empf. v. Hilfe z. Lebensunterhalt , Stichtag 31.12.	Anz.	815	676	32	↘	570	
	41	Sozialhilfequote (Sozialhilfeempfäng. je hundert Einw.)	%	3,1	2,6	0,1	↘	0,3	gleich
	42	Frauen	Anz.	499	.	19	↘	243	
	43	Kinder unter 15 Jahren	Anz.	245	214	3	↘	84	
	44	Unter 15-J.n Hilfeempfäng. je hundert 0- bis 14-J.	%	8,1	7,0	0,1	↘	0,3	gleich
	45	SeniortInnen über 65 Jahre	Anz.	98	2	0	↘	10	
	46	Über 65-J.n Hilfeempfäng. je hundert über 65-J. Einw.	%	1,7	0,0	0,0	→	0,0	gleich

Zeicherklärung

Tendenz: Entwicklung 2002-2006, Zunahmen bei den Absolutwerten > 2 % = ↗, Abnahme > - 2 % = ↘, Tendenz zwischen + 2 % und - 2 % = →, bei %-Werten wird die Veränderung entsprechend in %-Punkten gemessen, x = Angabe nicht sinnvoll oder nicht möglich.

Vergleich Lübeck: Vergl. der %-Werte im Stadtbezirk 2006 in Bezug zur Gesamtstadt, überdurchschn. (größer 2 %), unterdurchschn. (größer -2 %)

Fortsetzung Stadtbezirk 02 Hüttertort

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tenden- denz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Soziale Sicherung	47	Grundsicherung i. Alter u. bei Erwerbsm. (Pers.)	Anz.	.	137	179	.	2.848	
	48	Frauen	Anz.	.	.	115	.	1.653	
	49	Frauen in % aller Grundsicherungsempfänger	%	.	.	64,2	.	58,0	höher
	50	Personen über 65 Jahren	Anz.	.	.	118	.	1.842	
	51	ü. 65-J. Grundsicherungsempfäng. je hundert ü. 65-J.	%	.	.	1,9	.	3,9	niedr.
	52	Grunds. f. Arbeitsuch. in Bedarfsgem. (Pers.)	Anz.	.	.	2.007	.	31.153	
	53	Hilfebed. je hundert Einw. u. 65 J. (Stichtag 30.09.)	%	.	.	9,9	.	18,8	niedr.
	54	Erwerbsfähige Hilfebedürftige von 15 bis 64 Jahren	Anz.	.	.	1.561	.	22.737	
	55	15- bis 64-J.n Hilfebedürft. je hundert 15 bis 64-J.	%	.	.	9,1	.	16,4	niedr.
	56	Nichterwerbsfähige Hilfebed. (Kinder unter 15 Jahren)	Anz.	.	.	446	.	8.416	
	57	Unter 15 J. Hilfebedürftige je hundert 0- bis 14-J.	%	.	.	14,8	.	30,5	niedr.
	58	Erwerbsfähige Personen unter 25 Jahren	Anz.	.	.	274	.	4.603	
	59	Unter 25-J. Hilfebed. je hundert 15- bis 24-J. Einw.	%	.	.	10,0	.	19,1	niedr.
	60	Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	Anz.	.	.	1.263	.	16.910	
	61	Bedarfsgemeinschaften je hundert Haushalte u. 65 J.	%	.	.	11,6	.	20,5	niedr.
	62	Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	Anz.	.	.	322	.	5.008	
	63	Bedarfsgem. mit Kindern je hundert Haush. mit Kind.	%	.	.	11,3	.	20,9	niedr.
	64	1 Personen-Haushalte	Anz.	.	.	800	.	9.631	
	65	Hilfebed. 1-Pers.-Haush. je hundert 1-Pers.-Hh. u. 65 J.	%	.	.	13,4	.	23,7	niedr.
	66	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	.	.	200	.	2.509	
67	Hilfebed. Alleinerziehende je hundert Alleinerziehende	%	.	.	29,8	.	49,4	niedr.	
68	Armutsquote (HLU, Grundsicherung im Alter u. SGB II-Empfänger/innen zus., Pers. je 100 Einw.)	%		3,1	3,1	8,4	x	16,2	niedr.
69	Wohngeldempfeängerhaushalte	Anz.	778	.	283	↘	3.000		
70	Wohngeldempfeängerhaushalte je hundert Haushalte	%	5,1	.	1,8	↘	2,6	gleich	
71	Arbeitslosen-Haushalte	Anz.	235	.	20	↘	432		
72	Rentner-Haushalte Jahren	Anz.	284	.	127	↘	1.388		
73	Sozialwohnungen	Anz.	.	765	890	.	11.131		
74	Sozialwohnungen in % der Haushalte	%	.	5,0	5,7	.	9,6	niedr.	
soziale Infrastruktur (Auswahl)	75	Kindertagesstätten (Stichtag 31.12.)	Anz.	13	14	15	↗	105	
	76	Kindertagesstättenplätze (bis 5 Jahre)	Anz.	595	668	697	↗	5.154	
	77	Plätze im Krippenbereich für unter 3-J.	Anz.	42	64	89	↗	385	
	78	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-J.)	%	6,6	9,6	14,1	↗	7,3	höher
	79	Plätze im Elementarbereich für 3- bis 5-J.	Anz.	553	604	608	↗	4.769	
	80	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-5 J.)	%	87,8	97,3	101,0	↗	90,9	höher
	81	Betreuungspätze für Kinder i. Grundschulalter	Anz.	279	302	314	↗	1.787	
	82	Versorgungsquote (Plätze je hunder 6- bis 9-J.)	%	35,7	38,2	39,7	↗	24,1	höher
	83	Einrichtungen der offenen Jugendarbeit	Anz.	-	1	1	↗	22	
	84	Hausärzte/innen	Anz.	48	52	49	↗	233	
	85	EinwohnerInnen pro Arzt/Ärztin	Quote	553	510	541	x	917	
86	Pflegeheime, Stichtag 31.12.	Anz.	3	3	3	→	38		
87	Pflegeheimplätze	Anz.	188	191	191	→	3.381		
88	Versorgungsquote (Plätze je hundert ü. 75-J. Einw.)	%	6,1	6,4	6,7	→	15,9	niedr.	

Kurzbeschreibung der sozialen Lage (lfd. Nummer des Indikators in Klammern):

niedrige Armutsquote (68) und niedrige Arbeitslosenquote (30) bei höchstem Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (24), leicht schrumpfende Bevölkerung (1) mit abnehmendem Anteil der 18- bis unter 65-Jährigen (7) und zunehmender Anteil von Senioren/innen (9)

Stadtbezirk 03 St. Lorenz Süd

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tendenz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Bevölkerung	1	EinwohnerInnen , Stichtag 31.12.	Anz.	15.566	15.026	14.937	↘	213.651	
	2	Frauen	Anz.	8.097	7.820	7.733	→	112.167	
	3	Frauen je hundert EinwohnerInnen	%	52,0	52,0	51,8	→	52,5	gleich
	4	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	Anz.	2.454	2.248	2.151	↘	33.931	
	5	Jugendquotient (0- bis 17-J. je hundert 18- bis 64-J.)	%	23,1	21,8	20,9	↘	25,7	niedr.
	6	EinwohnerInnen von 18 bis unter 65 Jahren	Anz.	10.633	10.317	10.280	↘	132.038	
	7	Erwerbsquotient (18-64 J. je hundert unter 18 u. über 65-	%	215,5	219,1	220,7	↗	161,8	höher
	8	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	2.479	2.461	2.506	→	47.682	
	9	Altenquotient (über 65-J. je hundert 18 - 64 J.)	%	23,3	23,9	24,4	→	36,1	niedr.
	10	Hochbetagte über 85 Jahre	Anz.	340	336	354	↗	5.868	
	11	Greyingquotient (über 85 J. je hundert 65 - 84 J.)	%	15,9	15,8	16,4	→	14,0	höher
	12	Nichtdeutsche Staatsangeh.	Anz.	1.715	1.509	1.450	↘	16.578	
	13	in % der Gesamtbevölk.	%	11,0	10,0	9,7	→	7,8	gleich
	14	Erste oder zweite Staatsangehörigkeit nichtdeutsch	Anz.	2654	2433	2426	↘	27020	
	15	in % der Gesamtbevölk.	%	17,0	16,2	16,2	→	12,6	höher
	16	Haushalte , Stichtag 31.12.	Anz.	8.920	8.814	8.884	→	116.135	
	17	1-Personen-Haushalte	Anz.	5.128	5.052	5.209	→	58.599	
	18	1-Personenhaushalte je hundert Haushalte	%	57,5	57,3	58,6	→	50,5	höher
	19	Haushalte mit Kindern	Anz.	1.428	1.369	1.647	↗	23.969	
	20	Haushalte mit Kindern je hundert Haushalte	%	16,0	15,5	18,5	↗	20,6	niedr.
	21	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	391	370	396	→	5.082	
	22	Alleinerzieh. Haushalte je hundert Haush. mit Kindern	%	27,4	27,0	24,0	↘	21,2	höher
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	23	Sozialvers. Beschäftigte , Stichtag 30.06.	Anz.	5.490	5.021	4.935	↘	59.530	
	24	Beschäftigtenquote (Besch. je hundert 15 - 64 J.)	%	49,8	46,9	46,3	↘	43,0	höher
	25	Sozialvers. beschäftigte Frauen	Anz.	2.596	2.425	2.402	↘	28.895	
	26	Beschäftigte Frauen je hundert 15 - 64 jährige Frauen	%	47,7	45,6	45,4	↘	41,4	höher
	27	Personen unter 25 Jahren	Anz.	806	699	697	↘	6.943	
	28	Unter 25-J. Beschäft. je hundert 15 - 24 J. (%)	%	40,9	35,0	34,1	↘	28,8	höher
	29	Arbeitslose , Stichtag 30.06.	Anz.	1.256	1.361	1.416	↗	15.630	
	30	Arbeitslosenquote (Arbeitsl. je hundert 15 - 64 J.)	%	11,4	12,7	13,3	→	11,3	gleich
	31	Frauen	Anz.	467	524	660	↗	7.126	
	32	Frauen in % der 15 - 64 jährigen Frauen	%	8,6	9,8	12,5	↗	10,2	höher
	33	Langzeitarbeitslose	Anz.	163	114	741	↗	8.326	
	34	Personen unter 25 Jahren	Anz.	34	137	161	↗	1.664	
	35	Personen über 55 Jahren	Anz.	129	155	127	→	1.749	
	36	Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Anz.	225	114	239	↗	2.520	
	37	Arbeitslose Ausl. je hundert Ausl. 15-64 J	%	16,6	9,4	20,7	↗	19,1	gleich
	38	Arbeitslose nach SGB III (ALG I)	Anz.	.	.	260	.	3.209	
	39	Arbeitslose nach SGB II (ALG II)	Anz.	.	.	1.156	.	12.421	
Soziale Sicherung	40	Empf. v. Hilfe z. Lebensunterhalt , Stichtag 31.12.	Anz.	1.395	1.379	55	↘	570	
	41	Sozialhilfequote (Sozialhilfeempfäng. je hundert Einw.)	%	9,0	9,2	0,4	↘	0,3	gleich
	42	Frauen	Anz.	818	.	23	↘	243	
	43	Kinder unter 15 Jahren	Anz.	427	411	5	↘	84	
	44	Unter 15-J.n Hilfeempfäng. je hundert 0- bis 14-J.	%	20,6	22,1	0,3	↘	0,3	gleich
	45	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	75	10	1	↘	10	
	46	Über 65-J.n Hilfeempfäng. je hundert über 65-J. Einw.	%	3,0	0,4	0,0	↘	0,0	gleich

Zeicherklärung

Tendenz: Entwicklung 2002-2006, Zunahmen bei den Absolutwerten > 2 % = ↗, Abnahme > - 2 % = ↘, Tendenz zwischen + 2 % und - 2 % = →, bei %-Werten wird die Veränderung entsprechend in %-Punkten gemessen, x = Angabe nicht sinnvoll oder nicht möglich.

Vergleich Lübeck: Vergl. der %-Werte im Stadtbezirk 2006 in Bezug zur Gesamtstadt, überdurchschn. (größer 2 %), unterdurchschn. (größer -2 %)

Fortsetzung Stadtbezirk 03 St. Lorenz Süd

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tendenz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck	
Soziale Sicherung	47	Grundsicherung i. Alter u. bei Erwerbsm. (Pers.)	Anz.	.	183	238	.	2.848		
	48	Frauen	Anz.	.	.	136	.	1.653		
	49	Frauen in % aller Grundsicherungsempfänger	%	.	.	57,1	.	58,0	gleich	
	50	Personen über 65 Jahren	Anz.	.	.	137	.	1.842		
	51	ü. 65-J. Grundsicherungsempfäng. je hundert ü. 65-J.	%	.	.	5,5	.	3,9	gleich	
	52	Grunds. f. Arbeitsuch. in Bedarfsgem. (Pers.)	Anz.	.	.	2.889	.	31.153		
	53	Hilfebed. je hundert Einw. u. 65 J. (Stichtag 30.09.)	%	.	.	23,2	.	18,8	höher	
	54	Erwerbsfähige Hilfebedürftige von 15 bis 64 Jahren	Anz.	.	.	2.190	.	22.737		
	55	15- bis 64-J.n Hilfebedürft. je hundert 15 bis 64-J.	%	.	.	20,6	.	16,4	höher	
	56	Nichterwerbsfähige Hilfebed. (Kinder unter 15 Jahren)	Anz.	.	.	699	.	8.416		
	57	Unter 15 J. Hilfebedürftige je hundert 0- bis 14-J.	%	.	.	39,2	.	30,5	höher	
	58	Erwerbsfähige Personen unter 25 Jahren	Anz.	.	.	454	.	4.603		
	59	Unter 25-J. Hilfebed. je hundert 15- bis 24-J. Einw.	%	.	.	22,2	.	19,1	höher	
	60	Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	Anz.	.	.	1.706	.	16.910		
	61	Bedarfsgemeinschaften je hundert Haushalte u. 65 J.	%	.	.	24,3	.	20,5	höher	
	62	Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	Anz.	.	.	443	.	5.008		
	63	Bedarfsgem. mit Kindern je hundert Haush. mit Kind.	%	.	.	26,9	.	20,9	höher	
	64	1 Personen-Haushalte	Anz.	.	.	1.063	.	9.631		
	65	Hilfebed. 1-Pers.-Haush. je hundert 1-Pers.-Hh. u. 65 J.	%	.	.	26,0	.	23,7	höher	
	66	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	.	.	229	.	2.509		
67	Hilfebed. Alleinerziehende je hundert Alleinerziehende	%	.	.	57,8	.	49,4	höher		
68	Armutsquote (HLU, Grundsicherung im Alter u. SGB II-Empfänger/innen zus., Pers. je 100 Einw.)	%		9,0	10,4	21,3	x	16,2	höher	
69	Wohngeldempfangshaushalte	Anz.		806	.	258	↘	3.000		
70	Wohngeldempfangshaushalte je hundert Haushalte	%		9,0	.	2,9	↘	2,6	gleich	
71	Arbeitslosen-Haushalte	Anz.		337	.	22	↘	432		
72	Rentner-Haushalte Jahren	Anz.		212	.	123	↘	1.388		
73	Sozialwohnungen	Anz.		.	1.201	1.330	.	11.131		
74	Sozialwohnungen in % der Haushalte	%		.	13,6	15,0	.	9,6	höher	
soziale Infrastruktur (Auswahl)	75	Kindertagesstätten (Stichtag 31.12.)	Anz.		9	9	8	↘	105	
	76	Kindertagesstättenplätze (bis 5 Jahre)	Anz.		474	459	395	↘	5.154	
	77	Plätze im Krippenbereich für unter 3-J.	Anz.		25	28	40	↗	385	
	78	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-J.)	%		5,5	6,9	9,8	↗	7,3	höher
	79	Plätze im Elementarbereich für 3- bis 5-J.	Anz.		449	431	355	↘	4.769	
	80	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-5 J.)	%		110,6	123,1	102,6	↘	90,9	höher
	81	Betreuungspätze für Kinder i. Grundschulalter	Anz.		148	198	98	↘	1.787	
	82	Versorgungsquote (Plätze je hunder 6- bis 9-J.)	%		26,5	46,2	22,8	↘	24,1	gleich
	83	Einrichtungen der offenen Jugendarbeit	Anz.		1	1	1	→	22	
	84	Hausärzte/innen	Anz.		9	10	9	→	233	
	85	EinwohnerInnen pro Arzt/Ärztin	Quote		1.730	1.503	1.660	x	917	
86	Pflegeheime, Stichtag 31.12.	Anz.		3	3	3	→	38		
87	Pflegeheimplätze	Anz.		216	221	222	↗	3.381		
88	Versorgungsquote (Plätze je hundert ü. 75-J. Einw.)	%		16,4	17,5	18,4	↗	15,9	höher	

Kurzbeschreibung der sozialen Lage (lfd. Nummer des Indikators in Klammern):

hohe Kinderarmut (57) bei insg. hoher Armutsquote (68), überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote (30) bei abnehmendem Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (23), schrumpfende Bevölkerung (1) mit abnehmendem Anteil von Kindern und Jugendlichen (4), sinkender aber hoher Anteil von Einwohner/innen mit Migrationshintergrund (15)

Stadtbezirk 04 Holstentor Nord

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tendenz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Bevölkerung	1	EinwohnerInnen , Stichtag 31.12.	Anz.	20.224	20.511	20.421	→	213.651	
	2	Frauen	Anz.	10.504	10.604	10.643	→	112.167	
	3	Frauen je hundert EinwohnerInnen	%	51,9	51,7	52,1	→	52,5	gleich
	4	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	Anz.	2.783	2.981	2.991	↗	33.931	
	5	Jugendquotient (0- bis 17-J. je hundert 18- bis 64-J.)	%	20,4	21,8	22,3	→	25,7	niedr.
	6	EinwohnerInnen von 18 bis unter 65 Jahren	Anz.	13.622	13.645	13.427	→	132.038	
	7	Erwerbsquotient (18-64 J. je hundert unter 18 u. über 65-	%	206,3	198,7	192,0	↘	161,8	höher
	8	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	3.819	3.885	4.003	↗	47.682	
	9	Altenquotient (über 65-J. je hundert 18 - 64 J.)	%	28,0	28,5	29,8	→	36,1	niedr.
	10	Hochbetagte über 85 Jahre	Anz.	470	402	482	↗	5.868	
	11	Greyingquotient (über 85 J. je hundert 65 - 84 J.)	%	14,0	11,5	13,7	→	14,0	gleich
	12	Nichtdeutsche Staatsangeh.	Anz.	2.080	2.148	1.949	↘	16.578	
	13	in % der Gesamtbevölk.	%	10,3	10,5	9,5	→	7,8	gleich
	14	Erste oder zweite Staatsangehörigkeit nichtdeutsch	Anz.	2885	3044	2950	↗	27020	
	15	in % der Gesamtbevölk.	%	14,3	14,8	14,4	→	12,6	gleich
	16	Haushalte , Stichtag 31.12.	Anz.	11.740	11.799	11.892	→	116.135	
	17	1-Personen-Haushalte	Anz.	6.449	6.439	6.673	↗	58.599	
	18	1-Personenhaushalte je hundert Haushalte	%	54,9	54,6	56,1	→	50,5	höher
	19	Haushalte mit Kindern	Anz.	1.758	1.841	2.232	↗	23.969	
	20	Haushalte mit Kindern je hundert Haushalte	%	15,0	15,6	18,8	↗	20,6	gleich
	21	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	490	515	528	↗	5.082	
	22	Alleinerzieh. Haushalte je hundert Haush. mit Kindern	%	27,9	28,0	23,7	↘	21,2	höher
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	23	Sozialvers. Beschäftigte , Stichtag 30.06.	Anz.	6.804	6.476	6.534	↘	59.530	
	24	Beschäftigtenquote (Besch. je hundert 15 - 64 J.)	%	48,3	45,8	46,8	→	43,0	höher
	25	Sozialvers. beschäftigte Frauen	Anz.	3.261	3.141	3.144	↘	28.895	
	26	Beschäftigte Frauen je hundert 15 - 64 jährige Frauen	%	47,5	45,1	45,0	↘	41,4	höher
	27	Personen unter 25 Jahren	Anz.	940	881	893	↘	6.943	
	28	Unter 25-J. Beschäft. je hundert 15 - 24 J. (%)	%	39,0	35,3	35,2	↘	28,8	höher
	29	Arbeitslose , Stichtag 30.06.	Anz.	1.451	1.693	1.992	↗	15.630	
	30	Arbeitslosenquote (Arbeitsl. je hundert 15 - 64 J.)	%	10,3	12,0	14,3	↗	11,3	höher
	31	Frauen	Anz.	502	606	867	↗	7.126	
	32	Frauen in % der 15 - 64 jährigen Frauen	%	7,3	8,7	12,4	↗	10,2	höher
	33	Langzeitarbeitslose	Anz.	194	152	1.094	↗	8.326	
	34	Personen unter 25 Jahren	Anz.	39	182	245	↗	1.664	
	35	Personen über 55 Jahren	Anz.	155	203	197	↗	1.749	
	36	Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Anz.	195	152	302	↗	2.520	
	37	Arbeitslose Ausl. je hundert Ausl. 15-64 J	%	11,5	8,9	19,4	↗	19,1	gleich
	38	Arbeitslose nach SGB III (ALG I)	Anz.	.	.	366	.	3.209	
	39	Arbeitslose nach SGB II (ALG II)	Anz.	.	.	1.626	.	12.421	
Soziale Sicherung	40	Empf. v. Hilfe z. Lebensunterhalt , Stichtag 31.12.	Anz.	1.369	1.404	38	↘	570	
	41	Sozialhilfequote (Sozialhilfeempfäng. je hundert Einw.)	%	6,8	6,8	0,2	↘	0,3	gleich
	42	Frauen	Anz.	790	.	18	↘	243	
	43	Kinder unter 15 Jahren	Anz.	418	437	5	↘	84	
	44	Unter 15-J.n Hilfeempfäng. je hundert 0- bis 14-J.	%	18,1	17,7	0,2	↘	0,3	gleich
	45	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	92	4	2	↘	10	
	46	Über 65-J.n Hilfeempfäng. je hundert über 65-J. Einw.	%	2,4	0,1	0,0	↘	0,0	gleich

Zeichenerklärung

Tendenz: Entwicklung 2002-2006, Zunahmen bei den Absolutwerten > 2 % = ↗, Abnahme > - 2 % = ↘, Tendenz zwischen + 2 % und - 2 % = →, bei %-Werten wird die Veränderung entsprechend in %-Punkten gemessen, x = Angabe nicht sinnvoll oder nicht möglich.

Vergleich Lübeck: Vergl. der %-Werte im Stadtbezirk 2006 in Bezug zur Gesamtstadt, überdurchschn. (größer 2 %), unterdurchschn. (größer -2 %)

Fortsetzung Stadtbezirk 04 Holstentor Nord

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tenden- denz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck	
Soziale Sicherung	47	Grundsicherung i. Alter u. bei Erwerbsm. (Pers.)	Anz.	.	123	160	.	2.848		
	48	Frauen	Anz.	.	.	104	.	1.653		
	49	Frauen in % aller Grundsicherungsempfänger	%	.	.	65,0	.	58,0	höher	
	50	Personen über 65 Jahren	Anz.	.	.	107	.	1.842		
	51	ü. 65-J. Grundsicherungsempfäng. je hundert ü. 65-J.	%	.	.	2,7	.	3,9	gleich	
	52	Grunds. f. Arbeitsuch. in Bedarfsgem. (Pers.)	Anz.	.	.	3.823	.	31.153		
	53	Hilfebed. je hundert Einw. u. 65 J. (Stichtag 30.09.)	%	.	.	23,3	.	18,8	höher	
	54	Erwerbsfähige Hilfebedürftige von 15 bis 64 Jahren	Anz.	.	.	2.848	.	22.737		
	55	15- bis 64-J.n Hilfebedürft. je hundert 15 bis 64-J.	%	.	.	20,4	.	16,4	höher	
	56	Nichterwerbsfähige Hilfebed. (Kinder unter 15 Jahren)	Anz.	.	.	975	.	8.416		
	57	Unter 15 J. Hilfebedürftige je hundert 0- bis 14-J.	%	.	.	39,9	.	30,5	höher	
	58	Erwerbsfähige Personen unter 25 Jahren	Anz.	.	.	603	.	4.603		
	59	Unter 25-J. Hilfebed. je hundert 15- bis 24-J. Einw.	%	.	.	23,8	.	19,1	höher	
	60	Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	Anz.	.	.	2.167	.	16.910		
	61	Bedarfsgemeinschaften je hundert Haushalte u. 65 J.	%	.	.	24,1	.	20,5	höher	
	62	Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	Anz.	.	.	591	.	5.008		
	63	Bedarfsgem. mit Kindern je hundert Haush. mit Kind.	%	.	.	26,5	.	20,9	höher	
	64	1 Personen-Haushalte	Anz.	.	.	1.300	.	9.631		
	65	Hilfebed. 1-Pers.-Haush. je hundert 1-Pers.-Hh. u. 65 J.	%	.	.	26,2	.	23,7	höher	
	66	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	.	.	290	.	2.509		
67	Hilfebed. Alleinerziehende je hundert Alleinerziehende	%	.	.	54,9	.	49,4	höher		
68	Armutsquote (HLU, Grundsicherung im Alter u. SGB II-Empfänger/innen zus., Pers. je 100 Einw.)	%		6,8	7,4	19,7	x	16,2	höher	
69	Wohngeldempfangshaushalte	Anz.		740	.	228	↘	3.000		
70	Wohngeldempfangshaushalte je hundert Haushalte	%		6,3	.	1,9	↘	2,6	gleich	
71	Arbeitslosen-Haushalte	Anz.		277	.	21	↘	432		
72	Rentner-Haushalte Jahren	Anz.		189	.	95	↘	1.388		
73	Sozialwohnungen	Anz.		.	755	701	.	11.131		
74	Sozialwohnungen in % der Haushalte	%		.	6,4	5,9	.	9,6	niedr.	
soziale Infrastruktur (Auswahl)	75	Kindertagesstätten (Stichtag 31.12.)	Anz.		9	8	8	↘	105	
	76	Kindertagesstättenplätze (bis 5 Jahre)	Anz.		420	417	428	→	5.154	
	77	Plätze im Krippenbereich für unter 3-J.	Anz.		31	29	34	↗	385	
	78	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-J.)	%		5,6	5,1	6,2	→	7,3	gleich
	79	Plätze im Elementarbereich für 3- bis 5-J.	Anz.		389	388	394	→	4.769	
	80	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-5 J.)	%		89,8	77,0	77,9	↘	90,9	niedr.
	81	Betreuungspätze für Kinder i. Grundschulalter	Anz.		190	188	177	↘	1.787	
	82	Versorgungsquote (Plätze je hunder 6- bis 9-J.)	%		34,2	32,2	30,4	↘	24,1	höher
	83	Einrichtungen der offenen Jugendarbeit	Anz.		3	4	4	↗	22	
	84	Hausärzte/innen	Anz.		19	16	17	↘	233	
	85	EinwohnerInnen pro Arzt/Ärztin	Quote		1.064	1.282	1.201	x	917	
86	Pflegeheime, Stichtag 31.12.	Anz.		1	1	2	↗	38		
87	Pflegeheimplätze	Anz.		83	85	191	↗	3.381		
88	Versorgungsquote (Plätze je hundert ü. 75-J. Einw.)	%		4,4	4,6	10,4	↗	15,9	niedr.	

Kurzbeschreibung der sozialen Lage (lfd. Nummer des Indikators in Klammern):

hohe Armutsquote (68), hohe Kinderarmut (57), hohe Arbeitslosenquote (30) bei leicht abnehmender Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (23,24), stagnierende Bevölkerungszahl(1) mit abnehmendem Anteil von 18- bis unter 65-Jährigen (7) aber leichten Zuwächsen bei Älteren (8) sowie Kindern und Jugendlichen (4)

Stadtbezirk 05 Falkenfeld/Vorwerk

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tendenz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Bevölkerung	1	EinwohnerInnen , Stichtag 31.12.	Anz.	10.943	10.887	10.734	→	213.651	
	2	Frauen	Anz.	5.661	5.664	5.510	→	112.167	
	3	Frauen je hundert EinwohnerInnen	%	51,7	52,0	51,3	→	52,5	gleich
	4	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	Anz.	2.235	2.174	2.062	↘	33.931	
	5	Jugendquotient (0- bis 17-J. je hundert 18- bis 64-J.)	%	32,5	32,1	31,1	→	25,7	höher
	6	EinwohnerInnen von 18 bis unter 65 Jahren	Anz.	6.872	6.776	6.634	↘	132.038	
	7	Erwerbsquotient (18-64 J. je hundert unter 18 u. über 65-)	%	168,8	164,8	161,8	↘	161,8	gleich
	8	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	1.836	1.937	2.038	↗	47.682	
	9	Altenquotient (über 65-J. je hundert 18 - 64 J.)	%	26,7	28,6	30,7	↗	36,1	niedr.
	10	Hochbetagte über 85 Jahre	Anz.	175	184	221	↗	5.868	
	11	Greyingquotient (über 85 J. je hundert 65 - 84 J.)	%	10,5	10,5	12,2	→	14,0	gleich
	12	Nichtdeutsche Staatsangeh.	Anz.	1.097	1.065	1.067	↘	16.578	
	13	in % der Gesamtbevölk.	%	10,0	9,8	9,9	→	7,8	höher
	14	Erste oder zweite Staatsangehörigkeit nichtdeutsch	Anz.	1938	2022	2037	↗	27020	
	15	in % der Gesamtbevölk.	%	17,7	18,6	19,0	→	12,6	höher
	16	Haushalte , Stichtag 31.12.	Anz.	5.310	5.320	5.291	→	116.135	
	17	1-Personen-Haushalte	Anz.	2.284	2.344	2.318	→	58.599	
	18	1-Personenhaushalte je hundert Haushalte	%	43,0	44,1	43,8	→	50,5	niedr.
	19	Haushalte mit Kindern	Anz.	1.265	1.232	1.384	↗	23.969	
	20	Haushalte mit Kindern je hundert Haushalte	%	23,8	23,2	26,2	↗	20,6	höher
	21	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	286	273	269	↘	5.082	
	22	Alleinerzieh. Haushalte je hundert Haush. mit Kindern	%	22,6	22,2	19,4	↘	21,2	gleich
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	23	Sozialvers. Beschäftigte , Stichtag 30.06.	Anz.	2.937	2.733	2.900	→	59.530	
	24	Beschäftigtenquote (Besch. je hundert 15 - 64 J.)	%	40,5	38,2	41,3	→	43,0	gleich
	25	Sozialvers. beschäftigte Frauen	Anz.	1.335	1.234	1.306	↘	28.895	
	26	Beschäftigte Frauen je hundert 15 - 64 jährige Frauen	%	36,6	34,1	37,0	→	41,4	niedr.
	27	Personen unter 25 Jahren	Anz.	403	312	345	↘	6.943	
	28	Unter 25-J. Beschäft. je hundert 15 - 24 J. (%)	%	33,9	25,6	27,6	↘	28,8	gleich
	29	Arbeitslose , Stichtag 30.06.	Anz.	623	717	940	↗	15.630	
	30	Arbeitslosenquote (Arbeitsl. je hundert 15 - 64 J.)	%	8,6	10,0	13,4	↗	11,3	höher
	31	Frauen	Anz.	251	308	478	↗	7.126	
	32	Frauen in % der 15 - 64 jährigen Frauen	%	6,9	8,5	13,5	↗	10,2	höher
	33	Langzeitarbeitslose	Anz.	60	71	565	↗	8.326	
	34	Personen unter 25 Jahren	Anz.	12	63	69	↗	1.664	
	35	Personen über 55 Jahren	Anz.	48	73	97	↗	1.749	
	36	Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Anz.	113	71	214	↗	2.520	
	37	Arbeitslose Ausl. je hundert Ausl. 15-64 J	%	14,3	9,0	26,1	↗	19,1	höher
	38	Arbeitslose nach SGB III (ALG I)	Anz.	.	.	162	.	3.209	
	39	Arbeitslose nach SGB II (ALG II)	Anz.	.	.	778	.	12.421	
Soziale Sicherung	40	Empf. v. Hilfe z. Lebensunterhalt , Stichtag 31.12.	Anz.	1.067	1.050	18	↘	570	
	41	Sozialhilfequote (Sozialhilfeempfäng. je hundert Einw.)	%	9,8	9,6	0,2	↘	0,3	gleich
	42	Frauen	Anz.	639	.	12	↘	243	
	43	Kinder unter 15 Jahren	Anz.	395	400	1	↘	84	
	44	Unter 15-J.n Hilfeempfäng. je hundert 0- bis 14-J.	%	21,2	22,4	0,1	↘	0,3	gleich
	45	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	56	7	0	↘	10	
	46	Über 65-J.n Hilfeempfäng. je hundert über 65-J. Einw.	%	3,1	0,4	0,0	↘	0,0	gleich

Zeichenerklärung

Tendenz: Entwicklung 2002-2006, Zunahmen bei den Absolutwerten > 2 % = ↗, Abnahme > - 2 % = ↘, Tendenz zwischen + 2 % und - 2 % = →, bei %-Werten wird die Veränderung entsprechend in %-Punkten gemessen, x = Angabe nicht sinnvoll oder nicht möglich.

Vergleich Lübeck: Vergl. der %-Werte im Stadtbezirk 2006 in Bezug zur Gesamtstadt, überdurchschn. (größer 2 %), unterdurchschn. (größer -2 %)

Fortsetzung Stadtbezirk 05 Falkenfeld/Vorwerk

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tenden- denz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Soziale Sicherung	47	Grundsicherung i. Alter u. bei Erwerbsm. (Pers.)	Anz.	.	140	183	.	2.848	
	48	Frauen	Anz.	.	.	105	.	1.653	
	49	Frauen in % aller Grundsicherungsempfänger	%	.	.	57,4	.	58,0	gleich
	50	Personen über 65 Jahren	Anz.	.	.	116	.	1.842	
	51	ü. 65-J. Grundsicherungsempfäng. je hundert ü. 65-J.	%	.	.	5,7	.	3,9	gleich
	52	Grunds. f. Arbeitsuch. in Bedarfsgem. (Pers.)	Anz.	.	.	2.126	.	31.153	
	53	Hilfebed. je hundert Einw. u. 65 J. (Stichtag 30.09.)	%	.	.	24,4	.	18,8	höher
	54	Erwerbsfähige Hilfebedürftige von 15 bis 64 Jahren	Anz.	.	.	1.468	.	22.737	
	55	15- bis 64-J.n Hilfebedürft. je hundert 15 bis 64-J.	%	.	.	20,9	.	16,4	höher
	56	Nichterwerbsfähige Hilfebed. (Kinder unter 15 Jahren)	Anz.	.	.	658	.	8.416	
	57	Unter 15 J. Hilfebedürftige je hundert 0- bis 14-J.	%	.	.	39,4	.	30,5	höher
	58	Erwerbsfähige Personen unter 25 Jahren	Anz.	.	.	325	.	4.603	
	59	Unter 25-J. Hilfebed. je hundert 15- bis 24-J. Einw.	%	.	.	26,0	.	19,1	höher
	60	Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	Anz.	.	.	982	.	16.910	
	61	Bedarfsgemeinschaften je hundert Haushalte u. 65 J.	%	.	.	25,4	.	20,5	höher
	62	Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	Anz.	.	.	382	.	5.008	
	63	Bedarfsgem. mit Kindern je hundert Haush. mit Kind.	%	.	.	27,6	.	20,9	höher
	64	1 Personen-Haushalte	Anz.	.	.	436	.	9.631	
	65	Hilfebed. 1-Pers.-Haush. je hundert 1-Pers.-Hh. u. 65 J.	%	.	.	27,7	.	23,7	höher
	66	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	.	.	188	.	2.509	
67	Hilfebed. Alleinerziehende je hundert Alleinerziehende	%	.	.	69,9	.	49,4	höher	
68	Armutsquote (HLU, Grundsicherung im Alter u. SGB II-Empfänger/innen zus., Pers. je 100 Einw.)	%		9,8	10,9	21,7	x	16,2	höher
69	Wohngeldempfehlungen	Anz.		535	.	218	↘	3.000	
70	Wohngeldempfehlungen je hundert Haushalte	%	10,1	.	4,1	↘	2,6	gleich	
71	Arbeitslosen-Haushalte	Anz.	139	.	12	↘	432		
72	Rentner-Haushalte Jahren	Anz.	117	.	82	↘	1.388		
73	Sozialwohnungen	Anz.	.	1.402	1.324	.	11.131		
74	Sozialwohnungen in % der Haushalte	%	.	26,4	25,0	.	9,6	höher	
soziale Infrastruktur (Auswahl)	75	Kindertagesstätten (Stichtag 31.12.)	Anz.	5	5	5	→	105	
	76	Kindertagesstättenplätze (bis 5 Jahre)	Anz.	263	296	294	↗	5.154	
	77	Plätze im Krippenbereich für unter 3-J.	Anz.	12	10	14	↗	385	
	78	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-J.)	%	3,1	3,2	4,6	→	7,3	niedr.
	79	Plätze im Elementarbereich für 3- bis 5-J.	Anz.	251	286	280	↗	4.769	
	80	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-5 J.)	%	70,9	73,1	89,5	↗	90,9	gleich
	81	Betreuungspätze für Kinder i. Grundschulalter	Anz.	106	89	92	↘	1.787	
	82	Versorgungsquote (Plätze je hunder 6- bis 9-J.)	%	23,7	18,5	19,1	↘	24,1	niedr.
	83	Einrichtungen der offenen Jugendarbeit	Anz.	1	1	1	→	22	
	84	Hausärzte/innen	Anz.	3	3	3	→	233	
	85	EinwohnerInnen pro Arzt/Ärztin	Quote	3.648	3.629	3.578	x	917	
	86	Pflegeheime, Stichtag 31.12.	Anz.	2	2	2	→	38	
87	Pflegeheimplätze	Anz.	152	154	154	→	3.381		
88	Versorgungsquote (Plätze je hundert ü. 75-J. Einw.)	%	19,2	19,1	18,9	→	15,9	höher	

Kurzbeschreibung der sozialen Lage (lfd. Nummer des Indikators in Klammern):

dritthöchste Armutsquote (68), hohe Kinderarmut (57), hohe Arbeitslosenquote (30), stagnierende Bevölkerungszahl (1) mit abnehmendem Anteil von 18- bis unter 65-Jährigen (7) und zunehmendem Anteil von Senioren/innen (9), steigender und überdurchschnittlich hoher Anteil von Einwohner/innen mit Migrationshintergrund (15)

Stadtbezirk 06 Burgtor

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tendenz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Bevölkerung	1	EinwohnerInnen , Stichtag 31.12.	Anz.	7.467	7.497	7.550	→	213.651	
	2	Frauen	Anz.	4.104	4.094	4.119	→	112.167	
	3	Frauen je hundert EinwohnerInnen	%	55,0	54,6	54,6	→	52,5	höher
	4	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	Anz.	949	944	922	↘	33.931	
	5	Jugendquotient (0- bis 17-J. je hundert 18- bis 64-J.)	%	20,8	21,0	21,2	→	25,7	niedr.
	6	EinwohnerInnen von 18 bis unter 65 Jahren	Anz.	4.568	4.491	4.349	↘	132.038	
	7	Erwerbsquotient (18-64 J. je hundert unter 18 u. über 65-	%	157,6	149,4	135,9	↘	161,8	niedr.
	8	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	1.950	2.062	2.279	↗	47.682	
	9	Altenquotient (über 65-J. je hundert 18 - 64 J.)	%	42,7	45,9	52,4	↗	36,1	höher
	10	Hochbetagte über 85 Jahre	Anz.	335	335	390	↗	5.868	
	11	Greyingquotient (über 85 J. je hundert 65 - 84 J.)	%	20,7	19,4	20,6	→	14,0	höher
	12	Nichtdeutsche Staatsangeh.	Anz.	314	261	300	↘	16.578	
	13	in % der Gesamtbevölk.	%	4,2	3,5	4,0	→	7,8	niedr.
	14	Erste oder zweite Staatsangehörigkeit nichtdeutsch	Anz.	473	439	481	→	27020	
	15	in % der Gesamtbevölk.	%	6,3	5,9	6,4	→	12,6	niedr.
	16	Haushalte , Stichtag 31.12.	Anz.	4.183	4.194	4.285	↗	116.135	
	17	1-Personen-Haushalte	Anz.	2.141	2.133	2.215	↗	58.599	
	18	1-Personenhaushalte je hundert Haushalte	%	51,2	50,9	51,7	→	50,5	gleich
	19	Haushalte mit Kindern	Anz.	577	583	618	↗	23.969	
	20	Haushalte mit Kindern je hundert Haushalte	%	13,8	13,9	14,4	→	20,6	niedr.
	21	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	115	116	99	↘	5.082	
	22	Alleinerzieh. Haushalte je hundert Haush. mit Kindern	%	19,9	19,9	16,0	↘	21,2	niedr.
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	23	Sozialvers. Beschäftigte , Stichtag 30.06.	Anz.	1.981	1.881	1.856	↘	59.530	
	24	Beschäftigtenquote (Besch. je hundert 15 - 64 J.)	%	41,5	40,5	41,2	→	43,0	gleich
	25	Sozialvers. beschäftigte Frauen	Anz.	980	968	961	→	28.895	
	26	Beschäftigte Frauen je hundert 15 - 64 jährige Frauen	%	39,5	39,9	40,7	↗	41,4	gleich
	27	Personen unter 25 Jahren	Anz.	194	167	161	↘	6.943	
	28	Unter 25-J. Beschäft. je hundert 15 - 24 J. (%)	%	28,1	24,3	25,1	↘	28,8	niedr.
	29	Arbeitslose , Stichtag 30.06.	Anz.	277	292	287	↗	15.630	
	30	Arbeitslosenquote (Arbeitsl. je hundert 15 - 64 J.)	%	5,8	6,3	6,4	→	11,3	niedr.
	31	Frauen	Anz.	131	128	135	↗	7.126	
	32	Frauen in % der 15 - 64 jährigen Frauen	%	5,3	5,3	5,7	→	10,2	niedr.
	33	Langzeitarbeitslose	Anz.	30	38	115	↗	8.326	
	34	Personen unter 25 Jahren	Anz.	5	25	36	↗	1.664	
	35	Personen über 55 Jahren	Anz.	25	29	34	↗	1.749	
	36	Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Anz.	30	38	27	↘	2.520	
	37	Arbeitslose Ausl. je hundert Ausl. 15-64 J	%	11,5	16,8	10,7	→	19,1	niedr.
	38	Arbeitslose nach SGB III (ALG I)	Anz.	.	.	109	.	3.209	
	39	Arbeitslose nach SGB II (ALG II)	Anz.	.	.	178	.	12.421	
Soziale Sicherung	40	Empf. v. Hilfe z. Lebensunterhalt , Stichtag 31.12.	Anz.	152	76	5	↘	570	
	41	Sozialhilfequote (Sozialhilfeempfang. je hundert Einw.)	%	2,0	1,0	0,1	→	0,3	gleich
	42	Frauen	Anz.	90	.	2	↘	243	
	43	Kinder unter 15 Jahren	Anz.	35	11	0	↘	84	
	44	Unter 15-J.n Hilfeempfang. je hundert 0- bis 14-J.	%	4,7	1,4	0,0	↘	0,3	gleich
	45	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	10	0	0	↘	10	
	46	Über 65-J.n Hilfeempfang. je hundert über 65-J. Einw.	%	0,5	0,0	0,0	→	0,0	gleich

Zeicherklärung

Tendenz: Entwicklung 2002-2006, Zunahmen bei den Absolutwerten > 2 % = ↗, Abnahme > - 2 % = ↘, Tendenz zwischen + 2 % und - 2 % = →, bei %-Werten wird die Veränderung entsprechend in %-Punkten gemessen, x = Angabe nicht sinnvoll oder nicht möglich.

Vergleich Lübeck: Vergl. der %-Werte im Stadtbezirk 2006 in Bezug zur Gesamtstadt, überdurchschn. (größer 2 %), unterdurchschn. (größer -2 %)

Fortsetzung Stadtbezirk 06 Burgtor

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tendenzen	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Soziale Sicherung	47	Grundsicherung i. Alter u. bei Erwerbsm. (Pers.)	Anz.	.	16	21	.	2.848	
	48	Frauen	Anz.	.	.	13	.	1.653	
	49	Frauen in % aller Grundsicherungsempfänger	%	.	.	61,9	.	58,0	höher
	50	Personen über 65 Jahren	Anz.	.	.	10	.	1.842	
	51	ü. 65-J. Grundsicherungsempfäng. je hundert ü. 65-J.	%	.	.	0,4	.	3,9	niedr.
	52	Grunds. f. Arbeitsuch. in Bedarfsgem. (Pers.)	Anz.	.	.	411	.	31.153	
	53	Hilfebed. je hundert Einw. u. 65 J. (Stichtag 30.09.)	%	.	.	7,8	.	18,8	niedr.
	54	Erwerbsfähige Hilfebedürftige von 15 bis 64 Jahren	Anz.	.	.	336	.	22.737	
	55	15- bis 64-J.n Hilfebedürft. je hundert 15 bis 64-J.	%	.	.	7,5	.	16,4	niedr.
	56	Nichterwerbsfähige Hilfebed. (Kinder unter 15 Jahren)	Anz.	.	.	75	.	8.416	
	57	Unter 15 J. Hilfebedürftige je hundert 0- bis 14-J.	%	.	.	9,8	.	30,5	niedr.
	58	Erwerbsfähige Personen unter 25 Jahren	Anz.	.	.	60	.	4.603	
	59	Unter 25-J. Hilfebed. je hundert 15- bis 24-J. Einw.	%	.	.	9,3	.	19,1	niedr.
	60	Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	Anz.	.	.	280	.	16.910	
	61	Bedarfsgemeinschaften je hundert Haushalte u. 65 J.	%	.	.	10,7	.	20,5	niedr.
	62	Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	Anz.	.	.	44	.	5.008	
	63	Bedarfsgem. mit Kindern je hundert Haush. mit Kind.	%	.	.	7,1	.	20,9	niedr.
	64	1 Personen-Haushalte	Anz.	.	.	206	.	9.631	
	65	Hilfebed. 1-Pers.-Haush. je hundert 1-Pers.-Hh. u. 65 J.	%	.	.	15,9	.	23,7	niedr.
	66	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	.	.	29	.	2.509	
	67	Hilfebed. Alleinerziehende je hundert Alleinerziehende	%	.	.	29,3	.	49,4	niedr.
68	Armutsquote (HLU, Grundsicherung im Alter u. SGB II-Empfänger/innen zus., Pers. je 100 Einw.)	%	2,0	1,2	5,8	x	16,2	niedr.	
69	Wohngeldempfehlungen	Anz.	147	.	34	↘	3.000		
70	Wohngeldempfehlungen je hundert Haushalte	%	3,5	.	0,8	↘	2,6	gleich	
71	Arbeitslosen-Haushalte	Anz.	42	.	3	↘	432		
72	Rentner-Haushalte Jahren	Anz.	53	.	20	↘	1.388		
73	Sozialwohnungen	Anz.	.	125	111	.	11.131		
74	Sozialwohnungen in % der Haushalte	%	.	3,0	2,6	.	9,6	niedr.	
soziale Infrastruktur (Auswahl)	75	Kindertagesstätten (Stichtag 31.12.)	Anz.	4	4	3	↘	105	
	76	Kindertagesstättenplätze (bis 5 Jahre)	Anz.	191	179	135	↘	5.154	
	77	Plätze im Krippenbereich für unter 3-J.	Anz.	30	26	30	→	385	
	78	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-J.)	%	22,6	16,3	20,3	↘	7,3	höher
	79	Plätze im Elementarbereich für 3- bis 5-J.	Anz.	161	153	105	↘	4.769	
	80	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-5 J.)	%	104,5	104,1	70,5	↘	90,9	niedr.
	81	Betreuungspätze für Kinder i. Grundschulalter	Anz.	80	84	81	→	1.787	
	82	Versorgungsquote (Plätze je hunder 6- bis 9-J.)	%	39,8	43,8	42,2	↗	24,1	höher
	83	Einrichtungen der offenen Jugendarbeit	Anz.	-	-	-	→	22	
	84	Hausärzte/innen	Anz.	13	11	11	↘	233	
	85	EinwohnerInnen pro Arzt/Ärztin	Quote	574	682	686	x	917	
86	Pflegeheime, Stichtag 31.12.	Anz.	5	5	6	↗	38		
87	Pflegeheimplätze	Anz.	424	418	462	↗	3.381		
88	Versorgungsquote (Plätze je hundert ü. 75-J. Einw.)	%	40,6	38,7	40,9	→	15,9	höher	

Kurzbeschreibung der sozialen Lage (lfd. Nummer des Indikators in Klammern):

niedrige Armutsquote (68), niedrige Arbeitslosenquote (30), niedriger Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (24), stagnierende Bevölkerungszahl (1) mit abnehmendem Anteil von 18- bis unter 65-Jährigen (7) und zunehmendem Anteil von Senioren/innen (9)

Stadtbezirk 07 Marli/Brandenbaum

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tenden- denz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Bevölkerung	1	EinwohnerInnen , Stichtag 31.12.	Anz.	20.373	20.235	20.439	→	213.651	
	2	Frauen	Anz.	10.946	10.795	10.909	→	112.167	
	3	Frauen je hundert EinwohnerInnen	%	53,7	53,3	53,4	→	52,5	gleich
	4	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	Anz.	3.190	3.114	3.038	↘	33.931	
	5	Jugendquotient (0- bis 17-J. je hundert 18- bis 64-J.)	%	24,9	24,7	24,2	→	25,7	gleich
	6	EinwohnerInnen von 18 bis unter 65 Jahren	Anz.	12.824	12.587	12.553	↘	132.038	
	7	Erwerbsquotient (18-64 J. je hundert unter 18 u. über 65-	%	169,9	164,6	159,2	↘	161,8	niedr.
	8	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	4.359	4.534	4.848	↗	47.682	
	9	Altenquotient (über 65-J. je hundert 18 - 64 J.)	%	34,0	36,0	38,6	↗	36,1	höher
	10	Hochbetagte über 85 Jahre	Anz.	504	508	640	↗	5.868	
	11	Greyingquotient (über 85 J. je hundert 65 - 84 J.)	%	13,1	12,6	15,2	↗	14,0	gleich
	12	Nichtdeutsche Staatsangeh.	Anz.	1.182	1.211	1.214	↗	16.578	
	13	in % der Gesamtbevölk.	%	5,8	6,0	5,9	→	7,8	gleich
	14	Erste oder zweite Staatsangehörigkeit nichtdeutsch	Anz.	2124	2180	2272	↗	27020	
	15	in % der Gesamtbevölk.	%	10,4	10,8	11,1	→	12,6	gleich
	16	Haushalte , Stichtag 31.12.	Anz.	11.465	11.566	11.832	↗	116.135	
	17	1-Personen-Haushalte	Anz.	6.088	6.256	6.497	↗	58.599	
	18	1-Personenhaushalte je hundert Haushalte	%	53,1	54,1	54,9	→	50,5	höher
	19	Haushalte mit Kindern	Anz.	1.966	1.935	2.375	↗	23.969	
	20	Haushalte mit Kindern je hundert Haushalte	%	17,1	16,7	20,1	↗	20,6	gleich
	21	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	587	616	625	↗	5.082	
	22	Alleinerzieh. Haushalte je hundert Haush. mit Kindern	%	29,9	31,8	26,3	↘	21,2	höher
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	23	Sozialvers. Beschäftigte , Stichtag 30.06.	Anz.	6.215	5.803	5.618	↘	59.530	
	24	Beschäftigtenquote (Besch. je hundert 15 - 64 J.)	%	46,7	44,1	42,7	↘	43,0	gleich
	25	Sozialvers. beschäftigte Frauen	Anz.	3.080	2.928	2.808	↘	28.895	
	26	Beschäftigte Frauen je hundert 15 - 64 jährige Frauen	%	45,3	44,0	42,0	↘	41,4	gleich
	27	Personen unter 25 Jahren	Anz.	806	730	717	↘	6.943	
	28	Unter 25-J. Beschäft. je hundert 15 - 24 J. (%)	%	37,1	32,3	30,4	↘	28,8	gleich
	29	Arbeitslose , Stichtag 30.06.	Anz.	1.326	1.539	1.682	↗	15.630	
	30	Arbeitslosenquote (Arbeitsl. je hundert 15 - 64 J.)	%	10,0	11,7	12,8	↗	11,3	gleich
	31	Frauen	Anz.	589	611	814	↗	7.126	
	32	Frauen in % der 15 - 64 jährigen Frauen	%	8,7	9,2	12,2	↗	10,2	gleich
	33	Langzeitarbeitslose	Anz.	176	156	934	↗	8.326	
	34	Personen unter 25 Jahren	Anz.	38	137	161	↗	1.664	
	35	Personen über 55 Jahren	Anz.	138	167	209	↗	1.749	
	36	Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Anz.	144	156	190	↗	2.520	
	37	Arbeitslose Ausl. je hundert Ausl. 15-64 J	%	15,3	16,3	19,6	↗	19,1	gleich
	38	Arbeitslose nach SGB III (ALG I)	Anz.	.	.	316	.	3.209	
	39	Arbeitslose nach SGB II (ALG II)	Anz.	.	.	1.366	.	12.421	
Soziale Sicherung	40	Empf. v. Hilfe z. Lebensunterhalt , Stichtag 31.12.	Anz.	1.385	1.334	88	↘	570	
	41	Sozialhilfequote (Sozialhilfeempfäng. je hundert Einw.)	%	6,8	6,6	0,4	↘	0,3	gleich
	42	Frauen	Anz.	843	.	39	↘	243	
	43	Kinder unter 15 Jahren	Anz.	431	440	12	↘	84	
	44	Unter 15-J.n Hilfeempfäng. je hundert 0- bis 14-J.	%	16,0	17,3	0,5	↘	0,3	gleich
	45	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	113	4	2	↘	10	
	46	Über 65-J.n Hilfeempfäng. je hundert über 65-J. Einw.	%	2,6	0,1	0,0	↘	0,0	gleich

Zeichenerklärung

Tendenz: Entwicklung 2002-2006, Zunahmen bei den Absolutwerten > 2 % = ↗, Abnahme > - 2 % = ↘, Tendenz zwischen + 2 % und - 2 % = →, bei %-Werten wird die Veränderung entsprechend in %-Punkten gemessen, x = Angabe nicht sinnvoll oder nicht möglich.

Vergleich Lübeck: Vergl. der %-Werte im Stadtbezirk 2006 in Bezug zur Gesamtstadt, überdurchschn. (größer 2 %), unterdurchschn. (größer -2 %)

Fortsetzung Stadtbezirk 07 Marli/Brandenbaum

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tendenz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Soziale Sicherung	47	Grundsicherung i. Alter u. bei Erwerbsm. (Pers.)	Anz.	.	258	336	.	2.848	
	48	Frauen	Anz.	.	.	208	.	1.653	
	49	Frauen in % aller Grundsicherungsempfänger	%	.	.	61,9	.	58,0	höher
	50	Personen über 65 Jahren	Anz.	.	.	218	.	1.842	
	51	ü. 65-J. Grundsicherungsempfäng. je hundert ü. 65-J.	%	.	.	4,5	.	3,9	gleich
	52	Grunds. f. Arbeitsuch. in Bedarfsgem. (Pers.)	Anz.	.	.	3.341	.	31.153	
	53	Hilfebed. je hundert Einw. u. 65 J. (Stichtag 30.09.)	%	.	.	21,4	.	18,8	höher
	54	Erwerbsfähige Hilfebedürftige von 15 bis 64 Jahren	Anz.	.	.	2.481	.	22.737	
	55	15- bis 64-J.n Hilfebedürft. je hundert 15 bis 64-J.	%	.	.	18,9	.	16,4	höher
	56	Nichterwerbsfähige Hilfebed. (Kinder unter 15 Jahren)	Anz.	.	.	860	.	8.416	
	57	Unter 15 J. Hilfebedürftige je hundert 0- bis 14-J.	%	.	.	35,2	.	30,5	höher
	58	Erwerbsfähige Personen unter 25 Jahren	Anz.	.	.	494	.	4.603	
	59	Unter 25-J. Hilfebed. je hundert 15- bis 24-J. Einw.	%	.	.	21,0	.	19,1	gleich
	60	Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	Anz.	.	.	1.922	.	16.910	
	61	Bedarfsgemeinschaften je hundert Haushalte u. 65 J.	%	.	.	23,1	.	20,5	höher
	62	Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	Anz.	.	.	585	.	5.008	
	63	Bedarfsgem. mit Kindern je hundert Haush. mit Kind.	%	.	.	24,6	.	20,9	höher
	64	1 Personen-Haushalte	Anz.	.	.	1.105	.	9.631	
	65	Hilfebed. 1-Pers.-Haush. je hundert 1-Pers.-Hh. u. 65 J.	%	.	.	24,5	.	23,7	gleich
	66	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	.	.	344	.	2.509	
67	Hilfebed. Alleinerziehende je hundert Alleinerziehende	%	.	.	55,0	.	49,4	höher	
68	Armutsquote (HLU, Grundsicherung im Alter u. SGB II-Empfänger/innen zus., Pers. je 100 Einw.)	%		6,8	7,9	18,4	x	16,2	höher
69	Wohngeldempfeängerhaushalte	Anz.	1.025	.	391	↘	3.000		
70	Wohngeldempfeängerhaushalte je hundert Haushalte	%	8,9	.	3,3	↘	2,6	gleich	
71	Arbeitslosen-Haushalte	Anz.	354	.	35	↘	432		
72	Rentner-Haushalte Jahren	Anz.	298	.	185	↘	1.388		
73	Sozialwohnungen	Anz.	.	1.158	1.049	.	11.131		
74	Sozialwohnungen in % der Haushalte	%	.	10,0	8,9	.	9,6	gleich	
soziale Infrastruktur (Auswahl)	75	Kindertagesstätten (Stichtag 31.12.)	Anz.	13	13	14	↗	105	
	76	Kindertagesstättenplätze (bis 5 Jahre)	Anz.	540	634	616	↗	5.154	
	77	Plätze im Krippenbereich für unter 3-J.	Anz.	16	33	50	↗	385	
	78	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-J.)	%	3,1	7,3	10,6	↗	7,3	höher
	79	Plätze im Elementarbereich für 3- bis 5-J.	Anz.	524	601	566	↗	4.769	
	80	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-5 J.)	%	97,0	122,9	133,2	↗	90,9	höher
	81	Betreuungspätze für Kinder i. Grundschulalter	Anz.	111	121	99	↘	1.787	
	82	Versorgungsquote (Plätze je hunder 6- bis 9-J.)	%	15,9	18,8	15,4	→	24,1	niedr.
	83	Einrichtungen der offenen Jugendarbeit	Anz.	1	1	1	→	22	
	84	Hausärzte/innen	Anz.	24	23	25	↗	233	
	85	EinwohnerInnen pro Arzt/Ärztin	Quote	849	880	818	x	917	
86	Pflegeheime, Stichtag 31.12.	Anz.	1	2	3	↗	38		
87	Pflegeheimplätze	Anz.	70	156	337	↗	3.381		
88	Versorgungsquote (Plätze je hundert ü. 75-J. Einw.)	%	3,2	7,1	14,8	↗	15,9	gleich	

Kurzbeschreibung der sozialen Lage (lfd. Nummer des Indikators in Klammern):

leicht überdurchschnittliche Armutsquote (68) und Arbeitslosenquote (30), durchschnittlicher aber sinkender Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (24), stagnierende Bevölkerungszahl (1) mit abnehmendem Anteil von 18- bis unter 65-Jährigen (7) und zunehmendem Anteil von Senioren/innen (9) und Hochbetagten (11)

Stadtbezirk 08 Eichholz

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tendenz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Bevölkerung	1	EinwohnerInnen , Stichtag 31.12.	Anz.	8.034	7.851	7.768	↘	213.651	
	2	Frauen	Anz.	4.206	4.115	4.063	→	112.167	
	3	Frauen je hundert EinwohnerInnen	%	52,4	52,4	52,3	→	52,5	gleich
	4	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	Anz.	1.501	1.516	1.516	→	33.931	
	5	Jugendquotient (0- bis 17-J. je hundert 18- bis 64-J.)	%	32,2	34,1	35,0	↗	25,7	höher
	6	EinwohnerInnen von 18 bis unter 65 Jahren	Anz.	4.665	4.440	4.326	↘	132.038	
	7	Erwerbsquotient (18-64 J. je hundert unter 18 u. über 65-	%	138,5	130,2	125,7	↘	161,8	niedr.
	8	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	1.868	1.895	1.926	↗	47.682	
	9	Altenquotient (über 65-J. je hundert 18 - 64 J.)	%	40,0	42,7	44,5	↗	36,1	höher
	10	Hochbetagte über 85 Jahre	Anz.	303	255	270	↘	5.868	
	11	Greyingquotient (über 85 J. je hundert 65 - 84 J.)	%	19,4	15,5	16,3	↘	14,0	höher
	12	Nichtdeutsche Staatsangeh.	Anz.	674	568	556	↘	16.578	
	13	in % der Gesamtbevölk.	%	8,4	7,2	7,2	→	7,8	gleich
	14	Erste oder zweite Staatsangehörigkeit nichtdeutsch	Anz.	1186	1065	1026	↘	27020	
	15	in % der Gesamtbevölk.	%	14,8	13,6	13,2	→	12,6	gleich
	16	Haushalte , Stichtag 31.12.	Anz.	3.909	3.876	3.862	→	116.135	
	17	1-Personen-Haushalte	Anz.	1.719	1.705	1.746	→	58.599	
	18	1-Personenhaushalte je hundert Haushalte	%	44,0	44,0	45,2	→	50,5	niedr.
	19	Haushalte mit Kindern	Anz.	831	826	935	↗	23.969	
	20	Haushalte mit Kindern je hundert Haushalte	%	21,3	21,3	24,2	↗	20,6	höher
	21	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	191	185	190	→	5.082	
	22	Alleinerzieh. Haushalte je hundert Haush. mit Kindern	%	23,0	22,4	20,3	↘	21,2	gleich
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	23	Sozialvers. Beschäftigte , Stichtag 30.06.	Anz.	2.285	2.108	1.914	↘	59.530	
	24	Beschäftigtenquote (Besch. je hundert 15 - 64 J.)	%	46,2	44,5	41,3	↘	43,0	gleich
	25	Sozialvers. beschäftigte Frauen	Anz.	1.044	993	902	↘	28.895	
	26	Beschäftigte Frauen je hundert 15 - 64 jährige Frauen	%	42,7	42,1	38,6	↘	41,4	niedr.
	27	Personen unter 25 Jahren	Anz.	291	264	223	↘	6.943	
	28	Unter 25-J. Beschäft. je hundert 15 - 24 J. (%)	%	34,4	31,1	25,1	↘	28,8	niedr.
	29	Arbeitslose , Stichtag 30.06.	Anz.	541	569	620	↗	15.630	
	30	Arbeitslosenquote (Arbeitsl. je hundert 15 - 64 J.)	%	10,9	12,0	13,4	↗	11,3	höher
	31	Frauen	Anz.	206	205	279	↗	7.126	
	32	Frauen in % der 15 - 64 jährigen Frauen	%	8,4	8,7	11,9	↗	10,2	gleich
	33	Langzeitarbeitslose	Anz.	52	67	329	↗	8.326	
	34	Personen unter 25 Jahren	Anz.	12	48	70	↗	1.664	
	35	Personen über 55 Jahren	Anz.	40	51	77	↗	1.749	
	36	Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Anz.	103	67	120	↗	2.520	
	37	Arbeitslose Ausl. je hundert Ausl. 15-64 J	%	22,1	16,4	29,3	↗	19,1	höher
	38	Arbeitslose nach SGB III (ALG I)	Anz.	.	.	109	.	3.209	
	39	Arbeitslose nach SGB II (ALG II)	Anz.	.	.	511	.	12.421	
Soziale Sicherung	40	Empf. v. Hilfe z. Lebensunterhalt , Stichtag 31.12.	Anz.	577	541	15	↘	570	
	41	Sozialhilfequote (Sozialhilfeempfäng. je hundert Einw.)	%	7,2	6,9	0,2	↘	0,3	gleich
	42	Frauen	Anz.	313	.	4	↘	243	
	43	Kinder unter 15 Jahren	Anz.	213	210	2	↘	84	
	44	Unter 15-J.n Hilfeempfäng. je hundert 0- bis 14-J.	%	17,5	17,3	0,2	↘	0,3	gleich
	45	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	46	1	1	↘	10	
	46	Über 65-J.n Hilfeempfäng. je hundert über 65-J. Einw.	%	2,5	0,1	0,1	↘	0,0	gleich

Zeicherklärung

Tendenz: Entwicklung 2002-2006, Zunahmen bei den Absolutwerten > 2 % = ↗, Abnahme > - 2 % = ↘, Tendenz zwischen + 2 % und - 2 % = →, bei %-Werten wird die Veränderung entsprechend in %-Punkten gemessen, x = Angabe nicht sinnvoll oder nicht möglich.

Vergleich Lübeck: Vergl. der %-Werte im Stadtbezirk 2006 in Bezug zur Gesamtstadt, überdurchschn. (größer 2 %), unterdurchschn. (größer -2 %)

Fortsetzung Stadtbezirk 08 Eichholz

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tenden- denz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Soziale Sicherung	47	Grundsicherung i. Alter u. bei Erwerbsm. (Pers.)	Anz.	.	89	116	.	2.848	
	48	Frauen	Anz.	.	.	65		1.653	
	49	Frauen in % aller Grundsicherungsempfänger	%	.	.	56,0		58,0	niedr.
	50	Personen über 65 Jahren	Anz.	.	.	61	.	1.842	
	51	ü. 65-J. Grundsicherungsempfäng. je hundert ü. 65-J.	%	.	.	3,2	.	3,9	gleich
	52	Grunds. f. Arbeitsuch. in Bedarfsgem. (Pers.)	Anz.	.	.	1.422	.	31.153	
	53	Hilfebed. je hundert Einw. u. 65 J. (Stichtag 30.09.)	%	.	.	24,3	.	18,8	höher
	54	Erwerbsfähige Hilfebedürftige von 15 bis 64 Jahren	Anz.	.	.	969	.	22.737	
	55	15- bis 64-J.n Hilfebedürft. je hundert 15 bis 64-J.	%	.	.	20,9	.	16,4	höher
	56	Nichterwerbsfähige Hilfebed. (Kinder unter 15 Jahren)	Anz.	.	.	453	.	8.416	
	57	Unter 15 J. Hilfebedürftige je hundert 0- bis 14-J.	%	.	.	37,7	.	30,5	höher
	58	Erwerbsfähige Personen unter 25 Jahren	Anz.	.	.	227	.	4.603	
	59	Unter 25-J. Hilfebed. je hundert 15- bis 24-J. Einw.	%	.	.	25,5	.	19,1	höher
	60	Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	Anz.	.	.	656	.	16.910	
	61	Bedarfsgemeinschaften je hundert Haushalte u. 65 J.	%	.	.	26,2	.	20,5	höher
	62	Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	Anz.	.	.	219	.	5.008	
	63	Bedarfsgem. mit Kindern je hundert Haush. mit Kind.	%	.	.	23,4	.	20,9	höher
	64	1 Personen-Haushalte	Anz.	.	.	345	.	9.631	
	65	Hilfebed. 1-Pers.-Haush. je hundert 1-Pers.-Hh. u. 65 J.	%	.	.	34,0	.	23,7	höher
	66	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	.	.	94	.	2.509	
67	Hilfebed. Alleinerziehende je hundert Alleinerziehende	%	.	.	49,5	.	49,4	gleich	
68	Armutsquote (HLU, Grundsicherung im Alter u. SGB II-Empfänger/innen zus., Pers. je 100 Einw.)	%		7,2	8,0	20,0	x	16,2	höher
69	Wohngeldempfangshaushalte	Anz.	350	.	150	↘	3.000		
70	Wohngeldempfangshaushalte je hundert Haushalte	%	9,0	.	3,9	↘	2,6	gleich	
71	Arbeitslosen-Haushalte	Anz.	112	.	9	↘	432		
72	Rentner-Haushalte Jahren	Anz.	133	.	80	↘	1.388		
73	Sozialwohnungen	Anz.	.	359	338	.	11.131		
74	Sozialwohnungen in % der Haushalte	%	.	9,3	8,8	.	9,6	gleich	
soziale Infrastruktur (Auswahl)	75	Kindertagesstätten (Stichtag 31.12.)	Anz.	4	3	3	↘	105	
	76	Kindertagesstättenplätze (bis 5 Jahre)	Anz.	252	179	199	↘	5.154	
	77	Plätze im Krippenbereich für unter 3-J.	Anz.	4	9	10	↗	385	
	78	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-J.)	%	2,1	3,9	5,1	↗	7,3	niedr.
	79	Plätze im Elementarbereich für 3- bis 5-J.	Anz.	248	170	189	↘	4.769	
	80	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-5 J.)	%	109,7	77,3	79,4	↘	90,9	niedr.
	81	Betreuungspätze für Kinder i. Grundschulalter	Anz.	82	79	80	↘	1.787	
	82	Versorgungsquote (Plätze je hunder 6- bis 9-J.)	%	25,6	23,8	24,1	→	24,1	gleich
	83	Einrichtungen der offenen Jugendarbeit	Anz.	-	-	-	→	22	
	84	Hausärzte/innen	Anz.	2	3	1	↘	233	
	85	EinwohnerInnen pro Arzt/Ärztin	Quote	4.017	2.617	7.768	x	917	
86	Pflegeheime, Stichtag 31.12.	Anz.	2	2	2	→	38		
87	Pflegeheimplätze	Anz.	299	301	301	→	3.381		
88	Versorgungsquote (Plätze je hundert ü. 75-J. Einw.)	%	32,2	32,4	32,4	→	15,9	höher	

Kurzbeschreibung der sozialen Lage (lfd. Nummer des Indikators in Klammern):

überdurchschnittlich hohe Armutsquote (68), hohe Kinderarmut (57), überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote (30) bei sinkendem Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (24), schrumpfende Bevölkerung (1) mit abnehmendem Anteil von 18- bis unter 65-Jährigen (7) und zunehmendem Anteil von Kindern und Jugendlichen (5), sowie zunehmendem Anteil von Senioren/innen (9)

Stadtbezirk 09 Strecknitz

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tendenz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Bevölkerung	1	EinwohnerInnen , Stichtag 31.12.	Anz.	8.410	8.893	10.074	↗	213.651	
	2	Frauen	Anz.	4.349	4.553	5.106	→	112.167	
	3	Frauen je hundert EinwohnerInnen	%	51,7	51,2	50,7	→	52,5	gleich
	4	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	Anz.	1.578	1.705	2.085	↗	33.931	
	5	Jugendquotient (0- bis 17-J. je hundert 18- bis 64-J.)	%	29,3	30,2	33,0	↗	25,7	höher
	6	EinwohnerInnen von 18 bis unter 65 Jahren	Anz.	5.386	5.640	6.318	↗	132.038	
	7	Erwerbsquotient (18-64 J. je hundert unter 18 u. über 65-	%	178,1	173,4	168,2	↘	161,8	höher
	8	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	1.446	1.548	1.671	↗	47.682	
	9	Altenquotient (über 65-J. je hundert 18 - 64 J.)	%	26,8	27,4	26,4	→	36,1	niedr.
	10	Hochbetagte über 85 Jahre	Anz.	104	86	109	↗	5.868	
	11	Greyingquotient (über 85 J. je hundert 65 - 84 J.)	%	7,7	5,9	7,0	→	14,0	niedr.
	12	Nichtdeutsche Staatsangeh.	Anz.	532	654	760	↗	16.578	
	13	in % der Gesamtbevölk.	%	6,3	7,4	7,5	→	7,8	gleich
	14	Erste oder zweite Staatsangehörigkeit nichtdeutsch	Anz.	809	947	1167	↗	27020	
	15	in % der Gesamtbevölk.	%	9,6	10,6	11,6	→	12,6	gleich
	16	Haushalte , Stichtag 31.12.	Anz.	4.181	4.297	4.744	↗	116.135	
	17	1-Personen-Haushalte	Anz.	1.746	1.764	1.867	↗	58.599	
	18	1-Personenhaushalte je hundert Haushalte	%	41,8	41,1	39,4	↘	50,5	niedr.
	19	Haushalte mit Kindern	Anz.	911	970	1.326	↗	23.969	
	20	Haushalte mit Kindern je hundert Haushalte	%	21,8	22,6	28,0	↗	20,6	höher
	21	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	176	189	209	↗	5.082	
	22	Alleinerzieh. Haushalte je hundert Haush. mit Kindern	%	19,3	19,5	15,8	↘	21,2	niedr.
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	23	Sozialvers. Beschäftigte , Stichtag 30.06.	Anz.	2.391	2.247	2.568	↗	59.530	
	24	Beschäftigtenquote (Besch. je hundert 15 - 64 J.)	%	42,3	37,7	38,4	↘	43,0	niedr.
	25	Sozialvers. beschäftigte Frauen	Anz.	1.182	1.159	1.269	↗	28.895	
	26	Beschäftigte Frauen je hundert 15 - 64 jährige Frauen	%	40,7	38,5	40,7	→	41,4	gleich
	27	Personen unter 25 Jahren	Anz.	277	242	241	↘	6.943	
	28	Unter 25-J. Beschäft. je hundert 15 - 24 J. (%)	%	24,4	18,8	18,0	↘	28,8	niedr.
	29	Arbeitslose , Stichtag 30.06.	Anz.	310	351	341	↗	15.630	
	30	Arbeitslosenquote (Arbeitsl. je hundert 15 - 64 J.)	%	5,5	5,9	5,1	→	11,3	niedr.
	31	Frauen	Anz.	141	143	168	↗	7.126	
	32	Frauen in % der 15 - 64 jährigen Frauen	%	4,9	4,8	5,4	→	10,2	niedr.
	33	Langzeitarbeitslose	Anz.	40	42	180	↗	8.326	
	34	Personen unter 25 Jahren	Anz.	6	39	35	↗	1.664	
	35	Personen über 55 Jahren	Anz.	34	45	51	↗	1.749	
	36	Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Anz.	16	42	33	↗	2.520	
	37	Arbeitslose Ausl. je hundert Ausl. 15-64 J	%	3,5	7,3	4,7	→	19,1	niedr.
	38	Arbeitslose nach SGB III (ALG I)	Anz.	.	.	113	.	3.209	
	39	Arbeitslose nach SGB II (ALG II)	Anz.	.	.	228	.	12.421	
Soziale Sicherung	40	Empf. v. Hilfe z. Lebensunterhalt , Stichtag 31.12.	Anz.	250	480	22	↘	570	
	41	Sozialhilfequote (Sozialhilfeempfäng. je hundert Einw.)	%	3,0	5,4	0,2	↘	0,3	gleich
	42	Frauen	Anz.	144	.	11	↘	243	
	43	Kinder unter 15 Jahren	Anz.	91	166	4	↘	84	
	44	Unter 15-J.n Hilfeempfäng. je hundert 0- bis 14-J.	%	6,9	12,0	0,2	↘	0,3	gleich
	45	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	15	0	0	↘	10	
	46	Über 65-J.n Hilfeempfäng. je hundert über 65-J. Einw.	%	1,0	0,0	0,0	→	0,0	gleich

Zeichenerklärung

Tendenz: Entwicklung 2002-2006, Zunahmen bei den Absolutwerten > 2 % = ↗, Abnahme > - 2 % = ↘, Tendenz zwischen + 2 % und - 2 % = →, bei %-Werten wird die Veränderung entsprechend in %-Punkten gemessen, x = Angabe nicht sinnvoll oder nicht möglich.

Vergleich Lübeck: Vergl. der %-Werte im Stadtbezirk 2006 in Bezug zur Gesamtstadt, überdurchschn. (größer 2 %), unterdurchschn. (größer -2 %)

Fortsetzung Stadtbezirk 09 Strecknitz

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Ten- denz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Soziale Sicherung	47	Grundsicherung i. Alter u. bei Erwerbsm. (Pers.)	Anz.	.	91	119	.	2.848	
	48	Frauen	Anz.	.	.	74	.	1.653	
	49	Frauen in % aller Grundsicherungsempfänger	%	.	.	62,2	.	58,0	höher
	50	Personen über 65 Jahren	Anz.	.	.	82	.	1.842	
	51	ü. 65-J. Grundsicherungsempfäng. je hundert ü. 65-J.	%	.	.	4,9	.	3,9	gleich
	52	Grunds. f. Arbeitsuch. in Bedarfsgem. (Pers.)	Anz.	.	.	549	.	31.153	
	53	Hilfebed. je hundert Einw. u. 65 J. (Stichtag 30.09.)	%	.	.	6,5	.	18,8	niedr.
	54	Erwerbsfähige Hilfebedürftige von 15 bis 64 Jahren	Anz.	.	.	407	.	22.737	
	55	15- bis 64-J.n Hilfebedürft. je hundert 15 bis 64-J.	%	.	.	6,1	.	16,4	niedr.
	56	Nichterwerbsfähige Hilfebed. (Kinder unter 15 Jahren)	Anz.	.	.	142	.	8.416	
	57	Unter 15 J. Hilfebedürftige je hundert 0- bis 14-J.	%	.	.	8,3	.	30,5	niedr.
	58	Erwerbsfähige Personen unter 25 Jahren	Anz.	.	.	65	.	4.603	
	59	Unter 25-J. Hilfebed. je hundert 15- bis 24-J. Einw.	%	.	.	4,9	.	19,1	niedr.
	60	Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	Anz.	.	.	325	.	16.910	
	61	Bedarfsgemeinschaften je hundert Haushalte u. 65 J.	%	.	.	9,0	.	20,5	niedr.
	62	Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	Anz.	.	.	94	.	5.008	
	63	Bedarfsgem. mit Kindern je hundert Haush. mit Kind.	%	.	.	7,1	.	20,9	niedr.
	64	1 Personen-Haushalte	Anz.	.	.	192	.	9.631	
	65	Hilfebed. 1-Pers.-Haush. je hundert 1-Pers.-Hh. u. 65 J.	%	.	.	13,8	.	23,7	niedr.
	66	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	.	.	64	.	2.509	
67	Hilfebed. Alleinerziehende je hundert Alleinerziehende	%	.	.	30,6	.	49,4	niedr.	
68	Armutsquote (HLU, Grundsicherung im Alter u. SGB II-Empfänger/innen zus., Pers. je 100 Einw.)	%		3,0	6,4	6,8	x	16,2	niedr.
69	Wohngeldempfeängerhaushalte	Anz.	162	.	98	↘	3.000		
70	Wohngeldempfeängerhaushalte je hundert Haushalte	%	3,9	.	2,1	→	2,6	gleich	
71	Arbeitslosen-Haushalte	Anz.	60	.	6	↘	432		
72	Rentner-Haushalte Jahren	Anz.	48	.	36	↘	1.388		
73	Sozialwohnungen	Anz.	.	307	159	.	11.131		
74	Sozialwohnungen in % der Haushalte	%	.	7,1	3,4	.	9,6	niedr.	
soziale Infrastruktur (Auswahl)	75	Kindertagesstätten (Stichtag 31.12.)	Anz.	5	5	6	↗	105	
	76	Kindertagesstättenplätze (bis 5 Jahre)	Anz.	191	224	274	↗	5.154	
	77	Plätze im Krippenbereich für unter 3-J.	Anz.	24	32	43	↗	385	
	78	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-J.)	%	12,0	14,0	13,3	→	7,3	höher
	79	Plätze im Elementarbereich für 3- bis 5-J.	Anz.	167	192	231	↗	4.769	
	80	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-5 J.)	%	74,6	70,1	58,0	↘	90,9	niedr.
	81	Betreuungspätze für Kinder i. Grundschulalter	Anz.	107	98	125	↗	1.787	
	82	Versorgungsquote (Plätze je hunder 6- bis 9-J.)	%	30,3	21,0	26,8	↘	24,1	höher
	83	Einrichtungen der offenen Jugendarbeit	Anz.	-	-	-	→	22	
	84	Hausärzte/innen	Anz.	2	3	5	↗	233	
	85	EinwohnerInnen pro Arzt/Ärztin	Quote	4.205	2.964	2.015	x	917	
	86	Pflegeheime, Stichtag 31.12.	Anz.	-	-	-	→	38	
87	Pflegeheimplätze	Anz.	-	-	-	→	3.381		
88	Versorgungsquote (Plätze je hundert ü. 75-J. Einw.)	%	-	-	-	→	15,9	niedr.	

Kurzbeschreibung der sozialen Lage (lfd. Nummer des Indikators in Klammern):

niedrige Armutsquote (68), niedrige Arbeitslosenquote (30) bei niedrigem, leicht steigendem Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (24), wachsende Bevölkerung in allen Altersgruppen (1, 4, 6, 8, 10)

Stadtbezirk 10-18 St. Jürgen Land

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tendenz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Bevölkerung	1	EinwohnerInnen , Stichtag 31.12.	Anz.	4.154	4.038	4.034	↘	213.651	
	2	Frauen	Anz.	2.110	2.048	2.047	→	112.167	
	3	Frauen je hundert EinwohnerInnen	%	50,8	50,7	50,7	→	52,5	gleich
	4	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	Anz.	856	790	750	↘	33.931	
	5	Jugendquotient (0- bis 17-J. je hundert 18- bis 64-J.)	%	31,9	30,5	29,2	↘	25,7	höher
	6	EinwohnerInnen von 18 bis unter 65 Jahren	Anz.	2.687	2.593	2.565	↘	132.038	
	7	Erwerbsquotient (18-64 J. je hundert unter 18 u. über 65-	%	183,2	179,4	174,6	↘	161,8	höher
	8	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	611	655	719	↗	47.682	
	9	Altenquotient (über 65-J. je hundert 18 - 64 J.)	%	22,7	25,3	28,0	↗	36,1	niedr.
	10	Hochbetagte über 85 Jahre	Anz.	38	34	44	↗	5.868	
	11	Greyingquotient (über 85 J. je hundert 65 - 84 J.)	%	6,6	5,5	6,5	→	14,0	niedr.
	12	Nichtdeutsche Staatsangeh.	Anz.	322	242	239	↘	16.578	
	13	in % der Gesamtbevölk.	%	7,8	6,0	5,9	→	7,8	gleich
	14	Erste oder zweite Staatsangehörigkeit nichtdeutsch	Anz.	439	312	319	↘	27020	
	15	in % der Gesamtbevölk.	%	77,9	7,7	7,9	↘	12,6	niedr.
	16	Haushalte , Stichtag 31.12.	Anz.	1.701	1.707	1.724	→	116.135	
	17	1-Personen-Haushalte	Anz.	485	496	509	↗	58.599	
	18	1-Personenhaushalte je hundert Haushalte	%	28,5	29,1	29,5	→	50,5	niedr.
	19	Haushalte mit Kindern	Anz.	472	457	479	→	23.969	
	20	Haushalte mit Kindern je hundert Haushalte	%	27,7	26,8	27,8	→	20,6	höher
	21	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	73	72	65	↘	5.082	
	22	Alleinerzieh. Haushalte je hundert Haush. mit Kindern	%	15,5	15,8	13,6	→	21,2	niedr.
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	23	Sozialvers. Beschäftigte , Stichtag 30.06.	Anz.	926	880	834	↘	59.530	
	24	Beschäftigtenquote (Besch. je hundert 15 - 64 J.)	%	32,5	31,9	30,8	→	43,0	niedr.
	25	Sozialvers. beschäftigte Frauen	Anz.	411	399	384	↘	28.895	
	26	Beschäftigte Frauen je hundert 15 - 64 jährige Frauen	%	28,9	29,2	29,1	→	41,4	niedr.
	27	Personen unter 25 Jahren	Anz.	120	92	102	↘	6.943	
	28	Unter 25-J. Beschäft. je hundert 15 - 24 J. (%)	%	25,4	18,3	20,9	↘	28,8	niedr.
	29	Arbeitslose , Stichtag 30.06.	Anz.	171	96	109	↘	15.630	
	30	Arbeitslosenquote (Arbeitsl. je hundert 15 - 64 J.)	%	6,0	3,5	4,0	→	11,3	niedr.
	31	Frauen	Anz.	74	40	44	↘	7.126	
	32	Frauen in % der 15 - 64 jährigen Frauen	%	5,2	2,9	3,3	→	10,2	niedr.
	33	Langzeitarbeitslose	Anz.	22	7	50	↗	8.326	
	34	Personen unter 25 Jahren	Anz.	7	13	8	↗	1.664	
	35	Personen über 55 Jahren	Anz.	15	14	11	↘	1.749	
	36	Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Anz.	36	7	3	↘	2.520	
	37	Arbeitslose Ausl. je hundert Ausl. 15-64 J	%	14,4	3,3	1,4	↘	19,1	niedr.
	38	Arbeitslose nach SGB III (ALG I)	Anz.	.	.	31	.	3.209	
	39	Arbeitslose nach SGB II (ALG II)	Anz.	.	.	78	.	12.421	
Soziale Sicherung	40	Empf. v. Hilfe z. Lebensunterhalt , Stichtag 31.12.	Anz.	161	99	3	↘	570	
	41	Sozialhilfequote (Sozialhilfeempfäng. je hundert Einw.)	%	3,9	2,5	0,1	↘	0,3	gleich
	42	Frauen	Anz.	87	.	1	↘	243	
	43	Kinder unter 15 Jahren	Anz.	37	31	1	↘	84	
	44	Unter 15-J.n Hilfeempfäng. je hundert 0- bis 14-J.	%	5,3	5,0	0,2	↘	0,3	gleich
	45	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	14	2	0	↘	10	
	46	Über 65-J.n Hilfeempfäng. je hundert über 65-J. Einw.	%	2,3	0,3	0,0	↘	0,0	gleich

Zeicherklärung

Tendenz: Entwicklung 2002-2006, Zunahmen bei den Absolutwerten > 2 % = ↗, Abnahme > - 2 % = ↘, Tendenz zwischen + 2 % und - 2 % = →, bei %-Werten wird die Veränderung entsprechend in %-Punkten gemessen, x = Angabe nicht sinnvoll oder nicht möglich.

Vergleich Lübeck: Vergl. der %-Werte im Stadtbezirk 2006 in Bezug zur Gesamtstadt, überdurchschn. (größer 2 %), unterdurchschn. (größer -2 %)

Fortsetzung Stadtbezirk 10-18 St. Jürgen Land

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tendenz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Soziale Sicherung	47	Grundsicherung i. Alter u. bei Erwerbsm. (Pers.)	Anz.	.	23	30	.	2.848	
	48	Frauen	Anz.	.	.	19	.	1.653	
	49	Frauen in % aller Grundsicherungsempfänger	%	.	.	63,3	.	58,0	höher
	50	Personen über 65 Jahren	Anz.	.	.	17	.	1.842	
	51	ü. 65-J. Grundsicherungsempfäng. je hundert ü. 65-J.	%	.	.	2,4	.	3,9	gleich
	52	Grunds. f. Arbeitsuch. in Bedarfsgem. (Pers.)	Anz.	.	.	121	.	31.153	
	53	Hilfebed. je hundert Einw. u. 65 J. (Stichtag 30.09.)	%	.	.	3,7	.	18,8	niedr.
	54	Erwerbsfähige Hilfebedürftige von 15 bis 64 Jahren	Anz.	.	.	90	.	22.737	
	55	15- bis 64-J.n Hilfebedürft. je hundert 15 bis 64-J.	%	.	.	3,3	.	16,4	niedr.
	56	Nichterwerbsfähige Hilfebed. (Kinder unter 15 Jahren)	Anz.	.	.	31	.	8.416	
	57	Unter 15 J. Hilfebedürftige je hundert 0- bis 14-J.	%	.	.	5,1	.	30,5	niedr.
	58	Erwerbsfähige Personen unter 25 Jahren	Anz.	.	.	13	.	4.603	
	59	Unter 25-J. Hilfebed. je hundert 15- bis 24-J. Einw.	%	.	.	2,7	.	19,1	niedr.
	60	Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	Anz.	.	.	73	.	16.910	
	61	Bedarfsgemeinschaften je hundert Haushalte u. 65 J.	%	.	.	5,7	.	20,5	niedr.
	62	Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	Anz.	.	.	17	.	5.008	
	63	Bedarfsgem. mit Kindern je hundert Haush. mit Kind.	%	.	.	3,5	.	20,9	niedr.
	64	1 Personen-Haushalte	Anz.	.	.	49	.	9.631	
	65	Hilfebed. 1-Pers.-Haush. je hundert 1-Pers.-Hh. u. 65 J.	%	.	.	13,2	.	23,7	niedr.
	66	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	.	.	12	.	2.509	
	67	Hilfebed. Alleinerziehende je hundert Alleinerziehende	%	.	.	18,5	.	49,4	niedr.
68	Armutsquote (HLU, Grundsicherung im Alter u. SGB II-Empfänger/innen zus., Pers. je 100 Einw.)	%		3,9	3,0	3,8	x	16,2	niedr.
69	Wohngeldempfeängerhaushalte	Anz.	38	.	17	↘	3.000		
70	Wohngeldempfeängerhaushalte je hundert Haushalte	%	2,2	.	1,0	→	2,6	gleich	
71	Arbeitslosen-Haushalte	Anz.	0	.	1	→	432		
72	Rentner-Haushalte Jahren	Anz.	0	.	5	→	1.388		
73	Sozialwohnungen	Anz.	.	39	12	.	11.131		
74	Sozialwohnungen in % der Haushalte	%	.	2,3	0,7	.	9,6	niedr.	
soziale Infrastruktur (Auswahl)	75	Kindertagesstätten (Stichtag 31.12.)	Anz.	2	2	1	↘	105	
	76	Kindertagesstättenplätze (bis 5 Jahre)	Anz.	58	79	92	↗	5.154	
	77	Plätze im Krippenbereich für unter 3-J.	Anz.	0	0	0	→	385	
	78	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-J.)	%	0,0	0,0	0,0	→	7,3	niedr.
	79	Plätze im Elementarbereich für 3- bis 5-J.	Anz.	58	79	92	↗	4.769	
	80	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-5 J.)	%	46,0	67,5	85,2	↗	90,9	niedr.
	81	Betreuungspätze für Kinder i. Grundschulalter	Anz.	23	35	26	↗	1.787	
	82	Versorgungsquote (Plätze je hunder 6- bis 9-J.)	%	12,4	20,1	14,9	↗	24,1	niedr.
	83	Einrichtungen der offenen Jugendarbeit	Anz.	-	-	-	→	22	
	84	Hausärzte/innen	Anz.	1	1	3	↗	233	
	85	EinwohnerInnen pro Arzt/Ärztin	Quote	4.154	4.038	1.345	x	917	
86	Pflegeheime, Stichtag 31.12.	Anz.	-	-	-	→	38		
87	Pflegeheimplätze	Anz.	-	-	-	→	3.381		
88	Versorgungsquote (Plätze je hundert ü. 75-J. Einw.)	%	-	-	-	→	15,9	niedr.	

Kurzbeschreibung der sozialen Lage (lfd. Nummer des Indikators in Klammern):

niedrigste Armutsquote (68) und Arbeitslosenquote (30), niedrigster Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (24), leicht schrumpfende Bevölkerung (1) mit abnehmendem Anteil von 18- bis unter 65-Jährigen (7) sowie Kindern und Jugendlichen (5), zunehmender Anteil von Senioren/innen (9)

Stadtbezirk 19 - 21 Moisling

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tendenz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Bevölkerung	1	EinwohnerInnen , Stichtag 31.12.	Anz.	12.268	12.045	11.636	↘	213.651	
	2	Frauen	Anz.	6.327	6.210	6.017	→	112.167	
	3	Frauen je hundert EinwohnerInnen	%	51,6	51,6	51,7	→	52,5	gleich
	4	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	Anz.	2.613	2.514	2.313	↘	33.931	
	5	Jugendquotient (0- bis 17-J. je hundert 18- bis 64-J.)	%	35,1	35,1	33,6	→	25,7	höher
	6	EinwohnerInnen von 18 bis unter 65 Jahren	Anz.	7.453	7.171	6.888	↘	132.038	
	7	Erwerbsquotient (18-64 J. je hundert unter 18 u. über 65-	%	154,8	147,1	145,1	↘	161,8	niedr.
	8	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	2.202	2.360	2.435	↗	47.682	
	9	Altenquotient (über 65-J. je hundert 18 - 64 J.)	%	29,5	32,9	35,4	↗	36,1	gleich
	10	Hochbetagte über 85 Jahre	Anz.	143	153	168	↗	5.868	
	11	Greyingquotient (über 85 J. je hundert 65 - 84 J.)	%	6,9	6,9	7,4	→	14,0	niedr.
	12	Nichtdeutsche Staatsangeh.	Anz.	1.606	1.518	1.387	↘	16.578	
	13	in % der Gesamtbevölk.	%	13,1	12,6	11,9	→	7,8	höher
	14	Erste oder zweite Staatsangehörigkeit nichtdeutsch	Anz.	2603	2513	2403	↘	27020	
	15	in % der Gesamtbevölk.	%	27,9	20,9	20,7	↘	12,6	höher
	16	Haushalte , Stichtag 31.12.	Anz.	5.747	5.743	5.679	→	116.135	
	17	1-Personen-Haushalte	Anz.	2.324	2.358	2.445	↗	58.599	
	18	1-Personenhaushalte je hundert Haushalte	%	40,4	41,1	43,1	↗	50,5	niedr.
	19	Haushalte mit Kindern	Anz.	1.418	1.371	1.550	↗	23.969	
	20	Haushalte mit Kindern je hundert Haushalte	%	24,7	23,9	27,3	↗	20,6	höher
	21	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	358	348	352	→	5.082	
	22	Alleinerzieh. Haushalte je hundert Haush. mit Kindern	%	25,2	25,4	22,7	↘	21,2	gleich
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	23	Sozialvers. Beschäftigte , Stichtag 30.06.	Anz.	3.269	2.920	2.844	↘	59.530	
	24	Beschäftigtenquote (Besch. je hundert 15 - 64 J.)	%	41,4	38,1	38,7	↘	43,0	niedr.
	25	Sozialvers. beschäftigte Frauen	Anz.	1.422	1.278	1.243	↘	28.895	
	26	Beschäftigte Frauen je hundert 15 - 64 jährige Frauen	%	35,9	33,4	33,5	↘	41,4	niedr.
	27	Personen unter 25 Jahren	Anz.	483	411	415	↘	6.943	
	28	Unter 25-J. Beschäft. je hundert 15 - 24 J. (%)	%	34,0	28,7	29,2	↘	28,8	gleich
	29	Arbeitslose , Stichtag 30.06.	Anz.	940	1.064	1.408	↗	15.630	
	30	Arbeitslosenquote (Arbeitsl. je hundert 15 - 64 J.)	%	11,9	13,9	19,2	↗	11,3	höher
	31	Frauen	Anz.	328	369	626	↗	7.126	
	32	Frauen in % der 15 - 64 jährigen Frauen	%	8,3	9,6	16,9	↗	10,2	höher
	33	Langzeitarbeitslose	Anz.	117	106	823	↗	8.326	
	34	Personen unter 25 Jahren	Anz.	26	84	159	↗	1.664	
	35	Personen über 55 Jahren	Anz.	91	103	145	↗	1.749	
	36	Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Anz.	209	106	325	↗	2.520	
	37	Arbeitslose Ausl. je hundert Ausl. 15-64 J	%	18,0	9,7	32,0	↗	19,1	höher
	38	Arbeitslose nach SGB III (ALG I)	Anz.	.	.	182	.	3.209	
	39	Arbeitslose nach SGB II (ALG II)	Anz.	.	.	1.226	.	12.421	
Soziale Sicherung	40	Empf. v. Hilfe z. Lebensunterhalt , Stichtag 31.12.	Anz.	1.656	1.783	49	↘	570	
	41	Sozialhilfequote (Sozialhilfeempfäng. je hundert Einw.)	%	13,5	14,8	0,4	↘	0,3	gleich
	42	Frauen	Anz.	972	.	22	↘	243	
	43	Kinder unter 15 Jahren	Anz.	558	638	14	↘	84	
	44	Unter 15-J.n Hilfeempfäng. je hundert 0- bis 14-J.	%	25,8	31,4	0,8	↘	0,3	gleich
	45	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	159	8	1	↘	10	
	46	Über 65-J.n Hilfeempfäng. je hundert über 65-J. Einw.	%	7,2	0,3	0,0	↘	0,0	gleich

Zeicherklärung

Tendenz: Entwicklung 2002-2006, Zunahmen bei den Absolutwerten > 2 % = ↗, Abnahme > - 2 % = ↘, Tendenz zwischen + 2 % und - 2 % = →, bei %-Werten wird die Veränderung entsprechend in %-Punkten gemessen, x = Angabe nicht sinnvoll oder nicht möglich.

Vergleich Lübeck: Vergl. der %-Werte im Stadtbezirk 2006 in Bezug zur Gesamtstadt, überdurchschn. (größer 2 %), unterdurchschn. (größer -2 %)

Fortsetzung Stadtbezirk 19 - 21 Moisling

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tenden- denz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck	
Soziale Sicherung	47	Grundsicherung i. Alter u. bei Erwerbsm. (Pers.)	Anz.	.	232	302	.	2.848		
	48	Frauen	Anz.	.	.	188	.	1.653		
	49	Frauen in % aller Grundsicherungsempfänger	%	.	.	62,3	.	58,0	höher	
	50	Personen über 65 Jahren	Anz.	.	.	227	.	1.842		
	51	ü. 65-J. Grundsicherungsempfäng. je hundert ü. 65-J.	%	.	.	9,3	.	3,9	höher	
	52	Grunds. f. Arbeitsuch. in Bedarfsgem. (Pers.)	Anz.	.	.	3.241	.	31.153		
	53	Hilfebed. je hundert Einw. u. 65 J. (Stichtag 30.09.)	%	.	.	35,2	.	18,8	höher	
	54	Erwerbsfähige Hilfebedürftige von 15 bis 64 Jahren	Anz.	.	.	2.248	.	22.737		
	55	15- bis 64-J.n Hilfebedürft. je hundert 15 bis 64-J.	%	.	.	30,6	.	16,4	höher	
	56	Nichterwerbsfähige Hilfebed. (Kinder unter 15 Jahren)	Anz.	.	.	993	.	8.416		
	57	Unter 15 J. Hilfebedürftige je hundert 0- bis 14-J.	%	.	.	53,4	.	30,5	höher	
	58	Erwerbsfähige Personen unter 25 Jahren	Anz.	.	.	482	.	4.603		
	59	Unter 25-J. Hilfebed. je hundert 15- bis 24-J. Einw.	%	.	.	33,9	.	19,1	höher	
	60	Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	Anz.	.	.	1.556	.	16.910		
	61	Bedarfsgemeinschaften je hundert Haushalte u. 65 J.	%	.	.	38,7	.	20,5	höher	
	62	Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	Anz.	.	.	566	.	5.008		
	63	Bedarfsgem. mit Kindern je hundert Haush. mit Kind.	%	.	.	36,5	.	20,9	höher	
	64	1 Personen-Haushalte	Anz.	.	.	747	.	9.631		
	65	Hilfebed. 1-Pers.-Haush. je hundert 1-Pers.-Hh. u. 65 J.	%	.	.	44,7	.	23,7	höher	
	66	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	.	.	253	.	2.509		
67	Hilfebed. Alleinerziehende je hundert Alleinerziehende	%	.	.	71,9	.	49,4	höher		
68	Armutsquote (HLU, Grundsicherung im Alter u. SGB II-Empfänger/innen zus., Pers. je 100 Einw.)	%		13,5	16,7	30,9	x	16,2	höher	
69	Wohngeldempfeängerhaushalte	Anz.		651	.	191	↘	3.000		
70	Wohngeldempfeängerhaushalte je hundert Haushalte	%		11,3	.	3,4	↘	2,6	gleich	
71	Arbeitslosen-Haushalte	Anz.		0	.	9	→	432		
72	Rentner-Haushalte Jahren	Anz.		0	.	106	→	1.388		
73	Sozialwohnungen	Anz.		.	502	389	.	11.131		
74	Sozialwohnungen in % der Haushalte	%		.	8,7	6,8	.	9,6	niedr.	
soziale Infrastruktur (Auswahl)	75	Kindertagesstätten (Stichtag 31.12.)	Anz.		6	6	6	→	105	
	76	Kindertagesstättenplätze (bis 5 Jahre)	Anz.		299	301	293	↘	5.154	
	77	Plätze im Krippenbereich für unter 3-J.	Anz.		0	5	10	→	385	
	78	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-J.)	%		0,0	1,5	3,1	↗	7,3	niedr.
	79	Plätze im Elementarbereich für 3- bis 5-J.	Anz.		299	296	283	↘	4.769	
	80	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-5 J.)	%		71,5	75,1	83,0	↗	90,9	niedr.
	81	Betreuungspätze für Kinder i. Grundschulalter	Anz.		158	142	96	↘	1.787	
	82	Versorgungsquote (Plätze je hunder 6- bis 9-J.)	%		27,1	29,0	19,6	↘	24,1	niedr.
	83	Einrichtungen der offenen Jugendarbeit	Anz.		2	2	2	→	22	
	84	Hausärzte/innen	Anz.		10	8	9	↘	233	
	85	EinwohnerInnen pro Arzt/Ärztin	Quote		1.227	1.506	1.293	x	917	
86	Pflegeheime, Stichtag 31.12.	Anz.		1	1	-	→	38		
87	Pflegeheimplätze	Anz.		23	24	-	→	3.381		
88	Versorgungsquote (Plätze je hundert ü. 75-J. Einw.)	%		2,8	2,7	-	↘	15,9	niedr.	

Kurzbeschreibung der sozialen Lage (lfd. Nummer des Indikators in Klammern):

höchste Armutsquote (68 und zweithöchste Kinderarmut (57), höchste Arbeitslosenquote (30) bei niedrigem Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (24), schrumpfende Bevölkerung (1) mit abnehmendem Anteil von 18- bis unter 65-Jährigen (7) und zunehmendem Anteil von Senioren/innen (9), zweithöchster Anteil von Einwohner/innen mit Migrationshintergrund (15)

Stadtbezirk 22 Buntekuh

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tendenz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Bevölkerung	1	EinwohnerInnen , Stichtag 31.12.	Anz.	11.472	10.853	10.706	↘	213.651	
	2	Frauen	Anz.	5.990	5.680	5.570	→	112.167	
	3	Frauen je hundert EinwohnerInnen	%	52,2	52,3	52,0	→	52,5	gleich
	4	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	Anz.	2.335	2.076	2.030	↘	33.931	
	5	Jugendquotient (0- bis 17-J. je hundert 18- bis 64-J.)	%	32,8	31,6	32,0	→	25,7	höher
	6	EinwohnerInnen von 18 bis unter 65 Jahren	Anz.	7.127	6.572	6.346	↘	132.038	
	7	Erwerbsquotient (18-64 J. je hundert unter 18 u. über 65-	%	164,0	153,5	145,6	↘	161,8	niedr.
	8	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	2.010	2.205	2.330	↗	47.682	
	9	Altenquotient (über 65-J. je hundert 18 - 64 J.)	%	28,2	33,6	36,7	↗	36,1	gleich
	10	Hochbetagte über 85 Jahre	Anz.	204	196	232	↗	5.868	
	11	Greyingquotient (über 85 J. je hundert 65 - 84 J.)	%	11,3	9,8	11,1	→	14,0	niedr.
	12	Nichtdeutsche Staatsangeh.	Anz.	1.622	1.329	1.313	↘	16.578	
	13	in % der Gesamtbevölk.	%	14,1	12,2	12,3	→	7,8	höher
	14	Erste oder zweite Staatsangehörigkeit nichtdeutsch	Anz.	2654	2320	2373	↘	27020	
	15	in % der Gesamtbevölk.	%	23,1	21,4	22,2	→	12,6	höher
	16	Haushalte , Stichtag 31.12.	Anz.	5.277	5.170	5.107	↘	116.135	
	17	1-Personen-Haushalte	Anz.	1.998	1.965	1.968	→	58.599	
	18	1-Personenhaushalte je hundert Haushalte	%	37,9	38,0	38,5	→	50,5	niedr.
	19	Haushalte mit Kindern	Anz.	1.202	1.107	1.287	↗	23.969	
	20	Haushalte mit Kindern je hundert Haushalte	%	22,8	21,4	25,2	↗	20,6	höher
	21	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	287	270	262	↘	5.082	
	22	Alleinerzieh. Haushalte je hundert Haush. mit Kindern	%	23,9	24,4	20,4	↘	21,2	gleich
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	23	Sozialvers. Beschäftigte , Stichtag 30.06.	Anz.	3.231	2.860	2.740	↘	59.530	
	24	Beschäftigtenquote (Besch. je hundert 15 - 64 J.)	%	43,0	41,2	40,7	↘	43,0	niedr.
	25	Sozialvers. beschäftigte Frauen	Anz.	1.453	1.315	1.254	↘	28.895	
	26	Beschäftigte Frauen je hundert 15 - 64 jährige Frauen	%	37,8	37,1	36,3	↘	41,4	niedr.
	27	Personen unter 25 Jahren	Anz.	385	329	297	↘	6.943	
	28	Unter 25-J. Beschäft. je hundert 15 - 24 J. (%)	%	31,3	28,7	25,3	↘	28,8	niedr.
	29	Arbeitslose , Stichtag 30.06.	Anz.	810	873	1.061	↗	15.630	
	30	Arbeitslosenquote (Arbeitsl. je hundert 15 - 64 J.)	%	10,8	12,6	15,8	↗	11,3	höher
	31	Frauen	Anz.	301	337	474	↗	7.126	
	32	Frauen in % der 15 - 64 jährigen Frauen	%	7,8	9,5	13,7	↗	10,2	höher
	33	Langzeitarbeitslose	Anz.	103	109	619	↗	8.326	
	34	Personen unter 25 Jahren	Anz.	30	69	108	↗	1.664	
	35	Personen über 55 Jahren	Anz.	73	82	113	↗	1.749	
	36	Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Anz.	164	109	273	↗	2.520	
	37	Arbeitslose Ausl. je hundert Ausl. 15-64 J	%	14,9	11,5	27,3	↗	19,1	höher
	38	Arbeitslose nach SGB III (ALG I)	Anz.	.	.	147	.	3.209	
	39	Arbeitslose nach SGB II (ALG II)	Anz.	.	.	914	.	12.421	
Soziale Sicherung	40	Empf. v. Hilfe z. Lebensunterhalt , Stichtag 31.12.	Anz.	1.794	1.556	44	↘	570	
	41	Sozialhilfequote (Sozialhilfeempfäng. je hundert Einw.)	%	15,6	14,3	0,4	↘	0,3	gleich
	42	Frauen	Anz.	966	.	21	↘	243	
	43	Kinder unter 15 Jahren	Anz.	729	634	13	↘	84	
	44	Unter 15-J.n Hilfeempfäng. je hundert 0- bis 14-J.	%	37,3	37,0	0,8	↘	0,3	gleich
	45	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	64	11	0	↘	10	
	46	Über 65-J.n Hilfeempfäng. je hundert über 65-J. Einw.	%	3,2	0,5	0,0	↘	0,0	gleich

Zeicherklärung

Tendenz: Entwicklung 2002-2006, Zunahmen bei den Absolutwerten > 2 % = ↗, Abnahme > - 2 % = ↘, Tendenz zwischen + 2 % und - 2 % = →, bei %-Werten wird die Veränderung entsprechend in %-Punkten gemessen, x = Angabe nicht sinnvoll oder nicht möglich.

Vergleich Lübeck: Vergl. der %-Werte im Stadtbezirk 2006 in Bezug zur Gesamtstadt, überdurchschn. (größer 2 %), unterdurchschn. (größer -2 %)

Fortsetzung Stadtbezirk 22 Buntekuh

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tenden- denz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Soziale Sicherung	47	Grundsicherung i. Alter u. bei Erwerbsm. (Pers.)	Anz.	.	153	200	.	2.848	
	48	Frauen	Anz.	.	.	114	.	1.653	
	49	Frauen in % aller Grundsicherungsempfänger	%	.	.	57,0	.	58,0	gleich
	50	Personen über 65 Jahren	Anz.	.	.	115	.	1.842	
	51	ü. 65-J. Grundsicherungsempfäng. je hundert ü. 65-J.	%	.	.	4,9	.	3,9	gleich
	52	Grunds. f. Arbeitsuch. in Bedarfsgem. (Pers.)	Anz.	.	.	2.661	.	31.153	
	53	Hilfebed. je hundert Einw. u. 65 J. (Stichtag 30.09.)	%	.	.	31,8	.	18,8	höher
	54	Erwerbsfähige Hilfebedürftige von 15 bis 64 Jahren	Anz.	.	.	1.746	.	22.737	
	55	15- bis 64-J.n Hilfebedürft. je hundert 15 bis 64-J.	%	.	.	25,9	.	16,4	höher
	56	Nichterwerbsfähige Hilfebed. (Kinder unter 15 Jahren)	Anz.	.	.	915	.	8.416	
	57	Unter 15 J. Hilfebedürftige je hundert 0- bis 14-J.	%	.	.	55,7	.	30,5	höher
	58	Erwerbsfähige Personen unter 25 Jahren	Anz.	.	.	410	.	4.603	
	59	Unter 25-J. Hilfebed. je hundert 15- bis 24-J. Einw.	%	.	.	35,0	.	19,1	höher
	60	Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	Anz.	.	.	1.123	.	16.910	
	61	Bedarfsgemeinschaften je hundert Haushalte u. 65 J.	%	.	.	32,0	.	20,5	höher
	62	Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	Anz.	.	.	448	.	5.008	
	63	Bedarfsgem. mit Kindern je hundert Haush. mit Kind.	%	.	.	34,8	.	20,9	höher
	64	1 Personen-Haushalte	Anz.	.	.	467	.	9.631	
	65	Hilfebed. 1-Pers.-Haush. je hundert 1-Pers.-Hh. u. 65 J.	%	.	.	37,3	.	23,7	höher
	66	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	.	.	184	.	2.509	
	67	Hilfebed. Alleinerziehende je hundert Alleinerziehende	%	.	.	70,2	.	49,4	höher
68	Armutsquote (HLU, Grundsicherung im Alter u. SGB II-Empfänger/innen zus., Pers. je 100 Einw.)	%		15,6	15,7	27,1	x	16,2	höher
69	Wohngeldempfeängerhaushalte	Anz.		525	.	182	↘	3.000	
70	Wohngeldempfeängerhaushalte je hundert Haushalte	%		9,9	.	3,6	↘	2,6	gleich
71	Arbeitslosen-Haushalte	Anz.		187	.	15	→	432	
72	Rentner-Haushalte Jahren	Anz.		122	.	81	→	1.388	
73	Sozialwohnungen	Anz.		.	1.307	1.359	.	11.131	
74	Sozialwohnungen in % der Haushalte	%		.	25,3	26,6	.	9,6	höher
soziale Infrastruktur (Auswahl)	75	Kindertagesstätten (Stichtag 31.12.)	Anz.	7	5	5	↘	105	
	76	Kindertagesstättenplätze (bis 5 Jahre)	Anz.	353	312	307	↘	5.154	
	77	Plätze im Krippenbereich für unter 3-J.	Anz.	0	0	16	→	385	
	78	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-J.)	%	0,0	0,0	5,3	↗	7,3	niedr.
	79	Plätze im Elementarbereich für 3- bis 5-J.	Anz.	353	312	291	↘	4.769	
	80	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-5 J.)	%	99,2	96,3	98,3	→	90,9	höher
	81	Betreuungspätze für Kinder i. Grundschulalter	Anz.	144	106	59	↘	1.787	
	82	Versorgungsquote (Plätze je hunder 6- bis 9-J.)	%	26,1	25,3	14,1	↘	24,1	niedr.
	83	Einrichtungen der offenen Jugendarbeit	Anz.	3	3	2	↘	22	
	84	Hausärzte/innen	Anz.	15	14	15	→	233	
	85	EinwohnerInnen pro Arzt/Ärztin	Quote	765	775	714	x	917	
86	Pflegeheime, Stichtag 31.12.	Anz.	1	1	1	→	38		
87	Pflegeheimplätze	Anz.	193	192	187	→	3.381		
88	Versorgungsquote (Plätze je hundert ü. 75-J. Einw.)	%	23,0	22,2	21,6	→	15,9	höher	

Kurzbeschreibung der sozialen Lage (lfd. Nummer des Indikators in Klammern):

zweithöchste Armutsquote (68) und Arbeitslosenquote (30), zweithöchste Kinderarmut (57), niedriger, sinkender Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (24), sinkende Einwohnerzahl (1) bei abnehmendem Anteil von 18- bis unter 65-Jährigen (7) und zunehmendem Anteil von Senioren/innen (9), sinkende Zahl von Kindern und Jugendlichen (4), höchster Anteil von Einwohner/innen mit Migrationshintergrund (15)

Stadtbezirk 23 Groß Steinrade

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tendenz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Bevölkerung	1	EinwohnerInnen , Stichtag 31.12.	Anz.	2.897	3.076	3.239	↗	213.651	
	2	Frauen	Anz.	1.515	1.598	1.667	→	112.167	
	3	Frauen je hundert EinwohnerInnen	%	52,3	52,0	51,5	→	52,5	gleich
	4	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	Anz.	497	569	632	↗	33.931	
	5	Jugendquotient (0- bis 17-J. je hundert 18- bis 64-J.)	%	28,0	30,8	33,3	↗	25,7	höher
	6	EinwohnerInnen von 18 bis unter 65 Jahren	Anz.	1.773	1.845	1.898	↗	132.038	
	7	Erwerbsquotient (18-64 J. je hundert unter 18 u. über 65-	%	157,7	149,9	141,5	↘	161,8	niedr.
	8	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	627	662	709	↗	47.682	
	9	Altenquotient (über 65-J. je hundert 18 - 64 J.)	%	35,4	35,9	37,4	→	36,1	gleich
	10	Hochbetagte über 85 Jahre	Anz.	113	95	105	↘	5.868	
	11	Greyingquotient (über 85 J. je hundert 65 - 84 J.)	%	22,0	16,8	17,4	↘	14,0	höher
	12	Nichtdeutsche Staatsangeh.	Anz.	65	67	78	↗	16.578	
	13	in % der Gesamtbevölk.	%	2,2	2,2	2,4	→	7,8	niedr.
	14	Erste oder zweite Staatsangehörigkeit nichtdeutsch	Anz.	109	130	164	↗	27020	
	15	in % der Gesamtbevölk.	%	3,8	4,2	5,1	→	12,6	niedr.
	16	Haushalte , Stichtag 31.12.	Anz.	1.374	1.428	1.478	↗	116.135	
	17	1-Personen-Haushalte	Anz.	508	534	535	↗	58.599	
	18	1-Personenhaushalte je hundert Haushalte	%	37,0	37,4	36,2	→	50,5	niedr.
	19	Haushalte mit Kindern	Anz.	326	352	383	↗	23.969	
	20	Haushalte mit Kindern je hundert Haushalte	%	23,7	24,6	25,9	↗	20,6	höher
	21	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	39	41	35	↘	5.082	
	22	Alleinerzieh. Haushalte je hundert Haush. mit Kindern	%	12,0	11,6	9,1	↘	21,2	niedr.
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	23	Sozialvers. Beschäftigte , Stichtag 30.06.	Anz.	807	782	928	↗	59.530	
	24	Beschäftigtenquote (Besch. je hundert 15 - 64 J.)	%	43,5	40,4	46,4	↗	43,0	höher
	25	Sozialvers. beschäftigte Frauen	Anz.	372	360	435	↗	28.895	
	26	Beschäftigte Frauen je hundert 15 - 64 jährige Frauen	%	40,7	38,2	45,5	↗	41,4	höher
	27	Personen unter 25 Jahren	Anz.	77	84	69	↘	6.943	
	28	Unter 25-J. Beschäft. je hundert 15 - 24 J. (%)	%	31,8	33,5	27,3	↘	28,8	gleich
	29	Arbeitslose , Stichtag 30.06.	Anz.	94	98	84	↘	15.630	
	30	Arbeitslosenquote (Arbeitsl. je hundert 15 - 64 J.)	%	5,1	5,1	4,2	→	11,3	niedr.
	31	Frauen	Anz.	41	45	40	↘	7.126	
	32	Frauen in % der 15 - 64 jährigen Frauen	%	4,5	4,8	4,2	→	10,2	niedr.
	33	Langzeitarbeitslose	Anz.	8	13	43	↗	8.326	
	34	Personen unter 25 Jahren	Anz.	0	10	4	→	1.664	
	35	Personen über 55 Jahren	Anz.	8	13	8	→	1.749	
	36	Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Anz.	0	13	4	→	2.520	
	37	Arbeitslose Ausl. je hundert Ausl. 15-64 J	%	0,0	23,6	6,0	↗	19,1	niedr.
	38	Arbeitslose nach SGB III (ALG I)	Anz.	.	.	34	.	3.209	
	39	Arbeitslose nach SGB II (ALG II)	Anz.	.	.	50	.	12.421	
Soziale Sicherung	40	Empf. v. Hilfe z. Lebensunterhalt , Stichtag 31.12.	Anz.	222	204	12	↘	570	
	41	Sozialhilfequote (Sozialhilfeempfang. je hundert Einw.)	%	7,7	6,6	0,4	↘	0,3	gleich
	42	Frauen	Anz.	122	.	5	↘	243	
	43	Kinder unter 15 Jahren	Anz.	68	49	2	↘	84	
	44	Unter 15-J.n Hilfeempfang. je hundert 0- bis 14-J.	%	16,5	10,3	0,4	↘	0,3	gleich
	45	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	17	3	0	↘	10	
	46	Über 65-J.n Hilfeempfang. je hundert über 65-J. Einw.	%	2,7	0,5	0,0	↘	0,0	gleich

Zeichenerklärung

Tendenz: Entwicklung 2002-2006, Zunahmen bei den Absolutwerten > 2 % = ↗, Abnahme > - 2 % = ↘, Tendenz zwischen + 2 % und - 2 % = →, bei %-Werten wird die Veränderung entsprechend in %-Punkten gemessen, x = Angabe nicht sinnvoll oder nicht möglich.

Vergleich Lübeck: Vergl. der %-Werte im Stadtbezirk 2006 in Bezug zur Gesamtstadt, überdurchschn. (größer 2 %), unterdurchschn. (größer -2 %)

Fortsetzung Stadtbezirk 23 Groß Steinrade

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Ten- denz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Soziale Sicherung	47	Grundsicherung i. Alter u. bei Erwerbsm. (Pers.)	Anz.	.	40	52	.	2.848	
	48	Frauen	Anz.	.	.	27	.	1.653	
	49	Frauen in % aller Grundsicherungsempfänger	%	.	.	51,9	.	58,0	niedr.
	50	Personen über 65 Jahren	Anz.	.	.	39	.	1.842	
	51	ü. 65-J. Grundsicherungsempfäng. je hundert ü. 65-J.	%	.	.	5,5	.	3,9	gleich
	52	Grunds. f. Arbeitsuch. in Bedarfsgem. (Pers.)	Anz.	.	.	96	.	31.153	
	53	Hilfebed. je hundert Einw. u. 65 J. (Stichtag 30.09.)	%	.	.	3,8	.	18,8	niedr.
	54	Erwerbsfähige Hilfebedürftige von 15 bis 64 Jahren	Anz.	.	.	75	.	22.737	
	55	15- bis 64-J.n Hilfebedürft. je hundert 15 bis 64-J.	%	.	.	3,7	.	16,4	niedr.
	56	Nichterwerbsfähige Hilfebed. (Kinder unter 15 Jahren)	Anz.	.	.	21	.	8.416	
	57	Unter 15 J. Hilfebedürftige je hundert 0- bis 14-J.	%	.	.	4,0	.	30,5	niedr.
	58	Erwerbsfähige Personen unter 25 Jahren	Anz.	.	.	8	.	4.603	
	59	Unter 25-J. Hilfebed. je hundert 15- bis 24-J. Einw.	%	.	.	3,2	.	19,1	niedr.
	60	Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	Anz.	.	.	59	.	16.910	
	61	Bedarfsgemeinschaften je hundert Haushalte u. 65 J.	%	.	.	5,8	.	20,5	niedr.
	62	Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	Anz.	.	.	12	.	5.008	
	63	Bedarfsgem. mit Kindern je hundert Haush. mit Kind.	%	.	.	3,1	.	20,9	niedr.
	64	1 Personen-Haushalte	Anz.	.	.	41	.	9.631	
	65	Hilfebed. 1-Pers.-Haush. je hundert 1-Pers.-Hh. u. 65 J.	%	.	.	13,4	.	23,7	niedr.
	66	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	.	.	6	.	2.509	
67	Hilfebed. Alleinerziehende je hundert Alleinerziehende	%	.	.	17,1	.	49,4	niedr.	
68	Armutsquote (HLU, Grundsicherung im Alter u. SGB II-Empfänger/innen zus., Pers. je 100 Einw.)	%		7,7	7,9	4,9	x	16,2	niedr.
69	Wohngeldempfehlungen	Anz.	151	.	83	↘	3.000		
70	Wohngeldempfehlungen je hundert Haushalte	%	11,0	.	5,6	↘	2,6	höher	
71	Arbeitslosen-Haushalte	Anz.	42	.	2	→	432		
72	Rentner-Haushalte Jahren	Anz.	49	.	46	→	1.388		
73	Sozialwohnungen	Anz.	.	14	0	.	11.131		
74	Sozialwohnungen in % der Haushalte	%	.	1,0	0,0	.	9,6	niedr.	
soziale Infrastruktur (Auswahl)	75	Kindertagesstätten (Stichtag 31.12.)	Anz.	1	1	1	→	105	
	76	Kindertagesstättenplätze (bis 5 Jahre)	Anz.	46	45	46	→	5.154	
	77	Plätze im Krippenbereich für unter 3-J.	Anz.	4	4	5	→	385	
	78	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-J.)	%	5,0	4,5	6,0	→	7,3	gleich
	79	Plätze im Elementarbereich für 3- bis 5-J.	Anz.	42	41	41	↘	4.769	
	80	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-5 J.)	%	48,8	39,0	36,9	↘	90,9	niedr.
	81	Betreuungspätze für Kinder i. Grundschulalter	Anz.	34	32	36	↗	1.787	
	82	Versorgungsquote (Plätze je hunder 6- bis 9-J.)	%	30,9	19,3	21,7	↘	24,1	niedr.
	83	Einrichtungen der offenen Jugendarbeit	Anz.	-	-	-	→	22	
	84	Hausärzte/innen	Anz.	1	1	1	→	233	
	85	EinwohnerInnen pro Arzt/Ärztin	Quote	2.897	3.076	3.239	x	917	
86	Pflegeheime, Stichtag 31.12.	Anz.	2	2	2	→	38		
87	Pflegeheimplätze	Anz.	203	197	197	→	3.381		
88	Versorgungsquote (Plätze je hundert ü. 75-J. Einw.)	%	68,8	65,2	66,6	↘	15,9	höher	

Kurzbeschreibung der sozialen Lage (lfd. Nummer des Indikators in Klammern):

zweitniedrigste Armutsquote (68) und Arbeitslosenquote (30), hoher Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (24), wachsende Bevölkerung (1)

Stadtbezirk 24 Dornbreite

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tendenz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Bevölkerung	1	EinwohnerInnen , Stichtag 31.12.	Anz.	8.028	7.677	7.595	↘	213.651	
	2	Frauen	Anz.	4.124	4.005	3.947	→	112.167	
	3	Frauen je hundert EinwohnerInnen	%	51,4	52,2	52,0	→	52,5	gleich
	4	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	Anz.	1.532	1.457	1.344	↘	33.931	
	5	Jugendquotient (0- bis 17-J. je hundert 18- bis 64-J.)	%	30,9	31,8	29,8	→	25,7	höher
	6	EinwohnerInnen von 18 bis unter 65 Jahren	Anz.	4.951	4.581	4.516	↘	132.038	
	7	Erwerbsquotient (18-64 J. je hundert unter 18 u. über 65-	%	160,9	148,0	146,7	↘	161,8	niedr.
	8	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	1.545	1.639	1.735	↗	47.682	
	9	Altenquotient (über 65-J. je hundert 18 - 64 J.)	%	31,2	35,8	38,4	↗	36,1	höher
	10	Hochbetagte über 85 Jahre	Anz.	148	159	191	↗	5.868	
	11	Greyingquotient (über 85 J. je hundert 65 - 84 J.)	%	10,6	10,7	12,4	→	14,0	gleich
	12	Nichtdeutsche Staatsangeh.	Anz.	870	664	627	↘	16.578	
	13	in % der Gesamtbevölk.	%	10,8	8,6	8,3	↘	7,8	gleich
	14	Erste oder zweite Staatsangehörigkeit nichtdeutsch	Anz.	1335	1158	1096	↘	27020	
	15	in % der Gesamtbevölk.	%	16,6	15,1	14,4	↘	12,6	gleich
	16	Haushalte , Stichtag 31.12.	Anz.	3.774	3.736	3.797	→	116.135	
	17	1-Personen-Haushalte	Anz.	1.460	1.491	1.568	↗	58.599	
	18	1-Personenhaushalte je hundert Haushalte	%	38,7	39,9	41,3	↗	50,5	niedr.
	19	Haushalte mit Kindern	Anz.	900	851	935	↗	23.969	
	20	Haushalte mit Kindern je hundert Haushalte	%	23,8	22,8	24,6	→	20,6	höher
	21	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	207	189	194	↘	5.082	
	22	Alleinerzieh. Haushalte je hundert Haush. mit Kindern	%	23,0	22,2	20,7	↘	21,2	gleich
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	23	Sozialvers. Beschäftigte , Stichtag 30.06.	Anz.	2.258	2.048	2.032	↘	59.530	
	24	Beschäftigtenquote (Besch. je hundert 15 - 64 J.)	%	43,3	42,1	42,6	→	43,0	gleich
	25	Sozialvers. beschäftigte Frauen	Anz.	1.079	977	1.001	↘	28.895	
	26	Beschäftigte Frauen je hundert 15 - 64 jährige Frauen	%	41,8	39,8	41,6	→	41,4	gleich
	27	Personen unter 25 Jahren	Anz.	266	223	239	↘	6.943	
	28	Unter 25-J. Beschäft. je hundert 15 - 24 J. (%)	%	28,5	29,1	30,9	↗	28,8	höher
	29	Arbeitslose , Stichtag 30.06.	Anz.	395	448	534	↗	15.630	
	30	Arbeitslosenquote (Arbeitsl. je hundert 15 - 64 J.)	%	7,6	9,2	11,2	↗	11,3	gleich
	31	Frauen	Anz.	178	195	270	↗	7.126	
	32	Frauen in % der 15 - 64 jährigen Frauen	%	6,9	7,9	11,2	↗	10,2	gleich
	33	Langzeitarbeitslose	Anz.	47	42	300	↗	8.326	
	34	Personen unter 25 Jahren	Anz.	8	32	60	↗	1.664	
	35	Personen über 55 Jahren	Anz.	39	38	49	↗	1.749	
	36	Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Anz.	45	42	71	↗	2.520	
	37	Arbeitslose Ausl. je hundert Ausl. 15-64 J	%	6,6	8,8	15,0	↗	19,1	niedr.
	38	Arbeitslose nach SGB III (ALG I)	Anz.	.	.	131	.	3.209	
	39	Arbeitslose nach SGB II (ALG II)	Anz.	.	.	403	.	12.421	
Soziale Sicherung	40	Empf. v. Hilfe z. Lebensunterhalt , Stichtag 31.12.	Anz.	569	653	8	↘	570	
	41	Sozialhilfequote (Sozialhilfeempfäng. je hundert Einw.)	%	7,1	8,5	0,1	↘	0,3	gleich
	42	Frauen	Anz.	339	.	4	↘	243	
	43	Kinder unter 15 Jahren	Anz.	175	245	1	↘	84	
	44	Unter 15-J.n Hilfeempfäng. je hundert 0- bis 14-J.	%	13,8	20,8	0,1	↘	0,3	gleich
	45	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	66	6	0	↘	10	
	46	Über 65-J.n Hilfeempfäng. je hundert über 65-J. Einw.	%	4,3	0,4	0,0	↘	0,0	gleich

Zeichenerklärung

Tendenz: Entwicklung 2002-2006, Zunahmen bei den Absolutwerten > 2 % = ↗, Abnahme > - 2 % = ↘, Tendenz zwischen + 2 % und - 2 % = →, bei %-Werten wird die Veränderung entsprechend in %-Punkten gemessen, x = Angabe nicht sinnvoll oder nicht möglich.

Vergleich Lübeck: Vergl. der %-Werte im Stadtbezirk 2006 in Bezug zur Gesamtstadt, überdurchschn. (größer 2 %), unterdurchschn. (größer -2 %)

Fortsetzung Stadtbezirk 24 Dornbreite

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Ten- denz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Soziale Sicherung	47	Grundsicherung i. Alter u. bei Erwerbsm. (Pers.)	Anz.	.	110	144	.	2.848	
	48	Frauen	Anz.	.	.	78		1.653	
	49	Frauen in % aller Grundsicherungsempfänger	%	.	.	54,2		58,0	niedr.
	50	Personen über 65 Jahren	Anz.	.	.	108	.	1.842	
	51	ü. 65-J. Grundsicherungsempfäng. je hundert ü. 65-J.	%	.	.	6,2	.	3,9	höher
	52	Grunds. f. Arbeitsuch. in Bedarfsgem. (Pers.)	Anz.	.	.	1.132	.	31.153	
	53	Hilfebed. je hundert Einw. u. 65 J. (Stichtag 30.09.)	%	.	.	19,3	.	18,8	gleich
	54	Erwerbsfähige Hilfebedürftige von 15 bis 64 Jahren	Anz.	.	.	791	.	22.737	
	55	15- bis 64-J.n Hilfebedürft. je hundert 15 bis 64-J.	%	.	.	16,6	.	16,4	gleich
	56	Nichterwerbsfähige Hilfebed. (Kinder unter 15 Jahren)	Anz.	.	.	341	.	8.416	
	57	Unter 15 J. Hilfebedürftige je hundert 0- bis 14-J.	%	.	.	31,3	.	30,5	gleich
	58	Erwerbsfähige Personen unter 25 Jahren	Anz.	.	.	181	.	4.603	
	59	Unter 25-J. Hilfebed. je hundert 15- bis 24-J. Einw.	%	.	.	23,4	.	19,1	höher
	60	Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	Anz.	.	.	538	.	16.910	
	61	Bedarfsgemeinschaften je hundert Haushalte u. 65 J.	%	.	.	20,5	.	20,5	gleich
	62	Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	Anz.	.	.	205	.	5.008	
	63	Bedarfsgem. mit Kindern je hundert Haush. mit Kind.	%	.	.	21,9	.	20,9	gleich
	64	1 Personen-Haushalte	Anz.	.	.	248	.	9.631	
	65	Hilfebed. 1-Pers.-Haush. je hundert 1-Pers.-Hh. u. 65 J.	%	.	.	24,3	.	23,7	gleich
	66	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	.	.	100	.	2.509	
	67	Hilfebed. Alleinerziehende je hundert Alleinerziehende	%	.	.	51,5	.	49,4	höher
68	Armutsquote (HLU, Grundsicherung im Alter u. SGB II-Empfänger/innen zus., Pers. je 100 Einw.)	%	7,1	9,9	16,9	x	16,2	höher	
69	Wohngeldempfeängerhaushalte	Anz.	260	.	101	↘	3.000		
70	Wohngeldempfeängerhaushalte je hundert Haushalte	%	6,9	.	2,7	↘	2,6	gleich	
71	Arbeitslosen-Haushalte	Anz.	70	.	6	→	432		
72	Rentner-Haushalte Jahren	Anz.	88	.	42	→	1.388		
73	Sozialwohnungen	Anz.	.	794	729	.	11.131		
74	Sozialwohnungen in % der Haushalte	%	.	21,3	19,2	.	9,6	höher	
soziale Infrastruktur (Auswahl)	75	Kindertagesstätten (Stichtag 31.12.)	Anz.	3	3	3	→	105	
	76	Kindertagesstättenplätze (bis 5 Jahre)	Anz.	177	176	173	↘	5.154	
	77	Plätze im Krippenbereich für unter 3-J.	Anz.	0	0	5	→	385	
	78	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-J.)	%	0,0	0,0	2,9	↗	7,3	niedr.
	79	Plätze im Elementarbereich für 3- bis 5-J.	Anz.	177	176	168	↘	4.769	
	80	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-5 J.)	%	69,1	78,9	88,4	↗	90,9	niedr.
	81	Betreuungspätze für Kinder i. Grundschulalter	Anz.	50	68	42	↘	1.787	
	82	Versorgungsquote (Plätze je hunder 6- bis 9-J.)	%	14,8	21,1	13,0	→	24,1	niedr.
	83	Einrichtungen der offenen Jugendarbeit	Anz.	-	-	-	→	22	
	84	Hausärzte/innen	Anz.	2	2	3	↗	233	
	85	EinwohnerInnen pro Arzt/Ärztin	Quote	4.014	3.839	2.532	x	917	
86	Pflegeheime, Stichtag 31.12.	Anz.	1	1	1	→	38		
87	Pflegeheimplätze	Anz.	73	74	74	→	3.381		
88	Versorgungsquote (Plätze je hundert ü. 75-J. Einw.)	%	10,7	10,4	10,3	→	15,9	niedr.	

Kurzbeschreibung der sozialen Lage (lfd. Nummer des Indikators in Klammern):

durchschnittliche Armutsquote (68) und Arbeitslosenquote (30), schrumpfende Bevölkerung (1) mit abnehmendem Anteil von 18- bis unter 65-Jährigen (7), Kindern und Jugendlichen (5) und zunehmendem Anteil von Senioren/innen (9)

Stadtbezirk 25 Karlshof

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tendenz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Bevölkerung	1	EinwohnerInnen , Stichtag 31.12.	Anz.	6.259	6.238	6.181	→	213.651	
	2	Frauen	Anz.	3.260	3.254	3.213	→	112.167	
	3	Frauen je hundert EinwohnerInnen	%	52,1	52,2	52,0	→	52,5	gleich
	4	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	Anz.	1.051	1.051	1.007	↘	33.931	
	5	Jugendquotient (0- bis 17-J. je hundert 18- bis 64-J.)	%	28,5	29,0	28,0	→	25,7	höher
	6	EinwohnerInnen von 18 bis unter 65 Jahren	Anz.	3.687	3.619	3.602	↘	132.038	
	7	Erwerbsquotient (18-64 J. je hundert unter 18 u. über 65-	%	143,4	138,2	139,7	↘	161,8	niedr.
	8	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	1.521	1.568	1.572	↗	47.682	
	9	Altenquotient (über 65-J. je hundert 18 - 64 J.)	%	41,3	43,3	43,6	↗	36,1	höher
	10	Hochbetagte über 85 Jahre	Anz.	180	194	206	↗	5.868	
	11	Greyingquotient (über 85 J. je hundert 65 - 84 J.)	%	13,4	14,1	15,1	→	14,0	gleich
	12	Nichtdeutsche Staatsangeh.	Anz.	271	256	252	↘	16.578	
	13	in % der Gesamtbevölk.	%	4,3	4,1	4,1	→	7,8	niedr.
	14	Erste oder zweite Staatsangehörigkeit nichtdeutsch	Anz.	374	370	380	→	27020	
	15	in % der Gesamtbevölk.	%	6,0	5,9	6,1	→	12,6	niedr.
	16	Haushalte , Stichtag 31.12.	Anz.	3.118	3.094	3.096	→	116.135	
	17	1-Personen-Haushalte	Anz.	1.294	1.285	1.314	→	58.599	
	18	1-Personenhaushalte je hundert Haushalte	%	41,5	41,5	42,4	→	50,5	niedr.
	19	Haushalte mit Kindern	Anz.	623	605	640	↗	23.969	
	20	Haushalte mit Kindern je hundert Haushalte	%	20,0	19,6	20,7	→	20,6	gleich
	21	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	109	102	99	↘	5.082	
	22	Alleinerzieh. Haushalte je hundert Haush. mit Kindern	%	17,5	16,9	15,5	↘	21,2	niedr.
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	23	Sozialvers. Beschäftigte , Stichtag 30.06.	Anz.	1.621	1.540	1.615	→	59.530	
	24	Beschäftigtenquote (Besch. je hundert 15 - 64 J.)	%	41,7	40,2	42,3	→	43,0	gleich
	25	Sozialvers. beschäftigte Frauen	Anz.	743	720	741	→	28.895	
	26	Beschäftigte Frauen je hundert 15 - 64 jährige Frauen	%	38,5	38,1	39,5	↗	41,4	gleich
	27	Personen unter 25 Jahren	Anz.	193	157	168	↘	6.943	
	28	Unter 25-J. Beschäft. je hundert 15 - 24 J. (%)	%	32,0	26,7	26,0	↘	28,8	niedr.
	29	Arbeitslose , Stichtag 30.06.	Anz.	250	316	287	↗	15.630	
	30	Arbeitslosenquote (Arbeitsl. je hundert 15 - 64 J.)	%	6,4	8,3	7,5	→	11,3	niedr.
	31	Frauen	Anz.	112	125	123	↗	7.126	
	32	Frauen in % der 15 - 64 jährigen Frauen	%	5,8	6,6	6,6	→	10,2	niedr.
	33	Langzeitarbeitslose	Anz.	29	31	160	↗	8.326	
	34	Personen unter 25 Jahren	Anz.	7	21	37	↗	1.664	
	35	Personen über 55 Jahren	Anz.	22	23	37	↗	1.749	
	36	Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Anz.	29	31	33	↗	2.520	
	37	Arbeitslose Ausl. je hundert Ausl. 15-64 J	%	13,4	15,0	16,3	↗	19,1	niedr.
	38	Arbeitslose nach SGB III (ALG I)	Anz.	.	.	80	.	3.209	
	39	Arbeitslose nach SGB II (ALG II)	Anz.	.	.	207	.	12.421	
Soziale Sicherung	40	Empf. v. Hilfe z. Lebensunterhalt , Stichtag 31.12.	Anz.	140	211	8	↘	570	
	41	Sozialhilfequote (Sozialhilfeempfäng. je hundert Einw.)	%	2,2	3,4	0,1	↘	0,3	gleich
	42	Frauen	Anz.	84	.	2	↘	243	
	43	Kinder unter 15 Jahren	Anz.	39	56	1	↘	84	
	44	Unter 15-J.n Hilfeempfäng. je hundert 0- bis 14-J.	%	4,6	6,7	0,1	↘	0,3	gleich
	45	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	9	1	0	↘	10	
	46	Über 65-J.n Hilfeempfäng. je hundert über 65-J. Einw.	%	0,6	0,1	0,0	→	0,0	gleich

Zeichenerklärung

Tendenz: Entwicklung 2002-2006, Zunahmen bei den Absolutwerten > 2 % = ↗, Abnahme > - 2 % = ↘, Tendenz zwischen + 2 % und - 2 % = →, bei %-Werten wird die Veränderung entsprechend in %-Punkten gemessen, x = Angabe nicht sinnvoll oder nicht möglich.

Vergleich Lübeck: Vergl. der %-Werte im Stadtbezirk 2006 in Bezug zur Gesamtstadt, überdurchschn. (größer 2 %), unterdurchschn. (größer -2 %)

Fortsetzung Stadtbezirk 25 Karlshof

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Ten- denz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck	
Soziale Sicherung	47	Grundsicherung i. Alter u. bei Erwerbsm. (Pers.)	Anz.	.	24	31	.	2.848		
	48	Frauen	Anz.	.	.	18	.	1.653		
	49	Frauen in % aller Grundsicherungsempfänger	%	.	.	58,1	.	58,0	gleich	
	50	Personen über 65 Jahren	Anz.	.	.	17	.	1.842		
	51	ü. 65-J. Grundsicherungsempfäng. je hundert ü. 65-J.	%	.	.	1,1	.	3,9	niedr.	
	52	Grunds. f. Arbeitsuch. in Bedarfsgem. (Pers.)	Anz.	.	.	416	.	31.153		
	53	Hilfebed. je hundert Einw. u. 65 J. (Stichtag 30.09.)	%	.	.	9,0	.	18,8	niedr.	
	54	Erwerbsfähige Hilfebedürftige von 15 bis 64 Jahren	Anz.	.	.	344	.	22.737		
	55	15- bis 64-J.n Hilfebedürft. je hundert 15 bis 64-J.	%	.	.	9,0	.	16,4	niedr.	
	56	Nichterwerbsfähige Hilfebed. (Kinder unter 15 Jahren)	Anz.	.	.	72	.	8.416		
	57	Unter 15 J. Hilfebedürftige je hundert 0- bis 14-J.	%	.	.	9,1	.	30,5	niedr.	
	58	Erwerbsfähige Personen unter 25 Jahren	Anz.	.	.	71	.	4.603		
	59	Unter 25-J. Hilfebed. je hundert 15- bis 24-J. Einw.	%	.	.	11,0	.	19,1	niedr.	
	60	Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	Anz.	.	.	284	.	16.910		
	61	Bedarfsgemeinschaften je hundert Haushalte u. 65 J.	%	.	.	14,0	.	20,5	niedr.	
	62	Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	Anz.	.	.	46	.	5.008		
	63	Bedarfsgem. mit Kindern je hundert Haush. mit Kind.	%	.	.	7,2	.	20,9	niedr.	
	64	1 Personen-Haushalte	Anz.	.	.	206	.	9.631		
	65	Hilfebed. 1-Pers.-Haush. je hundert 1-Pers.-Hh. u. 65 J.	%	.	.	25,6	.	23,7	gleich	
	66	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	.	.	26	.	2.509		
	67	Hilfebed. Alleinerziehende je hundert Alleinerziehende	%	.	.	26,3	.	49,4	niedr.	
	68	Armutsquote (HLU, Grundsicherung im Alter u. SGB II-Empfänger/innen zus., Pers. je 100 Einw.)	%		2,2	3,8	7,4	x	16,2	niedr.
	69	Wohngeldempfehlungen	Anz.	142	.	72	↘	3.000		
	70	Wohngeldempfehlungen je hundert Haushalte	%	4,6	.	2,3	↘	2,6	gleich	
	71	Arbeitslosen-Haushalte	Anz.	51	.	6	→	432		
	72	Rentner-Haushalte Jahren	Anz.	43	.	40	→	1.388		
	73	Sozialwohnungen	Anz.	.	133	0	.	11.131		
74	Sozialwohnungen in % der Haushalte	%	.	4,3	0,0	.	9,6	niedr.		
soziale Infrastruktur (Auswahl)	75	Kindertagesstätten (Stichtag 31.12.)	Anz.	3	3	3	→	105		
	76	Kindertagesstättenplätze (bis 5 Jahre)	Anz.	82	83	83	→	5.154		
	77	Plätze im Krippenbereich für unter 3-J.	Anz.	0	0	0	→	385		
	78	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-J.)	%	0,0	0,0	0,0	→	7,3	niedr.	
	79	Plätze im Elementarbereich für 3- bis 5-J.	Anz.	82	83	83	→	4.769		
	80	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-5 J.)	%	49,1	54,6	58,5	↗	90,9	niedr.	
	81	Betreuungspätze für Kinder i. Grundschulalter	Anz.	72	69	79	↗	1.787		
	82	Versorgungsquote (Plätze je hunder 6- bis 9-J.)	%	31,6	29,4	33,6	↗	24,1	höher	
	83	Einrichtungen der offenen Jugendarbeit	Anz.	-	-	-	→	22		
	84	Hausärzte/innen	Anz.	3	3	3	→	233		
	85	EinwohnerInnen pro Arzt/Ärztin	Quote	2.086	2.079	2.060	x	917		
86	Pflegeheime, Stichtag 31.12.	Anz.	2	2	2	→	38			
87	Pflegeheimplätze	Anz.	135	135	135	→	3.381			
88	Versorgungsquote (Plätze je hundert ü. 75-J. Einw.)	%	18,5	18,3	18,4	→	15,9	höher		

Kurzbeschreibung der sozialen Lage (lfd. Nummer des Indikators in Klammern):

niedrige Armutsquote (68) und Arbeitslosenquote (30), stagnierende Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (24), stagnierende Bevölkerungszahl (1)

Stadtbezirk 26 Schlutup

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tendenz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Bevölkerung	1	EinwohnerInnen , Stichtag 31.12.	Anz.	5.913	5.866	5.742	↘	213.651	
	2	Frauen	Anz.	3.055	3.014	2.948	→	112.167	
	3	Frauen je hundert EinwohnerInnen	%	51,7	51,4	51,3	→	52,5	gleich
	4	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	Anz.	1.129	1.102	1.073	↘	33.931	
	5	Jugendquotient (0- bis 17-J. je hundert 18- bis 64-J.)	%	31,4	31,3	31,9	→	25,7	höher
	6	EinwohnerInnen von 18 bis unter 65 Jahren	Anz.	3.594	3.525	3.366	↘	132.038	
	7	Erwerbsquotient (18-64 J. je hundert unter 18 u. über 65-	%	155,0	150,6	141,7	↘	161,8	niedr.
	8	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	1.190	1.239	1.303	↗	47.682	
	9	Altenquotient (über 65-J. je hundert 18 - 64 J.)	%	33,1	35,1	38,7	↗	36,1	höher
	10	Hochbetagte über 85 Jahre	Anz.	149	151	162	↗	5.868	
	11	Greyingquotient (über 85 J. je hundert 65 - 84 J.)	%	14,3	13,9	14,2	→	14,0	gleich
	12	Nichtdeutsche Staatsangeh.	Anz.	396	383	350	↘	16.578	
	13	in % der Gesamtbevölk.	%	6,7	6,5	6,1	→	7,8	gleich
	14	Erste oder zweite Staatsangehörigkeit nichtdeutsch	Anz.	529	540	504	↘	27020	
	15	in % der Gesamtbevölk.	%	8,9	9,2	8,8	→	12,6	niedr.
	16	Haushalte , Stichtag 31.12.	Anz.	2.799	2.806	2.742	↘	116.135	
	17	1-Personen-Haushalte	Anz.	1.080	1.110	1.063	→	58.599	
	18	1-Personenhaushalte je hundert Haushalte	%	38,6	39,6	38,8	→	50,5	niedr.
	19	Haushalte mit Kindern	Anz.	635	619	681	↗	23.969	
	20	Haushalte mit Kindern je hundert Haushalte	%	22,7	22,1	24,8	↗	20,6	höher
	21	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	121	113	113	↘	5.082	
	22	Alleinerzieh. Haushalte je hundert Haush. mit Kindern	%	19,1	18,3	16,6	↘	21,2	niedr.
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	23	Sozialvers. Beschäftigte , Stichtag 30.06.	Anz.	1.886	1.808	1.681	↘	59.530	
	24	Beschäftigtenquote (Besch. je hundert 15 - 64 J.)	%	49,8	48,7	47,1	↘	43,0	höher
	25	Sozialvers. beschäftigte Frauen	Anz.	866	825	784	↘	28.895	
	26	Beschäftigte Frauen je hundert 15 - 64 jährige Frauen	%	45,9	45,3	43,6	↘	41,4	höher
	27	Personen unter 25 Jahren	Anz.	213	212	202	↘	6.943	
	28	Unter 25-J. Beschäft. je hundert 15 - 24 J. (%)	%	37,2	36,8	36,5	→	28,8	höher
	29	Arbeitslose , Stichtag 30.06.	Anz.	294	369	354	↗	15.630	
	30	Arbeitslosenquote (Arbeitsl. je hundert 15 - 64 J.)	%	7,8	9,9	9,9	↗	11,3	gleich
	31	Frauen	Anz.	127	145	155	↗	7.126	
	32	Frauen in % der 15 - 64 jährigen Frauen	%	6,7	8,0	8,6	→	10,2	gleich
	33	Langzeitarbeitslose	Anz.	35	49	174	↗	8.326	
	34	Personen unter 25 Jahren	Anz.	14	38	34	↗	1.664	
	35	Personen über 55 Jahren	Anz.	21	45	39	↗	1.749	
	36	Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Anz.	34	49	46	↗	2.520	
	37	Arbeitslose Ausl. je hundert Ausl. 15-64 J	%	11,0	16,5	16,7	↗	19,1	niedr.
	38	Arbeitslose nach SGB III (ALG I)	Anz.	.	.	91	.	3.209	
	39	Arbeitslose nach SGB II (ALG II)	Anz.	.	.	263	.	12.421	
Soziale Sicherung	40	Empf. v. Hilfe z. Lebensunterhalt , Stichtag 31.12.	Anz.	319	279	18	↘	570	
	41	Sozialhilfequote (Sozialhilfeempfäng. je hundert Einw.)	%	5,4	4,8	0,3	↘	0,3	gleich
	42	Frauen	Anz.	181	.	9	↘	243	
	43	Kinder unter 15 Jahren	Anz.	141	130	5	↘	84	
	44	Unter 15-J.n Hilfeempfäng. je hundert 0- bis 14-J.	%	15,1	14,2	0,6	↘	0,3	gleich
	45	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	12	2	1	↘	10	
	46	Über 65-J.n Hilfeempfäng. je hundert über 65-J. Einw.	%	1,0	0,2	0,1	→	0,0	gleich

Zeichenerklärung

Tendenz: Entwicklung 2002-2006, Zunahmen bei den Absolutwerten > 2 % = ↗, Abnahme > - 2 % = ↘, Tendenz zwischen + 2 % und - 2 % = →, bei %-Werten wird die Veränderung entsprechend in %-Punkten gemessen, x = Angabe nicht sinnvoll oder nicht möglich.

Vergleich Lübeck: Vergl. der %-Werte im Stadtbezirk 2006 in Bezug zur Gesamtstadt, überdurchschn. (größer 2 %), unterdurchschn. (größer -2 %)

Fortsetzung Stadtbezirk 26 Schlutup

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Ten- denz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck	
Soziale Sicherung	47	Grundsicherung i. Alter u. bei Erwerbsm. (Pers.)	Anz.	.	47	61	.	2.848		
	48	Frauen	Anz.	.	.	35	.	1.653		
	49	Frauen in % aller Grundsicherungsempfänger	%	.	.	57,4	.	58,0	gleich	
	50	Personen über 65 Jahren	Anz.	.	.	32	.	1.842		
	51	ü. 65-J. Grundsicherungsempfäng. je hundert ü. 65-J.	%	.	.	2,5	.	3,9	gleich	
	52	Grunds. f. Arbeitsuch. in Bedarfsgem. (Pers.)	Anz.	.	.	736	.	31.153		
	53	Hilfebed. je hundert Einw. u. 65 J. (Stichtag 30.09.)	%	.	.	16,6	.	18,8	niedr.	
	54	Erwerbsfähige Hilfebedürftige von 15 bis 64 Jahren	Anz.	.	.	516	.	22.737		
	55	15- bis 64-J.n Hilfebedürft. je hundert 15 bis 64-J.	%	.	.	14,5	.	16,4	gleich	
	56	Nichterwerbsfähige Hilfebed. (Kinder unter 15 Jahren)	Anz.	.	.	220	.	8.416		
	57	Unter 15 J. Hilfebedürftige je hundert 0- bis 14-J.	%	.	.	25,3	.	30,5	niedr.	
	58	Erwerbsfähige Personen unter 25 Jahren	Anz.	.	.	117	.	4.603		
	59	Unter 25-J. Hilfebed. je hundert 15- bis 24-J. Einw.	%	.	.	21,2	.	19,1	höher	
	60	Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	Anz.	.	.	356	.	16.910		
	61	Bedarfsgemeinschaften je hundert Haushalte u. 65 J.	%	.	.	19,2	.	20,5	gleich	
	62	Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	Anz.	.	.	119	.	5.008		
	63	Bedarfsgem. mit Kindern je hundert Haush. mit Kind.	%	.	.	17,5	.	20,9	niedr.	
	64	1 Personen-Haushalte	Anz.	.	.	182	.	9.631		
	65	Hilfebed. 1-Pers.-Haush. je hundert 1-Pers.-Hh. u. 65 J.	%	.	.	28,6	.	23,7	höher	
	66	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	.	.	49	.	2.509		
	67	Hilfebed. Alleinerziehende je hundert Alleinerziehende	%	.	.	43,4	.	49,4	niedr.	
	68	Armutsquote (HLU, Grundsicherung im Alter u. SGB II-Empfänger/innen zus., Pers. je 100 Einw.)	%		5,4	5,6	14,2	x	16,2	niedr.
	69	Wohngeldempfeängerhaushalte	Anz.	158	.	83	↘	3.000		
	70	Wohngeldempfeängerhaushalte je hundert Haushalte	%	5,6	.	3,0	↘	2,6	gleich	
	71	Arbeitslosen-Haushalte	Anz.	50	.	8	→	432		
	72	Rentner-Haushalte Jahren	Anz.	44	.	36	→	1.388		
	73	Sozialwohnungen	Anz.	.	257	248	.	11.131		
74	Sozialwohnungen in % der Haushalte	%	.	9,2	9,0	.	9,6	gleich		
soziale Infrastruktur (Auswahl)	75	Kindertagesstätten (Stichtag 31.12.)	Anz.	4	4	3	↘	105		
	76	Kindertagesstättenplätze (bis 5 Jahre)	Anz.	174	172	144	↘	5.154		
	77	Plätze im Krippenbereich für unter 3-J.	Anz.	4	5	6	→	385		
	78	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-J.)	%	2,4	3,3	5,0	↗	7,3	niedr.	
	79	Plätze im Elementarbereich für 3- bis 5-J.	Anz.	170	167	138	↘	4.769		
	80	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-5 J.)	%	84,2	100,0	84,7	→	90,9	niedr.	
	81	Betreuungspätze für Kinder i. Grundschulalter	Anz.	38	48	18	↘	1.787		
	82	Versorgungsquote (Plätze je hunder 6- bis 9-J.)	%	15,9	18,7	7,0	↘	24,1	niedr.	
	83	Einrichtungen der offenen Jugendarbeit	Anz.	1	1	1	→	22		
	84	Hausärzte/innen	Anz.	4	4	4	→	233		
	85	EinwohnerInnen pro Arzt/Ärztin	Quote	1.478	1.467	1.436	x	917		
86	Pflegeheime, Stichtag 31.12.	Anz.	2	2	3	→	38			
87	Pflegeheimplätze	Anz.	163	164	194	→	3.381			
88	Versorgungsquote (Plätze je hundert ü. 75-J. Einw.)	%	28,8	28,1	33,9	↗	15,9	höher		

Kurzbeschreibung der sozialen Lage (lfd. Nummer des Indikators in Klammern):

durchschnittliche Armutsquote (68) und Arbeitslosenquote (30) bei sinkender Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (30), schrumpfende Bevölkerung (1) mit abnehmendem Anteil von 18- bis unter 65-Jährigen (7) und zunehmendem Anteil von Senioren/innen (9)

Stadtbezirk 27 Dänischburg

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tendenz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Bevölkerung	1	EinwohnerInnen , Stichtag 31.12.	Anz.	4.503	4.485	4.404	↘	213.651	
	2	Frauen	Anz.	2.210	2.215	2.181	→	112.167	
	3	Frauen je hundert EinwohnerInnen	%	49,1	49,4	49,5	→	52,5	niedr.
	4	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	Anz.	825	837	776	↘	33.931	
	5	Jugendquotient (0- bis 17-J. je hundert 18- bis 64-J.)	%	29,0	30,5	29,2	→	25,7	höher
	6	EinwohnerInnen von 18 bis unter 65 Jahren	Anz.	2.846	2.742	2.660	↘	132.038	
	7	Erwerbsquotient (18-64 J. je hundert unter 18 u. über 65-	%	171,8	157,3	152,5	↘	161,8	niedr.
	8	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	832	906	968	↗	47.682	
	9	Altenquotient (über 65-J. je hundert 18 - 64 J.)	%	29,2	33,0	36,4	↗	36,1	gleich
	10	Hochbetagte über 85 Jahre	Anz.	82	76	79	↘	5.868	
	11	Greyingquotient (über 85 J. je hundert 65 - 84 J.)	%	10,9	9,2	8,9	↘	14,0	niedr.
	12	Nichtdeutsche Staatsangeh.	Anz.	207	174	187	↘	16.578	
	13	in % der Gesamtbevölk.	%	4,6	3,9	4,2	→	7,8	niedr.
	14	Erste oder zweite Staatsangehörigkeit nichtdeutsch	Anz.	309	294	307	→	27020	
	15	in % der Gesamtbevölk.	%	6,9	6,6	7,0	→	12,6	niedr.
	16	Haushalte , Stichtag 31.12.	Anz.	1.996	2.005	1.980	→	116.135	
	17	1-Personen-Haushalte	Anz.	622	619	617	→	58.599	
	18	1-Personenhaushalte je hundert Haushalte	%	31,2	30,9	31,2	→	50,5	niedr.
	19	Haushalte mit Kindern	Anz.	479	483	490	↗	23.969	
	20	Haushalte mit Kindern je hundert Haushalte	%	24,0	24,1	24,7	→	20,6	höher
	21	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	73	81	70	↘	5.082	
	22	Alleinerzieh. Haushalte je hundert Haush. mit Kindern	%	15,2	16,8	14,3	→	21,2	niedr.
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	23	Sozialvers. Beschäftigte , Stichtag 30.06.	Anz.	1.337	1.256	1.220	↘	59.530	
	24	Beschäftigtenquote (Besch. je hundert 15 - 64 J.)	%	44,3	43,0	43,2	→	43,0	gleich
	25	Sozialvers. beschäftigte Frauen	Anz.	589	561	536	↘	28.895	
	26	Beschäftigte Frauen je hundert 15 - 64 jährige Frauen	%	40,5	39,9	39,0	↘	41,4	niedr.
	27	Personen unter 25 Jahren	Anz.	128	137	136	↗	6.943	
	28	Unter 25-J. Beschäft. je hundert 15 - 24 J. (%)	%	28,1	30,0	29,6	→	28,8	gleich
	29	Arbeitslose , Stichtag 30.06.	Anz.	224	268	250	↗	15.630	
	30	Arbeitslosenquote (Arbeitsl. je hundert 15 - 64 J.)	%	7,4	9,2	8,9	→	11,3	niedr.
	31	Frauen	Anz.	85	95	102	↗	7.126	
	32	Frauen in % der 15 - 64 jährigen Frauen	%	5,8	6,8	7,4	→	10,2	niedr.
	33	Langzeitarbeitslose	Anz.	27	37	121	↗	8.326	
	34	Personen unter 25 Jahren	Anz.	5	24	25	↗	1.664	
	35	Personen über 55 Jahren	Anz.	22	28	30	↗	1.749	
	36	Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Anz.	12	37	11	↘	2.520	
	37	Arbeitslose Ausl. je hundert Ausl. 15-64 J	%	7,0	27,4	8,1	→	19,1	niedr.
	38	Arbeitslose nach SGB III (ALG I)	Anz.	.	.	77	.	3.209	
	39	Arbeitslose nach SGB II (ALG II)	Anz.	.	.	173	.	12.421	
Soziale Sicherung	40	Empf. v. Hilfe z. Lebensunterhalt , Stichtag 31.12.	Anz.	153	237	9	↘	570	
	41	Sozialhilfequote (Sozialhilfeempfang. je hundert Einw.)	%	3,4	5,3	0,2	↘	0,3	gleich
	42	Frauen	Anz.	93	.	0	↘	243	
	43	Kinder unter 15 Jahren	Anz.	50	71	1	↘	84	
	44	Unter 15-J.n Hilfeempfang. je hundert 0- bis 14-J.	%	7,7	10,7	0,2	↘	0,3	gleich
	45	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	3	0	0	↘	10	
	46	Über 65-J.n Hilfeempfang. je hundert über 65-J. Einw.	%	0,4	0,0	0,0	→	0,0	gleich

Zeichenerklärung

Tendenz: Entwicklung 2002-2006, Zunahmen bei den Absolutwerten > 2 % = ↗, Abnahme > - 2 % = ↘, Tendenz zwischen + 2 % und - 2 % = →, bei %-Werten wird die Veränderung entsprechend in %-Punkten gemessen, x = Angabe nicht sinnvoll oder nicht möglich.

Vergleich Lübeck: Vergl. der %-Werte im Stadtbezirk 2006 in Bezug zur Gesamtstadt, überdurchschn. (größer 2 %), unterdurchschn. (größer -2 %)

Fortsetzung Stadtbezirk 27 Dänischburg

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tenden- denz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Soziale Sicherung	47	Grundsicherung i. Alter u. bei Erwerbsm. (Pers.)	Anz.	.	23	30	.	2.848	
	48	Frauen	Anz.	.	.	12	.	1.653	
	49	Frauen in % aller Grundsicherungsempfänger	%	.	.	40,0	.	58,0	niedr.
	50	Personen über 65 Jahren	Anz.	.	.	15	.	1.842	
	51	ü. 65-J. Grundsicherungsempfäng. je hundert ü. 65-J.	%	.	.	1,5	.	3,9	niedr.
	52	Grunds. f. Arbeitsuch. in Bedarfsgem. (Pers.)	Anz.	.	.	473	.	31.153	
	53	Hilfebed. je hundert Einw. u. 65 J. (Stichtag 30.09.)	%	.	.	13,8	.	18,8	niedr.
	54	Erwerbsfähige Hilfebedürftige von 15 bis 64 Jahren	Anz.	.	.	345	.	22.737	
	55	15- bis 64-J.n Hilfebedürft. je hundert 15 bis 64-J.	%	.	.	12,2	.	16,4	niedr.
	56	Nichterwerbsfähige Hilfebed. (Kinder unter 15 Jahren)	Anz.	.	.	128	.	8.416	
	57	Unter 15 J. Hilfebedürftige je hundert 0- bis 14-J.	%	.	.	20,9	.	30,5	niedr.
	58	Erwerbsfähige Personen unter 25 Jahren	Anz.	.	.	62	.	4.603	
	59	Unter 25-J. Hilfebed. je hundert 15- bis 24-J. Einw.	%	.	.	13,5	.	19,1	niedr.
	60	Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	Anz.	.	.	248	.	16.910	
	61	Bedarfsgemeinschaften je hundert Haushalte u. 65 J.	%	.	.	18,1	.	20,5	niedr.
	62	Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	Anz.	.	.	70	.	5.008	
	63	Bedarfsgem. mit Kindern je hundert Haush. mit Kind.	%	.	.	14,3	.	20,9	niedr.
	64	1 Personen-Haushalte	Anz.	.	.	132	.	9.631	
	65	Hilfebed. 1-Pers.-Haush. je hundert 1-Pers.-Hh. u. 65 J.	%	.	.	32,8	.	23,7	höher
	66	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	.	.	32	.	2.509	
	67	Hilfebed. Alleinerziehende je hundert Alleinerziehende	%	.	.	45,7	.	49,4	niedr.
68	Armutsquote (HLU, Grundsicherung im Alter u. SGB II-Empfänger/innen zus., Pers. je 100 Einw.)	%		3,4	5,8	11,6	x	16,2	niedr.
69	Wohngeldempfängerhaushalte	Anz.		60	.	26	↘	3.000	
70	Wohngeldempfängerhaushalte je hundert Haushalte	%		3,0	.	1,3	→	2,6	gleich
71	Arbeitslosen-Haushalte	Anz.		24	.	7	→	432	
72	Rentner-Haushalte Jahren	Anz.		11	.	6	→	1.388	
73	Sozialwohnungen	Anz.		.	162	126	.	11.131	
74	Sozialwohnungen in % der Haushalte	%		.	8,1	6,4	.	9,6	niedr.
soziale Infrastruktur (Auswahl)	75	Kindertagesstätten (Stichtag 31.12.)	Anz.	1	1	1	→	105	
	76	Kindertagesstättenplätze (bis 5 Jahre)	Anz.	60	58	71	↗	5.154	
	77	Plätze im Krippenbereich für unter 3-J.	Anz.	0	0	0	→	385	
	78	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-J.)	%	0,0	0,0	0,0	→	7,3	niedr.
	79	Plätze im Elementarbereich für 3- bis 5-J.	Anz.	60	58	71	↗	4.769	
	80	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-5 J.)	%	43,8	46,0	67,6	↗	90,9	niedr.
	81	Betreuungspätze für Kinder i. Grundschulalter	Anz.	43	40	35	↘	1.787	
	82	Versorgungsquote (Plätze je hunder 6- bis 9-J.)	%	25,0	20,6	18,0	↘	24,1	niedr.
	83	Einrichtungen der offenen Jugendarbeit	Anz.	2	2	2	→	22	
	84	Hausärzte/innen	Anz.	1	1	1	→	233	
	85	EinwohnerInnen pro Arzt/Ärztin	Quote	4.503	4.485	4.404	x	917	
	86	Pflegeheime, Stichtag 31.12.	Anz.	-	-	-	→	38	
	87	Pflegeheimplätze	Anz.	-	-	-	→	3.381	
	88	Versorgungsquote (Plätze je hundert ü. 75-J. Einw.)	%	-	-	-	→	15,9	niedr.

Kurzbeschreibung der sozialen Lage (lfd. Nummer des Indikators in Klammern):

unterdurchschnittliche Armutsquote (68) und Arbeitslosenquote (30) bei stagnierendem Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (24), leicht schrumpfende Bevölkerung (1) mit abnehmendem Anteil von 18- bis unter 65-Jährigen (7) und zunehmendem Anteil von Senioren/innen (9)

Stadtbezirk 28 Herrenwyk

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tendenz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Bevölkerung	1	EinwohnerInnen , Stichtag 31.12.	Anz.	4.263	4.236	4.141	↘	213.651	
	2	Frauen	Anz.	2.169	2.182	2.146	→	112.167	
	3	Frauen je hundert EinwohnerInnen	%	50,9	51,5	51,8	→	52,5	gleich
	4	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	Anz.	984	946	891	↘	33.931	
	5	Jugendquotient (0- bis 17-J. je hundert 18- bis 64-J.)	%	37,3	36,2	35,1	↘	25,7	höher
	6	EinwohnerInnen von 18 bis unter 65 Jahren	Anz.	2.638	2.611	2.535	↘	132.038	
	7	Erwerbsquotient (18-64 J. je hundert unter 18 u. über 65-	%	162,3	160,7	157,8	↘	161,8	niedr.
	8	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	641	679	715	↗	47.682	
	9	Altenquotient (über 65-J. je hundert 18 - 64 J.)	%	24,3	26,0	28,2	↗	36,1	niedr.
	10	Hochbetagte über 85 Jahre	Anz.	88	96	106	↗	5.868	
	11	Greyingquotient (über 85 J. je hundert 65 - 84 J.)	%	15,9	16,5	17,4	→	14,0	höher
	12	Nichtdeutsche Staatsangeh.	Anz.	593	537	539	↘	16.578	
	13	in % der Gesamtbevölk.	%	13,9	12,7	13,0	→	7,8	höher
	14	Erste oder zweite Staatsangehörigkeit nichtdeutsch	Anz.	902	834	831	↘	27020	
	15	in % der Gesamtbevölk.	%	21,2	19,7	20,1	→	12,6	höher
	16	Haushalte , Stichtag 31.12.	Anz.	1.908	1.934	1.910	→	116.135	
	17	1-Personen-Haushalte	Anz.	720	740	736	↗	58.599	
	18	1-Personenhaushalte je hundert Haushalte	%	37,7	38,3	38,5	→	50,5	niedr.
	19	Haushalte mit Kindern	Anz.	550	556	598	↗	23.969	
	20	Haushalte mit Kindern je hundert Haushalte	%	28,8	28,7	31,3	↗	20,6	höher
	21	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	107	109	112	↗	5.082	
	22	Alleinerzieh. Haushalte je hundert Haush. mit Kindern	%	19,5	19,6	18,7	→	21,2	niedr.
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	23	Sozialvers. Beschäftigte , Stichtag 30.06.	Anz.	1.349	1.240	1.248	↘	59.530	
	24	Beschäftigtenquote (Besch. je hundert 15 - 64 J.)	%	47,9	44,1	46,2	→	43,0	höher
	25	Sozialvers. beschäftigte Frauen	Anz.	540	519	535	→	28.895	
	26	Beschäftigte Frauen je hundert 15 - 64 jährige Frauen	%	38,8	37,0	39,1	→	41,4	niedr.
	27	Personen unter 25 Jahren	Anz.	183	165	159	↘	6.943	
	28	Unter 25-J. Beschäft. je hundert 15 - 24 J. (%)	%	34,3	30,4	32,4	→	28,8	höher
	29	Arbeitslose , Stichtag 30.06.	Anz.	270	323	328	↗	15.630	
	30	Arbeitslosenquote (Arbeitsl. je hundert 15 - 64 J.)	%	9,6	11,5	12,1	↗	11,3	gleich
	31	Frauen	Anz.	114	127	168	↗	7.126	
	32	Frauen in % der 15 - 64 jährigen Frauen	%	8,2	9,1	12,3	↗	10,2	höher
	33	Langzeitarbeitslose	Anz.	34	38	156	↗	8.326	
	34	Personen unter 25 Jahren	Anz.	4	22	23	↗	1.664	
	35	Personen über 55 Jahren	Anz.	30	30	43	↗	1.749	
	36	Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Anz.	54	38	89	↗	2.520	
	37	Arbeitslose Ausl. je hundert Ausl. 15-64 J	%	11,8	9,2	22,0	↗	19,1	höher
	38	Arbeitslose nach SGB III (ALG I)	Anz.	.	.	72	.	3.209	
	39	Arbeitslose nach SGB II (ALG II)	Anz.	.	.	256	.	12.421	
Soziale Sicherung	40	Empf. v. Hilfe z. Lebensunterhalt , Stichtag 31.12.	Anz.	315	365	15	↘	570	
	41	Sozialhilfequote (Sozialhilfeempfang. je hundert Einw.)	%	7,4	8,6	0,4	↘	0,3	gleich
	42	Frauen	Anz.	183	.	5	↘	243	
	43	Kinder unter 15 Jahren	Anz.	111	124	0	↘	84	
	44	Unter 15-J.n Hilfeempfang. je hundert 0- bis 14-J.	%	13,8	16,7	0,0	↘	0,3	gleich
	45	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	17	5	0	↘	10	
	46	Über 65-J.n Hilfeempfang. je hundert über 65-J. Einw.	%	2,7	0,7	0,0	↘	0,0	gleich

Zeicherklärung

Tendenz: Entwicklung 2002-2006, Zunahmen bei den Absolutwerten > 2 % = ↗, Abnahme > - 2 % = ↘, Tendenz zwischen + 2 % und - 2 % = →, bei %-Werten wird die Veränderung entsprechend in %-Punkten gemessen, x = Angabe nicht sinnvoll oder nicht möglich.

Vergleich Lübeck: Vergl. der %-Werte im Stadtbezirk 2006 in Bezug zur Gesamtstadt, überdurchschn. (größer 2 %), unterdurchschn. (größer -2 %)

Fortsetzung Stadtbezirk 28 Herrenwyk

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tenden- denz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Soziale Sicherung	47	Grundsicherung i. Alter u. bei Erwerbsm. (Pers.)	Anz.	.	53	69	.	2.848	
	48	Frauen	Anz.	.	.	40	.	1.653	
	49	Frauen in % aller Grundsicherungsempfänger	%	.	.	58,0	.	58,0	gleich
	50	Personen über 65 Jahren	Anz.	.	.	48	.	1.842	
	51	ü. 65-J. Grundsicherungsempfäng. je hundert ü. 65-J.	%	.	.	6,7	.	3,9	höher
	52	Grunds. f. Arbeitsuch. in Bedarfsgem. (Pers.)	Anz.	.	.	778	.	31.153	
	53	Hilfebed. je hundert Einw. u. 65 J. (Stichtag 30.09.)	%	.	.	22,7	.	18,8	höher
	54	Erwerbsfähige Hilfebedürftige von 15 bis 64 Jahren	Anz.	.	.	534	.	22.737	
	55	15- bis 64-J.n Hilfebedürft. je hundert 15 bis 64-J.	%	.	.	19,8	.	16,4	höher
	56	Nichterwerbsfähige Hilfebed. (Kinder unter 15 Jahren)	Anz.	.	.	244	.	8.416	
	57	Unter 15 J. Hilfebedürftige je hundert 0- bis 14-J.	%	.	.	33,7	.	30,5	höher
	58	Erwerbsfähige Personen unter 25 Jahren	Anz.	.	.	98	.	4.603	
	59	Unter 25-J. Hilfebed. je hundert 15- bis 24-J. Einw.	%	.	.	20,0	.	19,1	gleich
	60	Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	Anz.	.	.	366	.	16.910	
	61	Bedarfsgemeinschaften je hundert Haushalte u. 65 J.	%	.	.	26,0	.	20,5	höher
	62	Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	Anz.	.	.	132	.	5.008	
	63	Bedarfsgem. mit Kindern je hundert Haush. mit Kind.	%	.	.	22,1	.	20,9	gleich
	64	1 Personen-Haushalte	Anz.	.	.	163	.	9.631	
	65	Hilfebed. 1-Pers.-Haush. je hundert 1-Pers.-Hh. u. 65 J.	%	.	.	34,2	.	23,7	höher
	66	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	.	.	58	.	2.509	
	67	Hilfebed. Alleinerziehende je hundert Alleinerziehende	%	.	.	51,8	.	49,4	höher
68	Armutsquote (HLU, Grundsicherung im Alter u. SGB II-Empfänger/innen zus., Pers. je 100 Einw.)	%		7,4	9,9	20,8	x	16,2	höher
69	Wohngeldempfangshaushalte	Anz.	166	.	91	↘	3.000		
70	Wohngeldempfangshaushalte je hundert Haushalte	%	8,7	.	4,8	↘	2,6	höher	
71	Arbeitslosen-Haushalte	Anz.	60	.	6	→	432		
72	Rentner-Haushalte Jahren	Anz.	35	.	32	→	1.388		
73	Sozialwohnungen	Anz.	.	545	497	.	11.131		
74	Sozialwohnungen in % der Haushalte	%	.	28,2	26,0	.	9,6	höher	
soziale Infrastruktur (Auswahl)	75	Kindertagesstätten (Stichtag 31.12.)	Anz.	2	2	2	→	105	
	76	Kindertagesstättenplätze (bis 5 Jahre)	Anz.	164	163	158	↘	5.154	
	77	Plätze im Krippenbereich für unter 3-J.	Anz.	0	3	5	→	385	
	78	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-J.)	%	0,0	2,7	4,3	↗	7,3	niedr.
	79	Plätze im Elementarbereich für 3- bis 5-J.	Anz.	164	160	153	↘	4.769	
	80	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-5 J.)	%	108,6	116,8	140,4	↗	90,9	höher
	81	Betreuungspätze für Kinder i. Grundschulalter	Anz.	15	37	13	↘	1.787	
	82	Versorgungsquote (Plätze je hunder 6- bis 9-J.)	%	6,8	17,7	6,2	→	24,1	niedr.
	83	Einrichtungen der offenen Jugendarbeit	Anz.	1	1	1	→	22	
	84	Hausärzte/innen	Anz.	1	-	-	↘	233	
	85	EinwohnerInnen pro Arzt/Ärztin	Quote	4.263	-	-	x	917	
86	Pflegeheime, Stichtag 31.12.	Anz.	2	2	2	→	38		
87	Pflegeheimplätze	Anz.	122	125	125	→	3.381		
88	Versorgungsquote (Plätze je hundert ü. 75-J. Einw.)	%	44,0	40,8	39,1	↘	15,9	höher	

Kurzbeschreibung der sozialen Lage (lfd. Nummer des Indikators in Klammern):

hohe Armutsquote (68) und hohe Arbeitslosenquote (30) bei überdurchschnittlichem, stagnierendem Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (24), leicht schrumpfende Bevölkerung (1) mit zunehmendem Anteil von Senioren/innen (9), dritthöchster Anteil von Einwohner/innen mit Migrationshintergrund (15), höchster Anteil an Haushalten mit Kindern (20)

Stadtbezirk 29-30 Kücknitz/Pöppendorf

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tendenz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Bevölkerung	1	EinwohnerInnen , Stichtag 31.12.	Anz.	10.617	10.472	10.221	↘	213.651	
	2	Frauen	Anz.	5.572	5.494	5.366	→	112.167	
	3	Frauen je hundert EinwohnerInnen	%	52,5	52,5	52,5	→	52,5	gleich
	4	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	Anz.	1.823	1.764	1.699	↘	33.931	
	5	Jugendquotient (0- bis 17-J. je hundert 18- bis 64-J.)	%	29,1	28,7	28,7	→	25,7	höher
	6	EinwohnerInnen von 18 bis unter 65 Jahren	Anz.	6.268	6.140	5.915	↘	132.038	
	7	Erwerbsquotient (18-64 J. je hundert unter 18 u. über 65-	%	144,1	141,7	137,4	↘	161,8	niedr.
	8	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	2.526	2.568	2.607	↗	47.682	
	9	Altenquotient (über 65-J. je hundert 18 - 64 J.)	%	40,3	41,8	44,1	↗	36,1	höher
	10	Hochbetagte über 85 Jahre	Anz.	218	233	272	↗	5.868	
	11	Greyingquotient (über 85 J. je hundert 65 - 84 J.)	%	9,4	10,0	11,6	↗	14,0	niedr.
	12	Nichtdeutsche Staatsangeh.	Anz.	968	942	841	↘	16.578	
	13	in % der Gesamtbevölk.	%	9,1	9,0	8,2	→	7,8	gleich
	14	Erste oder zweite Staatsangehörigkeit nichtdeutsch	Anz.	1427	1403	1316	↘	27020	
	15	in % der Gesamtbevölk.	%	20,7	13,4	12,9	↘	12,6	gleich
	16	Haushalte , Stichtag 31.12.	Anz.	5.375	5.453	5.337	→	116.135	
	17	1-Personen-Haushalte	Anz.	2.403	2.484	2.441	→	58.599	
	18	1-Personenhaushalte je hundert Haushalte	%	44,7	45,6	45,7	→	50,5	niedr.
	19	Haushalte mit Kindern	Anz.	1.083	1.077	1.217	↗	23.969	
	20	Haushalte mit Kindern je hundert Haushalte	%	20,1	19,8	22,8	↗	20,6	höher
	21	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	238	251	246	↗	5.082	
	22	Alleinerzieh. Haushalte je hundert Haush. mit Kindern	%	22,0	23,3	20,2	→	21,2	gleich
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	23	Sozialvers. Beschäftigte , Stichtag 30.06.	Anz.	3.119	2.793	2.760	↘	59.530	
	24	Beschäftigtenquote (Besch. je hundert 15 - 64 J.)	%	47,5	43,3	44,4	↘	43,0	gleich
	25	Sozialvers. beschäftigte Frauen	Anz.	1.389	1.293	1.242	↘	28.895	
	26	Beschäftigte Frauen je hundert 15 - 64 jährige Frauen	%	42,7	40,6	39,5	↘	41,4	gleich
	27	Personen unter 25 Jahren	Anz.	393	326	345	↘	6.943	
	28	Unter 25-J. Beschäft. je hundert 15 - 24 J. (%)	%	38,4	29,9	31,9	↘	28,8	höher
	29	Arbeitslose , Stichtag 30.06.	Anz.	685	770	871	↗	15.630	
	30	Arbeitslosenquote (Arbeitsl. je hundert 15 - 64 J.)	%	10,4	11,9	14,0	↗	11,3	höher
	31	Frauen	Anz.	269	280	406	↗	7.126	
	32	Frauen in % der 15 - 64 jährigen Frauen	%	8,3	8,8	12,9	↗	10,2	höher
	33	Langzeitarbeitslose	Anz.	76	95	443	↗	8.326	
	34	Personen unter 25 Jahren	Anz.	19	67	90	↗	1.664	
	35	Personen über 55 Jahren	Anz.	57	83	118	↗	1.749	
	36	Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Anz.	126	95	151	↗	2.520	
	37	Arbeitslose Ausl. je hundert Ausl. 15-64 J	%	16,7	12,9	22,9	↗	19,1	höher
	38	Arbeitslose nach SGB III (ALG I)	Anz.	.	.	161	.	3.209	
	39	Arbeitslose nach SGB II (ALG II)	Anz.	.	.	710	.	12.421	
Soziale Sicherung	40	Empf. v. Hilfe z. Lebensunterhalt , Stichtag 31.12.	Anz.	796	798	32	↘	570	
	41	Sozialhilfequote (Sozialhilfeempfang. je hundert Einw.)	%	7,5	7,6	0,3	↘	0,3	gleich
	42	Frauen	Anz.	466	.	12	↘	243	
	43	Kinder unter 15 Jahren	Anz.	255	259	4	↘	84	
	44	Unter 15-J.n Hilfeempfang. je hundert 0- bis 14-J.	%	16,7	17,8	0,3	↘	0,3	gleich
	45	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	48	6	0	↘	10	
	46	Über 65-J.n Hilfeempfang. je hundert über 65-J. Einw.	%	1,9	0,2	0,0	→	0,0	gleich

Zeichenerklärung

Tendenz: Entwicklung 2002-2006, Zunahmen bei den Absolutwerten > 2 % = ↗, Abnahme > - 2 % = ↘, Tendenz zwischen + 2 % und - 2 % = →, bei %-Werten wird die Veränderung entsprechend in %-Punkten gemessen, x = Angabe nicht sinnvoll oder nicht möglich.

Vergleich Lübeck: Vergl. der %-Werte im Stadtbezirk 2006 in Bezug zur Gesamtstadt, überdurchschn. (größer 2 %), unterdurchschn. (größer -2 %)

Fortsetzung Stadtbezirk 29-30 Kücknitz/Pöppendorf

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tenden- denz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Soziale Sicherung	47	Grundsicherung i. Alter u. bei Erwerbsm. (Pers.)	Anz.	.	107	140	.	2.848	
	48	Frauen	Anz.	.	.	74	.	1.653	
	49	Frauen in % aller Grundsicherungsempfänger	%	.	.	52,9	.	58,0	niedr.
	50	Personen über 65 Jahren	Anz.	.	.	88	.	1.842	
	51	ü. 65-J. Grundsicherungsempfäng. je hundert ü. 65-J.	%	.	.	3,4	.	3,9	gleich
	52	Grunds. f. Arbeitsuch. in Bedarfsgem. (Pers.)	Anz.	.	.	1.806	.	31.153	
	53	Hilfebed. je hundert Einw. u. 65 J. (Stichtag 30.09.)	%	.	.	23,7	.	18,8	höher
	54	Erwerbsfähige Hilfebedürftige von 15 bis 64 Jahren	Anz.	.	.	1.319	.	22.737	
	55	15- bis 64-J.n Hilfebedürft. je hundert 15 bis 64-J.	%	.	.	21,2	.	16,4	höher
	56	Nichterwerbsfähige Hilfebed. (Kinder unter 15 Jahren)	Anz.	.	.	487	.	8.416	
	57	Unter 15 J. Hilfebedürftige je hundert 0- bis 14-J.	%	.	.	34,9	.	30,5	höher
	58	Erwerbsfähige Personen unter 25 Jahren	Anz.	.	.	277	.	4.603	
	59	Unter 25-J. Hilfebed. je hundert 15- bis 24-J. Einw.	%	.	.	25,6	.	19,1	höher
	60	Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	Anz.	.	.	965	.	16.910	
	61	Bedarfsgemeinschaften je hundert Haushalte u. 65 J.	%	.	.	27,3	.	20,5	höher
	62	Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	Anz.	.	.	301	.	5.008	
	63	Bedarfsgem. mit Kindern je hundert Haush. mit Kind.	%	.	.	24,7	.	20,9	höher
	64	1 Personen-Haushalte	Anz.	.	.	515	.	9.631	
	65	Hilfebed. 1-Pers.-Haush. je hundert 1-Pers.-Hh. u. 65 J.	%	.	.	34,2	.	23,7	höher
	66	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	.	.	139	.	2.509	
67	Hilfebed. Alleinerziehende je hundert Alleinerziehende	%	.	.	56,5	.	49,4	höher	
68	Armutsquote (HLU, Grundsicherung im Alter u. SGB II-Empfänger/innen zus., Pers. je 100 Einw.)	%		7,5	8,6	19,4	x	16,2	höher
69	Wohngeldempfangshaushalte	Anz.	472	.	161	↘	3.000		
70	Wohngeldempfangshaushalte je hundert Haushalte	%	8,8	.	3,0	↘	2,6	gleich	
71	Arbeitslosen-Haushalte	Anz.	0	.	7	→	432		
72	Rentner-Haushalte Jahren	Anz.	0	.	84	→	1.388		
73	Sozialwohnungen	Anz.	.	829	730	.	11.131		
74	Sozialwohnungen in % der Haushalte	%	.	15,2	13,7	.	9,6	höher	
soziale Infrastruktur (Auswahl)	75	Kindertagesstätten (Stichtag 31.12.)	Anz.	3	4	4	↗	105	
	76	Kindertagesstättenplätze (bis 5 Jahre)	Anz.	222	250	213	↘	5.154	
	77	Plätze im Krippenbereich für unter 3-J.	Anz.	0	11	10	→	385	
	78	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-J.)	%	0,0	4,0	3,6	↗	7,3	niedr.
	79	Plätze im Elementarbereich für 3- bis 5-J.	Anz.	222	239	203	↘	4.769	
	80	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-5 J.)	%	70,0	83,9	79,9	↗	90,9	niedr.
	81	Betreuungspätze für Kinder i. Grundschulalter	Anz.	105	98	103	→	1.787	
	82	Versorgungsquote (Plätze je hunder 6- bis 9-J.)	%	26,4	25,4	26,7	→	24,1	höher
	83	Einrichtungen der offenen Jugendarbeit	Anz.	2	2	2	→	22	
	84	Hausärzte/innen	Anz.	12	12	11	↘	233	
	85	EinwohnerInnen pro Arzt/Ärztin	Quote	885	873	929	x	917	
86	Pflegeheime, Stichtag 31.12.	Anz.	1	1	1	→	38		
87	Pflegeheimplätze	Anz.	106	106	106	→	3.381		
88	Versorgungsquote (Plätze je hundert ü. 75-J. Einw.)	%	9,2	8,7	8,6	→	15,9	niedr.	

Kurzbeschreibung der sozialen Lage (lfd. Nummer des Indikators in Klammern):

überdurchschnittliche Armutsquote (68) und Arbeitslosenquote (30), sinkende Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (24), leicht schrumpfende Bevölkerung (1) mit abnehmendem Anteil von 18- bis unter 65-Jährige (7) und zunehmendem Anteil von Senioren/innen (9) und Hochbetagten (11)

Stadtbezirk 31-35 Travemünde

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tendenz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Bevölkerung	1	EinwohnerInnen , Stichtag 31.12.	Anz.	13.700	13.902	13.835	→	213.651	
	2	Frauen	Anz.	7.602	7.685	7.627	→	112.167	
	3	Frauen je hundert EinwohnerInnen	%	55,5	55,3	55,1	→	52,5	höher
	4	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	Anz.	1.586	1.642	1.544	↘	33.931	
	5	Jugendquotient (0- bis 17-J. je hundert 18- bis 64-J.)	%	21,5	22,7	22,2	→	25,7	niedr.
	6	EinwohnerInnen von 18 bis unter 65 Jahren	Anz.	7.364	7.228	6.950	↘	132.038	
	7	Erwerbsquotient (18-64 J. je hundert unter 18 u. über 65-	%	116,2	108,3	100,9	↘	161,8	niedr.
	8	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	4.750	5.032	5.341	↗	47.682	
	9	Altenquotient (über 65-J. je hundert 18 - 64 J.)	%	64,5	69,6	76,8	↗	36,1	höher
	10	Hochbetagte über 85 Jahre	Anz.	686	683	793	↗	5.868	
	11	Greyingquotient (über 85 J. je hundert 65 - 84 J.)	%	16,9	15,7	17,4	→	14,0	höher
	12	Nichtdeutsche Staatsangeh.	Anz.	637	635	601	↘	16.578	
	13	in % der Gesamtbevölk.	%	4,6	4,6	4,3	→	7,8	niedr.
	14	Erste oder zweite Staatsangehörigkeit nichtdeutsch	Anz.	917	956	922	→	27020	
	15	in % der Gesamtbevölk.	%	26,4	6,9	6,7	↘	12,6	niedr.
	16	Haushalte , Stichtag 31.12.	Anz.	7.698	7.731	7.788	→	116.135	
	17	1-Personen-Haushalte	Anz.	3.696	3.716	3.802	↗	58.599	
	18	1-Personenhaushalte je hundert Haushalte	%	48,0	48,1	48,8	→	50,5	gleich
	19	Haushalte mit Kindern	Anz.	987	1.019	1.096	↗	23.969	
	20	Haushalte mit Kindern je hundert Haushalte	%	12,8	13,2	14,1	→	20,6	niedr.
	21	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	213	214	193	↘	5.082	
	22	Alleinerzieh. Haushalte je hundert Haush. mit Kindern	%	21,6	21,0	17,6	↘	21,2	niedr.
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	23	Sozialvers. Beschäftigte , Stichtag 30.06.	Anz.	3.091	3.035	3.028	↘	59.530	
	24	Beschäftigtenquote (Besch. je hundert 15 - 64 J.)	%	40,6	40,4	41,6	→	43,0	gleich
	25	Sozialvers. beschäftigte Frauen	Anz.	1.479	1.445	1.480	→	28.895	
	26	Beschäftigte Frauen je hundert 15 - 64 jährige Frauen	%	37,4	36,8	38,7	↗	41,4	niedr.
	27	Personen unter 25 Jahren	Anz.	262	272	290	↗	6.943	
	28	Unter 25-J. Beschäft. je hundert 15 - 24 J. (%)	%	31,4	29,8	30,9	→	28,8	höher
	29	Arbeitslose , Stichtag 30.06.	Anz.	478	527	461	↘	15.630	
	30	Arbeitslosenquote (Arbeitsl. je hundert 15 - 64 J.)	%	6,3	7,0	6,3	→	11,3	niedr.
	31	Frauen	Anz.	216	247	222	↗	7.126	
	32	Frauen in % der 15 - 64 jährigen Frauen	%	5,5	6,3	5,8	→	10,2	niedr.
	33	Langzeitarbeitslose	Anz.	37	98	202	↗	8.326	
	34	Personen unter 25 Jahren	Anz.	6	49	37	↗	1.664	
	35	Personen über 55 Jahren	Anz.	31	55	77	↗	1.749	
	36	Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Anz.	29	98	43	↗	2.520	
	37	Arbeitslose Ausl. je hundert Ausl. 15-64 J	%	5,8	19,2	8,8	↗	19,1	niedr.
	38	Arbeitslose nach SGB III (ALG I)	Anz.	.	.	146	.	3.209	
	39	Arbeitslose nach SGB II (ALG II)	Anz.	.	.	315	.	12.421	
Soziale Sicherung	40	Empf. v. Hilfe z. Lebensunterhalt , Stichtag 31.12.	Anz.	294	308	9	↘	570	
	41	Sozialhilfequote (Sozialhilfeempfang. je hundert Einw.)	%	2,1	2,2	0,1	↘	0,3	gleich
	42	Frauen	Anz.	175	.	4	↘	243	
	43	Kinder unter 15 Jahren	Anz.	76	89	0	↘	84	
	44	Unter 15-J.n Hilfeempfang. je hundert 0- bis 14-J.	%	5,7	6,6	0,0	↘	0,3	gleich
	45	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	44	3	0	↘	10	
	46	Über 65-J.n Hilfeempfang. je hundert über 65-J. Einw.	%	0,9	0,1	0,0	→	0,0	gleich

Zeichenerklärung

Tendenz: Entwicklung 2002-2006, Zunahmen bei den Absolutwerten > 2 % = ↗, Abnahme > - 2 % = ↘, Tendenz zwischen + 2 % und - 2 % = →, bei %-Werten wird die Veränderung entsprechend in %-Punkten gemessen, x = Angabe nicht sinnvoll oder nicht möglich.

Vergleich Lübeck: Vergl. der %-Werte im Stadtbezirk 2006 in Bezug zur Gesamtstadt, überdurchschn. (größer 2 %), unterdurchschn. (größer -2 %)

Fortsetzung Stadtbezirk 31-35 Travemünde

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Tenden- denz	Lübeck 2006	Vergl. Lübeck
Soziale Sicherung	47	Grundsicherung i. Alter u. bei Erwerbsm. (Pers.)	Anz.	.	84	110	.	2.848	
	48	Frauen	Anz.	.	.	58	.	1.653	
	49	Frauen in % aller Grundsicherungsempfänger	%	.	.	52,7	.	58,0	niedr.
	50	Personen über 65 Jahren	Anz.	.	.	79	.	1.842	
	51	ü. 65-J. Grundsicherungsempfäng. je hundert ü. 65-J.	%	.	.	1,5	.	3,9	niedr.
	52	Grunds. f. Arbeitsuch. in Bedarfsgem. (Pers.)	Anz.	.	.	812	.	31.153	
	53	Hilfebed. je hundert Einw. u. 65 J. (Stichtag 30.09.)	%	.	.	9,6	.	18,8	niedr.
	54	Erwerbsfähige Hilfebedürftige von 15 bis 64 Jahren	Anz.	.	.	635	.	22.737	
	55	15- bis 64-J.n Hilfebedürft. je hundert 15 bis 64-J.	%	.	.	8,7	.	16,4	niedr.
	56	Nichterwerbsfähige Hilfebed. (Kinder unter 15 Jahren)	Anz.	.	.	177	.	8.416	
	57	Unter 15 J. Hilfebedürftige je hundert 0- bis 14-J.	%	.	.	14,5	.	30,5	niedr.
	58	Erwerbsfähige Personen unter 25 Jahren	Anz.	.	.	78	.	4.603	
	59	Unter 25-J. Hilfebed. je hundert 15- bis 24-J. Einw.	%	.	.	8,3	.	19,1	niedr.
	60	Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	Anz.	.	.	487	.	16.910	
	61	Bedarfsgemeinschaften je hundert Haushalte u. 65 J.	%	.	.	12,1	.	20,5	niedr.
	62	Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	Anz.	.	.	126	.	5.008	
	63	Bedarfsgem. mit Kindern je hundert Haush. mit Kind.	%	.	.	11,5	.	20,9	niedr.
	64	1 Personen-Haushalte	Anz.	.	.	287	.	9.631	
	65	Hilfebed. 1-Pers.-Haush. je hundert 1-Pers.-Hh. u. 65 J.	%	.	.	15,8	.	23,7	niedr.
	66	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	.	.	66	.	2.509	
	67	Hilfebed. Alleinerziehende je hundert Alleinerziehende	%	.	.	34,2	.	49,4	niedr.
68	Armutsquote (HLU, Grundsicherung im Alter u. SGB II-Empfänger/innen zus., Pers. je 100 Einw.)	%		2,1	2,8	6,7	x	16,2	niedr.
69	Wohngeldempfangshaushalte	Anz.	320	.	136	↘	3.000		
70	Wohngeldempfangshaushalte je hundert Haushalte	%	4,2	.	1,7	↘	2,6	gleich	
71	Arbeitslosen-Haushalte	Anz.	0	.	220	→	432		
72	Rentner-Haushalte Jahren	Anz.	0	.	87	→	1.388		
73	Sozialwohnungen	Anz.	.	646	575	.	11.131		
74	Sozialwohnungen in % der Haushalte	%	.	8,4	7,4	.	9,6	niedr.	
soziale Infrastruktur (Auswahl)	75	Kindertagesstätten (Stichtag 31.12.)	Anz.	5	5	5	→	105	
	76	Kindertagesstättenplätze (bis 5 Jahre)	Anz.	206	209	218	↗	5.154	
	77	Plätze im Krippenbereich für unter 3-J.	Anz.	0	0	4	→	385	
	78	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-J.)	%	0,0	0,0	1,9	→	7,3	niedr.
	79	Plätze im Elementarbereich für 3- bis 5-J.	Anz.	206	209	214	↗	4.769	
	80	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-5 J.)	%	79,2	87,4	102,4	↗	90,9	höher
	81	Betreuungspätze für Kinder i. Grundschulalter	Anz.	62	73	53	↘	1.787	
	82	Versorgungsquote (Plätze je hunder 6- bis 9-J.)	%	16,7	20,7	15,0	→	24,1	niedr.
	83	Einrichtungen der offenen Jugendarbeit	Anz.	1	1	1	→	22	
	84	Hausärzte/innen	Anz.	12	12	12	→	233	
	85	EinwohnerInnen pro Arzt/Ärztin	Quote	1.142	1.159	1.153	x	917	
86	Pflegeheime, Stichtag 31.12.	Anz.	3	3	3	→	38		
87	Pflegeheimplätze	Anz.	309	329	327	→	3.381		
88	Versorgungsquote (Plätze je hundert ü. 75-J. Einw.)	%	12,1	12,7	12,4	→	15,9	niedr.	

Kurzbeschreibung der sozialen Lage (lfd. Nummer des Indikators in Klammern):

unterdurchschnittliche Armutsquote (68) und Arbeitslosenquote (30), stagnierende Bevölkerungszahl (1) mit abnehmendem Anteil von 18- bis unter 65-Jährigen (7) und zunehmendem Anzahl von Senioren/innen (8), höchster Altenquotient (9)

Hansestadt Lübeck insg.

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Ten- denz	in % bzw. %-Pkt.
Bevölkerung	1	EinwohnerInnen , Stichtag 31.12.	Anz.	215.165	213.804	213.651	→	-0,7
	2	Frauen	Anz.	113.304	112.467	112.167	→	-1,0
	3	Frauen je hundert EinwohnerInnen	%	52,7	52,6	52,5	→	-0,2
	4	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	Anz.	35.079	34.629	33.931	↘	-3,3
	5	Jugendquotient (0- bis 17-J. je hundert 18- bis 64-J.)	%	25,7	25,9	25,7	→	0,0
	6	EinwohnerInnen von 18 bis unter 65 Jahren	Anz.	136.376	133.684	132.038	↘	-3,2
	7	Erwerbsquotient (18-64 J. je hundert unter 18 u. über 65-	%	173,1	166,9	161,8	↘	-11,3
	8	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	43.710	45.491	47.682	↗	9,1
	9	Altenquotient (über 65-J. je hundert 18 - 64 J.)	%	32,1	34,0	36,1	↗	4,1
	10	Hochbetagte über 85 Jahre	Anz.	5.386	5.162	5.868	↗	8,9
	11	Greyingquotient (über 85 J. je hundert 65 - 84 J.)	%	14,1	12,8	14,0	→	0,0
	12	Nichtdeutsche Staatsangeh.	Anz.	18.147	17.087	16.578	↘	-8,6
	13	in % der Gesamtbevölk.	%	8,4	8,0	7,8	→	-0,7
	14	Erste oder zweite Staatsangehörigkeit nichtdeutsch	Anz.	27.658	26.970	27.020	↘	-2,3
	15	in % der Gesamtbevölk.	%	12,9	12,6	12,6	→	-0,2
	16	Haushalte , Stichtag 31.12.	Anz.	115.013	115.132	116.135	→	1,0
	17	1-Personen-Haushalte	Anz.	56.893	57.218	58.599	↗	3,0
	18	1-Personenhaushalte je hundert Haushalte	%	49,5	49,7	50,5	→	1,0
	19	Haushalte mit Kindern	Anz.	20.681	20.512	23.969	↗	15,9
	20	Haushalte mit Kindern je hundert Haushalte	%	18,0	17,8	20,6	↗	2,7
	21	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	5.060	5.009	5.082	→	0,4
	22	Alleinerzieh. Haushalte je hundert Haush. mit Kindern	%	24,5	24,4	21,2	↘	-3,3
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	23	Sozialvers. Beschäftigte , Stichtag 30.06.	Anz.	64.246	60.115	59.530	↘	-7,3
	24	Beschäftigtenquote (Besch. je hundert 15 - 64 J.)	%	45,2	43,0	43,0	↘	-2,1
	25	Sozialvers. beschäftigte Frauen	Anz.	30.647	29.124	28.895	↘	-5,7
	26	Beschäftigte Frauen je hundert 15 - 64 jährige Frauen	%	42,8	41,3	41,4	→	-1,5
	27	Personen unter 25 Jahren	Anz.	7.831	7.027	6.943	↘	-11,3
	28	Unter 25-J. Beschäft. je hundert 15 - 24 J. (%)	%	33,7	29,6	28,8	↘	-4,9
	29	Arbeitslose , Stichtag 30.06.	Anz.	12.568	14.026	15.630	↗	24,4
	30	Arbeitslosenquote (Arbeitsl. je hundert 15 - 64 J.)	%	8,8	10,0	11,3	↗	2,5
	31	Frauen	Anz.	4.960	5.429	7.126	↗	43,7
	32	Frauen in % der 15 - 64 jährigen Frauen	%	6,9	7,7	10,2	↗	3,3
	33	Langzeitarbeitslose	Anz.	1.451	1.535	8.326	↗	473,8
	34	Personen unter 25 Jahren	Anz.	306	1.286	1.664	↗	443,8
	35	Personen über 55 Jahren	Anz.	1.145	1.491	1.749	↗	52,8
	36	Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Anz.	1.810	1.535	2.520	↗	39,2
	37	Arbeitslose Ausl. je hundert Ausl. 15-64 J	%	12,8	11,4	19,1	↗	6,3
	38	Arbeitslose nach SGB III (ALG I)	Anz.	.	.	3.209	.	.
	39	Arbeitslose nach SGB II (ALG II)	Anz.	.	.	12.421	.	.
Soziale Sicherung	40	Empf. v. Hilfe z. Lebensunterhalt , Stichtag 31.12.	Anz.	15.202	14.890	570	↘	-96,3
	41	Sozialhilfequote (Sozialhilfeempfäng. je hundert Einw.)	%	7,1	7,0	0,3	↘	-6,8
	42	Frauen	Anz.	8.750	8032	243	↘	-97,2
	43	Kinder unter 15 Jahren	Anz.	4.944	4.989	84	↘	-98,3
	44	Unter 15-J.n Hilfeempfäng. je hundert 0- bis 14-J.	%	16,9	17,6	0,3	↘	-16,6
	45	SeniorInnen über 65 Jahre	Anz.	1107	88	10	↘	-99,1
	46	Über 65-J.n Hilfeempfäng. je hundert über 65-J. Einw.	%	2,5	0,2	0,0	↘	-2,5

Zeichenerklärung

Tendenz: Entwicklung 2002-2006, Zunahmen bei den Absolutwerten > 2 % = ↗, Abnahme > - 2 % = ↘, Tendenz zwischen + 2 % und - 2 % = →, bei %-Werten wird die Veränderung entsprechend in %-Punkten gemessen, x = Angabe nicht sinnvoll oder nicht möglich.

Fortsetzung Hansestadt Lübeck insg.

SG	lfd. Nr.	Indikatoren / Merkmale		2002	2004	2006	Ten- denz	in % bzw. %- Pkt.
Soziale Sicherung	47	Grundsicherung i. Alter u. bei Erwerbsm. (Pers.).	Anz.	.	2185	2.848	.	.
	48	Frauen	Anz.	.	.	1.653	.	.
	49	Frauen in % aller Grundsicherungsempfänger	%	.	.	58,0	.	.
	50	Personen über 65 Jahren	Anz.	.	.	1.842	.	.
	51	ü. 65-J. Grundsicherungsempfäng. je hundert ü. 65-J.	%	.	.	3,9	.	.
	52	Grunds. f. Arbeitsuch. in Bedarfsgem. (Pers.)	Anz.	.	.	31.153	.	.
	53	Hilfebed. je hundert Einw. u. 65 J. (Stichtag 30.09.)	%	.	.	18,8	.	.
	54	Erwerbsfähige Hilfebedürftige von 15 bis 64 Jahren	Anz.	.	.	22.737	.	.
	55	15- bis 64-J.n Hilfebedürft. je hundert 15 bis 64-J.	%	.	.	16,4	.	.
	56	Nichterwerbsfähige Hilfebed. (Kinder unter 15 Jahren)	Anz.	.	.	8.416	.	.
	57	Unter 15 J. Hilfebedürftige je hundert 0- bis 14-J.	%	.	.	30,5	.	.
	58	Erwerbsfähige Personen unter 25 Jahren	Anz.	.	.	4.603	.	.
	59	Unter 25-J. Hilfebed. je hundert 15- bis 24-J. Einw.	%	.	.	19,1	.	.
	60	Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	Anz.	.	.	16.910	.	.
	61	Bedarfsgemeinschaften je hundert Haushalte u. 65 J.	%	.	.	20,5	.	.
	62	Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	Anz.	.	.	5.008	.	.
	63	Bedarfsgem. mit Kindern je hundert Haush. mit Kind.	%	.	.	20,9	.	.
	64	1 Personen-Haushalte	Anz.	.	.	9.631	.	.
	65	Hilfebed. 1-Pers.-Haush. je hundert 1-Pers.-Hh. u. 65 J.	%	.	.	23,7	.	.
	66	Alleinerziehende Haushalte	Anz.	.	.	2.509	.	.
	67	Hilfebed. Alleinerziehende je hundert Alleinerziehende	%	.	.	49,4	.	.
	68	Armutsquote (HLU, Grundsicherung im Alter u. SGB II-Empfänger/innen zus., Pers. je 100 Einw.)	%	7,1	8,0	16,2	x	9,1
	69	Wohngeldempfängerhaushalte	Anz.	8.045	.	3.000	↘	-62,7
	70	Wohngeldempfängerhaushalte je hundert Haushalte	%	7,0	.	2,6	↘	-4,4
	71	Arbeitslosen-Haushalte	Anz.	2.806	.	432	↘	-84,6
	72	Rentner-Haushalte Jahren	Anz.	2.357	.	1.388	↘	-41,1
	73	Sozialwohnungen	Anz.	.	11.934	11.131	.	.
74	Sozialwohnungen in % der Haushalte	%	.	10,4	9,6	.	.	
soziale Infrastruktur (Auswahl)	75	Kindertagesstätten (Stichtag 31.12.)	Anz.	108	106	105	↘	-2,8
	76	Kindertagesstättenplätze (bis 5 Jahre)	Anz.	5.074	5.217	5.154	→	1,6
	77	Plätze im Krippenbereich für unter 3-J.	Anz.	193	268	385	↗	99,5
	78	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-J.)	%	3,5	5,1	7,3	↗	3,9
	79	Plätze im Elementarbereich für 3- bis 5-J.	Anz.	4.881	4.949	4.769	↘	-2,3
	80	Versorgungsquote (Plätze je hundert unter 3-5 J.)	%	85,5	89,7	90,9	↗	5,4
	81	Kitaplätze für Kinder im Grundschulalter	Anz.	2.028	2.069	1.787	↘	-11,9
	82	Betreuungspätze für Kinder i. Grundschulalter	%	26,5	27,9	24,1	↘	-2,5
	83	Einrichtungen der offenen Jugendarbeit	Anz.	22	23	22	→	0,0
	84	Hausärzte/innen	Anz.	232	226	233	→	0,4
	85	EinwohnerInnen pro <i>Arzt/Ärztin</i>	Quote	927	946	917	x	x
	86	Pflegeheime, Stichtag 31.12.	Anz.	34	35	38	↗	11,8
	87	Pflegeheimplätze	Anz.	2.936	3.048	3.381	↗	15,2
	88	Versorgungsquote (Plätze je hundert ü. 75-J. Einw.)	%	13,9	14,4	15,9	→	2,0

Sortierungen nach ausgewählten Indikatoren

Sortierung der Stadtbezirke nach Höhe der Armutsquote - Indikator 68

Stadtbezirk	Armuts- quote	Arbeits- losen- quote (ALG I + ALG II)	Sozial- vers. Beschäf- tigte	Anteil hilfebe- dürftiger Kinder	Alten- quotient	Haushalte mit Kindern	Anteil der Einw. mit Migrations- hintergrund	Bevöl- kerungs- entwickl. 2002- 2006
Nr. des Indikators	68	30	24	57	9	20	15	1
19-21 Moisling	30,9	19,2	38,7	53,4	35,4	27,3	20,7	-5,2
22 - Buntekuh	27,1	15,8	40,7	55,7	36,7	25,2	22,2	-6,7
05 - Falkenfeld/Vorwerk	21,7	13,4	41,3	39,4	30,7	26,2	19,0	-1,9
03 - St. Lorenz Süd	21,3	13,3	46,3	39,2	24,4	18,5	16,2	-4,0
28 - Herrenwyk	20,8	12,1	46,2	33,7	28,2	31,3	20,1	-2,9
08 - Eichholz	20,0	13,4	41,3	37,7	44,5	24,2	13,2	-3,3
04 - Holstentor-Nord	19,7	14,3	46,8	39,9	29,8	18,8	14,4	1,0
01 - Innenstadt	19,5	11,7	38,4	37,9	16,4	13,4	17,0	-0,2
29, 30 Kücknitz, Pöppendorf	19,4	14,0	44,4	34,9	44,1	22,8	12,9	-3,7
07 - Marli/Brandenbaum	18,4	12,8	42,7	35,2	38,6	20,1	11,1	0,3
24 - Dornbreite	16,9	11,2	42,6	31,3	38,4	24,6	14,4	-5,4
Lübeck insg.	16,2	11,3	43,0	30,5	36,1	20,6	12,6	-0,7
26 - Schlutup	14,2	9,9	47,1	25,3	38,7	24,8	8,8	-2,9
27 - Dänischburg	11,6	8,9	43,2	20,9	36,4	24,7	7,0	-2,2
02 - Hüxtertor	8,4	7,1	47,3	14,8	37,9	18,4	6,6	-0,2
25 - Karlshof	7,4	7,5	42,3	7,2	43,6	20,7	6,1	-1,2
09 - Strecknitz/Rothebek	6,8	5,1	38,4	9,1	26,4	28,0	11,6	19,8
31-35 Travemünde	6,7	6,3	41,6	14,5	76,8	14,1	6,7	1,0
06 - Burgtor	5,8	6,4	41,2	9,8	52,4	14,4	6,4	1,1
23 - Groß Steinrade	4,9	4,2	46,4	4,0	37,4	25,9	5,1	11,8
10-18 St. Jürgen Land	3,8	4,0	30,8	5,1	28,0	27,8	7,9	-2,9

*) Armutsquote: Grundsicherung im Alter und SGB II-Empfänger/innen zus., Personen je 100 Einwohner

Sortierung der Stadtbezirke nach Höhe der Arbeitslosenquote - Indikator 30

Stadtbezirk	Armuts- quote	Arbeits- losen- quote (ALG I + ALG II)	Sozial- vers. Beschäf- tigte	Anteil hilfebe- dürftiger Kinder	Alten- quotient	Haushalte mit Kindern	Anteil der Einw. mit Migrations- hintergrund	Bevöl- kerungs- entwickl. 2002- 2006
Nr. des Indikators	68	30	24	57	9	20	15	1
19-21 Moisling	30,9	19,2	38,7	53,4	35,4	27,3	20,7	-5,2
22 - Buntekuh	27,1	15,8	40,7	55,7	36,7	25,2	22,2	-6,7
04 - Holstentor-Nord	19,7	14,3	46,8	39,9	29,8	18,8	14,4	1,0
29, 30 Kücknitz, Pöppendorf	19,4	14,0	44,4	34,9	44,1	22,8	12,9	-3,7
05 - Falkenfeld/Vorwerk	21,7	13,4	41,3	39,4	30,7	26,2	19,0	-1,9
08 - Eichholz	20,0	13,4	41,3	37,7	44,5	24,2	13,2	-3,3
03 - St. Lorenz Süd	21,3	13,3	46,3	39,2	24,4	18,5	16,2	-4,0
07 - Marli/Brandenbaum	18,4	12,8	42,7	35,2	38,6	20,1	11,1	0,3
28 - Herrenwyk	20,8	12,1	46,2	33,7	28,2	31,3	20,1	-2,9
01 - Innenstadt	19,5	11,7	38,4	37,9	16,4	13,4	17,0	-0,2
Lübeck insg.	16,2	11,3	43,0	30,5	36,1	20,6	12,6	-0,7
24 - Dornbreite	16,9	11,2	42,6	31,3	38,4	24,6	14,4	-5,4
26 - Schlutup	14,2	9,9	47,1	25,3	38,7	24,8	8,8	-2,9
27 - Dänischburg	11,6	8,9	43,2	20,9	36,4	24,7	7,0	-2,2
25 - Karlshof	7,4	7,5	42,3	7,2	43,6	20,7	6,1	-1,2
02 - Hüxtertor	8,4	7,1	47,3	14,8	37,9	18,4	6,6	-0,2
06 - Burgtor	5,8	6,4	41,2	9,8	52,4	14,4	6,4	1,1
31-35 Travemünde	6,7	6,3	41,6	14,5	76,8	14,1	6,7	1,0
09 - Strecknitz/Rothebek	6,8	5,1	38,4	9,1	26,4	28,0	11,6	19,8
23 - Groß Steinrade	4,9	4,2	46,4	4,0	37,4	25,9	5,1	11,8
10-18 St. Jürgen Land	3,8	4,0	30,8	5,1	28,0	27,8	7,9	-2,9

*) Arbeitslosenquote: Arbeitslose je hundert 15 bis 64-Jährige

Sortierung der Stadtbezirke nach Anteil der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten - Ind. 24

Stadtbezirk	Armutsquote	Arbeitslosenquote (ALG I + ALG II)	Sozialvers. Beschäftigte	Anteil hilfebedürftiger Kinder	Altenquotient	Haushalte mit Kindern	Anteil der Einw. mit Migrationshintergrund	Bevölkerungsentwickl. 2002-2006
Nr. des Indikators	68	30	24	57	9	20	15	1
02 - Hüxtertor	8,4	7,1	47,3	14,8	37,9	18,4	6,6	-0,2
26 - Schlutup	14,2	9,9	47,1	25,3	38,7	24,8	8,8	-2,9
04 - Holstentor-Nord	19,7	14,3	46,8	39,9	29,8	18,8	14,4	1,0
23 - Groß Steinrade	4,9	4,2	46,4	4,0	37,4	25,9	5,1	11,8
03 - St. Lorenz Süd	21,3	13,3	46,3	39,2	24,4	18,5	16,2	-4,0
28 - Herrenwyk	20,8	12,1	46,2	33,7	28,2	31,3	20,1	-2,9
29, 30 Kücknitz, Pöppendorf	19,4	14,0	44,4	34,9	44,1	22,8	12,9	-3,7
27 - Dänischburg	11,6	8,9	43,2	20,9	36,4	24,7	7,0	-2,2
Lübeck insg.	16,2	11,3	43,0	30,5	36,1	20,6	12,6	-0,7
07 - Marli/Brandenbaum	18,4	12,8	42,7	35,2	38,6	20,1	11,1	0,3
24 - Dornbreite	16,9	11,2	42,6	31,3	38,4	24,6	14,4	-5,4
25 - Karlishof	7,4	7,5	42,3	7,2	43,6	20,7	6,1	-1,2
31-35 Travemünde	6,7	6,3	41,6	14,5	76,8	14,1	6,7	1,0
05 - Falkenfeld/Vorwerk	21,7	13,4	41,3	39,4	30,7	26,2	19,0	-1,9
08 - Eichholz	20,0	13,4	41,3	37,7	44,5	24,2	13,2	-3,3
06 - Burgtor	5,8	6,4	41,2	9,8	52,4	14,4	6,4	1,1
22 - Buntekuh	27,1	15,8	40,7	55,7	36,7	25,2	22,2	-6,7
19-21 Moisling	30,9	19,2	38,7	53,4	35,4	27,3	20,7	-5,2
09 - Strecknitz/Rothebek	6,8	5,1	38,4	9,1	26,4	28,0	11,6	19,8
01 - Innenstadt	19,5	11,7	38,4	37,9	16,4	13,4	17,0	-0,2
10-18 St. Jürgen Land	3,8	4,0	30,8	5,1	28,0	27,8	7,9	-2,9

*) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte je hundert 15 bis 64-Jährige

Sortierung der Stadtbezirke nach Anteil der Kinder in Bedarfsgemeinschaften - Indikator 57

Stadtbezirk	Armutsquote	Arbeitslosenquote (ALG I + ALG II)	Sozialvers. Beschäftigte	Anteil hilfebedürftiger Kinder	Altenquotient	Haushalte mit Kindern	Anteil der Einw. mit Migrationshintergrund	Bevölkerungsentwickl. 2002-2006
Nr. des Indikators	68	30	24	57	9	20	15	1
22 - Buntekuh	27,1	15,8	40,7	55,7	36,7	25,2	22,2	-6,7
19-21 Moisling	30,9	19,2	38,7	53,4	35,4	27,3	20,7	-5,2
04 - Holstentor-Nord	19,7	14,3	46,8	39,9	29,8	18,8	14,4	1,0
05 - Falkenfeld/Vorwerk	21,7	13,4	41,3	39,4	30,7	26,2	19,0	-1,9
03 - St. Lorenz Süd	21,3	13,3	46,3	39,2	24,4	18,5	16,2	-4,0
01 - Innenstadt	19,5	11,7	38,4	37,9	16,4	13,4	17,0	-0,2
08 - Eichholz	20,0	13,4	41,3	37,7	44,5	24,2	13,2	-3,3
07 - Marli/Brandenbaum	18,4	12,8	42,7	35,2	38,6	20,1	11,1	0,3
29, 30 Kücknitz, Pöppendorf	19,4	14,0	44,4	34,9	44,1	22,8	12,9	-3,7
28 - Herrenwyk	20,8	12,1	46,2	33,7	28,2	31,3	20,1	-2,9
24 - Dornbreite	16,9	11,2	42,6	31,3	38,4	24,6	14,4	-5,4
Lübeck insg.	16,2	11,3	43,0	30,5	36,1	20,6	12,6	-0,7
26 - Schlutup	14,2	9,9	47,1	25,3	38,7	24,8	8,8	-2,9
27 - Dänischburg	11,6	8,9	43,2	20,9	36,4	24,7	7,0	-2,2
02 - Hüxtertor	8,4	7,1	47,3	14,8	37,9	18,4	6,6	-0,2
31-35 Travemünde	6,7	6,3	41,6	14,5	76,8	14,1	6,7	1,0
06 - Burgtor	5,8	6,4	41,2	9,8	52,4	14,4	6,4	1,1
09 - Strecknitz/Rothebek	6,8	5,1	38,4	9,1	26,4	28,0	11,6	19,8
25 - Karlishof	7,4	7,5	42,3	7,2	43,6	20,7	6,1	-1,2
10-18 St. Jürgen Land	3,8	4,0	30,8	5,1	28,0	27,8	7,9	-2,9
23 - Groß Steinrade	4,9	4,2	46,4	4,0	37,4	25,9	5,1	11,8

*) Anteil der hilfebedürftigen Kinder unter 15 Jahre je hundert unter 15-Jährige insg.

Sortierung der Stadtbezirke nach Höhe des Altenquotients - Indikator 9

Stadtbezirk	Armuts- quote	Arbeits- losen- quote (ALG I + ALG II)	Sozial- vers. Beschäf- tigte	Anteil hilfebe- dürftiger Kinder	Alten- quotient	Haushalte mit Kindern	Anteil der Einw. mit Migrations- hintergrund	Bevöl- kerungs- entwickl. 2002- 2006
Nr. des Indikators	68	30	24	57	9	20	15	1
31-35 Travemünde	6,7	6,3	41,6	14,5	76,8	14,1	6,7	1,0
06 - Burgtor	5,8	6,4	41,2	9,8	52,4	14,4	6,4	1,1
08 - Eichholz	20,0	13,4	41,3	37,7	44,5	24,2	13,2	-3,3
29, 30 Kücknitz, Pöppendorf	19,4	14,0	44,4	34,9	44,1	22,8	12,9	-3,7
25 - Karlishof	7,4	7,5	42,3	7,2	43,6	20,7	6,1	-1,2
26 - Schlutup	14,2	9,9	47,1	25,3	38,7	24,8	8,8	-2,9
07 - Marli/Brandenbaum	18,4	12,8	42,7	35,2	38,6	20,1	11,1	0,3
24 - Dornbreite	16,9	11,2	42,6	31,3	38,4	24,6	14,4	-5,4
02 - Hüntertor	8,4	7,1	47,3	14,8	37,9	18,4	6,6	-0,2
23 - Groß Steinrade	4,9	4,2	46,4	4,0	37,4	25,9	5,1	11,8
22 - Buntekuh	27,1	15,8	40,7	55,7	36,7	25,2	22,2	-6,7
27 - Dänischburg	11,6	8,9	43,2	20,9	36,4	24,7	7,0	-2,2
Lübeck insg.	16,2	11,3	43,0	30,5	36,1	20,6	12,6	-0,7
19-21 Moisling	30,9	19,2	38,7	53,4	35,4	27,3	20,7	-5,2
05 - Falkenfeld/Vorwerk	21,7	13,4	41,3	39,4	30,7	26,2	19,0	-1,9
04 - Holstentor-Nord	19,7	14,3	46,8	39,9	29,8	18,8	14,4	1,0
28 - Herrenwyk	20,8	12,1	46,2	33,7	28,2	31,3	20,1	-2,9
10-18 St. Jürgen Land	3,8	4,0	30,8	5,1	28,0	27,8	7,9	-2,9
09 - Strecknitz/Rothebek	6,8	5,1	38,4	9,1	26,4	28,0	11,6	19,8
03 - St. Lorenz Süd	21,3	13,3	46,3	39,2	24,4	18,5	16,2	-4,0
01 - Innenstadt	19,5	11,7	38,4	37,9	16,4	13,4	17,0	-0,2

*) Altenquotient: Zahl der über 65-Jährigen auf hundert 15 bis 64-Jährige

Sortierung der Stadtbezirke nach Anteil der Haushalte mit Kindern - Indikator 20

Stadtbezirk	Armuts- quote	Arbeits- losen- quote (ALG I + ALG II)	Sozial- vers. Beschäf- tigte	Anteil hilfebe- dürftiger Kinder	Alten- quotient	Haushalte mit Kindern	Anteil der Einw. mit Migrations- hintergrund	Bevöl- kerungs- entwickl. 2002- 2006
Nr. des Indikators	68	30	24	57	9	20	15	1
28 - Herrenwyk	20,8	12,1	46,2	33,7	28,2	31,3	20,1	-2,9
09 - Strecknitz/Rothebek	6,8	5,1	38,4	9,1	26,4	28,0	11,6	19,8
10-18 St. Jürgen Land	3,8	4,0	30,8	5,1	28,0	27,8	7,9	-2,9
19-21 Moisling	30,9	19,2	38,7	53,4	35,4	27,3	20,7	-5,2
05 - Falkenfeld/Vorwerk	21,7	13,4	41,3	39,4	30,7	26,2	19,0	-1,9
23 - Groß Steinrade	4,9	4,2	46,4	4,0	37,4	25,9	5,1	11,8
22 - Buntekuh	27,1	15,8	40,7	55,7	36,7	25,2	22,2	-6,7
26 - Schlutup	14,2	9,9	47,1	25,3	38,7	24,8	8,8	-2,9
27 - Dänischburg	11,6	8,9	43,2	20,9	36,4	24,7	7,0	-2,2
24 - Dornbreite	16,9	11,2	42,6	31,3	38,4	24,6	14,4	-5,4
08 - Eichholz	20,0	13,4	41,3	37,7	44,5	24,2	13,2	-3,3
29, 30 Kücknitz, Pöppendorf	19,4	14,0	44,4	34,9	44,1	22,8	12,9	-3,7
25 - Karlishof	7,4	7,5	42,3	7,2	43,6	20,7	6,1	-1,2
Lübeck insg.	16,2	11,3	43,0	30,5	36,1	20,6	12,6	-0,7
07 - Marli/Brandenbaum	18,4	12,8	42,7	35,2	38,6	20,1	11,1	0,3
04 - Holstentor-Nord	19,7	14,3	46,8	39,9	29,8	18,8	14,4	1,0
03 - St. Lorenz Süd	21,3	13,3	46,3	39,2	24,4	18,5	16,2	-4,0
02 - Hüntertor	8,4	7,1	47,3	14,8	37,9	18,4	6,6	-0,2
06 - Burgtor	5,8	6,4	41,2	9,8	52,4	14,4	6,4	1,1
31-35 Travemünde	6,7	6,3	41,6	14,5	76,8	14,1	6,7	1,0
01 - Innenstadt	19,5	11,7	38,4	37,9	16,4	13,4	17,0	-0,2

*) Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten

Sortierung der Stadtbezirke nach Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund - Ind. 15

Stadtbezirk	Armuts- quote	Arbeits- losen- quote (ALG I + ALG II)	Anteil Sozial- vers. Beschäf- tigte	Anteil hilfebe- dürftiger Kinder	Alten- quotient	Anteil der Haus- halte mit Kindern	Anteil der Einw. mit Migrations- hintergrund	Bevöl- kerungs- entwickl. 2002- 2006
Nr. des Indikators	68	30	24	57	9	20	15	1
22 - Buntekuh	27,1	15,8	40,7	55,7	36,7	25,2	22,2	-6,7
19-21 Moisling	30,9	19,2	38,7	53,4	35,4	27,3	20,7	-5,2
28 - Herrenwyk	20,8	12,1	46,2	33,7	28,2	31,3	20,1	-2,9
05 - Falkenfeld/Vorwerk	21,7	13,4	41,3	39,4	30,7	26,2	19,0	-1,9
01 - Innenstadt	19,5	11,7	38,4	37,9	16,4	13,4	17,0	-0,2
03 - St. Lorenz Süd	21,3	13,3	46,3	39,2	24,4	18,5	16,2	-4,0
04 - Holstentor-Nord	19,7	14,3	46,8	39,9	29,8	18,8	14,4	1,0
24 - Dornbreite	16,9	11,2	42,6	31,3	38,4	24,6	14,4	-5,4
08 - Eichholz	20,0	13,4	41,3	37,7	44,5	24,2	13,2	-3,3
29, 30 Kücknitz, Pöppendorf	19,4	14,0	44,4	34,9	44,1	22,8	12,9	-3,7
Lübeck insg.	16,2	11,3	43,0	30,5	36,1	20,6	12,6	-0,7
09 - Strecknitz/Rothebek	6,8	5,1	38,4	9,1	26,4	28,0	11,6	19,8
07 - Marli/Brandenbaum	18,4	12,8	42,7	35,2	38,6	20,1	11,1	0,3
26 - Schlutup	14,2	9,9	47,1	25,3	38,7	24,8	8,8	-2,9
10-18 St. Jürgen Land	3,8	4,0	30,8	5,1	28,0	27,8	7,9	-2,9
27 - Dänischburg	11,6	8,9	43,2	20,9	36,4	24,7	7,0	-2,2
31-35 Travemünde	6,7	6,3	41,6	14,5	76,8	14,1	6,7	1,0
02 - Hüxtertor	8,4	7,1	47,3	14,8	37,9	18,4	6,6	-0,2
06 - Burgtor	5,8	6,4	41,2	9,8	52,4	14,4	6,4	1,1
25 - Karlshof	7,4	7,5	42,3	7,2	43,6	20,7	6,1	-1,2
23 - Groß Steinrade	4,9	4,2	46,4	4,0	37,4	25,9	5,1	11,8

*) Migrationshintergrund: Personen mit ausl. Staatsangeh. oder Deutsche mit ausl. Staatsangehörigkeit

Sortierung der Stadtbezirke nach Bevölkerungsentwicklung - Indikator 1

Stadtbezirk	Armuts- quote	Arbeits- losen- quote (ALG I + ALG II)	Sozial- vers. Beschäf- tigte	Anteil hilfebe- dürftiger Kinder	Alten- quotient	Haushalte mit Kindern	Anteil der Einw. mit Migrations- hintergrund	Bevöl- kerungs- entwickl. 2002- 2006
Nr. des Indikators	68	30	24	57	9	20	15	1
09 - Strecknitz/Rothebek	6,8	5,1	38,4	9,1	26,4	28,0	11,6	19,8
23 - Groß Steinrade	4,9	4,2	46,4	4,0	37,4	25,9	5,1	11,8
06 - Burgtor	5,8	6,4	41,2	9,8	52,4	14,4	6,4	1,1
31-35 Travemünde	6,7	6,3	41,6	14,5	76,8	14,1	6,7	1,0
04 - Holstentor-Nord	19,7	14,3	46,8	39,9	29,8	18,8	14,4	1,0
07 - Marli/Brandenbaum	18,4	12,8	42,7	35,2	38,6	20,1	11,1	0,3
02 - Hüxtertor	8,4	7,1	47,3	14,8	37,9	18,4	6,6	-0,2
01 - Innenstadt	19,5	11,7	38,4	37,9	16,4	13,4	17,0	-0,2
Lübeck insg.	16,2	11,3	43,0	30,5	36,1	20,6	12,6	-0,7
25 - Karlshof	7,4	7,5	42,3	7,2	43,6	20,7	6,1	-1,2
05 - Falkenfeld/Vorwerk	21,7	13,4	41,3	39,4	30,7	26,2	19,0	-1,9
27 - Dänischburg	11,6	8,9	43,2	20,9	36,4	24,7	7,0	-2,2
28 - Herrenwyk	20,8	12,1	46,2	33,7	28,2	31,3	20,1	-2,9
10-18 St. Jürgen Land	3,8	4,0	30,8	5,1	28,0	27,8	7,9	-2,9
26 - Schlutup	14,2	9,9	47,1	25,3	38,7	24,8	8,8	-2,9
08 - Eichholz	20,0	13,4	41,3	37,7	44,5	24,2	13,2	-3,3
29, 30 Kücknitz, Pöppendorf	19,4	14,0	44,4	34,9	44,1	22,8	12,9	-3,7
03 - St. Lorenz Süd	21,3	13,3	46,3	39,2	24,4	18,5	16,2	-4,0
19-21 Moisling	30,9	19,2	38,7	53,4	35,4	27,3	20,7	-5,2
24 - Dornbreite	16,9	11,2	42,6	31,3	38,4	24,6	14,4	-5,4
22 - Buntekuh	27,1	15,8	40,7	55,7	36,7	25,2	22,2	-6,7

*) Zu- bzw. Abnahme der Einwohnerzahl 2002-2006 in %

7. Glossar

<p>Äquivalenzeinkommen</p>	<p>Arm oder reich ist nicht nur eine Frage des Einkommens, sondern auch der Haushaltssituation: Neben der absoluten Höhe des Einkommens kommt es darauf an, wie viele Personen davon leben müssen. In der Verteilungsforschung werden deshalb oft so genannte Äquivalenzeinkommen verglichen, in deren Berechnung die Haushaltsgröße und -zusammensetzung einfließen. Das gesamte Einkommen eines Haushalts wird dabei rechnerisch gleichmäßig auf alle Haushaltsmitglieder verteilt. Allerdings wird das Haushaltseinkommen nicht einfach durch die Zahl der Personen geteilt. Stattdessen wird üblicherweise eine bedarfsorientierte Gewichtung vorgenommen, die berücksichtigen soll, dass</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Kinder einen geringeren Einkommensbedarf haben als Erwachsene, 2. die Lebenshaltungskosten pro Person in Mehrpersonenhaushalten normalerweise geringer sind als in Einpersonenhaushalten. (Beispielsweise wird - bei gleicher Quadratmeterzahl - die Miete für eine Dreizimmerwohnung in der Regel niedriger sein als die Miete für drei Einzimmerwohnungen.) <p>Nach der auf EU-Ebene verwendeten Äquivalenzskala erhält der erste Erwachsene im Haushalt das Gewicht 1, jedes weitere Haushaltsmitglied ab 14 Jahren den Gewichtungsfaktor 0,5 und Kinder unter 14 Jahren jeweils den Faktor 0,3. Die Faktoren aller Haushaltsmitglieder werden addiert. Durch den Wert, der sich aus dieser Rechnung ergibt, wird das Gesamteinkommen des Haushalts geteilt.</p> <p>Ein Beispiel verdeutlicht die Rechnung: Ein Vier-Personenhaushalt besteht aus zwei Erwachsenen, zwei Kindern von 15 und 10 Jahren und hat ein monatliches (Netto-) Einkommen von 3500 Euro. Die Addition der Gewichtungsfaktoren ergibt: $1 + 0,5 + 0,5 + 0,3 = 2,3$. Das bedarfsgewichtete (Netto-)Äquivalenzeinkommen der Haushaltsmitglieder beträgt 3500 Euro: $2,3 = 1521,74$ Euro.</p>																																																																		
<p>Arbeitslosengeld I</p>	<p>Anspruchsvoraussetzungen Anspruch auf Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit haben Arbeitnehmer, die 1. arbeitslos sind, 2. sich bei der Agentur für Arbeit arbeitslos gemeldet und 3. die Anwartschaftszeit erfüllt haben. Arbeitnehmer, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, haben vom Beginn des folgenden Monats an keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld. Die Anwartschaftszeit gemäß § 123 SGB III erfüllt derjenige, der in den zwei Jahren vor Beginn der Arbeitslosigkeit 360 Tage in einer beitragspflichtigen Beschäftigung gestanden hat oder aus sonstigen Gründen versicherungspflichtig zur Arbeitslosenversicherung war (z. B. Kindererziehungszeiten, Wehrdienst- und Zivildienstzeiten).</p> <p>Arbeitslosigkeit Arbeitslos ist ein Arbeitnehmer, der 1. nicht in einem Beschäftigungsverhältnis steht (Beschäftigungslosigkeit), 2. sich bemüht, seine Beschäftigungslosigkeit zu beenden (Eigenbemühungen) und 3. den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung steht (Verfügbarkeit). Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gelten als nicht arbeitslos.</p> <p>Dauer des Bezugs von ALG I</p> <p>Wie lange ein Arbeitsloser ALG I erhält, hängt vom Lebensalter des Arbeitslosen und der Dauer der versicherungspflichtigen Beschäftigung ab:</p> <table border="1" data-bbox="462 1691 1407 2016"> <thead> <tr> <th colspan="3">Altregelung bis 31. Januar 2006</th> <th colspan="3">Neuregelung ab 1. Februar 2006</th> </tr> <tr> <th>Monate mit-Beschäftigung</th> <th>Lebensalter in Jahren</th> <th>ALG I in Monaten</th> <th>Monate mit-Beschäftigung</th> <th>Lebensalter in Jahren</th> <th>inALG I in Monaten</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>12</td> <td>-</td> <td>6</td> <td>12</td> <td>-</td> <td>6</td> </tr> <tr> <td>16</td> <td>-</td> <td>8</td> <td>16</td> <td>-</td> <td>8</td> </tr> <tr> <td>20</td> <td>-</td> <td>10</td> <td>20</td> <td>-</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>24</td> <td>-</td> <td>12</td> <td>24</td> <td>-</td> <td>12</td> </tr> <tr> <td>30</td> <td>45</td> <td>14</td> <td>-</td> <td>-</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>36</td> <td>45</td> <td>18</td> <td>-</td> <td>-</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>44</td> <td>47</td> <td>22</td> <td>-</td> <td>-</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>52</td> <td>52</td> <td>26</td> <td>30</td> <td>55</td> <td>15</td> </tr> <tr> <td>64</td> <td>57</td> <td>32</td> <td>36</td> <td>55</td> <td>18</td> </tr> </tbody> </table>	Altregelung bis 31. Januar 2006			Neuregelung ab 1. Februar 2006			Monate mit-Beschäftigung	Lebensalter in Jahren	ALG I in Monaten	Monate mit-Beschäftigung	Lebensalter in Jahren	inALG I in Monaten	12	-	6	12	-	6	16	-	8	16	-	8	20	-	10	20	-	10	24	-	12	24	-	12	30	45	14	-	-	-	36	45	18	-	-	-	44	47	22	-	-	-	52	52	26	30	55	15	64	57	32	36	55	18
Altregelung bis 31. Januar 2006			Neuregelung ab 1. Februar 2006																																																																
Monate mit-Beschäftigung	Lebensalter in Jahren	ALG I in Monaten	Monate mit-Beschäftigung	Lebensalter in Jahren	inALG I in Monaten																																																														
12	-	6	12	-	6																																																														
16	-	8	16	-	8																																																														
20	-	10	20	-	10																																																														
24	-	12	24	-	12																																																														
30	45	14	-	-	-																																																														
36	45	18	-	-	-																																																														
44	47	22	-	-	-																																																														
52	52	26	30	55	15																																																														
64	57	32	36	55	18																																																														

<p>Arbeitslosengeld II</p>	<p>Ziele und Systematik der ab dem 1. Januar 2005 geltenden Regelung zum Arbeitslosengeld II</p> <p>Das Arbeitslosengeld II (ALG II) ist (anders als das Arbeitslosengeld I) keine Versicherungsleistung, sondern eine aus Steuermitteln finanzierte Fürsorgeleistung. Die Höhe der Leistungen orientiert sich aus diesem Grunde am Bedarf der Empfänger und nicht am letzten Nettolohn.</p> <p>Arbeitslosengeld II, ALG II, ist somit die Grundsicherung für Arbeitsuchende.</p> <p>Wichtigstes Ziel dieser Grundsicherung für Arbeitsuchende ist es, Langzeitarbeitslosigkeit - und damit Hilfsbedürftigkeit - mit intensiver Betreuung zu überwinden. Wer Hilfe braucht, soll seinen Lebensunterhalt möglichst bald wieder ganz oder zumindest zum Teil selbst verdienen können (Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe).</p> <p>Wer arbeitet, und sei es auch nur in einem Mini-Job, hat künftig auf jeden Fall mehr Geld zur Verfügung als jemand, der keine Eigeninitiative zeigt. Umgekehrt gilt dies ebenfalls: wer – obwohl dazu in der Lage - keine eigenen Bemühungen unternimmt, kann nicht auf Kosten der Allgemeinheit leben.</p> <p>Die Arbeitslosengeld II, ALG II, umfasst Dienst-, Geld- und Sachleistungen. Ihre Leistungen berücksichtigen die individuelle Lebenslage des Leistungsberechtigten. Im Vordergrund steht der Grundsatz der Überwindung dieser Situation durch eine Eingliederung in den Arbeitsmarkt (unter Einsatz der Instrumente der Arbeitsförderung) oder eine Beschäftigungsmaßnahme mit Freibeträgen (Mehraufwandsentschädigung).</p>
<p>Arbeitslosenquoten</p>	<p><u>Definitionen:</u></p> <p>Arbeitslose: Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, das 15 Wochenstunden und mehr umfasst und die eine versicherungspflichtige Beschäftigung von mindestens 15 Wochenstunden suchen. Sie müssen den Vermittlungsbemühungen der Agenturen für Arbeit bzw. der Träger der Grundsicherung zur Verfügung stehen und sich dort persönlich arbeitslos gemeldet haben. Schüler, Studenten oder Teilnehmer an beruflichen Bildungsmaßnahmen zählen nicht zu den Arbeitslosen.</p> <p>Arbeitslosenquoten:</p> <p>a) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). Diese Arbeitslosenquote wird seit langem berechnet und wird auch für die Quotenberechnung bestimmter einzelner Personengruppen (z.B. Frauen/Männer) verwendet.</p> <p>b) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (abhängige zivile Erwerbspersonen, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). Diese Arbeitslosenquote wird seit 1990 für das Bundesgebiet, seit 1997 auch für Arbeitsagenturen und ihre Geschäftsstellen berechnet.</p>

<p>Armut, absolute und relative</p>	<p>Absolute Armut</p> <p>Als Grundlage der Absoluten Armut gilt die Größe von ein bzw. zwei US-Dollar pro Tag und Kopf. Wer diese Summe oder weniger pro Tag zur Verfügung hat, gilt nach der Berechnung der Weltbank als arm. Danach leben – bei Grundlage von einem US Dollars - derzeit weltweit 1,6 Milliarden Menschen in absoluter Armut. Bei Grundlage von 2 US-Dollar pro Tag und Kopf sind es schon 2,8 Milliarden Menschen, die als absolut arm bezeichnet werden können, also jeder zweite Mensch auf der Welt.</p> <p>Relative Armut</p> <p>Die Relative Armut bezeichnet die Unterversorgung von Menschen bzw. von Haushalten bestimmter sozialer Schichten im Verhältnis zum Wohlstand der jeweiligen Gesellschaft. Grundlage hierfür ist das durchschnittliche Einkommen der jeweiligen Bevölkerung, das so genannte Äquivalenzeinkommen (s. S. 91).</p>
<p>Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung</p>	<p>Ab 1. Januar 2003 gab es eine neue Sozialleistung: die bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.</p> <p>Was ist die Grundsicherung?</p> <p>Die Grundsicherung ist eine eigenständige soziale Leistung, die den grundlegenden Bedarf für den Lebensunterhalt älterer und dauerhaft voll erwerbsgeminderter Personen sicherstellt. Es handelte sich hierbei nicht um Sozialhilfe - bis zum 31.12.2004. Dann wurde die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung unter dem Kapitel 4 ‚Sozialhilfe‘ in das SGB XII aufgenommen.</p> <p>Wer kann Leistungen erhalten?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leistungen erhalten können Personen mit gewöhnlichem Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland, die das • 65. Lebensjahr vollendet haben oder • 18. Lebensjahr vollendet haben und unabhängig von der jeweiligen Arbeitsmarktlage aus medizinischen Gründen dauerhaft voll erwerbsgemindert sind (zum Beispiel Beschäftigte in einer Werkstatt für behinderte Menschen) und bei denen es unwahrscheinlich ist, dass die volle Erwerbsminderung behoben werden kann. <p>Der Bezug einer Rente wegen Alters oder voller Erwerbsminderung ist nicht Voraussetzung.</p> <p>Anspruchsvoraussetzungen:</p> <p>Anspruch auf Leistungen haben Personen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • die ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenem Einkommen und Vermögen bzw. • aus dem Einkommen und Vermögen des nicht getrennt lebenden Ehegatten oder des eheähnlichen Partners - soweit es deren Eigenbedarf übersteigt - bestreiten können.
<p>HARTZ IV</p>	<p>Siehe Arbeitslosengeld II</p>
<p>Hilfe zum Lebensunterhalt nach SGB XII</p>	<p>Auf Sozialhilfe im engeren Sinn (HLU) haben ab dem 01.01.2005 nur noch Erwerbsunfähige auf Zeit, Vorruheständler mit niedriger Rente, längerfristig Erkrankte und hilfebedürftige Kinder unter 15 Jahren, die bei Verwandten oder mit erwerbsunfähigen Eltern leben, die Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhalten, einen Anspruch. Rechtsgrundlage ist das Sozialgesetzbuch - Zwölftes Buch - (SGB XII). Daneben sind im SGB XII auch die Regelungen für Grundsicherungsleistungen für dauerhaft Erwerbsunfähige enthalten. (Sie waren zuvor im GSiG (Grundsicherungsgesetz) niedergelegt.</p>

<p>Median/ Medianeinkommen</p>	<p>Ausgangspunkt für die Bestimmung relativer Armutsgrenzen bzw. -quoten sind Einkommensmittelwerte. Im einfachsten Fall: das arithmetische Mittel aller Einkommen (Durchschnittseinkommen). Häufig wird allerdings ein anderer Mittelwert verwendet, der Median (auch: Zentralwert). Das Medianeinkommen ist das Einkommen desjenigen, der genau in der Mitte stünde, wenn sich alle Personen der Grundgesamtheit (z.B. Bevölkerung eines Landes) nach ihrem Einkommen sortiert in einer Reihe aufstellen würden. Das heißt: die eine Hälfte hat weniger, die andere mehr als das Medianeinkommen. Verglichen mit dem arithmetischen Mittel hat der Median den Vorteil, dass er "unempfindlich" gegenüber Veränderungen an den äußeren Rändern der Einkommensverteilung ist. So würde sich eine am Medianeinkommen orientierte Armutsgrenze nicht nach oben verschieben, wenn beispielsweise die Einkommen der reichsten Bevölkerungsschicht sprunghaft anstiegen.</p>
<p>SGB II</p>	<p>Siehe Arbeitslosengeld II</p>
<p>Migrations- hintergrund</p>	<p>Beginnend mit dem Mikrozensus 2005 (jährliche 1 % - Stichprobe der Privathaushalte) erheben die Statistischen Landesämter und das Statistische Bundesamt Daten zu Personen mit Migrationshintergrund.</p> <p>Dabei werden folgende Personengruppen dem Merkmal ‚Menschen mit Migrationshintergrund‘ zugeordnet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zugewanderte Ausländer/innen • In Deutschland geborene Ausländer/innen • Eingebürgerte Ausländer/innen • Spätaussiedler/innen sowie • Kinder mit zumindest einem Elternteil, das eines der genannten Merkmale erfüllt, <p>jeweils, soweit diese ihren Wohnsitz in Deutschland haben. Diese Personen müssen keine eigene Migrationserfahrung haben und leben zum überwiegenden Teil seit ihrer Geburt in Deutschland.</p> <p>Außerdem trifft die Definition aber auch auf folgende Personen zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutsche, die auch früher nie eine andere Staatsangehörigkeit besessen haben (sie könnten ihr Leben lang aber fast immer im Ausland gelebt haben) • Deutsche, die mindestens eine weitere Staatsangehörigkeit besitzen, aber nie eingebürgert wurden (diese sind meist im Ausland geboren) <p>Außerdem lassen sich in jeder dieser Gruppen die Menschen noch danach unterscheiden, ob sie im Ausland oder Inland geboren sind.</p> <p>(Quelle: Statistisches Bundesamt, 2006)</p>
<p>Sozial- versicherungs- pflichtig Beschäftigte</p>	<p>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten umfassen alle Arbeitnehmer einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem SGB III sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. Auch Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung des gesetzlichen Wehrdienstes oder zivilen Ersatzdienstes einberufen werden, bleiben von der Beschäftigtenstatistik erfasst; das gleiche gilt für Zeitsoldaten mit einer Verpflichtung bis zu 2 Jahren. Somit sind alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Arbeiter und Angestellten einschließlich der Beschäftigten in beruflicher Ausbil-</p>

	<p>dung enthalten. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen die Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, Beamten und geringfügig Beschäftigten sowie Wehrpflichtigen und Zeitsoldaten ohne vorangegangene Beschäftigung.</p> <p>Wohnort der Beschäftigten Der Wohnort der Beschäftigten wird mit jeder Anmeldung, ein Wohnortwechsel mit der folgenden Jahresmeldung vom Arbeitgeber im Rahmen des Meldeverfahrens mitgeteilt. Daher ist es möglich, dass eine Adressenänderung im ungünstigen Fall erst nach über einem Jahr benannt wird. Die Meldevorschriften regeln nicht eindeutig, welcher Wohnsitz anzugeben ist; der Erstwohnsitz oder der Wohnsitz, an dem sich der Beschäftigte überwiegend aufhält.</p> <p>Arbeitsort der Beschäftigten Der Arbeitsort der Beschäftigten wird über die in den Meldungen der Arbeitgeber angegebenen Betriebsnummer anhand der Betriebsdatei der Bundesanstalt für Arbeit festgestellt. Bei Arbeitgebern mit mehreren Betrieben/ Zweigniederlassungen kann es zu regionalen Falschzuordnungen kommen, wenn Arbeitgeber die Beschäftigten unter der Betriebsnummer der Hauptniederlassung oder Zweigniederlassung melden, deren Sitz aber nicht dem tatsächlichen Arbeitsort entspricht.</p>
<p>Subsidiaritätsprinzip</p>	<p>Das Subsidiaritätsprinzip ist eine politische und gesellschaftliche Maxime und stellt Selbstverantwortung vor staatliches Handeln. Demnach sind bei einer staatlich zu lösenden Aufgabe zuerst und im Zweifel die untergeordneten, lokalen Glieder wie Stadt, Gemeinde oder Kommune für die Umsetzung zuständig, während übergeordnete Glieder zurücktreten.</p> <p>Die Subsidiarität tritt unter der Bedingung ein, dass das untergeordnete Glied in der Lage ist, die Probleme und Aufgaben eigenständig lösen zu können. Gleichwohl soll das kleinste Glied nicht überfordert werden und die übergeordnete Ebene ggf. unterstützend tätig werden.</p>
<p>Wohngeld</p>	<p>Wohngeld wird zur wirtschaftlichen Sicherung angemessenen und familiengerechten Wohnens geleistet und kommt für jegliche Art von Wohnraum in Betracht: Er kann in einem Altbau oder Neubau liegen, öffentlich gefördert oder frei finanziert sein; es kommt auch nicht darauf an, ob die Wohnkosten (Miete, Mietwert, Belastung oder Nutzungsentgelt) der Preisbindung unterliegen oder nicht.</p> <p>Mit dem Wohngeldgesetz (WoGG) garantiert der Staat jedem Haushalt die wirtschaftliche Sicherung eines bestimmten Wohnungsstandards. Das Wohngeld sorgt dafür, dass eine an der individuellen Leistungsfähigkeit orientierte Belastung nicht überschritten wird. Es soll Bürgerinnen und Bürgern bei einem entsprechenden Wohnungsangebot das soziale Grundrecht auf eine angemessene und familiengerechte Wohnung sichern. Das allgemeine Wohngeld ist zwar eine Sozialleistung, es ist aber keine Leistung der Sozialhilfe.</p> <p>Wohngeld gibt es:</p> <ul style="list-style-type: none"> • als Mietzuschuss für Mieter einer Wohnung oder eines Zimmers, • als Lastenzuschuss für Eigentümer eines Eigenheims oder einer Eigentumswohnung. <p>Ob und in welcher Höhe den Mietern Wohngeld zusteht, hängt ab von</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Zahl der zum Haushalt rechnenden Familienmitglieder, • der Höhe des Gesamteinkommens, • der Höhe der bis zu bestimmten Höchstbeträgen zuschussfähigen Miete oder Belastung. <p>Personen, die eine sog. Transferleistung (z. B. ALG II) erhalten, sowie die Mitglieder Ihrer Bedarfsgemeinschaft sind vom Wohngeld ausgeschlossen. Deren</p>

	<p>angemessene Unterkunftskosten werden im Rahmen der jeweiligen Transferleistung berücksichtigt, so dass sich der Ausschluss vom Wohngeld nicht nachteilig auswirkt.</p> <p>Bis zum 31.12 2004 konnten Empfänger/innen von Arbeitslosenhilfe einen Anspruch auf Wohngeld und Empfänger/innen von Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem BSHG einen Anspruch auf besonderen Mietzuschuss haben. Diese Ansprüche sind seit Inkrafttreten der SGB II und XII entfallen.</p>
<p>Zivile Erwerbspersonen</p>	<p>Gesamtheit aller abhängig zivilen Erwerbspersonen, Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen.</p> <p>Abhängig zivile Erwerbspersonen sind voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigte einschließlich Auszubildende, geringfügig Beschäftigte und Beamte (ohne Soldaten) sowie alle gemeldeten Arbeitslosen (ALO) am Wohnort.</p> <p>Das Wort "abhängig" bezieht sich hierbei also auf Personen, deren Lebensunterhalt von anderen Personen finanziell abhängt (Arbeitgeber und Staat) - im Gegensatz zu "Selbstständigen" und "mithelfenden Familienangehörigen", die unabhängig sind. Sie sind nur auf sich selbst bzw. auf die Familie angewiesen (siehe zivile Erwerbspersonen).</p>

8. Stellungnahmen

Seniorenbeirat
Frauenbüro
Fachbereich Kultur

1 – Der Stadtpräsident
1.100 – Büro der Bürgerschaft
1.100.2 - SENIORENBEIRAT

Lübeck, den 18.12. 2007
Auskunft: Karl-Theodor Junge
Tel.: 1016; Fax: 1759

FB2- Wirtschaft und Soziales
Ber. 2500 Soziale Sicherung
1.160 Frauenbüro

Lübecker Armuts- und Sozialbericht 2006 vom Dezember 2007 hier: Stellungnahme des Seniorenbeirates

Der Seniorenbeirat begrüßt die Fortschreibung des Lübecker Armuts- und Sozialberichtes, vor allem auch in der Form dieses neuen Konzeptes, das über die Darstellung sozialstatistischer Kennziffern hinausgeht.

So wird der Einstieg in eine langfristig angelegte Armuts- und Sozialberichterstattung gegeben und eine vergleichende Betrachtung alle vier Jahre möglich.

Aus seniorenrelevanter Perspektive ist festzustellen, dass unter den Sozialindikatoren, die die konkret messbaren Lebensbedingungen bzw. Versorgungslagen erfassen, die ambulante pflegerische Versorgung fehlt, während die Versorgungsangebote von Pflegeheimen und Hausärzten aufgeführt werden. So werden auch keinerlei Aussagen zu ambulanten Angeboten in der häuslichen Umgebung gemacht.

Der Bericht weist auf seniorenrelevante Problemlagen und daraus resultierende Handlungsfelder hin:

- Es wird festgestellt, dass der Ein-Personen-Haushalt mit 50,5 % aller Haushalte gegenüber 41,84 % in 1987 der häufigste Haushaltstyp ist. Es fehlen leider genauere Angaben, in welchen Altersgruppen die Einzelhaushalte zugenommen haben. Leider gibt es auch keine Hinweise auf Untersuchungsergebnisse zur zunehmenden Vereinzelung und zu den so. g. Auflösungsprozessen (S. 13 – 14). Ohne Kenntnis der Daten lassen sich die Handlungsfelder kaum gezielt beeinflussen.
- Die Arbeitslosenzahlen der älteren Erwerbspersonen ist zwar um 16,4 % zurückgegangen (S.20), liegt aber deutlich höher als der Durchschnitt der Erwerbspersonen. Besonders die Langzeitarbeitslosen stellen mit 53,5 % die Mehrheit unter den Arbeitslosen dar; vermutlich sind Frauen hier noch stärker betroffen. Hier ergeben sich Handlungsfelder, um entsprechende Maßnahmen zu entwickeln. Das Versprechen von Betrieben der Wirtschaft, erfahrene ältere Arbeitnehmer/innen wieder verstärkt einzustellen, greift praktisch nicht.
- Die Altersarmut nimmt wieder zu bei den über 65-jährigen Leistungsbeziehern nach SGB XII (S.25). Es gibt leider keine differenzierten Aussagen über die Werte der einzelnen Jahrgänge und nach Geschlecht der Leistungsbezieher, da sich der Prozentsatz auf alle über 65-Jährige bezieht. Besonders sind Frauen von Altersarmut betroffen.

fen (frühere Sterblichkeit der Männer und andere Faktoren). Hier ergibt sich eine Option für vermehrte Angebote sozialversicherungspflichtige Erwerbstätigkeit mit ausreichender Entlohnung (Mindestlohngrenze).

- Die faktischen Einkommens- und Rentenkürzungen bei den Rentnern und vor allem bei den Rentnerinnen bewirken, dass weiterhin bzw. vermehrt Wohngeld bezogen werden muss (S.32). In diesem Zusammenhang hat der Seniorenbeirat schon häufiger gefordert, die Zahl von Wohnungen mit Sozialbindung in Lübeck, vor allem auch bei Neubauten zu erhöhen und ungebundene bezahlbare Neubauwohnungen zu realisieren.



Karl-Theodor Junge
Vorsitzender des Seniorenbeirates

1 – Bürgermeister
1.160 – Frauenbüro

Zeichen: 16.10.50.01

Lübeck, den 13.12.2007

Auskunft: Elke Sasse

Tel.: 1610; Fax: 1620

e-mail: frauenbuero@luebeck.de

Lübecker Armuts- und Sozialbericht 2006 **hier: Stellungnahme des Frauenbüros**

Das Frauenbüro begrüßt die vorliegende Fortschreibung des Lübecker Armuts- und Sozialberichtes nachdrücklich – zum einen, da mittels der Fortschreibung Entwicklungen erkennbar sind, die Maßnahmen zur Gegensteuerung ermöglichen und zum anderen, weil der vorliegende „Lübecker Armuts- und Sozialbericht 2006“ eine umfangreiche und nutzbare Datendarstellung liefert, verbunden mit einer kompakten Analyse der wesentlichen Daten.

Der Bericht macht insbesondere vor dem Hintergrund einer geschlechtsspezifischen Betrachtung vorrangig zwei wesentliche Handlungsfelder deutlich:

1. die Schaffung von Maßnahmen und Projekten zur Erhöhung der sozialversicherungspflichtigen Erwerbstätigkeit von Frauen.
2. die notwendige weitere Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch Schaffung und Ausbau qualitativ hochwertiger, umfangreicher und flexibler Kinderbetreuungsangebote; in diesem Zusammenhang ist neben der Diskussion über einen Sozialfonds, der Essen und spezifische Schulbedarfe von „armen“ Kindern abdeckt auch eine finanzielle Entlastung (entsprechend des Bedarfes) von Betreuungsentgelten für Schulkinder erforderlich.

Zu den Ausführungen des Berichtes im Einzelnen:

Zusammenfassung, Seite 5:

Wesentlich zu erwähnen ist, dass die Verdoppelung der Kinderarmut insbesondere auch durch die hohe Zahl alleinerziehender ALGII-EmpfängerInnen begründet ist. Fast die Hälfte aller Alleinerziehenden in Lübeck bilden eine Bedarfsgemeinschaft und erhalten ALGII. Deshalb gilt es insbesondere, verstärkt nachhaltige Maßnahmen und Projekte bei der Arbeitsagentur und der ARGE zu entwickeln, die mit besonderem Augenmerk das weibliche Klientel fördern.

Die Zunahme der Altersarmut ist nach wie vor verstärkt für Frauen problematisch. Eine Studie des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) vom August 2007 bestätigt, dass insbesondere westdeutsche ALG II-Empfängerinnen im Alter von Armut bedroht sind bzw. sein werden. Im europäischen Vergleich liegt zudem nach einem ebenfalls in 2007 herausgegebenen Bericht der EU-Kommission zur Gleichstellung von Frauen und Männern das Risiko der Altersarmut für Frauen mit 18% erheblich höher als für Männer (10%).

Seite 9:

Nicht nachvollziehbar ist, warum nach wie vor die Zahl der Geburten allein an der Anzahl der vorhandenen Frauen gemessen wird – denn es wird zukünftig nicht nur weniger potenzielle Mütter, sondern auch weniger potenzielle Väter geben. Zudem war ein Ergebnis der Shell-Jugendstudie 2006, das insbesondere Jungen und junge Männer der Frage nach Kindern weitaus kritischer gegenüber stehen als Mädchen und junge Frauen (69% der Mädchen und Frauen wünschen sich Kinder im Vergleich zu nur 57% der Jungen und Männer).

Seite 11:

Hier wird bezüglich der Gruppe der 20 – 64jährigen ausgeführt, dass sich der Arbeitsmarkt auf erhebliche Änderungen einstellen muss und der Wettbewerb um gut ausgebildete junge ArbeitnehmerInnen zunehme. Vor dem Hintergrund der einerseits noch immer hohen Anzahl von Frauen, die aufgrund traditioneller geschlechtsspezifischer Rollenverteilung eine Vielzahl von Jahren dem Arbeitsmarkt nicht oder nur eingeschränkt (wg. Teilzeitarbeit) zur Verfügung stehen und dem andererseits hohen Armutsrisiko von Alleinerziehenden gilt es hier, vor Ort sowohl vielfältige Kinderbetreuungsmodelle zu entwickeln als auch Maßnahmen zu ergreifen, die erwerbslosen Frauen mittels Maßnahmen in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Seite 14:

Der Text am Ende der Seite sagt aus, dass auch die niedrige Kinderzahl die Lebensverhältnisse der Elterngeneration verschlechtere und eine verstärkte Notwendigkeit kommerzieller Hilfen hervorrufe. Diese Aussage impliziert, Kinder würden vorwiegend in räumlicher Nähe der Eltern wohnen – was aufgrund wachsender Anforderungen des Arbeitsmarktes auch nach räumlicher Flexibilität zunehmend weniger der Fall ist. Die Inanspruchnahme kommerzieller Hilfen kann zudem einerseits eine professionellere Unterstützung und andererseits eine Entlastung der Frauen bedeuten, denen vorrangig noch immer die Pflegeaufgabe zugeschrieben wird.

Seite 15:

Nicht nur die Anzahl der Personen, die sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, ist entscheidend, sondern auch die Höhe des Arbeitszeitvolumens und des Entgelts, um im Alter unabhängig zu sein von staatlichen Fürsorgeleistungen.

Seite 16:

Ein Rückgang von fast 10% sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen in nur sieben Jahren ist alarmierend – zumal ein Bericht der Bundesagentur für Arbeit von 2005³ ausführt, dass der Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung vermehrt Frauenarbeitsplätze betrifft, da die klassischen Dienstleistungsberufe zunehmend sozialversicherungsfreie Arbeitsverhältnisse anbieten.

Seite 18, Abb. 9:

Die Grafik verdeutlicht den deutlichen Anstieg weiblicher Erwerbsloser seit 2005 und die somit verdecktere Arbeitslosigkeit von Frauen vor der Hartz IV-Reform.

Seiten 19 + 20:

Abb. 10 sollte geschlechterdifferenziert betrachtet werden, denn nach dem bereits erwähnten Bericht der Bundesagentur⁴ sind Frauen stärker von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen als Männer und sie können seltener ihre Arbeitslosigkeit durch eine Beschäftigung beenden. Da die Langzeitarbeitslosen mit 53,5 % die Mehrheit unter den Arbeitslosen stellen, wäre eine Geschlechterdifferenzierung umso wichtiger, um zielgruppenspezifisch passgenaue Maßnahmen zu entwickeln.

Seite 23, Tab. 6:

Die Zahlen verdeutlichen einmal mehr, dass Frauen überproportional auf Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung im Alter angewiesen sind.

³ Bundesagentur für Arbeit: Entwicklung von Chancengleichheit von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt, Juni 2005.

⁴ Siehe Fussnote 1.

Seiten 29 + 30:

Das erhöhte Armutsrisiko der Alleinerziehenden sollte geschlechtsdifferenziert dargestellt werden, denn mit fast 90% sind vorrangig Frauen die Alleinerziehenden in Lübeck⁵ (Bericht „Frauen in Lübeck 2006. Daten und Fakten, S. 8).

Seite 32:

Hier wird deutlich, dass das von den Kommunen zu zahlende Wohngeld insbesondere für RentnerInnen-Haushalte eine immer größere Bedeutung bekommt. Da die Seniorinnen aufgrund des früheren Sterbealters der Männer auch hier in der Mehrheit sind, sollte –auch vor dem Hintergrund bevorstehender Belastungen für den kommunalen Haushalt- die verstärkte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Frauen (und Männern) im Focus stehen. Zudem muss geprüft werden, welche Zahl von Wohnungen mit Sozialbindungen vor diesem Hintergrund in der Stadt weiterhin vorgehalten werden müssen.

Seiten 35 ff:

Richtig ist, dass sich die Betreuungssituation durchaus verbessert hat – es gibt aber leider nach wie vor erhebliche Defizite in der Kinderbetreuung - insbesondere bei frühkindlicher Betreuung, Ganztagsplätzen im Elementarbereich und erneut wieder bei den Schulkindern. Die sinkende Zahl von Hortplätzen (mit einer meist längeren Betreuungszeit und der Möglichkeit, eines verringerten Betreuungsentgelts für die Eltern bei Bedürftigkeit) im Vergleich zur steigenden Zahl von Plätzen der Betreuten Grundschule kann auch die offene Ganztagschule nicht kompensieren, da es sich hier um kein durchgehendes und verlässliches Angebot handelt, das zudem mit finanziellen Aufwendungen verbunden ist. Es wird zwar erwähnt, das die Versorgungsquote nur die gesetzlich vierstündige Kinderbetreuung pro Tag berücksichtige (S. 36), aber die Konsequenzen werden nicht benannt: dass Frauen und Männer (Eltern) damit nicht einer existenzsichernden Vollzeitarbeit nachgehen können. Selbst bei einer Teilzeitbeschäftigung reicht das vierstündige Angebot nicht aus, zumal Pendelzeiten zur Arbeit und / oder zum Kindergarten eingeplant werden müssen.

Insbesondere vor dem Hintergrund des hier vorliegenden Armutsberichtes muss zudem erwähnt werden, das es bei Kinderbetreuung im Kindergartenalter möglich ist, mittels Antrag bei der Stadt nur einen finanziellen Mindestbeitrag als Elternanteil zu zahlen – während dies für die Angebote der Betreuten Grundschule nicht möglich ist und die Eltern wieder mehr belastet werden. Der in Lübeck von vier Stiftungen finanzierte Bildungs- und Sozialfonds ermöglicht es zwar, entsprechende Einzelfälle für Betreute Grundschulen zu erleichtern, ersetzt aber keine dauerhafte Lösung.

Seite 38:

Die Ausführungen zur Jugendarbeit lassen unerwähnt, dass die Angebote unterschiedliche Klientel von Jugendlichen bedienen. Beispielsweise waren die inzwischen gestrichenen geschlechtsspezifischen Jugendangebote von Leihcycle und Mädchen- und Frauenzentrum insbesondere für Jugendliche aus einem schwierigen sozialen Umfeld von besonderer Bedeutung.

Eine konzeptionell angelegte, geschlechtersensible Jugendarbeit fehlt. Dabei böte insbesondere die Jugendarbeit in Kooperation mit der Arbeit an den Schulen eine Chance für die Jugendlichen, der häufig „vererbten“ Armutsfalle zu entkommen.

Elke Sasse

⁵ hrsg. vom Frauenbüro der Hansestadt Lübeck: Frauen in Lübeck 2006. Daten und Fakten“, S. 8.

4 - Fachbereich Kultur
4.041 – Fachbereichsdienste

Zeichen: hei/-51.51.07.0

Lübeck, den 04.02.2008
Auskunft: Renate Heidig
Tel.: 5701; Fax: 7544
e-mail: rena.te.heidig@luebeck.de

Fachbereich 2
2.500 Soziale Sicherung

Armuts- und Sozialbericht (2006) Sozialatlas / Stellungnahme des Fachbereich 4

Der Fachbereich 4 begrüßt die Fortschreibung des Armuts- und Sozialberichts, der die unterschiedlichen Lebenslagen und Versorgungssituationen im Lübecker Stadtgebiet aufzeigt und damit eine fundierte Grundlage für Maßnahmen im Rahmen der Sozialplanung bietet.

zu Zi. 5.1, S. 36

Hier wird in Bezug auf die Versorgungsquote in Kitas in Höhe von 90% der 3- 5Jährigen dargestellt , „dass sich die Versorgungsquote nur an dem gesetzlichen Anspruch einer vierstündlichen Betreuung pro Tag bemisst.“ Dies ist missverständlich.

Hilfreich wäre ein Hinweis, dass sich die 90%ige Versorgungsquote zu 40% aus Ganztagsplätzen, zu 12% aus erweitertem Halbtagsangebot mit Mittagessen und zu 48% aus Halbtagsplätze (4,5 bis 5 Stunden) zusammensetzt.

zu Zi. 5.1, S. 37

Zum ersten Absatz schlagen wir vor, die Ursache für die Entwicklung der Hortangebote an den Beginn des Absatzes zu stellen. Hier zeigt sich das Ergebnis einer Umsteuerung im Rahmen der Jugendhilfe- und Schulplanung mit dem Ziel, Betreuungsangebote für Grundschulkinder vermehrt auch bedarfsgerecht an Schulen anzusiedeln. Als Folge reduziert sich die Platzzahl im Hortbereich. Diese Ressourcen konnten für andere Betreuungsformen, z. B. für Krippenplätze, eingesetzt werden.

zu Zi. 5.2, S. 36

Als Anlage werden zu „Jugendarbeit“ drei Änderungsvorschläge zu Formulierung aus fachlicher Sicht angehängt.

zu Zi. 6, S. 47 ff

In Zeile 81 der Indikatorenliste wird die Bezeichnung „Kitaplätze für Kinder im Grundschulalter“ gewählt, hier fließen in die Berechnung jedoch auch die Plätze in den Betreuten Grundschulen (Schulangebot) mit ein. Änderungsvorschlag: „Plätze für Kinder im Grundschulalter in Kitas und Betreuten Grundschulen“

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

gez.
Renate Heidig